DEUTSCHE AKSUM-EXPEDITION

HERAUSGEGEBEN VON DER

GENERALVERWALTUNG DER KÖNIGLICHEN MUSEEN ZU BERLIN

BAND IV

BERLIN 1913 VERLAG VON GEORG REIMER

SABAISCHE, GRIECHISCHE UND ALTABESSINISCHE INSCHRIFTEN

VON

ENNO LITTMANN

MIT 6 TAFELN, 1 KARTE UND 109 TEXTABBILDUNGEN

BERLIN 1913 VERLAG VON GEORG REIMER

Druck von ADOLF HOLZHAUSEN in Wien
K. UND K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHDRUCKER

AVGVSTI DILLMANN MANIBVS

ET

THEODORO NOELDEKE

SACRVM

Vorwort.

Der vorliegende Band der Veröffentlichungen der Deutschen Aksum-Expedition enthält alle während dieser Expedition aufgenommenen sabäischen, griechischen und altabessinischen (oder Geʿez-) Inschriften. Nur zwei der hier veröffentlichten Inschriften, eine griechische (Nr. 3) und eine altabessinische (Nr. 18), habe ich nicht selbst gesehen.

Diese Dokumente sind hier zunächst nach ihrer geographischen Folge und dann innerhalb dieser nach ihrer zeitlichen Folge angeordnet. Somit sind zuerst alle Inschriften aus Aksum, der Hauptstadt des alten Reiches, behandelt, und zwar in der Reihenfolge, wie sie der Titel dieses Bandes angibt. Dabei mußten aber Nr. 3 außerhalb des geographischen Zusammenhanges und Nr. 5 wahrscheinlich außerhalb des zeitlichen Zusammenhanges eingefügt werden. Dazu wäre auch die berühmte Inschrift von Adulis gekommen, wenn sie nicht bereits in Band I, S. 42 ff., im geschichtlichen Abschnitte besprochen wäre. Die Folge der außerhalb von Aksum gefundenen Inschriften und Graffiti schließt sich der Reiseroute an, die in Band I ausführlich beschrieben und die auch auf der jedem Bande angefügten Kartenskizze dargestellt ist.

Es kam in diesem Bande darauf an, die wichtigen epigraphischen Dokumente, die das Reich von Aksum der Nachwelt zur wissenschaftlichen Bearbeitung hinterlassen hat, sprachlich und sachlich zu erklären und zu den sprach- und schriftgeschichtlichen Problemen, die durch sie angeregt werden, Stellung zu nehmen. Die wichtigste Aufgabe war daher, die materielle Seite so genau und zuverlässig wie möglich darzustellen. Ich habe getan, was in meinen Kräften stand: Abklatsche und Kopien wurden von mir selbst, Photographien wurden von Herrn v. Lüpke hergestellt, an Ort und Stelle, oft bei glühender Sonnenhitze, inmitten einer fanatischen Bevölkerung, die uns mehrfach den Tod androhte. Um möglichst alle Irrtümer zu vermeiden und um den Lesern die Kontrolle meiner Arbeit zu ermöglichen, habe ich die wichtigsten Urkunden doppelt abgebildet: einmal in unretuschierten Originalphotographien und ein zweites Mal in Photographien, in die ich die auf den Abklatschen und den Kopien erkennbaren Buchstaben eingezeichnet habe. Sollten sich trotz mehrjährigen, sorgfältigen Studiums doch noch Versehen eingeschlichen haben, so werden dem, der sie vermutet, die Originalabklatsche in der vorderasiatischen Abteilung der königlichen Museen zu Berlin zur Verfügung stehen.

Die zweite Aufgabe galt dann einer möglichst wortgetreuen und sinngemäßen Übersetzung sowie einer sachlichen Erklärung. Dabei ist mir mehrfach die Kenntnis der modernen Dialekte und eines Teiles des Landes zu Hilfe gekommen. Vor allem aber muß ich hier dankbar des Mannes gedenken, der zum ersten Male die damals noch recht unzulänglich bekannten Inschriften von Aksum wissenschaftlich zugänglich machte, August Dillmanns, des Neubegründers der äthiopischen Sprachwissenschaft in Europa. Mit seiner umfassenden Sprachkenntnis und mit seinem heiligen Eifer für seine Wissenschaft, der auf alle, die ihn kennen lernten, den Eindruck unbestechlicher Wahrheitsliebe und echter, ernster Treue machte, ist es ihm gelungen, vieles richtig zu erkennen, das sich erst bei viel besserer Kenntnis der Texte sicher nachweisen ließ. Seinem Andenken und zugleich meinem Vorgänger im Amte, meinem verehrten Lehrer und väterlichen Freunde Theodor Nöldeke, ist meine Arbeit, die ein Ausdruck des Dankes gegen beide sein soll, gewidmet. Nöldeke hat besonders in seiner Besprechung der Epigraphischen Denkmäler aus Abessinien von D. H. Müller das Verständnis der bis dahin bekannten Inschriften bedeutend gefördert und, wie sich aus meiner Darstellung ergibt, mit unvergleichlich sicherem Takt überall die unsicheren Punkte der Müllerschen Bearbeitung festgestellt: seine Besprechung ist mir daher während des Studiums der Originale als Fingerzeig und als Ansporn von größtem Nutzen gewesen. Zu der soeben genannten Arbeit des verdienten Wiener Gelehrten, der im Dezember 1912 der Wissenschaft durch den Tod entrissen wurde, habe ich naturgemäß oft Stellung nehmen müssen.

Bei der sachlichen und sprachlichen Erklärung konnte es nicht vermieden werden, auf vielerlei kleine und kleinste Einzelheiten einzugehen. Ich bin auch überzeugt, daß sich hier noch manches wird nachtragen oder berichtigen lassen. So sei es mir auch gestattet, außer auf die Nachträge (S. 96) noch auf zwei weitere Berichtigungen hier hinzuweisen. Auf S. 22 (Kommentar zu Nr. 8, Z. 10) ist der Ortsname FNṢḤT mit Fenṣätē in Südabessinien verglichen; jetzt möchte ich jedoch darin Faṣĕḥat, eine Gegend am Läbä-Flusse, also dort, wo FNṢḤT zu suchen ist, wiedererkennen. Faṣĕḥat kommt in den von mir herausgegebenen Tigrē-Liedern (Publications of the Princeton Expedition to Abyssinia, Voll. III, IV) Nr. 213, V. 3 und Nr. 233, V. 16 vor. Ferner ist zu dem Namen Ḥag^{u}er, der unten auf S. 72 in Nr. 81 steht, noch auf den Tigrē-Namen Maḥagger zu verweisen, der in denselben Liedern belegt ist, und zwar in Nr. 233, V. 1. Dagegen war es mir nicht mehr möglich, mich mit den Anschauungen von Ditlef Nielsen über die äthiopischen Götter (in der Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, Bd. 66, S. 589—600) auseinanderzusetzen; nur auf einen Punkt ist in den Nachträgen auf S. 96 hingewiesen. Darin aber, daß Nielsen die hohe Wichtigkeit des Studiums der südarabischen und abessinischen Kultur für die Kenntnis der gemeinsemitischen Kultur nachdrücklich betont, bin ich durchaus mit ihm einverstanden.

Es ist mir eine liebe Pflicht, hier den Dank zu wiederholen, den ich im Vorwort zu Band I allen denen ausgesprochen habe, die durch ihre Unterstützung die Deutsche Aksum-Expedition ermöglicht und gefördert haben, zur Ehre deutscher Wissenschaft und zu Nutz und Frommen der Forschung aller Völker.

E. Littmann.

Inhalt von Band IV.

Seite

1. — ʾABBĀ PANṬALĒON BEI AKSUM.

Fragment, 5.—1. Jahrh. v. Chr. Auf einem Berge östlich von Aksum, der nach dem Ortsheiligen ʾAbbā Panṭalēon genannt wird, auf der Westseite des Heiligtums, zwischen den beiden Fenstern als Mauerstein verwendet. Das Material ist Sandstein. Die Schrift ist sehr schön, regelmäßig und deutlich. Die Zeilen sind oben und unten durch vorgezeichnete sehr feine Linien eingeschlossen; auch durch die Mitte der Buchstaben ziehen sich ebensolche Linien. Doch sind sie auf dem Originale dem Auge nicht so kenntlich wie auf der hier gegebenen Zeichnung. Im 𐩩 gegen Ende von Z. 1 ist der Meißel in der Mitte nach oben ausgeglitten. Obere Länge des Fragments 38 cm; Maximumhöhe 21½ cm. Höhe der Buchstaben 8 cm. Eine Beschreibung des Heiligtums findet sich in Band III, Abschn. 4, Kap. IV, h. — Abklatsch, Photographie, Kopie.

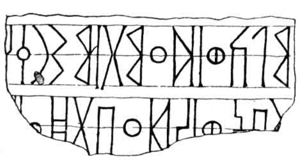
Vorbericht, S. 11. — Lidzbarski, *Ephemeris für Semitische Epigraphik*, II, S. 397.



--- מלכו דעמת משרק[ה] ---
--- [ו]דתבעדן ואב[ת] ---

... sie nahmen in Besitz sein östliches DʿMT ...
... und Dāt-Baʿdān und ʾAb-T ...

Der letzte Buchstabe in Z. 1 muß zu 𐩠 ergänzt werden. Lidzbarskis Vorschlag, ϙ oder ⅃ zu lesen, ist unannehmbar; denn ϙ ist unmöglich, da der obere Schaft keinerlei Biegung zeigt, und ⅃ kann in der linksläufigen Zeile nicht stehen, sondern der Buchstabe müßte L geschrieben werden, wie z. B. auch in *ZDMG*, Bd. 52, S. 397, Faksimile, Z. 1. Dazu kommt, daß in ⅃ in Z. 2 der obere Schaft rechtwinklig an den Querbalken ansetzt, während im letzten Buchstaben in Z. 1 die Ecke abgeschrägt ist. So ergibt sich die Lesung דעמת משרקה. Das Wort 𐩵𐩲𐩣𐩩 findet sich auch Halévy 181₃, aber in unsicherem Zusammenhange. Am nächsten läge nun die Vermutung, daß das Suffix ה sich auf den Ort Aksum bezöge, da Abbā Panṭalēon östlich davon liegt, und daß דעמת den Berg, auf dem das Heiligtum steht, bezeichnen soll. Dieser Berg sieht, namentlich von Osten her, beinahe wie eine «Säule» oder ein «Pfeiler» (arabisch *diʿāmat*) aus, wie man aus der Abbildung in Band III ersehen kann. Dann wäre zu ergänzen «N. N. und N. N. ... kamen nach Aksum und nahmen in Besitz den Säulenberg in seinem Osten». Aber דעמת mag auch eine wirkliche Säule bezeichnen, dann ergäbe sich ein ganz anderer Sinn. In Z. 2 würden dann etwa die Göttin Dāt-Baʿdān und eine Person (Fürst?), namens ʾAb-T ... oder ʾAbbat, zu Zeugen oder zu Schützern angerufen; über den Namen ‥אבת vgl. Lidzbarski, *l. c.*



Inschrift 1. Maßstab 1 : 10.



Inschrift 1. Originalphotographie.

Lidzbarski vermutet, daß es sich hier um einen Eroberungszug jemenischer Eindringlinge handle. Doch ist es wahrscheinlicher, daß wir es mit einer friedlichen Handelskolonie zu tun haben, die hier östlich von Aksum Land erwarb, um ihren Göttern ein Heiligtum zu errichten. Wie in so vielen andern Ländern haben sich auch in Abessinien die Orte der Gottesverehrung durch mehrere Religionen hindurch erhalten, während nur die Namen wechselten. Daraus, daß hier der christliche Heilige ʾAbbā Panṭalēon verehrt wird, kann man von vornherein darauf schließen, daß früher hier auch ein heidnisches Heiligtum gestanden habe. In der Tat sprechen sowohl baugeschichtliche Gründe dafür, die in Bd. III, 4, IV, h näher ausgeführt sind, wie auch ein hier gefundenes griechisches Fragment, das unter Nr. 2 besprochen ist. Die Zeit der Inschrift läßt sich aus dem Schriftcharakter, aus der Furchenrichtung und der Form דת בעדן annähernd bestimmen. Schon Lidzbarski hat richtig erkannt, daß diese an die Inschriften von Kharibet Seʿûd erinnern. Dieser Ort liegt im nördlichen Jemen, eine Tagereise nordöstlich von Mârib; in alter Zeit hieß er כתלם, was gewöhnlich mit Katîl umschrieben wird. Die dort von Halévy gefundenen Inschriften sind von J. H. Mordtmann in *ZDMG*, Bd. 52, S. 393 ff. zuletzt im Zusammenhange besprochen. Er setzt sie in die »früheste Epoche der sabäischen Epigraphik«: sie sind also jedenfalls vorchristlich, wenn man auch bei der näheren Bestimmung zwischen 500 und 100 v. Chr. schwanken mag.

Die Tatsache, daß wir in so früher Zeit eine so weit nach Westen vorgeschobene Kolonie von Sabäern finden, ist von großer Wichtigkeit. Unser Fragment ist nicht nur das älteste Schriftdenkmal bei der später so be-

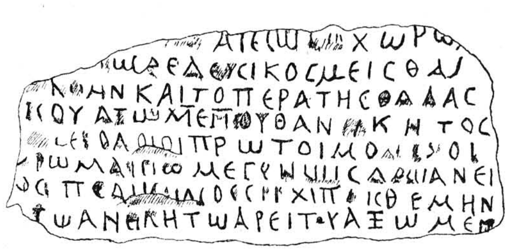
rühmt gewordenen abessinischen Königsstadt, sondern zugleich auch ein Zeugnis für das weite Vordringen der Sabäer nach Westen.

Es erübrigen noch einige Worte über den Lokalheiligen. Er war einer von den sogenannten «Neun Heiligen», die um 500 nach Abessinien gekommen sein und dort den rechten Glauben befestigt haben sollen. Eine Homilie über sein Leben ist von Conti Rossini äthiopisch und lateinisch veröffentlicht worden unter dem Titel *Acta Yārēd et Panṭalēwon*, im *Corpus Scriptorum Christianorum Orientalium*, Paris, 1904. Diese Homilie erzählt nach einer kurzen historischen Einleitung über die Vorgeschichte Abessiniens, wie zur Zeit des ʼAlʽāmēdā, des Sohnes des Saʼaldōbā, die «Neun Heiligen» nach Aksum kamen und dort am Königshofe weilten. Unter dem Nachfolger dieses Königs, Tāzēnā, dem Vater des Kālēb, trennten sie sich: nur ʼAbbā Līqānōs und ʼAbbā Panṭalēōn blieben in der Nähe von Aksum. Ersterer wohnte auf dem «Fuchsberge» (*Dabra Qᵘanāṣel*), nordöstlich von Aksum, wo er begraben wurde und wo noch heute das nach ihm benannte Heiligtum steht; vgl. unten Nr. 23. Von letzterem heißt es Kap. III: «Dieser heilige Panṭalēōn aber stieg auf einen kleinen Berg, der sich über die Ebene erhebt wie ein einzelner Stein. Und seine Länge und seine Breite beträgt je 22 Ellen; im Lande Äthiopien gilt ein solcher Berg wie nichts. [Dieser Berg] war Ödland, wo kein Baum und kein Wasser in der Nähe war. Und er wohnte dort und machte eine Zelle, die 5 Ellen hoch, 2 Ellen breit und 3 Ellen und eine Spanne lang war, und bedeckte sie mit Steinen; es war aber keine Tür und kein Fenster [in ihr], sondern nur ein kleines Loch unter ihr. Und er stand in ihr auf seinen Füßen 45 Jahre lang, ohne sich zu setzen, ohne zu schlafen, ohne ein Blatt zu kosten und ohne Wasser zu trinken; sondern er pries [Gott] und sang immer Loblieder. Auch kannte er, seit er in sie eingetreten war, weder Tag noch Nacht.» Ein solcher Heiliger verübte natürlich auch mancherlei Wunder: er heilte Blinde und Epileptiker, brachte Tote zum Reden u. a. m., vor allem aber ermutigte er den König Kālēb zu seinem Kriegszuge nach Südarabien und half ihm, indem er die eiserne Kette zerriß, die der südarabische König durch das Rote Meer hatte ziehen lassen, um den abessinischen Schiffen den Weg zu versperren. Sein Tod wird auf den 7. Ṭeqemt (d. i. 16. Oktober) des Jahres 246 der Diokletianischen Ära verlegt. Ein durchlöcherter Stein, in dem sich das Loch in der Zelle des heiligen Panṭalēōn befunden haben soll, wird noch heute auf dem Berge gezeigt; darüber vgl. Band III, *l. c.*

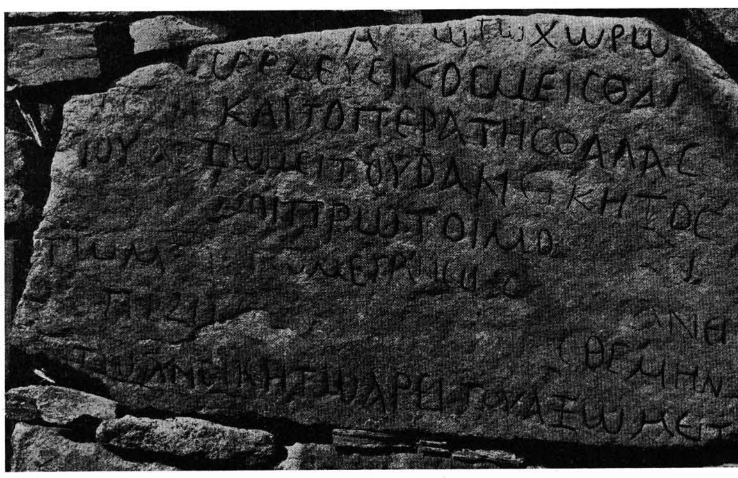
2. — ʼABBĀ PANṬALĒŌN.

Fragment einer Königsinschrift, 1. Jahrh. n. Chr. (?). Auf der Ostseite des Heiligtums, nahe der Nordostecke, als Mauerstein verwendet. Das Material ist Sandstein. Dieser Stein ist, wie manche andere, durch Brand beschädigt, außerdem ist die Schrift stark verwittert. Breite (unten) 50 $^1/_2$ cm, (oben) 48 cm; Höhe (Minimum) 18 cm, (Maximum) 29 cm. Höhe der Buchstaben 2—2 $^1/_2$ cm. — Abklatsch, Photographie, Kopie.

1 . . . . . . Α Υ̣ Τ̣ Ω̣ Τ̣ Ω̣ Χ Ω Ρ Ω . . .
2 . . . Ω̣ Є̣ Κ̣ Є̣ Λ̣ Є̣ Υ̣ C Ι Κ Ο C Μ Є Ι C Θ Α Ι . . .
3 . . . Ι̣ Τ̣ Η̣ Ν̣ Κ Α Ι Τ Ο Π Є Ρ Α Τ Η C Θ Α Λ Α C . . .
4 . . . Τ̣ Ο Υ Α Ξ Ω Μ Є̣ Ι̣ Τ Ο Υ Ο Α Ν Є̣ Ι Κ Η Τ Ο C . . .
5 . . . . . . Ο Λ̣ Ο̣ Ι̣ Π Ρ Ω Τ Ο Ι Μ Ο Ν̣ Ο̣ Ι . . .
6 . . . Τ̣ Ω Μ Α Κ̣ Ρ̣ Ω̣ Μ Є Γ Α̣ Ν̣ Ω Ι̣ C̣ . . Α Ν Є Ι . . .
7 . . . . Ο̣ Π Є Ζ̣ Ι̣ Κ̣ . . . . Є̣ Θ Є Μ Η Ν . . .
8 . . . Τ Ω Α Ν Є̣ Ι̣ Κ Η Τ Ω Α Ρ Є Ι Τ Ο Υ Α Ξ Ω Μ Є Ι Τ . .



Inschrift 2. Originalkopie.

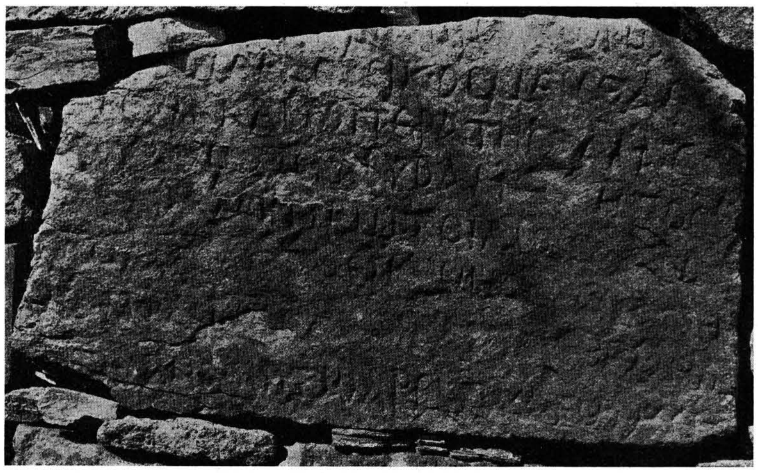


Inschrift 2. Überzeichnet.

1 . . . . . . *αὐτῷ τῷ χώρῳ* . . .
2 . *ως κελεύει* (?) *κοσμεῖσθαι* . . .
3 . . . *ἴτην καὶ τὸ πέρα τῆς θαλάσ*[*σης*]
4 [*θεὸς*] *τοῦ Ἀξωμείτου ὁ ἀνείκητος*
5 . . . . *οἱ πρῶτοι μόνοι* (?)
6 . . . *τῷ μακρῷ* (?) *μεγά*(*λ*)*ῳ* . . . .
7 . . . [*τ*]*ὸ πεζικ*[*ὸν*] (?) . . . *ἐθέμην*
8 . . . *τῷ ἀνεικήτῳ Ἄρει τοῦ Ἀξωμείτ*[*ου*]

In dieser Lesung ist nur folgendes sicher: Z. 1 *χώρῳ*; Z. 2 *κοσμεῖσθαι*; Z. 3 *καὶ τὸ πέρα τῆς θαλάσ*[*σης*]; Z. 4 die ganze Zeile; Z. 5 *πρῶτοι*; (Z. 6 und 7 sind beide unsicher); Z. 8 die ganze Zeile. Und gerade dies wenige Sichere macht es um so bedauerlicher, daß nicht die ganze Inschrift erhalten ist und daß sich in diesem Fragment

so viele unsichere Zeichen befinden. Allem Anscheine nach haben wir es hier mit einem historischen Dokument von der größten Wichtigkeit zu tun, und zwar vielleicht mit einer Inschrift desselben Königs, von dem die Adulitana stammt. Freilich sind die Gründe für diese Annahme nicht zwingend. Den Anhalt bieten Z. 3 und Z. 5. Zu *καὶ τὸ πέρα τῆς θαλάσ[σης]* (Z. 3) ist aus der Adulitana zu vergleichen (Z. 25—27) *καὶ πέραν δὲ τῆς Ἐρυθρᾶς θαλάσσης οἰκοῦντας Ἀρραβίτας καὶ Κιναιδοκολπίτας στράτευμα ναυτικὸν καὶ πεζικὸν διαπεμψάμενος.* Zu *πρῶτοι μόνοι* (Z. 5) ist zu vergleichen (Z. 30) *πάντα δὲ ταῦτα τὰ ἔθνη πρῶτος καὶ μόνος βασιλέων τῶν πρὸ ἐμοῦ ὑπέταξα.* Auf das Wort *πεζ̣ι̣κ̣[όν]* (Z. 7), das sogar ziemlich unsicher ist, darf man auch im Vergleiche zu dem *στράτευμα ναυτικὸν καὶ πεζικόν* (Z. 26, 27) nicht viel Gewicht legen. — Der etwas kursive Schriftcharakter würde, wie mir Prof. Keil mitteilt, doch keinen Grund abgeben gegen die Annahme, daß diese Inschrift aus dem 1. Jahrh. n. Chr. stamme.



Inschrift 2. Originalphotographie.

Aus den wenigen unzusammenhängenden Worten scheint mit einiger Sicherheit hervorzugehen, daß der König von Aksum hier auf dem Berge ʾAbbā Panṭalēōn seinem Stammesgotte Maḥrem (vgl. unten den Kommentar zu Nr. 6 und 7) zum Dank für seine Hilfe in Kriegen jenseits des Meeres ein Heiligtum errichtete oder das bereits vorhandene Heiligtum neu ausschmücken ließ (Z. 2). Mit dem »Meere« muß das Rote Meer gemeint sein, da in diesen Inschriften der Nil nie wie im Arabischen als »Meer« bezeichnet wird. Dann ist es auch am wahrscheinlichsten, daß es sich um denselben Feldzug handelt wie in der Adulitana. Wir hätten dann einen neuen inschriftlichen Beweis — dessen wir allerdings kaum noch bedurften —, daß der größere Teil der Adulitana in der Tat von einem Könige von Aksum stammt. Leider wird, soviel ich lesen kann, sein Name auch in diesem Fragment nicht genannt.

3. — DÄQQĪ-MAḤARĪ.

2. oder 3. Jahrh. n. Chr. Inschrift auf einem Steine in der Nähe des Dorfes, kopiert von R. Sundström. Angaben über den Fundort, die Gestalt und die Größe des Steines usw. fehlen.

Preliminary Report of the Princeton University Expedition to Abyssinia, in *Zeitschrift für Assyriologie*, Bd. XX, S. 170 f.

ΒΑCΙΛΕΥCΕΚΒΑ'CΙ
ΛΕωΝΑΞωΜΕΙ
ΤωΝ ΜΕΓΑC
CΕΒΡΟΥΘΗC
5 ΕΛΘωΝ ΚΑΘΕΙ
ΔΡΥCΕ Ξ ΚΔ
CΕΜ ΒΡΟΥΘΟΥΜΕΓΑΛΟΥ
ΒΑCΙΛΕωC

Βασιλεὺς ἐκ βασιλέων Ἀξωμειτῶν μέγας Σεβρούθης ἐλθὼν καθείδρυσε (ἔτους) κδ' Σεμβρούθου μεγάλου βασιλέως.

Der König der Könige von Aksum, der große Se(m)bruthes, kam ⟨hierher⟩ und errichtete ⟨dies Denkmal⟩. Im Jahre 24 des Se(m)bruthes, des großen Königs.

Herr Sundström schickte mir seine Kopie aus Asmara, am 7. Mai 1906, mit der Bemerkung: «Gerade als ich hierher reiste, fand ich bei dem Dorfe Deqi-Maḥari einen Stein mit folgender Inschrift» und fügte hinzu: «Zwei andre Steine an einer alten Ruinenstätte fand ich ebenfalls, aber die Schrift auf ihnen ist sehr zerstört. Die Eingeborenen sagen, daß noch bei verschiedenen anderen Dörfern dergleichen Steine mit griechischen Inschriften gefunden werden».[1]

Der Name dieses Königs ist bisher aus anderen Quellen nicht bekannt geworden. Er muß jedoch ein heidnischer König gewesen sein, da nichts in dieser Inschrift auf das Christentum hindeutet und da in christlicher Zeit auf Inschriften und Münzen fast nur abessinische Schrift und Sprache verwendet wurde. Von den beiden verschiedenen Formen (Z. 4 und Z. 7) scheint *Σεμβρούθης* die richtigere zu sein; *Σεβρούθης* würde dann nur ein Fehler des Steinmetzen oder der Kopie sein. Der Name ist vielleicht nicht semitisch, und man ist am ehesten versucht, ihn mit den *Σεμβρῖται* zu kombinieren, wie z. B. den Be'esē Bāzēn mit dem Volke der Bāzēn. Über die *Σεμβρῖται*, d. h. die 240000 ägyptischen Krieger, die zur Zeit des Psammetich aus Ägypten nach Nubien entflohen sein sollen,

[1] Diese Stellen sind wörtlich nach dem schwedischen Originale übersetzt.

hat Dillmann, *ABAW*, 1878, S. 185 f. ausführlich gehandelt. Andererseits könnte man annehmen, daß Sembruthes durch Einschub eines *b* zwischen *m* und *r* (vgl. ähnlich *δ* in *ἀνδρός* zu *ἀνήρ*) aus Semruthes entstanden und zu der äthiopischen Wurzel *šam(a)ra* zu stellen wäre. Aber die Endung *-ουθης* wäre auf jeden Fall schwer zu erklären; denn obwohl die Wurzel *šam(a)ra* in abessinischen Namen häufig vorkommt, ist gerade die Form *šamrōt*, an die man etwa denken müßte, nicht in den Namen gebräuchlich. Aus diesem Grunde ist es auch sehr unsicher, diesen König mit dem 'Ella-Šamara der Königslisten (*ZDMG*, Bd. 7, S. 344, Nr. 23; *Journ. Asiat.* 1909, Sept.-Oct., S. 292, Nr. 51) zu identifizieren; nach den Listen würde er etwa gegen Ende des 3. Jahrhunderts regiert haben, eine Zeit, die mit unserer Inschrift gut in Einklang zu bringen wäre. Freilich gibt die Liste an, daß 'Ella-Šamara nur drei Jahre regiert habe, während die Inschrift vom 24. Jahre des Sembruthes spricht. Aber auf die Zahlen der Königslisten ist bekanntlich noch weniger Verlaß als auf die Namen.

Der Ort, an dem diese Inschrift gefunden wurde, liegt an der Nordgrenze des Gebietes, das heute in der Tigriña-Sprache *Ḥabaša* (in der Tigrē-Sprache *Kabasa*) genannt wird, etwa vier Tagereisen nördlich von Aksum. Das wäre ungefähr die Gegend, in denen die *Ἀασινὲ καὶ Ζαὰ καὶ Γαβαλά* der adulitanischen Inschrift wohnen. Wir sehen, daß jener König in der Tat nicht zuviel behauptet hat und daß seine Nachfolger das erworbene Gebiet wenigstens zum Teil festgehalten haben. Wahrscheinlich befand sich bei Däqqī-Maḥarī ein Tempel; der König hätte dann bei seinem Besuche der heiligen Stätte seinen Namen auf diesem Steine eingraben lassen, ähnlich wie es die ägyptischen Großen taten, die einen Tempel besuchten (z. B. Dittenberger, *Orientis Graecae inscriptiones selectae*, Nr. 196, 202 ff.), oder wie europäische Fürsten, die den Turm der Peterskirche in Rom bestiegen. Die anderen von Sundström genannten Inschriften werden hoffentlich noch mehr Aufschluß hierüber geben. Daß sich auch im fernen Norden des aksumitischen Reiches Ruinen alter Bauten befinden, ist schon mehrfach festgestellt worden. So hat Dillmann in *ABAW* 1878, S. 234 f. schon einige Nachrichten darüber zusammengestellt. Und als ich im Herbste 1905 in Cheren war, hatte gerade Tenente Piva in Aratu im Gebiete der Bēt ʿAuqē (Beit Tacuè) die Fundamente eines großen Gebäudes, wahrscheinlich eines Tempels, ausgegraben.

Die Inschrift von Däqqī-Maḥarī ist also ein neues Denkmal zur aksumitischen Königsgeschichte. Sie stammt etwa aus dem 2. oder 3. Jahrhundert nach Christo, und zwar vielleicht von dem Könige, dessen Namen in den Königslisten zu 'Ella-Šamara umgestaltet ist.

4. — AKSUM.

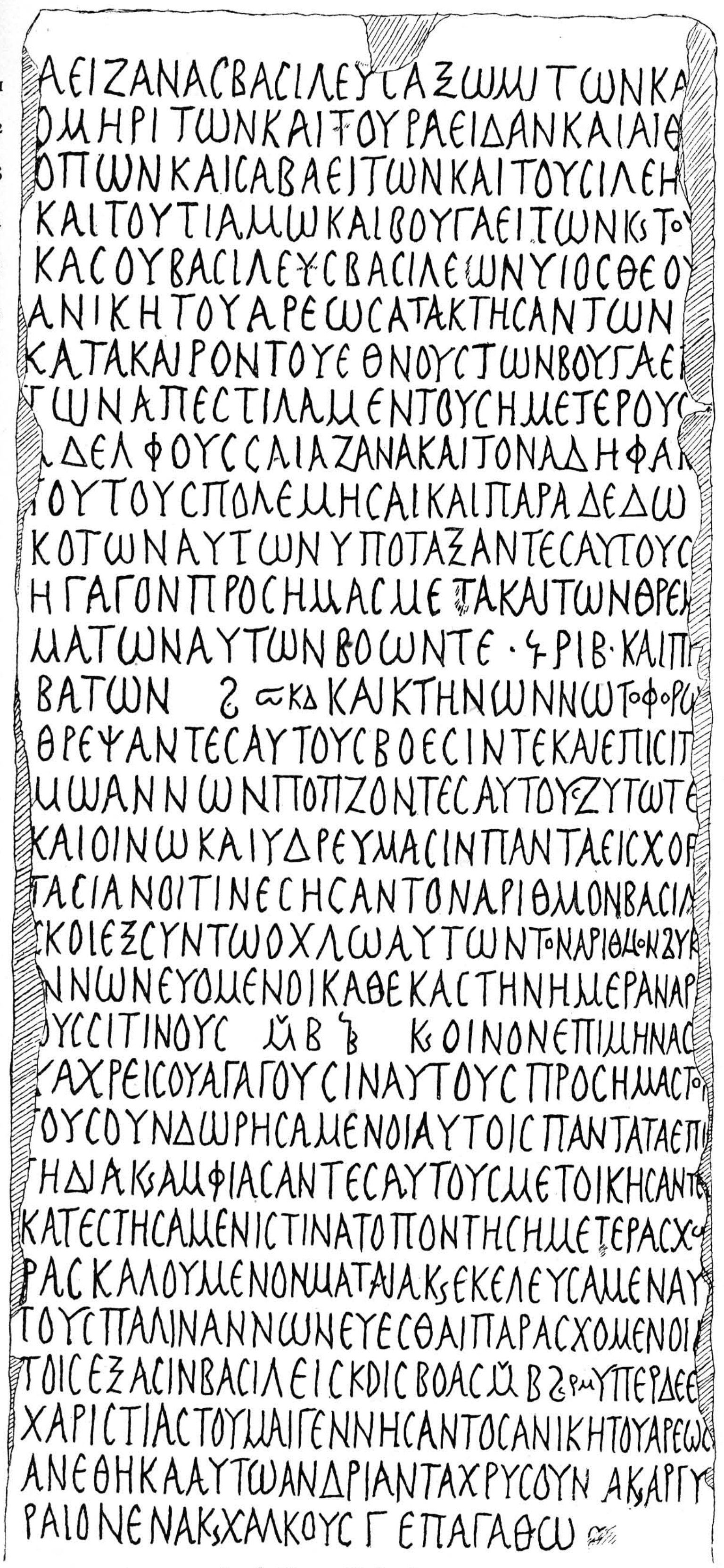
Alleinstehende Platte aus schwarzem Granit, in situ; erste Hälfte des 4. Jahrh. n. Chr. Westlich von der Stadt, auf dem Wege nach Adua, in der Nähe der Tronsitze (Karte, Nr. 17). Die Platte ist auf beiden Seiten beschrieben, auf der dem Weg zugekehrten Südseite, die dem Wetter mehr ausgesetzt war, da sich der Stein ein wenig nach Norden hin geneigt hat, stehen Nr. 6 und 7; auf der dem Bergrücken zugewandten Nordseite befindet sich diese gut erhaltene griechische Inschrift. Breite des Steines 98 cm; Höhe der Inschrift 206 cm; Höhe der Buchstaben meist 5 cm, Minimum (ο) 1½, Maximum (ϕ) 5¾ cm. Abklatsch, Photographie, Kopie.

Salt, in *Voyages and Travels to India, Ceylon, the Red Sea, Abyssinia and Egypt* by George Viscount Valentia (1805), III, S. 174 ff.; und in Salt, *Voyage en Abyssinie* (Paris 1816), II, S. 185 und Atlas, Tafel. XXV. — Letronne, *Matériaux pour l'histoire du Christianisme*, S. 31. — Lefebvre, *Voyage en Abyssinie*, Album Archéologique, Pl. 14. — Franz in *C. I. G.* 5128. — Müller, *Epigraphische Denkmäler aus Abessinien* (1894), S. 16. — Dittenberger, *Orientis Graeci inscriptiones selectae* (1903), Volumen prius, S. 298 ff. Vgl. auch Ph. Buttmann, *Museum für Altertumswissenschaften*, II, S. 575 ff. — Vivien de St. Marnin, *Journal Asiatique*, VI, 2. — Dillmann, *ABAW*, 1878, S. 205 ff.

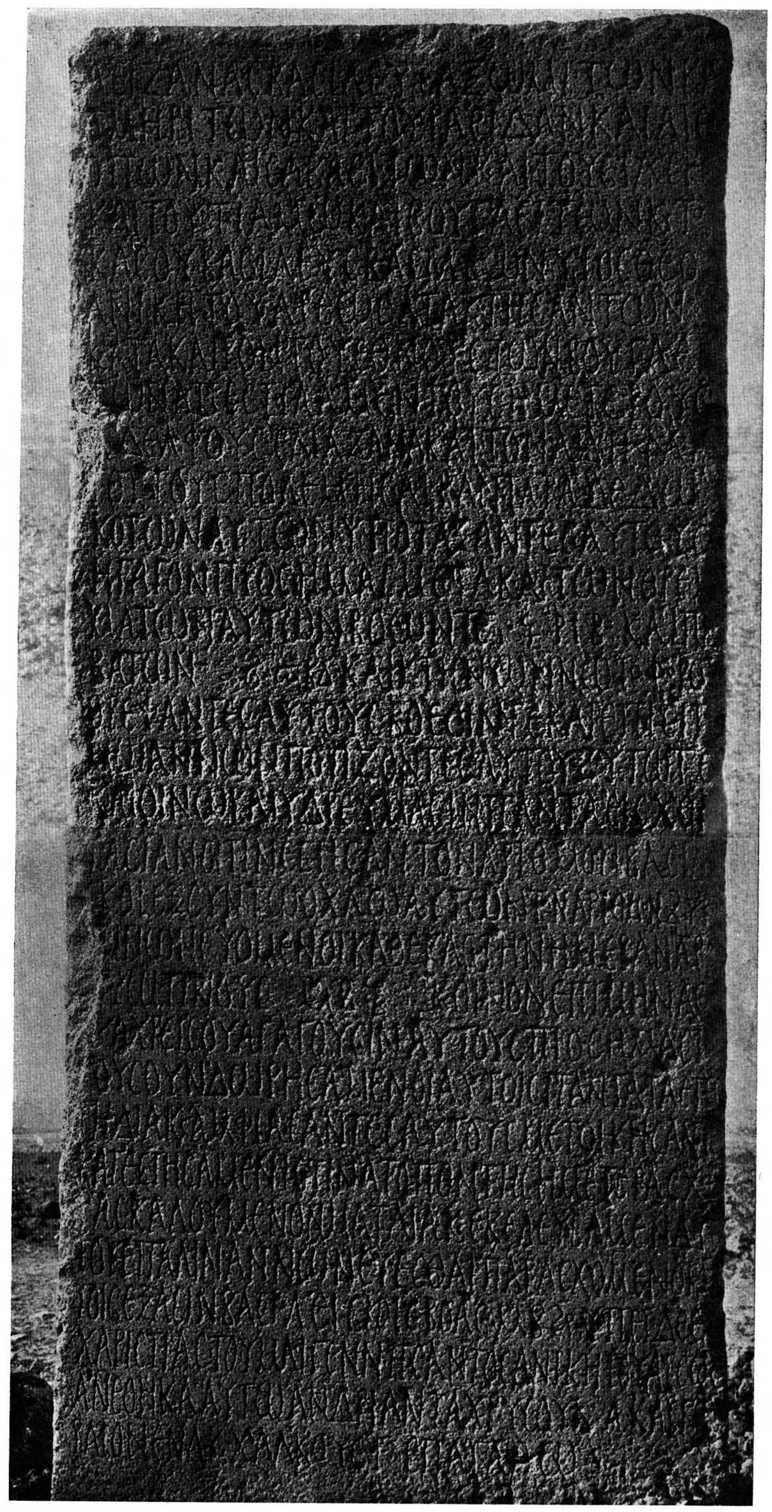
1 Ἀειζανᾶς βασιλεὺς Ἀξωμιτῶν κα[ὶ]
2 Ὁμηριτῶν καὶ τοῦ Ῥαειδᾶν καὶ Αἰθ[ι]-
3 όπων καὶ Σαβαειτῶν καὶ τοῦ Σιλεῆ
4 καὶ τοῦ Τιαμῶ καὶ Βουγαειτῶν κ(αὶ) το[ῦ]
5 Κάσου, βασιλεὺς βασιλέων, υἱὸς θεο[ῦ]
6 ἀνικήτου Ἄρεως . ἀτακτησάντων
7 κατὰ καιρὸν τοῦ ἔθνους τῶν Βουγαει-
8 τῶν ἀπεστίλαμεν τοὺς ἡμετέρους
9 [ἀ]δελφοὺς Σαϊαζανᾶ καὶ τὸν Ἀδηφᾶν
10 τούτους πολεμῆσαι. καὶ παραδεδω-
11 κότων αὐτῶν ὑποτάξαντες αὐτοὺς
12 ἤγαγον πρὸς ἡμᾶς μετὰ καὶ τῶν θρε[μ]-
13 μάτων αὐτῶν, βοῶν τε ,γρι β' καὶ πρ[ο]-
14 βάτων ,ϛσκδ' (?) καὶ κτηνῶν νωτοφόρω[ν],
15 θρέψαντες αὐτοὺς βοεσίν τε καὶ ἐπισιτ[ισ]-
16 μῷ ἀννών(ης), ποτίζοντες αὐτοὺς ζύτῳ τε
17 καὶ οἴνῳ καὶ ὑδρεύμασιν, πάντα εἰς χορ-
18 τασίαν, οἵτινες ἦσαν τὸν ἀριθμόν, βασιλ[ί]-
19 σκοι ἓξ σὺν τῷ ὄχλῳ αὐτῶν τὸν ἀριθμὸν ,δυ', κ(αὶ)
20 [ἀ]ννωνευόμενοι καθ' ἑκάστην ἡμέραν ἄρ-
21 [τ]ους σιτίνους μυ(ριάδας) β' ,β', κ(αὶ) οἶνον ἐπὶ μῆνας
22 [δ'] ἄχρεις οὗ ἀγάγουσιν αὐτοὺς πρὸς ἡμᾶς . το[ύ]-
23 [τ]ους οὖν, δωρησάμενοι αὐτοῖς πάντα τὰ ἐπι-
24 [τ]ήδια κ(αὶ) ἀμφιάσαντες αὐτούς, μετοικήσαντε[ς]
25 κατεστήσαμεν ἴς τινα τόπον τῆς ἡμετέρας χ[ώ]-
26 ρας καλούμενον Μάτλια, κ(αὶ) ἐκελεύσαμεν αὐ-
27 τοὺς πάλιν ἀννωνεύεσθαι, παρασχόμενοι
28 τοῖς ἕξασιν βασιλείσκοις βόας μυ(ριάδας) β' ,ερμ'. ὑπὲρ δὲ ε[ὐ]-
29 χαριστίας τοῦ μαι γεννήσαντος ἀνικήτου Ἄρεως
30 ἀνέθηκα αὐτῷ ἀνδριάντα χρυσοῦν α' κ(αὶ) ἀργύ-
31 ραιον ἕνα κ(αὶ) χαλκοῦς γ', ἐπ' ἀγαθῷ.

[1] *ʿĒzānā, der König von Aksum und* [2] *von Ḥimyar und von Raidān und von* [3] *Äthiopien und von Sabaʾ und von Salḥēn* [4] *und von Ṣiyāmō und von Begā und von* [5] *Kāsū, der König der Könige, der Sohn des* [6] *unbesiegten Gottes Ares. Als sich* [7] *einmal das Volk der Begā empört hatte,* [8] *schickten wir unsere* [9] *Brüder, den Šaiʿazānā und den Ḥadē-*

fān (?), [10] *um sie zu bekriegen. Und als jene [die Waffen]* [11] *gestreckt hatten, unterwarfen sie sie [unserer Herrschaft] und* [12] *führten sie zu uns mit ihrem Troß,* [13] *[nämlich] 3112 Rindern* [14] *und 6224 (?) Schafen, und Lasttieren,* [15] *indem sie ihnen Rinder und* [16] *Getreide zu essen und Bier und* [17] *Wein und Brunnenwasser zu trinken gaben, alles zur* [18] *Genüge, soviel sie an Zahl waren,* [19] *[nämlich] sechs Unterkönige mit ihrem Volke, an Zahl 4400, und [zwar]* [20] *erhielten sie jeden Tag* [21] *22000 Brote aus Weizen und Wein, auf* [22] *[4] Monate, bis sie sie zu uns führten. Diese* [23] *[Leute] also ließen wir, nachdem wir ihnen alle Lebensmittel gegeben* [24] *und sie bekleidet hatten, auswandern* [25] *und siedelten sie an einem Orte unseres* [26] *Landes an, der Matlia genannt wird. Und wir befahlen* [27] *wiederum ihnen Lebensmittel zu geben, indem wir* [28] *den sechs Königen 25140 Rinder gewährten. Um* [29] *der Gnade meines Erzeugers, des unbesiegten Ares, willen* [30] *errichtete ich ihm 1 goldene Bildsäule und* [31] *eine silberne und 3 eherne, zu Nutz und Frommen!*



Inschrift 4. Maßstab 1 : 10.



Inschrift 4. Originalphotographie (in zwei Teilen aufgenommen).

Die Lesung dieser wichtigen und oft behandelten Inschrift steht jetzt genau fest. In bezug auf das Verhältnis des hier gegebenen Textes zu der Ausgabe des letzten Bearbeiters (Dittenberger) sei folgendes bemerkt:

Z. 2. Das [ι] ist eher am Ende dieser Zeile zu ergänzen. Das am Anfang von Z. 3. in BENTS Abklatsch eingezeichnete I ist auf dem Steine nicht zu sehen. — **Z. 5.** Die Lesung ΚΑϹΟΥ ist ganz sicher, wodurch die Erörterungen über ΚΑЄΟΥ hinfällig werden. In BENTS Abklatsch ist freilich ein Є gezeichnet, aber der mittlere Strich gehört nicht zum Buchstaben, sondern ist nur eine Vertiefung im Steine. — **Z. 17.** Auf dem Steine steht deutlich *πάντα εἰς*. Demnach muß *πάντα* neutrisch bezogen und von den aufgezählten Lebensmitteln verstanden werden. Das Griechisch dieser Inschrift ist ja auch nicht in jeder Hinsicht einwandfrei. — **Z. 18.** Ich ergänze wie DITTENBERGER [ι] am Ende dieser Zeile, nicht [ει] am Anfange von Z. 19, da ersteres besser zu den Lücken im Steine paßt. Daß in V. 28 *βασιλείσκοις* geschrieben wird, ist kein Grund gegen diese Ergänzung, da ja auch sonst in dieser Inschrift *ει* und *ι* wechseln; vgl. z. B.: *ἀπεστίλαμεν* (Z. 8), *ἄχρεις* (Z. 22). — **Z. 19.** Das *κ* am Ende der Zeile wird doch zu *κ(αὶ)* ergänzt werden müssen. Man wird es deshalb nicht zu der Zahl ziehen und etwa 4420 lesen, weil in Z. 20 als Zahl der Brote 22000 angegeben ist, so daß bei der Lesung 4400 auf jeden Mann täglich 5 Brote kommen. Da wahrscheinlich die etwa faustgroßen, in der Asche gebackenen Brote gemeint sind, über deren Herstellung Kap. 102 meiner *Publications of the Princeton Expedition to Abyssinia*, Vol. II, p. 229 (Figs. 13, 14) zu vergleichen wäre, so sind fünf solcher Brote eine gute Tagesration. — **Z. 22.** Da an der entsprechenden Stelle im semitischen Texte das Zahlwort v i e r ausgeschrieben ist, muß hier am Anfang der Zeile ein Δ ergänzt werden. Freilich paßt der schräge Strich nicht gut dazu. — **Z. 30.** Auf dem Steine steht hinter *χρυσοῦν* weiter nichts als ein Α. MÜLLER liest *ἕν[α]*, DITTENBERGER *[ἕν]α*. Dies Α wird am ehesten als Zahlzeichen aufzufassen sein. Da der Schreiber dieser Inschrift die Abwechslung geliebt zu haben scheint, schreibt er allerdings gleich in der nächsten Zeile *ἕνα* aus. Anderenfalls wäre es möglich, daß ΕΝ versehentlich wegen des Homoioteleuton ausgefallen wären; dann wäre *(ἕν)α* zu lesen.

Besonders besprochen zu werden verdienen die Zahlzeichen in Z. 13, 14, 19, 21, 28. Daß die ersten Zeichen dieser Gruppen Tausender oder Zehntausender bezeichnen müssen, war mir von vornherein klar, da auch im semitischen Texte (Nr. 7, Z. 18) eine so hohe Zahl zu erkennen war, und da die von DITTENBERGER angenommenen Zahlen, wie er auch selbst nicht verkennt, viel zu klein waren. In MÜLLERS Wiedergabe waren die Zahlen fast ganz richtig nachgezeichnet, doch hatte er über ihre Bedeutung nichts gesagt. Im einzelnen wies mir dann Prof. KEIL die richtigen Werte nach, indem er hinzufügte, daß ähnliche Zeichen in den Papyri ganz gewöhnlich seien. Danach ist also ʿB in Z. 21 Β mit der linea distinguens = 2000, ʿ⊦ in Z. 13 Γ mit distinguens = 3000, ƻ in Z. 28 Ⴚ (Є) mit distinguens = 5000. Auch ƻ in Z. 14 kann nach Prof. KEIL nur 5000 sein; doch machte mich Prof. KLOTZ darauf aufmerksam, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die Anzahl der Schafe doppelt so groß ist wie die der Rinder, und daß ƨ demnach eher als 6000 zu lesen ist. In der Tat ist das abessinische Zeichen für 6 (፮) unten nach rechts umgebogen und unterscheidet sich oft kaum von dem Zeichen für 7 (፯). Wir könnten dann in ƨ = 6000 eine lokale Variante sehen. Das Zeichen ϖ in 14 ist eine auch sonst vorkommende Variante von σ = 200. Daß Ṃ in Z. 21 und Z. 28 eine Abkürzung von *μυ(ριάδες)* ist, ergibt sich ohne weiteres. Für die Richtigkeit der Lesung 25140 in Z. 28 bürgen der äthiopische Text und die sich daraus ergebende Tatsache, daß die Summe durch 6 teilbar sein muß.

Im einzelnen ist zum Texte noch folgendes zu bemerken. In **Z. 3** am Ende wäre noch Platz für ein Ν, und die Form *Σιλεῆν* würde dem abessinischen Salḥēn (so in 10_3 und 11_3) und dem arabischen Salḥīn· eher entsprechen. Aber im semitischen Paralleltexte 6_2 und 7_2 ist kein *n* zu erkennen, während 8_3 aber das *n* hat. Es ist daher wohl am ehesten ein Versehen der Schreiber dieser Inschriften anzunehmen. — **Z. 9.** Zu dem Namen *Αδηφαν* bemerkt DITTENBERGER: «Quem cave accusativum putaveris. Nam articulus aliud monstrat, praesertim in arctissima coniunctione cum altero nomine quod eo careat. Quare *Ἀδηφᾶν* immobilem nominis barbari formam esse statuendum est». Auch im semitischen Texte steht hinter Ḥ-D-F noch ein Buchstabe; darüber vgl. den Kommentar zu 6_3. — **Z. 14.** Daß die *κτήνη νωτοφόρα* «Lasttiere» bedeuten müssen, führt DITTENBERGER durchaus mit Recht gegen MÜLLER aus. Die semitischen Worte, wegen deren MÜLLER *κτήνη νωτόφορα* «auf dem Rücken getragene Geräte» lesen will (S. 23, Anm. 1), sind in Wirklichkeit ganz anders zu erklären; denn in Nr. 6, Z. 5 sind drei Zeichen anders zu lesen und dann ist nicht zu übersetzen «und ihre Geräte, welche nicht am Boden haften», sondern «und nachdem sie sich unterworfen hatten, führte er sie fort aus dem Lande». Dem *κτήνη νωτοφόρα* entspricht abessinisch **እንስሳ፡ዐውድ** (6_8 und 10_{22}). — **Z. 16.** Zu *ζύτῳ* (für das sonstige *ζύθῳ*) bemerkt DITTENBERGER: «Pro aspirata tenuem perfrequenter scribi etiam in titulis Aegyptiacis notat FRANZ.» Das *ζύτος* wird in 6_{11} durch 𐩣𐩥𐩺, in 7_{13} durch **ሠወ** wiedergegeben. Dies Wort ist *šewā* zu vokalisieren. Es kommt im Geʿez nicht vor; dagegen bezeichnet *sūwa* im Tigriña das aus Dura hergestellte Bier, das im Tigrē *selqa* und im Amharischen *ṭallā* heißt. Über seine Zubereitung vgl. *Publ. Princet. Exped. to Abyss.*, Vol. II, p. 228 f. — **Z. 21.** Ich habe *ἄρτους σιτίνους* mit «Brote aus Weizen» übersetzt; genauer wäre nach 6_{10} zu übersetzen «aus Emmer». — **Z. 28.** Die Form *ἕξασιν* ist nach DITTENBERGER »barbara vocabuli numeralis flexio, quae sequitur sine dubio exemplum dativi *τέτρασι*«; über dies *τέτρασι* vgl. DITTENBERGERS weitere Bemerkungen.

Der Name des Königs wird hier griechisch *Αειζανα* geschrieben, während in beiden semitischen Texten nur ʿZN (6_1 𐩲𐩹𐩬; 7_1 **0ዘን**) steht, während ferner eine Münze mit der Inschrift ΗΖΑΝΑ ΒΙCΙ ΑΑΗΝ bekannt ist (vgl. Bd. I, Abschn. III, 2, b) und auch in 10_1 und 11_{1-2} aller Wahrscheinlichkeit nach **ዔዛና** (ʿĒzānā) steht. Die Schreibung *Αει* scheint in der Tat einen Diphthong *ai* in der ersten Silbe zu verlangen, worüber DITTENBERGER, *l. c.*, S. 299 weitere Ausführungen macht. Aber nach den anderen Zeugnissen ist doch anzunehmen, daß der Vokal ein *ē* war; dann würde das Α hier nur das semitische *ʿAin* wiedergeben, das ja, namentlich wenn es wie im Tigriña stark artikuliert wird, einen deutlich vokalhaltigen Nebenklang hat, der ihm als dem stimmhaften Stimmritzenreibelaut auch von Natur eignet. Man ist natürlich versucht, diesen Namen mit dem arabischen *ʿAidhān*, das in griechischen Inschriften aus Syrien als *Αιδανου* (Gen.) vorkommt, zusammenzustellen. Aber das lange *-ā* am Ende spricht dagegen; vgl. auch Band I, Abschn. III, 2, b.

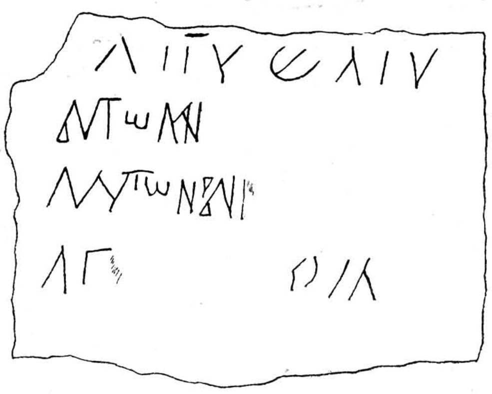
Über die Titel des Königs ist auch schon mehrfach gehandelt worden in den oben genannten Besprechungen dieser Inschrift. Hier genügt, es auf folgendes hinzuweisen. Raidān war «das königliche Schloß oder die Stammburg der Könige zu Ẓafār, der Hauptstadt der Himjariten» und Salḥēn «das berühmte Schloß der Sabäerkönige zu Ma'rib» (Dillmann, *ABAW*, 1878, S. 207). Ṣiyāmō ist mit Dillmann etwa als «Gesamtname für die von Axumitis südöstlich gelegenen Völker oder Länder» aufzufassen. Daß die Begā (in den arabischen Quellen Beǧā oder Buǧā) und die Kāsū im Norden von Aksum gegen den Atbara und Nil hin zu suchen sind, wird allgemein zugegeben; darüber ist Band I, Abschn. III, 2, a zu vergleichen. Strittig ist aber, worauf sich *τῶν Αἰθιόπων* in Z. 2—3 bezieht. Glaser denkt an ein arabisches Äthiopien-Ḥabašat, und die Stellung dieses Namens zwischen *Ῥαειδᾶν* und *Σαβαειτῶν* scheint zunächst für diese Annahme zu sprechen. Aber alles, was er in seinem Buche für die Existenz eines arabischen Reiches Ḥabašat vorbringt, ist sehr unsicher, und es ist kein zwingender Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Ḥabašat der südarabischen Inschriften anderswo als in Afrika zu suchen seien. Andererseits ist die Reihenfolge der Namen im Titel hier nicht absolut maßgebend, da sie in Nr. 7, d. h. also dem im eigentlichen Sinne des Wortes abessinischen Texte, der in der heimatlichen Sprache und Schrift des Königs abgefaßt ist, von der hier gegebenen stark abweicht; dort ist sie Aksum — [Ḥimyar] — Kāsū — Saba' — Ḥabašat — Raidān — Salḥēn Ṣiyāmō — Begā. Dillmann (S. 207) und Dittenberger beziehen Äthiopien hier auf die Weihrauchländer und die Azania südlich von Abessinien, und ersterer gibt als Grund für ihre Einordnung nach den Ḥimyariten an, «daß der Tubbaʿ (Kaiser, *βασιλεὺς ἔνθεσμος*) der Homeriten zu Ẓafār und unter ihm nach altem Herkommen einer seiner Qail (Churfürsten), nämlich der *τύραννος* der Mapharitis (Maʿâfir) im Besitze von Mûza sowohl als von Rapta in Azania und des ganzen Handels dahin war. Indem der Axumitische König Oberherr der Homeriten war, war er mittelbar auch der Herr dieses Handels und der arabischen Besitzungen auf der Ostküste Afrikas». Nun sind aber mehrere Punkte dagegen in Erwägung zu ziehen. 1) Die Titel brauchen durchaus nicht gleichbedeutend mit tatsächlichem Besitze zu sein, sondern können von einem Herrscher angenommen sein, der einmal eine siegreiche Expedition nach Südarabien unternommen hatte; auch der König beider Sardinien hieß noch im 19. Jahrhundert «König von Cypern und Jerusalem». 2) Der Name Äthiopien bezeichnet bei den alten Geographen das ganze Land westlich vom Roten Meere und südlich von Ägypten. 3) Der Nubierkönig Silko (Dittenberger, *Or. Graec. inscr. select.*, S. 303 ff.) nennt sich *βασιλίσκος Νουβάδων καὶ ὅλων τῶν Αἰθιόπων*, genau wie Imruʾulqais in der Inschrift von an-Nemāra «König aller Araber» genannt wird; vgl. Dussaud-Macler, *Mission archéologique*, Paris 1903, S. 315. 4) Dem *Αἰθιόπων* entspricht im semitischen Texte Ḥabašat. Nun heißt heutzutage das nordabessinische Hochland, etwa das Gebiet der Tigriña-Sprache, im Tigriña *Ḥabaša*, im Tigrē *Kabasa*. Daraus, daß dies Wort sich in der Volkssprache erhalten hat, ergibt sich freilich nicht ohne weiteres, daß es auch noch in seiner ursprünglichen Bedeutung gebraucht wird, da ja gerade bei Völker- und Ländernamen — man denke nur an *Dutch* und *Allemagne* — Begriffserweiterungen und -verengerungen vorkommen. Dennoch ist es wahrscheinlich, daß sich gerade in diesem Worte *Ḥabaša* die alte Bedeutung erhalten hat — wie ja auch z. B. in ʿAgāmē, Semēn u. a. — da unter den Titeln des Königs der Name seines eigentlichen Stammlandes vermißt wird; denn *Ἀξωμιτῶν* bezieht sich zunächst nur auf Aksum und die nächste Umgebung, d. i. die Hauptstadt des Reiches, nach der bei den Griechen und Römern oft auch das ganze Land bezeichnet wurde. In der griechischen Inschrift, die für Fremde bestimmt war, mußte dieses Stammland genannt werden, und in den entsprechenden semitischen Texten wurden um des Parallelismus wegen das Land auch mit aufgezählt. In den späteren Geʿez-Inschriften (Nr. 8, 10, 11) wird Ḥabašat nicht genannt, da es selbstverständlich war, daß der König von Aksum auch über dies Land herrschte. Dann würden Ḥabašat und Aksum in demselben Verhältnis zueinander stehen wie Ḥimyar zu Raidān und wie Saba' zu Salḥēn. Die Unordnung in der Reihenfolge entstand dadurch, daß *Ἀξωμιτῶν* als Herrschersitz zuerst genannt werden sollte.[1] Wenn Ḥabašat durch *Αἰθιόπων* wiedergegeben wurde, so liegt darin natürlich eine gewisse Übertreibung; aber die lag diesen Schreibern ja nicht fern. Die Berechtigung zu dieser Übersetzung bestand darin, daß Ḥabašat ebenso wie Äthiopien zwischen dem Roten Meere und dem Nil lag und eigentlich nur ein Teil von Äthiopien war. Wahrscheinlich war aber schon Ḥabašat ein umfassender Landesname für ein Gebiet, in dem verschiedene Stämme wohnten, so außer den Ḥabašat, nach denen das Land benannt wurde, sicher noch der Geʿez-Stamm, das *Γάζη ἔθνος* der Adulitana; vielleicht hat man auch aus diesem Grunde im Griechischen einen umfassenderen Namen gewählt. Jedenfalls sehen wir, daß schon in der ältesten Zeit die heidnischen Abessinier den Namen Äthiopien auf ihr Land übertragen haben. Die christlichen Abessinier hielten um so lieber daran fest, als der Name in der Bibel mehrfach erwähnt wird. Dies ergibt sich mir als die befriedigendste Lösung der Schwierigkeit, die zugleich auch auf die Frage Antwort gibt, warum Ḥabašat in Nr. 8, 10 nicht genannt wird. Ferner können wir dann auch die Ḥabašat der südarabischen Inschriften direkt auf das Reich von Aksum beziehen, womit natürlich durchaus nicht bestritten werden soll, daß die Ḥabašat ursprünglich einmal aus Arabien gekommen sind.

---

[1] Dies erinnert an Fälle, in denen arabische Historiker ihre Gewährsmänner aufzählen, zunächst aber einen bekannten Namen hervorheben; so z. B.: »es sprach Abū Ǧaʿfar: was al-Madā'inī betrifft, so sagte er in dem, was ʿOmar mir über ihn mitteilte, auf die Autorität von Sarīk hin usw.«, *Ṭabarī*, I, S. 2727, Z. 5—6.

5. — 'ABBĀ PANTALEŌN.

Graffito. Auf einem Mauerstein an der Ostmauer des Heiligtums, nahe der Südostecke; der Stein ist Sandstein. Die Buchstaben sind dünn eingeritzt und sehen zum Teile noch fast ganz neu aus. Höhe des Steines 22 cm, Breite des Steines 30 cm; Höhe der Buchstaben 2 bis 3 cm. — Kopie.



Inschrift 5. Maßstab 1 : 5.

Α̣ Υ̣ Ρ̣ ϵΛ Ι V — 1 Ạ ὐ̣ ρ̣ ε λ ί (ο) υ
ΑΝΤ ω ΝΙΑΝ — 2 Ἀντωνιάν(ου)
ΑΝΤ ω ΝΙΑΝ — 3 Ἀντωνιάν(ου)
Α̣ Γ Ο̣ Ι̣ Ṿ — 4 ἅ̣γ(ίου)

Nur wegen der Seltenheit griechischer Inschriften in Abessinien verdient auch dieses an und für sich sehr unbedeutende Graffito eine gewisse Beachtung. Die hier gegebene Lesung von Z. 1 hält auch Prof. Keil für die wahrscheinlichste. In Z. 3 scheint es, als ob der Schreiber statt des griechischen Ι ein äthiopisches የ (*y*) gesetzt hätte. In Z. 4 könnte man annehmen, daß in den letzten drei Zeichen ΟΙ statt ΙΟ ständen und daß Λ ein umgekehrtes Υ sei. Vielleicht wäre es aber noch einfacher ΑΓ . ΟΝ = ἅγ[ι]ον zu lesen.

Aus welcher Zeit und von wem dieses Graffito stammt und wie die Worte im Zusammenhange zu erklären sind, ist nicht auszumachen.

Für die Zeit ist ein weiter Spielraum offen. Zunächst ist das neue Aussehen der Buchstaben ohne Belang, da sich ganz ähnliches bei anderen eingeritzten Inschriften findet, wie z. B. den Ṣafā-Inschriften, die doch sicher aus heidnisch-arabischer Zeit stammen; vgl. meine *Semitic Inscriptions*, S. 112f. Die Ligaturen, wie sie sich hier in ΑΝΤ finden, sind verhältnismäßig auch recht alt; schon in der großen Tempelinschrift von Gerasa kommen ähnliche Verbindungen vor, wie sich aus dem in *Publ. Princet. Archaeol. Exped. to Syria,* Div. II, Sect. A, S. 18 publizierten Faksimile ergibt. Aber gerade auch in mittelalterlichen griechischen Inschriften vom 12. und 13. Jahrhundert sind sie, wie Prof. Keil mir mitteilt, häufig. Das halb auf die Seite gelegte ϵ ist mir in ähnlichen Lagen in griechischen Inschriften in Umm iǧ-Ǧimāl begegnet, die nicht später als etwa 650 sein können.

Die Frage nach den Schreibern hängt natürlich eng mit der nach der Zeit zusammen. Wenn das Graffito noch aus heidnischer Zeit stammen sollte, was allerdings kaum wahrscheinlich ist, so würden griechische Kaufleute, die das Heiligtum besuchten, sich hier verewigt haben. Und die Namen sind ja auch durchaus gut heidnisch, namentlich Aurelius. Andererseits weisen die Buchstabenformen doch eher in eine spätere Zeit, und dann hätten wir es vielleicht mit griechischen Mönchen zu tun, die über Ägypten kamen, oder mit Kopten, die der griechischen Schrift kundig waren und dies gern bezeugten. Besonders der Name Antonianus weist nach Ägypten. Da nun die äthiopische Literatur nur in ihrer älteren Periode, etwa bis 650, vom Griechischen abhängig ist und da in der späteren Zeit kaum irgendeine Spur von Kenntnis des Griechischen mehr vorhanden ist, so scheint es mir am ratsamsten, auch dies Graffito vor 650 zu datieren.

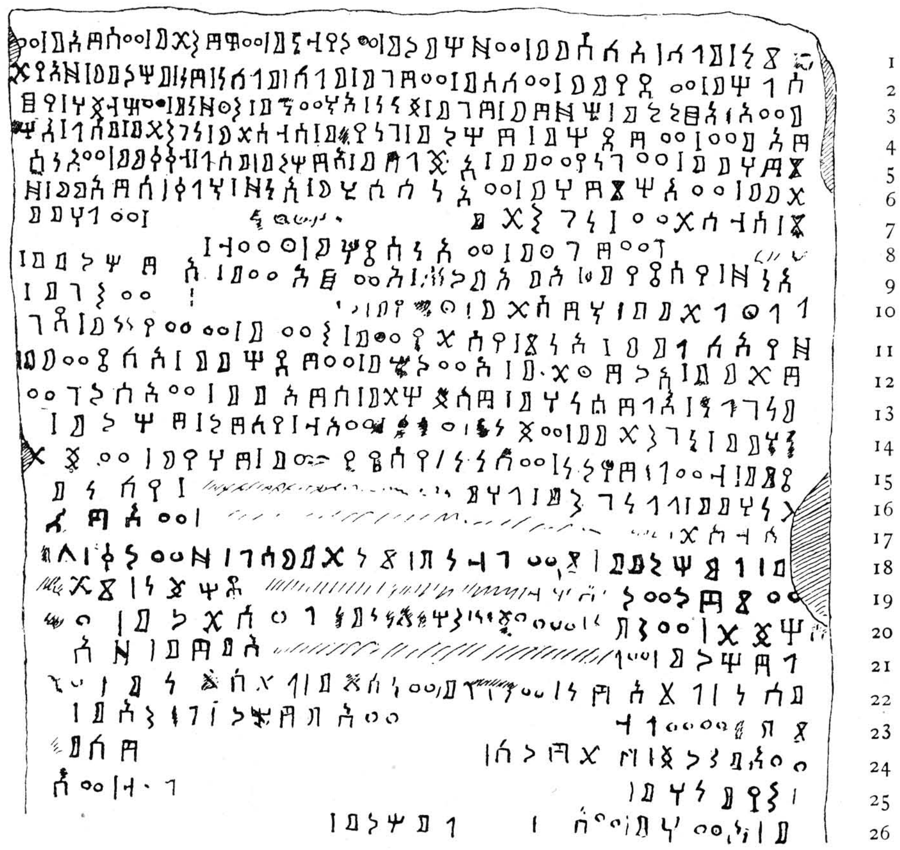
Der Zusammenhang der Worte ist unklar. Handelt es sich um eine, zwei oder drei Personen? Man kann übersetzen: (1) «Von Aurelius, dem Sohne des Antonianus, des Sohnes des Antonianus», oder (2) «Von Aurelius, von Antonianus», wobei man annehme, daß der zweite Mann seinen Namen doppelt geschrieben hätte, oder (3) «Von Aurelius, von Antonianus, [und] von Antonianus». Bei alledem ist auf das nachklappende ἁγίου oder ἅγιον noch gar keine Rücksicht genommen. Es liegt immerhin nahe, an den heiligen Antonius, den Stifter des Mönchtums, zu denken, dessen sich die Mönche hier in der Ferne erinnert haben mögen. Doch es wäre unnütz, wollte man sich mit so unsicheren Theorien aufhalten.

6 und 7. — AKSUM.

Alleinstehende Platte aus schwarzem Granit, in situ; 1. Hälfte des 4. Jahrh. n. Chr. Über den Standort vgl. oben zu Nr. 4. Breite des Steines 98 cm; Höhe von Nr. 6: 84 cm; Höhe von Nr. 7: 110 cm; Höhe der Buchstaben in 6: 1—3 cm, in 7: 2—$4^1/_2$ cm. Diese beiden Inschriften stehen, wie oben bemerkt, auf der dem Wind und Regen zugekehrten Seite des Steines und sind daher sehr verwittert. Rüppell sagt in seiner »Reise in Abyssinien«, II, S. 269: «Die äthiopische Inschrift, welche den Revers der Steintafel bedeckt, ist durch den Zahn der Zeit dergestalt zerstört, dass ihr Inhalt wohl schwerlich jemals ausgemittelt werden wird». D. H. Müller hat nach dem Abklatsche Th. Bents einige Zeilen von Nr. 6 entziffert, doch erkannte er nicht, daß hier eine zweimalige Wiederholung des griechischen Textes, eine in sabäischer, eine in äthiopischer Schrift, vorhanden ist und berechnete daher (*l. c.*, S. 24), daß die semitische Inschrift

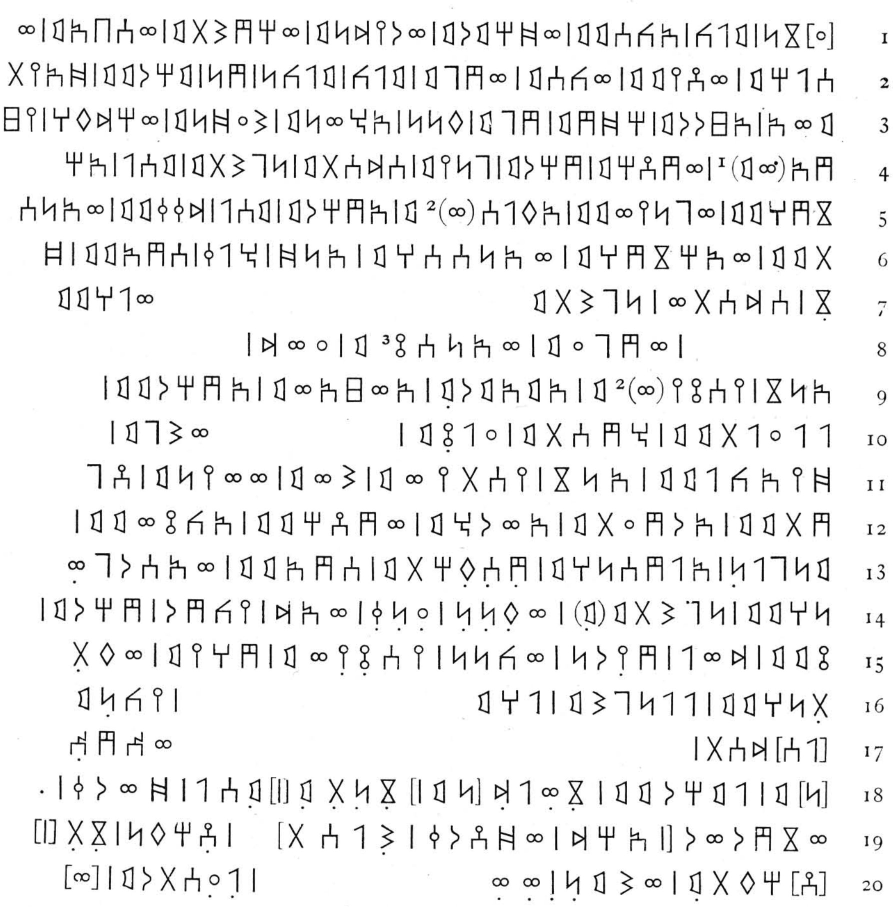
ungefähr dreimal soviel als die griechische enthalten habe. Die hier im Texte gegebenen Zeichnungen sind genaue Wiedergaben meiner Originalkopien. Auf Taf. I befinden sich die Originalaufnahme des Steines sowie eine Aufnahme, in der ich die Buchstaben nach Kopie und Abklatsch überzeichnet habe. — ABKLATSCHE, PHOTOGRAPHIEN, KOPIEN.

D. H. MÜLLER, *Epigr. Denkm.*, S. 18 ff. — NÖLDEKE in *ZDMG*, 48, S. 368 ff.

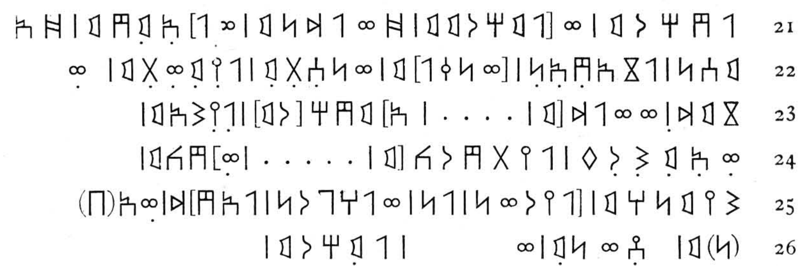


Inschrift 6. Originalkopie.

6.



[1] Text ∞[illegible]. [2] Nicht im Texte. [3] Text add. [illegible].



In äthiopischen Lettern und mit Vokalzeichen versehen, würde diese Inschrift folgendermaßen aussehen:

1 ዔዛና፡*መልከ፡አክሱም፡ወዘሕሜር፡ወረይዳን፡ወሐበሡት፡ወሰበእ፡ወ
2 ሰልሔ፡ወጽያሞ፡ወካሱ፡ወብጋ፡*መልከ፡መልካን፡*ብነ፡መሕርም፡ዘአይት
3 መዋእ። አፅሪሮ፡ሕዝበ፡ብጋ፡ፈኖን፡አኀዊነ፡*ሥዓዛና፡ወ*ሐዴፋሃ፡ይፅ
4 ብእዎሙ፡ወበጺሐሙ፡ብሔሮ፡ገነዩ፡ስድስቱ፡ነገሥት፡ምስለ፡አሕ
5 ዛቢሆሙ⁝ወገንዮሙ፡አፍለስ(ዎ)ሙ፡እብሔሮሙ፡ምስለ፡ደቂቆሙ፡ወአንስ
6 ቶሙ፡ወአሕዛቢሆሙ፡ወእንስሳሆሙ፡እንዘ፡ኍልቈ፡ሰብአሙ፡ዘ
7 ዘ፡ስድስቱ፡ነገሥት፡[፵፻፬፻፡] ወለህም፡
8 [፴፻፻፲፪፡] ወበግዕ፡ወእንስሳ፡ዐውድ፡ ⁝
9 እንዘ፡ይሴስይ(ዎ)ሙ፡እምአሚረ፡አውፅእዎሙ፡እብሔሮሙ፡
10 ለለፅለቶሙ፡ኅብስተ፡ዐለስ፡ [፪ ፻፻ ፳ ፻፡] ወሥጋ፡
11 ዘየአክሎሙ⁝ እንዘ፡ ያሰትይዎሙ፡ ሥዋ፡ ወወይነ፡ ጽግ
12 በቶሙ፡ አርበዕተ፡ አውራኀ። ወበጺሐሙ፡ አክሱም(ሃ)፡
13 መንገሌነ፡ አልበስናሆሙ፡ በስፍሐተ፡ ሰብአሙ፡ ወአሰርገው
14 ናሆሙ፡ (ለ)ነገሥት፡ (ዕንቈ፡ ወፈኖነ ፡) ወእደ፡ይከብር፡ብሔር፡
15 ስሙ፡ ደወለ፡ በየረነ⁝ ወኰነነ፡ ይሴስይዎሙ፡ በህየ፡ ወፈተ
16 ትናሆሙ፡ ለለንጉሥ፡ ለህመ፡ [፵፻፻፫፡] ይከ(ው)ን፡
17 [ለስ]ድስቱ፡ [ነገሥት፡ ፪፻፻ ፺፻ ፻፵ ፡ ለህም።]ወአቢአ
18 [ነ]፡ ለመሕርም፡ ዘወለ[ደነ፡] ዘንተ[፡] ምስለ፡ ዘወርቅ፡ [፩፡]
19 ወዘብሩር [፡ አሐደ፡ ወዘጸሪቅ፡ ሠለስተ]፡ ጸሐፍነ ፡ ዛተ፡
20 [ጽ]ሕፈተ፡ወሜምነ፡ወወ . . . . ለዐስተር፡[ወ]
21 ለብሔር፡ ወ[ለመሕርም፡ ዘወለደነ። ወለ]እመቦ፡ ዘአ
22 ማሰኖ፡ ለዘአበእነ፡ [ወነቀሎ፡ ወነሰቶ፡] ለይሙት፡ ወ
23 ዘመዱ፡ ወ[ውሉዱ፡ . . . . እ]ምብሔ[ር]፡ ለይሚእ፡
24 ወእምሠረፎ፡ለይትባረክ[፡ . . . . ። ወ]በከመ፡
25 ሜምናሁ፡ [*ለይረዉነ፡ ወለሀገርነ፡ ለአበ]ድ(?)⁝ ወአ(በ)
26 (ነ)፡ጸወነ፡*ወ[በዳሐ፡ለ]መሕርም።

7.

Der in altäthiopischer Schrift abgefaßte Text lautet folgendermaßen:

1 ዐዘነ | ነገሠ | አከሰመ | [ወዘሐመረ |] ወከሰ |
2 [ወ]ሰበአ | ወሐበሠተ | ወረየደነ | ወሰለሐ | ወጸየ
3 መ | ወበገ | ነገሠ | ነገሠተ | ወለደ | መሐረመ | ዘ[አ]
4 የተመወአ | ለፀረ | አፀረረ | ሐዘበ | በገ | ፈነወነ [|]
5 አኀወነ | ሠዐዘነ | ወሐደፈሀ | የፀበአወመ | ወበጸ
6 ሐመ | በሐረ | ገነየ | [፯] | ነገሠተ | መሰለ | አሐዘበሀ

7 መ | ወገነየመ | አፈለሰ(ወ)መ | መስለ | ደቀቀመ | [ወአነሰተመ |]

8 ወአሐዘበሀመ | ወአነሰሰሀመ | አ[ነዘ |] ኀለቀ | ሰበአ | ሰደሰ | ነገ

9 ሥተ | ፵፻፬፻ | [ወ ለ ሀ መ | ፴፻፻፲፪ | ወ]

10 በ ገ ዐ | [፷፪፻፷፬(?) | ወአነሰሰ | ዐወደ |]

11 . . | ወሰሰየወመ | [አመአመረ | አወፀአወመ |] አበሐረ[መ | ለ]

12 ለዐለተመ | ኀበሰተ | ዐ[ለ]ሰ | [፪፼፷፻ | ወሥገ | ዘ]የአከለ

13 መ | አነዘ | የሰተየወመ | ሥወ | ወወየነ [| ጸገበተ] | ፬ | አወረ[ኀ | ወ]

14 [በ]ጸሐመ | አከሰመ | መነገለነ [| አ ለ በ ሰ ነ] ሀ መ | በሰ[ፈሐ |]

15 [ሰ]በአመ | ወ አ ሰ ረ ገ ወ ነ | [ነ]ገሥተ | ዐነ[ቀ] | ፈነወነሀመ | [ከበረ |]

16 [በ]ሐ ረ | ሰመ | ደወለ | በ[የረነ] | ወከነነ | የሰሰየወመ | በሀየ | ወፈ

17 [ተ]ተነሀመ | ለለአሐደ | ነገሥ | አሐደ | ፵፻፻፫ | [ለሀመ | የከወነ |]

18 [ለ]ሰደሰተ | ነገሥተ | ፪፼፲፻፻፵ | [ለሀመ |] ወአበአነ | [ዘ]ነ

19 ተ | ለመሐረመ | ዘወለደነ | መሰለ | ወረቀ | አሐደ | ፩ | ወዘበረረ | [አ]

20 [ሐ]ደ | ፩ | ወዘጸረቀ | ሥለሰተ | ፫ | ወጸሐፈነ | ዘተ | ጸሐፈተ | ወሥመነ | ወአ

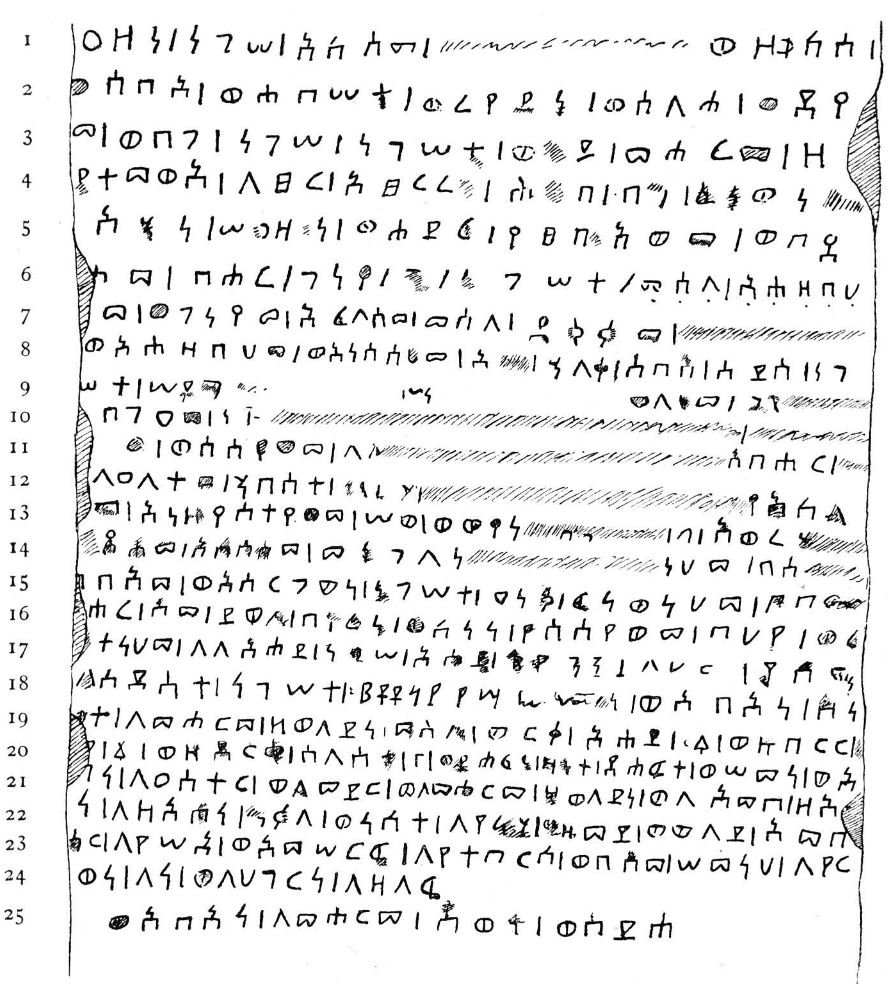
21 በ(አ)ነ | ለዐሰተር | ወለመደረ | ወለመሐረመ | ዘወለደነ | ወለአመበ | ዘአ[መ]

22 [ሰ]ነ | ለዘአበ(አ)ነ | ወነቀለ | ወነሰተ | ለየ[መተ | ወ]ዘመደ | ወወለደ | አመበ

23 [ሐ]ረ | ለየሥአ | ወአመሠረፈ | ለየተበረከ | ወበከመ | ሠመነሀ | ለየረ

24 ወ ነ | ለ ነ | ወ ለ ሀ ገ ረ ነ | ለ ዘ ለ ፈ

25 ወ አ በ አ ነ | ለ መ ሐ ረ መ | ጸ ወ ነ | ወ በ ደ ሐ



Inschrift 7. Originalkopie.

Dieser Text stimmt fast wörtlich mit dem von Nr. 6 überein; es ist daher nicht nötig, ihn noch einmal in vokalisierter Schrift abzudrucken. Um den Vergleich aller drei Texte zu erleichtern, stelle ich hier die Übersetzungen zusammen.

4.

[1] ʿĒzānā, der König von Aksum und [2] von Ḥimyar und von Raidān und von [3] Äthiopien und von Sabaʾ und von Salḥēn [4] und von Ṣiyāmō und von Begā und von [5] Kāsū, der König der Könige, der Sohn des [6] unbesiegten Gottes Ares.

Als sich [7] einmal das Volk der Begā empört hatte, [8] schickten wir unsere [9] Brüder, den Šaiʿazānā und den Ḥadēfān (?), [10] um sie zu bekriegen. Und als jene [die Waffen] [11] gestreckt hatten, unterwarfen sie sie [unserer Herrschaft] und [12] führten sie zu uns mit ihrem Troß, [13] [nämlich] 3112 Rindern [14] und 6224 (?) Schafen und Lasttieren, [15] indem sie ihnen Rinder und [16] Getreide zu essen und Bier und [17] Wein und Brunnenwasser zu trinken gaben, alles zur [18] Genüge, soviel sie an Zahl waren, [19] [nämlich] sechs Unterkönige mit ihrem Volke, an Zahl 4400, und [zwar] [20] erhielten sie jeden Tag [21] 22000 Brote aus Weizen und Wein auf [22] [4] Monate, bis sie sie zu uns führten.

Diese [23] [Leute] also ließen wir, nachdem wir ihnen alle Lebensmittel gegeben [24] und sie bekleidet hatten, auswandern [25] und siedelten sie an einem Orte unseres [26] Landes an, der Matlia genannt wird. Und wir befahlen [27] wiederum ihnen Lebensmittel zu geben, indem wir [28] den sechs Königen 25140 Rinder gewährten.

Um [29] der Gnade meines Erzeugers, des unbesiegten Ares, willen [30] errichtete ich ihm 1 goldene Bildsäule und [31] eine silberne und 3 eherne, zu Nutz und Frommen.

6.

[1] ʿĒzānā, der König von Aksum und von Ḥimyar und Raidān und Ḥabašat und Sabaʾ und [2] Salḥēn und Ṣiyāmō und Kāsū und Begā, der König der Könige, der Sohn des Maḥrem, der nicht [3] besiegt wird.

Als das Volk der Begā Krieg anfing, schickten wir unsere Brüder Šeʿazānā und Ḥadēfāhā (?), um [4] sie zu bekriegen; und als sie in sein Land gekommen waren, unterwarfen sich sechs Könige mit ihren [5] Völkern. Und als jene sich unterworfen hatten, führten sie sie fort aus ihrem Lande mit ihren Kindern und [6] Weibern und Völkern und Tieren, indem die Zahl der Leute der (?) [7] sechs Könige betrug [4400], und Rinder [8] [3112], und Schafe und Lasttiere . . . .; [9] indem sie ihnen von dem Tage an, an dem sie sie aus ihrem Lande führten, zu essen gaben [10] täglich [22000] Brote aus Weizen und Fleisch [11] zur Genüge; indem sie ihnen Bier und Wein [12] hinreichend zu trinken gaben vier Monate lang.

Und als sie nach Aksum [13] zu uns kamen, kleideten wir sie nach Maßgabe (?) ihrer Leute und schmückten [14] die Könige mit Edelsteinen (?) und schickten [sie] in ein schönes (?) Land [15] mit Namen Dawala-BYRN. Und wir befahlen ihnen dort zu essen zu geben und wir [16] verteilten auf je einen König [4190] Rinder, das ist [17] für die sechs [Könige 25140 Rinder].

Und nachdem wir [18] [dies] unserem Erzeuger Maḥrem dargebracht hatten, eine Bildsäule aus Gold [1], [19] und aus Silber [eine und aus Erz drei], schrieben wir diese [20] Schrift und stellten sie auf und [weihten sie (?)] dem ʿAstar und [21] dem Beḥēr und [unserem Erzeuger Maḥrem.]

[Und] wenn es einen gibt, der [22] vernichtet, was wir dargebracht haben, [und es ausreißt und umreißt], so soll er sterben, und [23] sein Geschlecht und [seine Kinder . . . .] sollen aus dem Lande vertilgt werden! [24] Wenn er es aber ehrt, [so soll er gesegnet sein . . . . .!] Und wie [25] wir es aufgestellt haben, [so soll man von uns erzählen, von uns und unserer Stadt ewiglich.] Und wir [26] brachten einen Temenos und [ein großes Feld (?)] dem Maḥrem dar.

7.

[1] ʿĒzānā, der König von Aksum [und von Ḥimyar] und Kāsū [2] [und] Sabaʾ und Ḥabašat und Raidān und Salḥēn [und] Ṣiyā [3] mō und Begā, der König der Könige, der Sohn des Maḥrem, der [4] vom Feinde nicht besiegt wird.

Als das Volk der Begā Krieg anfing, schickten [wir] [5] unsere Brüder Šeʿazānā und Ḥadēfāhā (?), um sie zu bekriegen; und als sie in [6] sein Land gekommen waren, unterwarfen sich [6] Könige mit ihren Völkern. [7] Und als jene sich unterworfen hatten, führten sie sie fort [mit ihren Kindern und Weibern] [8] und Völkern und Tieren, indem die Zahl der Leute der (?) sechs [9] Könige betrug 4400, [und Rinder 3112 und] [10] Schafe [6224 (?) und Lasttiere . . . .] [11] Und sie gaben ihnen [von dem Tage an, an dem sie sie aus ihrem Lande führten], zu essen [12] täglich [22000] Brote aus Weizen und [Fleisch zur Genüge,] [13] indem sie ihnen Bier und Wein [hinreichend] zu trinken geben 4 Mona[te lang.]

[Und] [14] als sie nach Aksum zu uns kamen, [kleideten wir] sie nach [Maßgabe (?)] [15] ihrer Leute; und nachdem wir ihre Könige mit Edelsteinen (?) geschmückt hatten, schickten wir sie in ein [schönes] (?) [16] Land mit Namen Dawala-B[YRN]. Und wir befahlen ihnen dort zu essen zu geben und wir [17] verteilten auf je einen König 4190 [Rinder, das ist] [18] für die sechs Könige 25140 [Rinder].

Und nachdem wir [dies] [19] unserem Erzeuger Maḥrem dargebracht hatten, eine Bildsäule aus Gold – 1 – und eine aus Silber [20] – 1 – und drei aus Erz – 3 –, schrieben wir diese Schrift und stellten sie auf und [21] weihten sie dem ʿAstar und dem Medr und unserem Erzeuger Maḥrem.

Und wenn es einen gibt, der [22] vernichtet, was wir dargebracht haben, und es ausreißt und umreißt, so soll er [sterben], und sein Geschlecht und seine Kinder sollen aus [23] dem Lande vertilgt werden! Wenn er es aber ehrt, so soll er gesegnet sein! Und wie wir es aufgestellt haben, so [24] soll man von uns erzählen, von uns und unserer Stadt ewiglich. [25] Und wir brachten dem Maḥrem einen Temenos und ein großes Feld (?) dar.

Als der wichtigste Unterschied zwischen den verschiedenen Fassungen ergibt sich zunächst der Schluß: im semitischen Text ist 1) eine Verwünschungsformel angefügt gegen den, der diese Denkmäler zerstört und ein Segensspruch für den, der sie ehrt; 2) ein Satz, in dem der König von seinem und seines Reiches ewigem Ruhme

spricht; 3) ein Nachtrag, in dem noch eine Stiftung an den Stammesgott angeführt wird. Es wäre denkbar, daß 1) deshalb nur im semitischen Texte stände, weil in Abessinien naturgemäß mehr Leute der einheimischen Schrift kundig waren als der griechischen; aber auch deren Anzahl wird nicht groß gewesen sein. Andererseits sind gerade in den semitischen Inschriften solche Verwünschungs- und Segensformeln außerordentlich häufig; man vergleiche z. B. nur die große Eschmunazar-Inschrift (*C. I. S.* I, 3) oder die Ṣafā-Inschriften. Ganz ähnliche Formeln finden sich bekanntlich auch in Kolophonen vieler semitischer Handschriften. — In 2) zeigt sich die Ruhmredigkeit, die uns in arabischen (*mufâḫara*) wie abessinischen Liedern häufig entgegentritt. Und der Wunsch des Königs ʿEzānā ist ja auch tatsächlich in Erfüllung gegangen. — Wahrscheinlich ist 3) im Nachtrag, der im ursprünglichen Texte nicht enthalten war und daher auch im Griechischen fehlt.

An kleineren Abweichungen ist folgendes zu bemerken. Die Reihenfolge der Titel in Nr. 4 und 6 ist die gleiche, in Nr. 7 findet sich eine etwas andere Anordnung; darüber ist oben S. 7 zu vergleichen. In 6_3 fehlt der Zusatz «vom Feinde», der in 7 sowohl wie in 8—11 sich findet;]]›⊟1 wird versehentlich vom Schreiber wegen des folgenden]]››⊟ḥ ausgelassen sein. — Bei der Aufzählung der Tiere scheint es, daß in 6_8 die Schafe und die Lasttiere zusammengerechnet werden, während in 4_{14} nur die Schafe gezählt, die Lasttiere ohne Zahl aufgeführt sind und in 7_{10} die Schafe sowohl wie die Lasttiere gezählt sind. Doch ist dies, da gerade hier der Text in 6 und 7 nicht ganz feststeht, nicht sicher zu entscheiden. — Der Name des Landes, in dem die besiegten Völker angesiedelt werden, ist im Griechischen und Semitischen verschieden angegeben; 4_{26} nennt ihn *Ματλια*, 6_{15} und 7_{16} nennen ihn Dawala-BYRN (allenfalls wäre auch BHRN möglich). Da mir diese Namen sonst nicht bekannt sind, kann ich die Vokale zu BYRN nicht ergänzen, noch auch das Verhältnis des griechischen Namens zu dem abessinischen näher bestimmen. Die Vermutung von V. de St. Martin (*Journal Asiatique*, VI, 2, S. 369 f.), daß die Provinz Bagemedr, östlich von Ṭānā-See, Begā-Land nach der dorthin verpflanzten Begā benannt sei, hat viel für sich; dann wäre das genannte Gebiet in jener Gegend zu suchen. — Von den Rindern, die den angesiedelten Begā vom Könige geschenkt werden, wird in 4_{28} nur die Gesamtsumme, in 6_{16-17} und 7_{17-18} dagegen auch der auf jeden einzelnen König entfallende Anteil erwähnt. — Während im Griechischen nur von einer Weihung an Ares die Rede ist, werden im semitischen Teile auch die andern altabessinischen Götter genannt, aber in keinem der beiden Paralleltexte vollzählig; darin stimmen sie mit der Adulitana überein, und nur in Nr. 10 findet sich das ganze aksumitische Pantheon. Wenn in Nr. 10_{25-26} nicht Maḥrem, ʿAstar, Beḥēr und Medr nebeneinander genannt wären, so wäre man versucht, nach 6_{21} und 7_{21} zu schließen, daß Beḥēr und Medr identisch wären, da Beḥēr «Land» und Medr «Erde» bedeudet. Von den vier Gottheiten lassen sich drei sofort sicher bestimmen. Maḥrem, der dem *Ἄρης* gleichgesetzt wird und daher einen kriegerischen Charakter gehabt haben muß, war der Stammesgott der Aksumiten, da die Könige ihn als ihren Ahnherr betrachten. Es liegt durchaus kein Grund vor, diesen Maḥrem mit de Lagarde von dem persischen Verethragna abzuleiten, so ansprechend diese Zusammenstellung zunächst ist. Wenn auch das avestische Verethragna im 1. Jahrh. n. Chr. schon zu Bahrâm geworden ist, so bleibt doch noch die Verschiedenheit von *B* und *M*, *h* und *ḥ*. Außerdem paßt gerade der Name *Maḥrem* sehr gut für einen Kriegsgott. Denn *ʾaḥrama*, wie das hebräische הֶחֱרִים, bedeutet «einem Gotte weihen, mit dem Vertilgungsfluche belegen»; über diesen «Bann» oder «Vertilgungsfluch» im alten Israel ist Schwallys Werk «Kriegsaltertümer» zu vergleichen. Außerdem kommt die Wurzel חרם auch in Verbindung mit Gottheiten vor; vgl. die berühmte altaramäische Stele aus Teima (*C. I. S.* II, 113, Z. 16) und meine Schrift «*Zur Entzifferung der thamud. Inschriften*», S. 43, 103. Endlich wäre es an und für sich unnatürlich, wenn die Aksumiten sich ihren Stammesgott aus der Fremde geholt hätten. ʿAstar ist der Himmelsgott, Medr der Erdgott. Das Wort *ʿastar* bedeutet heute in der Tigrē-Sprache allgemein «der Himmel»; nur poetisch kommt zuweilen *samāy* sowie das aus dem Arabischen entlehnte Wort *samaʾ* vor. Wahrscheinlich ist jedoch dieser Name von dem Planeten Venus, der ursprünglich der Stern von ʿAstar-Astarte gewesen zu sein scheint, erst auf den Himmelsgott und dann auf den Himmel überhaupt (so unten Nr. 17 A_3 und im Tigrē) übertragen worden. Sogar der christliche Gott heißt noch **አስተር** in Sirach 31_8, 37_{21}; vgl. Dillmann, *Vet. Test. Aeth.* Tom. V, p. 117. Aus der Zusammenstellung von ʿAstar und Medr ergibt sich, daß ersterer hier schon den Himmel repräsentieren muß; hierzu vgl. noch die Bemerkungen über ʿAstar im Kommentar zu Nr. 27. Auch die Bedeutung von Beḥēr kann im Grunde nicht zweifelhaft sein, obgleich ihre Feststellung durch das äthiopische Appellativum *beḥēr* etwas erschwert wird. Dies Wort bedeutet bekanntlich «Land» und kommt in dieser Bedeutung auch in unseren Inschriften vor; so z. B. $6_{4,5,9,23}$, $7_{6,22}$, 8_5 u. ö., $10_{27,28}$ usw. (vgl. das Wörterverzeichnis). Danach könnte man an den «Landesgott» denken; man hätte dann Maḥrem = Stammesgott, Beḥēr = Landesgott, Medr = Erdgott. Doch zwei Erwägungen zwingen zu der Annahme, daß Beḥēr der «Meeresgott» sein muß. 1) In der Adulitana Z. 36 opfert der König *τῷ Διὶ καὶ τῷ Ἄρει καὶ τῷ Ποσειδῶνι*. Daraus geht hervor, daß die Aksumiten den Meeresgott verehrten. 2) Die altsemitische Göttertrias ist Himmel-Erde-Wasser, im Babylonisch-Assyrischen Anu-Enlil-Ea; vgl. Jastrow, *Die Religion Babyloniens und Assyriens*, 1905, S. 102, 140. Wenn also Beḥēr = Meer ist, so müssen wir annehmen, daß auch dies Wort wie *bāḥr* (arabisch *baḥr* usw.) ursprünglich «Meer» bedeutete und daß sich diese Bedeutung in dem Eigennamen noch erhalten hat, als das Appellativum bereits längst die Bedeutung «Land» erhalten hatte. Wir haben dann also in 6_{20-21} genau dieselben Gottheiten wie in der Adulitana: Zeus = Himmelsgott (ʿAstar), Ares = Maḥrem, Poseidon = Meeresgott (Beḥēr). Hieraus ergibt sich auch, daß der König der Adulitana seine Götter natürlich nicht von den Griechen entlehnt, sondern nur den einheimischen griechische Namen gegeben hat.

Die Feststellung des Textes und demnach auch der Übersetzung von Nr. 6 und 7 war, wie schon in Band I, S. 13 gesagt ist, außerordentlich schwierig; nur der Umstand, daß in Nr 6. der Anfang und in Nr. 7 der Schluß einigermaßen gut erhalten ist — während der Schluß von 6 und der Anfang von 7 fast gänzlich zerstört ist — ermöglichte infolge der ziemlich wörtlichen Übereinstimmmng eine befriedigende Lesung. In Nr. 6 weicht der hier mitgeteilte

Text von Z. 3 an stark von den bei Müller wiedergegebenen Wörtern ab; Nr. 7 ist bei Müller nicht behandelt, wenn man von den wenigen Zeichen absieht, die er (S. 24) in der letzten Zeile zu erkennen glaubte. Alle Abweichungen im einzelnen zu registrieren und zu begründen, würde zu weit führen. Die Nachprüfung ist jedem durch die dreifache Wiedergabe des Textes ermöglicht. Im sprachlichen Kommentar sind daher in den meisten Fällen diese Abweichungen nicht besprochen.

Nr. 6.

Schon Nöldeke erkannte, daß die Mimation in diesem Texte nur «graphischer Unfug» ist, und daß die Worte מלך und בן Sabäismen sind, die «vornehmer klangen als נגש und ילד». Dies wird durch Nr. 7 in jeder Hinsicht bestätigt: dort kommt keine einzige Mimation vor, und dort steht ንጉሠ und ወልደ, wie ja auch in $6_{4,7,14}$ 𐩬𐩴𐩦𐩩𐩵 steht. Interessant ist auch das Fehlen der Zahlzeichen im sabäisch geschriebenen Texte: die sabäischen Zahlen waren dem Schreiber unbekannt; er ließ daher Raum für sie, vergaß aber ihn später auszufüllen. Wir sehen aus alledem, daß im 4. Jahrh. n. Chr. das Sabäische im aksumitischen Reiche ziemlich unbekannt war; denn sonst hätte der König wohl einen Schreiber finden können, der seine Sache besser gemacht hätte. Man hielt nur noch an der sabäischen Schrift fest, trotzdem man bereits eine einheimische Schrift hatte, ebenso wie man später, als schon längst die Vokalschrift existierte, noch ohne Vokale schrieb auf Münzen und in Inschriften, um den Texten ein archaisches Aussehen zu geben. Wie weit man darin gegangen ist, zeigen die Inschriften 12—14.

***Z.* 1.** Über den Namen ዔዛና vgl. oben S. 6 und S. 7. — Die Form *መልከ ist natürlich nur theoretisch konstruiert; in Wirklichkeit wird, wie 7_1 zeigt, ንጉሠ gesagt worden sein. — ሐሜር beweist, wie D. H. Müller richtig bemerkt, daß statt Ḥimyar auch die Aussprache Ḥemair oder Ḥemēr vorgekommen sein muß; das war auch schon längst aus den griechischen und lateinischen Formen des Namens (Homeriten) zu ersehen. Es handelt sich hier um den Übergang eines steigenden Diphthongs in einen fallenden; ähnlich ist aus dem alten Suffix *-iya* im Tigriña *-ay* geworden. — Über ሐበሠት vgl. oben S. 7. — ሰበእ ist so vokalisiert, weil es in Nr. 10 und 11 dieselben Vokale hat. Mit Ausnahme des Wortes አይትመዋ(እ) hat sich, wie Nöldeke bereits richtig vermutete, überall vor Gutturalen das kurze *a* gehalten.

***Z.* 2.** Über ሰልሒ vgl. oben S. 6. -- *መልከ፡*መልከን፡*ብን sind wieder theoretisch vokalisiert. Wahrscheinlich hat der Abessinier nur die einheimische Pluralendung *-ān* an das fremde Wort gehängt; an eine Form مُلُوكَان = اَلْمُلُوك ist deshalb kaum zu denken, weil im Sabäischen der Plural 𐩱𐩣𐩡𐩫 lautet — vgl. auch das äthiopische አምላክ — und weil es nicht anzunehmen ist, daß ein Abessinier die nordarabische Pluralform kannte. — ዘአይትመዋእ፡ dazu vgl. ዘእይትመዋ 9_3; ዘአይትመዋእ 10_5 11_4; ዘአይትመዋ 11_6; አይቁም 11_6. Im literarischen Geʿez hat sich als Negation die Partikel *ʾī-* durchgesetzt; nur in አከ, አልቦ, እንብየ, እንጋዒ finden sich Reste von anderen Formen. Wie im Geʿez, so lautet im Tigrē die Negation *ʾī-*, im Tigriña jedoch, wie im Assyrischen, *ʾai- . . . . (nī)*, im Amharischen *ʾal- . . . (m)*. Vielleicht schwankte der Sprachgebrauch zur Zeit dieser Inschriften zwischen *ʾai-* und *ʾī-*: አይትመዋእ läßt sich eher als *ʾai + yitmauwāʾ* erklären denn als *ʾal + yitmauwāʾ* mit Mouillierung des *l*, und andererseits ist እይትመዋ 9_3 natürlich *ʾiyitmauwā(ʾ)* zu sprechen, mit Verkürzung des ersten *ʾī*.[1] Daneben haben wir ኢሰምዐኒ in 11_{13}, und dann kann auch in 11_{16} ኢቆሙ und 11_{48} ኢእዒምዕ das ኢ mit ziemlicher Sicherheit gelesen werden, trotzdem in derselben Inschrift አይትመዋእ vorkommt. Auch Ex. 4_{10} haben einige Handschriften, darunter die älteste (Boyds Y), für ኢ die Variante አይ; vgl. dazu Dillmann, *Lex.*, col. 715. Das lange *ā* in der Schlußsilbe dieses Wortes ist auffällig, da sonst alle kurzen *a* erhalten bleiben[2] und da die Längung des *a* streng genommen nur da einen Zweck hat, wo das ʾ nicht mehr gesprochen wird; aus letzterem Grunde mag auch in 9_3 und 11_6 das እ in der Schrift weggefallen sein. Es ist möglich, daß sich in dieser Schreibung der erste Anfang des Schwindens der Gutturale zeigt, das im Amharischen soweit vorgeschritten ist und das infolgedessen in der Schrift des Geʿez sich so deutlich ausgeprägt hat. Im Tigriña und Tigrē sind die Laryngale alle erhalten (ʾ, *h*, ʿ, *ḥ*), nur das velare *ḫ* ist geschwunden.

***Z.* 3.** Daß 𐩱𐩸𐩧𐩧𐩣 = አዕሬሮ ist, hat bereits Nöldeke gesehen. — Da der Text 𐩱𐩭𐩥𐩬𐩣 hat, nicht 𐩱𐩭𐩥𐩺𐩠, erledigt sich auch, was D. H. Müller über diese Form als Dual sagt. Ich vokalisiere nach dem Geʿez አኅዊን; Müller wollte *ʾaḫawaihu* lesen, aber schon Nöldeke verbesserte dies in *ʾaḫawīhū*. Als einzigen Rest des Duals führt Müller ክልኤ an; dazu gehört aber auch ሐቌ «die Hüfte», ferner auch wohl እዴ-ሁ. Dies wären die Reste des Gen.-Akkus. Dual. Ein Rest des Nomin. ist, wie Reckendorf erkannt hat, das *-ā* in ዕሥራ «zwanzig», das sich dann auf alle Zahlwörter übertragen hat, ebenso wie im Babylonisch-Assyrischen. Vgl. auch Brockelmann, *Grundriß d. vergl. Gramm.*, p. 457. — Die Vokalisation von 𐩦𐩲𐩸𐩬𐩣 ist unsicher. Nöldeke schlug ሥዓዛን vor; dem möchte ich mich anschließen, indem ich nur statt des letzten ን ein ና setze. Mit Recht verweist Nöldeke darauf, daß in Σαιαζανας das αι wahrscheinlich = *ĕ* sei und daß die Schreibung Σαζανας im Briefe des Constantius damit übereinstimme. Ich glaube, daß nach Analogie von ዔዛና (Nr. 10, 11) HZANA und ḤEZANA (auf Münzen), endlich auch Ortsnamen wie Šimezānā hier Šeʿazānā zu lesen ist. Schwieriger ist es, die letzte Silbe des Namens *Αδηφαν* mit Sicherheit zu bestimmen. Wie oben zu 4_9 bereits gesagt ist, hält Dittenberger — und zwar mit guten Gründen — die Form *ʾΑδηφᾶν* für ein indekliniertes abessinisches Wort, nicht für einen griechischen Akkusativ. Demnach sollte man im semitischen Texte 𐩢𐩵𐩰𐩬 und ሐዴፋን erwarten. Nun ist aber in 6_3 mit ziemlicher Sicherheit 𐩢𐩵𐩰𐩠 zu lesen, während ich in 7_5 auf der Kopie ሐዴፋ notiert, nach dem Abklatsche aber in die Photographie ein unsicheres ሐዴፋሀ eintragen zu sollen geglaubt habe. Man ist natürlich zunächst geneigt in dem 𐩠 (ሀ) das Akkusativzeichen ሃ zu sehen und als Form des Namens *Ḥadēfā* anzunehmen; dann würde im Griechischen, gerade umgekehrt wie Dittenberger

[1] Die Aussprache von ለልየ und ለሊየ (und in allen ähnlichen Fällen) ist die gleiche, i. e. *laliya*.

[2] ጽራኅ in $11_{30,35}$ wird eher eine *fiʿāl*-Form sein und ist zu unsicher, um hier in Betracht zu kommen.

meint, der Artikel andeuten sollen, daß Ἀδηφᾶν der Akkusativ von Ἀδηφᾶς sei. Da jedoch das Akkusativzeichen ሃ in dieser Inschrift sonst nicht gebraucht wird — vgl. aber 10_{12} ዓለሃ und 10_{16} አሊታሃ —, so muß ich die Frage unbeantwortet lassen. Vgl. noch unten zu Z. 8. Die Worte [sabäische Schrift] habe ich ወበጸሐሙ፡ብሔሮ፡ vokalisiert, weil in 7_{5-6} ወበጸሐመ፡ብሔረ steht. Die «Mimation» ist in dieser Inschrift durchaus nicht konsequent durchgeführt und daher ist es gestattet, im ersten Worte das [sabäische Schrift] als zum Suffixe gehörig zu rechnen und im zweiten als rein graphisch anzusehen. Dazu kommt, daß auch in አፅሪሮ (Z. 3) das Wort ሕዝብ seiner grammatischen Form nach als Singular konstruiert ist.

Z. 5. [sabäische Schrift] ist ወገንዮሙ «und nachdem sie sich unterworfen hatten» = καὶ παραδεδωκότων αὐτῶν. Hier ist das [sabäische Schrift] hinter [sabäische Schrift] als Vokalzeichen für *ō* verwendet, ebenso wie in [sabäische Schrift] (Z. 7), [sabäische Schrift] (Z. 12) und [sabäische Schrift] (Z. 19) für *ū*. Nr. 7_7 hat nach meiner Kopie ወገኖመ, und das wird das Richtige sein. Die Eintragung in die Photographie ist hier sehr unsicher. — [sabäische Schrift] steht im Texte wie auch [sabäische Schrift] in Z. 9. Ich habe in beiden Fällen ein [sabäische Schrift] ergänzt, so daß man statt አፍለሱ und ይሴስዩ lesen kann አፍለስዎሙ und ይሴስይዎሙ; denn an አፍለሶሙ und ይሴስዮሙ ist deswegen wohl nicht zu denken, weil im Griechischen überall der Plural steht und weil dem [sabäische Schrift] in Nr. 7_{11} ein ሰሰየወመ entspricht. Allenfalls könnte man annehmen, der Schreiber hätte hier in Z. 5 አፍለሱ beabsichtigt entsprechend dem griechischen ἤγαγον (4_{12}), aber das Suffix kann im semitischen Texte nicht gut fehlen, während im griechischen das αὐτοὺς (Z. 11) sowohl zu ὑποτάξαντες wie zu ἤγαγον gehört. Das Verbum አፍለሰ paßt vorzüglich hier; es wird im Geʿez gerade vom «Deportieren» gebraucht.

Z. 6. [sabäische Schrift] ist zu lesen እንዘ፡ኍልቆ «indem die Zahl der . . . . . betrug». Diese Konstruktion von እንዘ ist etwas prägnant; aber wenn es auch in den meisten Fällen mit dem Verbum im Imperfektum verbunden wird, so steht es doch auch ziemlich häufig vor Nominalsätzen (wie z. B. unten 11_{22-23}, oder እንዘ፡ዓዲን፡ሕያዋን *Klagel. Jerem.* 4_{17} u. ä.). — Dagegen ist die Konstruktion von [sabäische Schrift] nicht ganz klar. Man erwartet nach den Regeln des Geʿez ሰብአሙ፡ለስድስቱ፡ነገሥት. Jedenfalls soll durch das [sabäische Schrift] ein gewisses distributives Verhältnis ausgedrückt werden. Aber es ist unmöglich zu übersetzen «die Leute jedes einzelnen der sechs Könige», da es von vornherein nicht wahrscheinlich ist, daß jeder einzelne Häuptling die gleiche Anzahl von Leuten gehabt hätte; überdies ist die Gesamtzahl (4400, Nr. 4_{19}) nicht durch 6 teilbar. Immerhin werden die Zahlen der einzelnen Trupps nicht stark differiert haben, da später jeder einzelne König die gleiche Anzahl von Rindern erhält. Dies [sabäische Schrift] wird also wohl ausdrücken sollen «die Leute von jedem einzelnen König zusammengenommen».

Z. 8. Der Text hat [sabäische Schrift], d. i. ወእንስሳ፡ዐውድ; vgl. 10_{22}. Das [sabäische Schrift] ist entweder versehentlich geschrieben, da der Schreiber noch die Form [sabäische Schrift] (እንስሳሆሙ) von Z. 6 im Gedächtnis hatte, oder es soll als Vokalzeichen für das lange -*ā* dienen. Dann wäre eventuell auch das [sabäische Schrift] in [sabäische Schrift] so aufzufassen; doch das ist sehr unsicher. Die እንስሳ፡ዐውድ sind die κτήνη νωτοφόρα des griechischen Textes, also Esel und Maultiere. ዐውድ wird hier die Bedeutung «das Umherziehen» haben; man erwartet eher, dem νωτοφόρα entsprechend, ein Derivat von ጸዐነ.

Z. 9. Über [sabäische Schrift] vgl. zu Z. 5. — [sabäische Schrift] steht im stat. constr. = እምእሚረ, der von einem verb. finit. (አውዕእዎሙ) abhängig ist. Parallelen dazu aus dem Geʿez und aus den verschiedensten semitischen Sprachen sind bekannt genug; auch አመ (*ʾama*) «als» wird, worauf kürzlich von Praetorius (*ZDMG*, Bd. 62, S. 748) und Barth (*Wiener Zeitschrift f. d. Kunde d. Morgenlandes*, Bd. 22, S. 421) aufmerksam gemacht wurde, für *የመ stehen.

Z. 10. [sabäische Schrift] ist das seltene äthiopische Wort ዐለስ, arabisch علس, d. i. nach Dr. Hrozný, der dies in einer Schrift über das Getreide im alten Babylonien näher ausführen wird, der «Emmer». Ich habe in der Übersetzung den allgemeinen Begriff «Weizen» eingesetzt.

Z. 11. [sabäische Schrift] ist schon von Nöldeke richtig als ዘየአክሎሙ «welches ihnen genügte» erklärt worden. Die Wurzel אכל bedeutet auf abessinischem Boden niemals «essen»; nur in እክል «Getreide, Speise» und seinen Ableitungen wie Tigrē *ʾekkalät* «Brei» hat sich die gemeinsemitische Bedeutung erhalten. — Die Konstruktion des Wortes [sabäische Schrift] ist nicht ganz klar; es ist kaum anders als ጽግበቶሙ zu lesen (εἰς χορτασίαν). Aber das Substantiv würde dann gewissermaßen in der Luft schweben; man wird es als einen adverbiell gebrauchten Akkusativ erklären müssen.

Z. 12. Daß [sabäische Schrift] = አክሱም ist, erkannten Nöldeke und Praetorius gleichzeitig, nachdem ich zuerst an das Tigrē-Wort አክሰሰ (= syrisch *ʾakkes*) «tadeln, anklagen» gedacht hatte. Nach den Regeln des Geʿez würde man hinter አክሱም hier gern ein ሃ sehen.

Z. 13. [sabäische Schrift] ist nicht ganz sicher. Wenn die Lesung richtig ist, so muß es በስፍሐት sein. Das kann nur bedeuten «mit Freigebigkeit»; aber eher wird man በስፍሐተ lesen und es von dem folgenden Worte ሰብአሙ abhängig machen, also = «nach Maßgabe ihrer Leute».

Z. 14 enthält mehrere schwierige Worte. Zunächst erwartet man nach dem Suffix in አሰርገውናሆሙ ein ለ vor dem folgenden Worte. Dann folgen zwei Worte, die sowohl in 6 wie in 7 sehr verwittert sind; außerdem scheinen in 6 durch ein Versehen des Schreibers die Worte umgestellt zu sein. Legt man die Reihenfolge von 7_{15} zugrunde, so wird [sabäische Schrift] = ዕንቄ sein, was zu አሰርገውናሆሙ gut paßt. Auch heute noch werden den in Ankobar gefangen gehaltenen Königen der unterworfenen südlichen Länder (wie Kaffa und Gera) vom abessinischen Kaiser Geschenke in Gold, Kostbarkeiten und Nahrungsmitteln gemacht. Und so läßt der König ʿAmda Ṣion den Söhnen des gefallenen Königs von Adal mitteilen: «Wenn ihr früher mit eurem Vater zu mir gekommen wäret und euch unterworfen hättet, hätte ich euch mit Gold, Silber und prächtigen Steinen ausgestattet und wäre Freundschaft zwischen euch und mir gewesen»; vgl. Dillmann, *Die Kriegsthaten des Königs ʿAmda Ṣion*, in *SBAW*, 1884, S. 1032. — Das Wort [sabäische Schrift] ist sicher. Man muß bei der Erklärung die Bedeutung des äthiopischen ክብረ zugrunde legen und ወእደ፡ይክብር፡ብሔር etwa übersetzen «dorthin, wo ein wertvolles, schönes Land ist». Man ist versucht, nach dem arabischen كبر an die Bedeutung «groß» zu denken; vgl. den Kommentar zu 7_{15}.

Z. 15.]]8 ist ሰሙ, wie bereits im Vorberichte bemerkt ist. — Über ይወለ፡በየረነ (etwa በይራን) vgl. oben S. 13.

Z. 16. Das letzte Wort ist in 6 und in 7 undeutlich; in 6 scheint ein ∞ ausgefallen zu sein, während in 7 Spuren dieses ወ in meiner Originalkopie zu erkennen sind. Statt ይከውን, wie oben vorgeschlagen ist, kann man natürlich auch ይከውኑ lesen.

Z. 17.](ϟ)ᛘ⊓ᛘ∞ ist als Gerundium ወአቢአነ zu lesen, da nachher vor ϟ◊Ψ♀ kein Platz für ein ∞ ist.

Z. 18—19. Die Ergänzungen des hier sehr undeutlichen Textes ergeben sich leicht aus dem griechischen und dem äthiopisch geschriebenen Texte. Von Z. 19 ab aber läßt uns der Grieche im Stiche. Der äthiopisch geschriebene Text ist zwar ziemlich deutlich und vollständig, aber der sabäisch geschriebene weicht, soweit man nach den wenigen Resten schließen kann, an mehreren Stellen ab; daher ist die oben gegebene Lesung von Z. 19—26 durchaus nicht in allen Einzelheiten sicher, wird sich aber auch schwerlich je genauer feststellen lassen.

Z. 20. Das dritte Wort beginnt aller Wahrscheinlichkeit nach . . . ∞∞. An der entsprechenden Stelle hat 7 jedoch ወአበ(አ)ነ. Man kann hier vielleicht ወወ[ፈይነ] ergänzen, indem man ein Verbum ወፈየ «sein Gelübde erfüllen» annimmt, das im Geʿez nur in der abgeleiteten Form አወፈየ vorkommt. Dann ist noch Platz für ein anderes Wort: das wird kaum]⟩⋈]⌉ sein, da 1) vor dem folgenden]⟩Xᛘ∘⌉ kein ∞ steht, 2) die erhaltenen Spuren auf ein anderes Wort deuten und 3) in Nr. 10, Z. 26 ምድር erst an dritter Stelle steht.

Z. 21. Über die Götternamen vgl. oben S. 13.

Z. 22. Die Worte]Xᛘϟ∞|]⌉♦ϟ sind nach 7_{22} ergänzt; über sie ist der Kommentar zu dieser Stelle zu vergleichen. — Das Wort]X∞]♀⌉ ist nur erraten. Aus den erhaltenen Resten, die zunächst etwa auf]ϟ∞ᛘ♀⌉ deuten, läßt sich kein brauchbarer Sinn gewinnen; dagegen würde ለይሙት sehr gut in den Zusammenhang passen.

Z. 23. Auch hier scheint ein Wort mehr gestanden zu haben als an der Parallelstelle 7_{22-23}. — Am Schlusse begegnet uns zum ersten Male das Wort ለይሚኢ, das unten zu 7_{23} näher besprochen ist.

Z. 24. Vgl. Kommentar zu 7_{23}. Ebenfalls in dieser Zeile ist Platz für ein Wort mehr, als der Paralleltext enthält.

Z. 25. In]Ψϟ]♀≷ wird der Vokal *ē* mit ♀ geschrieben; dazu vgl. die Wiedergabe des *ū* durch ∞, oben zu Z. 5. Der Paralleltext (7_{23-24}) hat nun ለየረወነ|ለነ|ወለሀገረነ|ለዘለፈ; das läßt sich schwer mit den Resten an dieser Stelle in Einklang bringen. Zunächst ist der Raum für alle diese Worte zu klein, da die Buchstaben dieser Zeile mit sehr weiten Zwischenräumen geschrieben sind. Daher wird, falls der Text hier sich eng an die Parallelstelle anschließt, zunächst ein Wort weniger gestanden haben; am ehesten ist ለነ entbehrlich. Dann steht aber vor dem ∞ von](ϟ⊓)ᛘ∞ ein deutliches ⋈, während in Nr. 7 an dieser Stelle das Wort ለዘለፈ (= ለዝሉፉ) geschrieben ist. Da ለዝሉፉ «auf ewig» bedeutet, ist es am natürlichsten, hier ein Wort mit derselben Bedeutung, das auf ⋈ endigt, anzunehmen. Wenn diese Voraussetzung richtig ist, kann hier vielleicht ein Derivat der arabischen Wurzel أبد gestanden haben. Es wäre denkbar, daß dem Schreiber das entsprechende sabäische Wort[1] bekannt war und daß er es gerade hier in feierlicher Sprache anwendete, wie oben ᛘ⌉] und ϟ⊓; vgl. S. 14. Auf abessinischem Boden freilich hat ኡበደ eine ganz andere Bedeutung. — Für](ϟ⊓)ᛘ∞ ist auf dem Steine nur recht wenig Platz. Dazu muß man auch noch annehmen, daß es für](ϟᛘ⊓)ᛘ∞ steht; aber auch in 7_{22} haben wir ለዘአበነ statt ለዘአበአነ. Da ist vielleicht schon *ʾabāna* statt *ʾabaʾna* zu lesen; vgl. unten zu 7_{21}. Nach dem Zusammenhange und dem deutlich geschriebenen Anfang von 7_{25} kann hier aber kein anderes Wort gestanden haben.

Z. 26. ϟ∞♀ ist ziemlich sicher. Über dies und das folgende Wort vgl. unten zu 7_{25}.

Nr. 7.

Diese Inschrift ist außerordentlich wichtig als das älteste Denkmal echt abessinischer Schrift; sie ist darum weiter unten bei der Untersuchung über die Entstehung dieser Schrift zugrunde gelegt. Außerdem bildet sie natürlich eine sehr erwünschte Ergänzung zur Lesung des semitischen Textes. Sie zeigt, daß in der Tat das angehängte] in Nr. 6 nur graphisch ist — wenn es dieses Beweises noch bedurfte — und daß die Worte ᛘ⌉], ϟ⊓, *⋈⊓ᛘ (?) auf abessinisch ንጉሥ, ወልድ, ዝሉፉ heißen, wie es aus den andern Inschriften und den Handschriften längst bekannt war. Wegen des sehr verwitterten Zustandes des ersten Teiles dieser Inschrift muß im einzelnen manches unsicher bleiben. Die vom Steine gemachte Kopie (S. 11) zeigt noch einige Buchstaben mehr als die nach dem Abklatsche nachgezeichnete Photographie (Taf. I). Für den Vergleich meiner Lesungen sind daher hier alle drei Reproduktionen besonders genau nachzuprüfen. Der Kommentar kann, da viele Fragen schon auf S. 14 ff. berührt sind, auf wenige Bemerkungen beschränkt werden.

Z. 1. Die Lesung ዐዘነ ist sicher, wodurch das nicht absolut feststehende ϟX∘ in 6_1 bestätigt wird und die Aussprache ʿĒzānā festgelegt ist. Über die Reihenfolge der Titel vgl. oben S. 7.

Z. 2—14. Über die Erklärungen und Konstruktionen der einzelnen äthiopischen Worte ist im Kommentar zum Paralleltexte alles Nötige gesagt. Hier ist auf folgendes hinzuweisen: In Z. 6 muß das Zahlzeichen ፯ gestanden haben, während in 6_4 das Zahlwort ausgeschrieben ist. In Z. 7 ist wahrscheinlich das Wort ኡበሒርሙ (6_5) ausgefallen, obgleich bei der unsicheren Lesung keine Entscheidung getroffen werden kann. In Z. 13 ist des Raumes wegen kaum anders als [ጸገበተ|፬|አወረኀ|ወ] zu ergänzen, während 6_{11-12} liest |]Ψ⟩∞ᛘ|]X∘⊓⟩ᛘ|]]X⊓⌉♀. Man könnte dann etwa lesen und übersetzen ጽግበተ፡፬፡አውራኀ «eine Sättigung von 4 Monaten» = «genug für 4 Monate». In Z. 14 ist በሰ[ፈሐ|] zu ergänzen gegenüber]XΨ◊ᛘ⊓ in 6_{13}; jedoch unterscheiden sich ስፍሕ und ስፍሐት nur wenig in ihrer Bedeutung.

[1] Allerdings ist, wie mir LIDZBARSKI mitteilt, אבד im Sabäischen noch nicht nachgewiesen.

Z. **15.** ወአሰረገወነ ist als Gerundium ወአሰርጊወነ zu lesen, nicht als Perfekt (wie in 6_{13}), da hier vor ፈነወነሆሙ kein ወ steht. Außerdem ist diese Konstruktion ohne Suffix glatter als die in 6_{13-14}. — Das Ende der Zeile ist sehr unsicher. Zunächst glaubte ich በሐረ zu erkennen, aber das ist unmöglich, da dies Wort am Anfang der nächsten Zeile steht. Am besten ist ከበረ zu lesen und die Stelle zu vokalisieren ፈነውናሆሙ፡ ከቡረ፡ብሔረ፡, mit dem Akkusativ des Ortes, der auch sonst nach ፈነወ vorkommt. Ob ክቡር die Bedeutung «groß» haben kann, ist mir sehr zweifelhaft. Mir scheint, der König hat sagen wollen, daß das Land, in das er die Begā deportierte, ein reiches und wertvolles Land war, damit man ihm nicht nachsage, er habe sie in eine Einöde verpflanzt; vielleicht hat er auch an den Gegensatz zwischen dem fruchtbaren abessinischen Hochlande und dem öden Tieflande im Norden gedacht. Prof. Nöldeke erinnerte mich daran, daß der König Sanherib den Jerusalemern versprach, er wolle sie in ein schönes und fruchtbares Land führen (2. Kön. 18_{32}).

Z. **17.** Das distributive Verhältnis ist hier doppelt zum Ausdruck gebracht ለለአሐዱ፡ንጉሥ፡አሐዱ, während in 6_{16} nur 𐩡𐩡𐩱𐩢𐩵𐩬 steht.

Z. **21—22.** Hier steht zweimal die Form አበነ «wir haben dargebracht». Bei der Beurteilung dieser Form scheidet አበአነ in Z. 18 aus, da dort vielleicht አቢአነ zu lesen ist wie in 6_{17}. Jedoch in Z. 25 steht deutlich das Perfekt ወአበአነ. Wir haben hier also ein Schwanken der Schreibung genau wie bei ይትመወኢ, über das oben zu 6_2 gehandelt ist. Es ist kaum anzunehmen, daß bloße Schreibfehler vorliegen; vielleicht ist hieraus zu schließen, daß in der gesprochenen Sprache bereits in einzelnen Fällen das vokallose Aleph hinter einem *a* nicht mehr artikuliert wurde, daß also *aʾ* > *ā* geworden war wie so oft in den semitischen Sprachen. — Zu der Stelle ወለአመበ | ዘአ[መሰ]ነ | ለዘአበ(አ)ነ | ወነቀለ | ወነሰተ | ist zu vergleichen Nr. 11_{50} ለእመበ | ዘነቀሉ | ወአማሰዮ | ወነሠቶ |. Dadurch ist die oben in der Umschreibung von 6_{21-22} gegebene Vokalisation ohne weiteres gerechtfertigt. Auffällig ist, daß in 6 (?) und 7 das Verbum ነሰተ geschrieben wird, während es in 10 und 11 ነሠተ heißt. Dillmann gibt im Lexikon beide Wurzeln nebeneinander *s. v.* ነሠተ; er scheint also dieser Schreibung den Vorzug zu geben. Da die Etymologie nicht feststeht, ist nicht zu entscheiden, ob hier ሠ oder ሰ ursprünglich war. Jedenfalls ist aus dieser Variante nicht zu schließen, daß schon im 4. Jahrh. das abessinische ሠ allgemein in ሰ übergegangen wäre. Vielmehr haben wir hier zwei verschiedene Aussprachen eines einzelnen Wortes. Gerade zwischen *s* und *š* finden sich im abessinischen Sprachgebiete eine ganze Anzahl von Übergängen, die zunächst nicht mit den Lautgesetzen übereinstimmen; ich erinnere nur an ተፈሥሐ = تفسّح, ሠናይ = سنّى, oder Tigrē *kašba* (Tigriña *kanšäbä*) = Geʿez ከሰበ u. a. m. — Über die Ergänzung ለየ[መተ] vgl. oben S. 16 zu 6_{22}. — Am Ende der Zeile steht deutlich አመበ, d. i. እምበ[ሔሩ]. Das ist also die nicht assimilierte Form, während sonst meist እብሔሩ (*ʾebbeḥērū* < *ʾembeḥērū*) geschrieben wird; diese Assimilation findet natürlich nur vor *b* statt.

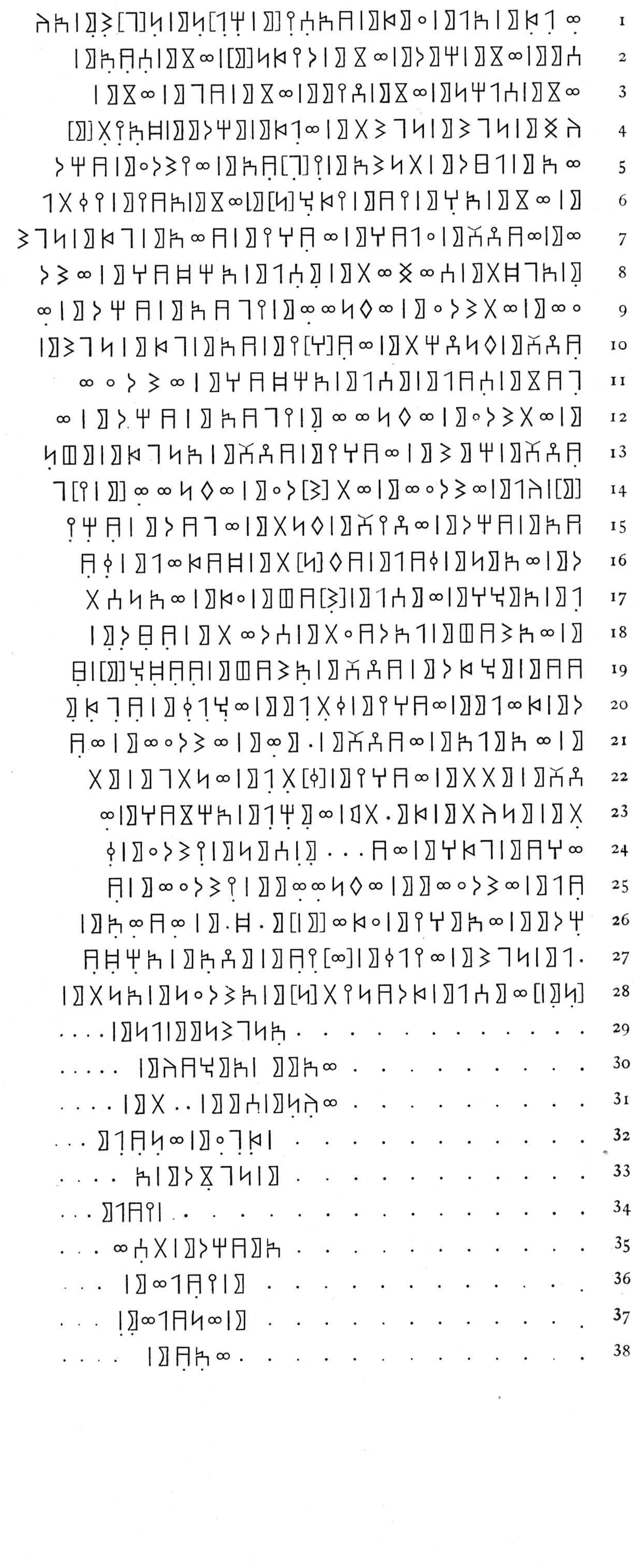
Z. **23—24.** ለየሠአ wird glücklicherweise durch ለይሚኢ 10_{29} vokalisiert; wäre diese Form nicht vorhanden, so könnte für ለየሠአ eine ganze Anzahl gleich wahrscheinlicher Erklärungen gegeben werden. Wir müssen demnach ein abessinisches Verbum ሚአ annehmen, das «vernichtet, vertilgt werden» bedeutet; denn anders kann es in diesem Zusammenhange nicht übersetzt werden, und in 11_{51} steht der parallele Ausdruck ይሠረው «er soll ausgerottet werden». Dies Verbum stelle ich zu dem hebräischen שׁוֹאָה «Verwüstung, plötzlicher Untergang» (vgl. auch תְּשֻׁאוֹת, מְשׁוֹאָה). Allerdings fände sich dann auch hier eine Unregelmäßigkeit in der Form. Einem hebräischen שׁוא würde ein äthiopisches *ሰአ (arabisch سوء) entsprechen müssen. Aber wir sahen schon bei ነሠተ den Wechsel von ሠ und ሰ; und der Übergang von med. ו in med. י kann leicht durch eine abgeleitete Form hervorgerufen sein. Vielleicht wirkte bei ሚአ das Streben mit, es von ሰይኢ «Schlechtigkeit» zu differenzieren, aber möglicherweise sind die beiden Wurzeln, die im hebr. שׁוא vorliegen und von denen die eine dem arab. سوء entspricht, ursprünglich voneinander zu trennen. — ሠረፈ muß hier die Bedeutung des arabischen *šarrafa* haben und ist daher auch wohl mit verdoppeltem mittleren Radikal zu lesen. Diese Wurzel hat sich sonst nicht im Äthiopischen erhalten. — Wie ለየረወነ zu vokalisieren ist, ist nicht sicher zu sagen. Es ist fraglich, ob man von √ורי oder √ורו oder √רוי ausgehen soll. Im Amharischen und im Tigriña ist die Wurzel ורי noch ganz lebendig, wird aber in der Bedeutung «berichten, erzählen» immer im Kausativstamm gebraucht. Der kann hier nicht vorliegen, da sonst ein ወ zwischen dem የ und dem ረ stehen würde. Aber auch von dem arab. روى ist es schwer abzuleiten, da dann ein የ zwischen dem ወ und dem ነ stehen müßte. Wenn ich oben in der Umschreibung von 6_{25} *ለይረወነ provisorisch angesetzt habe, so kann dies nur ein Jussiv des Grundstammes von *ወረወ sein, was aber nach den amharischen und tigrinischen Formen nicht sehr wahrscheinlich ist. Jedenfalls stehen die Bedeutung und der «Wurzelkreis», in den die Form gehört, fest. Über die arabische Wurzel روى vgl. auch Landberg, *Études sur les dialectes de l'Arabie méridionale*, II, S. 627 f.

Z. **25.** ጸወነ ist nach beiden Texten die wahrscheinlichste Lesung. Dies Wort bedeutet einen geschützten Raum und wird hier einen «Temenos» bezeichnen, ein heiliges Gebiet, wie es sich auch bei arabischen Tempeln findet; über dies *ḥimā* vgl. Wellhausen, *Reste arabischen Heidentums* [2], S. 105. Das zweite, was der König dem Stammesgotte weiht, scheint ein «großes Feld» zu sein, dessen Ertrag dem Tempel zugute gekommen sein mag. Denn von den Möglichkeiten, die für das letzte Wort dieser Inschrift vorliegen, ist ወበይሐ immer noch die wahrscheinlichste. Ein solches Wort existiert freilich im Geʿez nicht; da muß man sich an das Arabische oder Sabäische wenden. Im Arabischen bedeutet *badāḥ* ein «weites Feld»; das Wort scheint selten zu sein, ist aber durch das Lisān el-ʿArab gut bezeugt. Im Sabäischen kommt es jedoch, nach einer Mitteilung Lidzbarskis, nicht vor. Diese Bemerkung über die Weihung des Temenos und des Feldes scheint, wie schon oben S. 13 gesagt wurde, ein späterer Zusatz zu sein.

8. — AKSUM.

Fragmente einer Sandsteinplatte, 1. Hälfte des 4. Jahrh. n. Chr. Das Fragment der rechten Hälfte wurde von Th. Bent zuerst gesehen; 1906 wurde es im Schatzhause der Zionskirche aufbewahrt. Das Fragment der linken Seite wurde 1906 im Hofe der «Kirche der Vier Tiere» gefunden und auf meine Veranlassung in das Schatzhaus der Zionskirche transportiert. Die Platte wurde, wie man mir berichtete, in der Nähe der ʿĒzānā-Stele gefunden. Sie wird die Lehne eines Thrones gewesen sein, wie auch Nr. 9—11; dazu vgl. die Beschreibung der Thronsitze in Band II. Das Fragment der rechten Hälfte ist oben 32 cm breit, rechts 77 cm, links $79^1/_2$ cm hoch; das Fragment der linken ist oben 18 cm breit, links 105 cm hoch. Die ganze Stele wird etwa 120 × 50 cm gemessen haben, also etwas kleiner als Nr. 10 gewesen sein. Höhe der Buchstaben $1—2^1/_2$ cm. — Kopie, Abklatsche, Photographie. — Tafel II.

D. H. Müller, *Epigraphische Denkmäler*, S. 29—35. — Nöldeke, *ZDMG*, 48, S. 370. — Glaser, *Die Abessinier in Arabien und Afrika*, S. 155 ff., 190—192. — *Vorbericht*, S. 9—10.



In vokalisierter äthiopischer Schrift würde diese Inschrift folgendermaßen lauten:

1 ወልደ፡ እለ፡ ዐሚዳ፡ ብእስየ፡ [ሐሌ]ን፡ ን[ጉ]ሠ፡ አክ
2 ሱም፡ ወዘ፡ ሕሜር፡ ወዘ፡ ረይዳን፡ ወዘ፡ ሰበእ፡
3 ወዘ፡ ሰልሔን፡ ወዘ፡ ጽያሞ፡ ወዘ፡ ብጋ፡ ወዘ፡
4 ካሱ፤ ንጉሠ፡ ነገሥት፤ ወልደ፡ መሕርም፡ ዘአይት[መ]
5 ዋእ፡ ለፀር። ተንሥአ፡ ያ[ግ]ብእ፡ ወይሥረዕ፡ ብሔሮ፤
6 ወዘ፡ አሀ፡ ይቤ፡ ይድኀ[ን]፤ ወዘ፡ አበየ፡ ይቀት
7 ሎ። ወበጽሐ፡ ዐለበሀ፤ ወበህየ፡ ቦአ፡ ጋዳ፡ ንጉሠ፡
8 አጔዛት፡ ሰወሰወተ፡ ምስለ፡ አሕዛቢሁ፤ ወሠር
9 ያ፡ ወተሠርዐ፤ ወፈነዎ፡ ይግበእ፡ ብሔሮ።ወ
10 በጽሐ፡ ፈነጸሐተ፤ ወበ[ህ]የ፡ ቦአ፡ ጋዳ፡ ንጉሠ፡
11 ገበዝ፡ ሰበለ፡ ምስለ፡ አሕዛቢሁ፤ ወሠርያ፡
12 ወተሠርዐ፤ ወፈነዎ፡ ይግበእ፡ ብሔሮ። ወ
13 በጽሐ፡ ሐመሠ፤ ወበህየ፡ በጽሐ፡ አንጋደ፡ ምጢን፡
14 ኰሉ፤ ወሠርያ፡ ወተ[ሠ]ርዐ፤ ወፈነዎ፡ [ይ]ግ
15 በእ፡ ብሔሮ። ወጼሐ፡ ፍኖተ፡ ወ*ገበረ፡ ብሔ
16 ረ። ወአምነ፡ *ቀቢሎ፡ በፍ[ኖ]ት፡ ዘበደወሉ፡ ቀበ
17 ላ፡ አምኃሁ፡ ወምስለ፡ [ሥ]ባጠ፡ ዕድ፡ ወአንስት፤
18 ወአሥበጠ፡ ለአርበዕቱ፡ ሰራዊቱ፡ በፀር፤
19 በበ፡ መኀደር፡ በጽሐ፡ አሥበጠ፡ ቡበዙኀ፡ ፀ
20 ረ፡ ደወሎሙ። ወበህየ፡ ቀተሎሙ፡ ወኈለቆ፡ በገዳም፡
21 ወአምልአ። ወበጽሐ፡ [*ዳ]ሞ፡ ወሠርያ፤ ወበ
22 ጽሐ፡ መተተ፤ ወበህየ፡ [ቀ]ተሎ፤ ወነትገ፡ መተ
23 ተ፡ *መንኬተ፡ ደመ . ተ፡ ወመሐሉ፡ አሕዛቢሁ፡ ወ
24 ወሀበ፡ ጋዳሁ። ወበ . . .፡ ሰሜነ (?)፡ ይሠርዕ፡ ቀ
25 በላ፤ ወሠርያሙ፡ ወፈነዎሙ፡ ይሥርዑ፡ ብ
26 ሔሮሙ። ወእምህየ፡ ዐደወ፡ ሙ[ሓ]ዛ[ነ] (?)፡ ወቦአ፡
27 . ለ፡ ንጉሠ፡ ወየለቀ፡ [ወ]ይቤ፡ መጽኡ፡ አሕዛቢ
28 [ነ፡] ወምስለ፡ *ደርባኒያቲ[ነ]፡ አሥርዐነ፡ አንተ፡
29 . . . . አንጉሥነ (?)፡ ለነ፡ . . . .
30 . . . . ወእመ፡ እምኀቤከ፡ . . . .
31 . . . . ወከነ፡ ስሙ፡ . . ተ . . . . .
32 . . . . *ድግዓ፡ ወንቤሎ፡ . . . . . .
33 . . . . ንገዝር፡ አ . . . .
34 . . . . ይቤሎ፡ . . . . .
35 . . . . እምብሔር፡ ተሰወ . . .
36 . . . . ይቤሎ፡ . . . . . .
37 . . . . ወንቤሎ፡ . . . . . .
38 . . . . ወእቤ፡ . . . .

[*ʿĒzānā*]

1. *[Der Sohn] des ʾElla-ʿAmīdā, vom Stamme [Ḥalēn], der König von Ak-*
2. *sum und von Ḥimyar und von Raydān und von [Sabaʾ]*
3. *und von Salḥēn und von Ṣiyāmō und von Begā und von*
4. *Kāsū, der König der Könige, der Sohn des Maḥrem, [der nicht be-]*
5. *siegt wird vom Feinde. Er zog aus, um sein Reich wiederherzustellen und zu ordnen;*
6. *und wer gehorchte, der ward geschont; und wer sich weigerte, den tötete*
7. *er. Und er kam nach ʿLBH; und dort kam mit Geschenken der König*
8. *der ʾAgʷēzāt, SWSWT, mit seinen Völkern; und er gab ihm*

9. Gesetze, und jener unterwarf sich: da schickte er ihn fort, daß er in sein Land zurückkehre.
10. Dann kam er nach FNṢḤT; und dort kam mit Geschenken der König
11. von Gabaz, SBL (?), mit seinen Völkern; und er gab ihm Gesetze,
12. und jener unterwarf sich: da schickte er ihn fort, daß er in sein Land zurückkehre. Dann
*13. kam er nach ḤMŠ; und dort kamen die Stämme von *Meṭīn*
14. alle; und er gab ihnen Gesetze, und jene unterwarfen sich: da schickte er sie fort, daß sie
15. in ihr Land zurückkehrten. Und er ebnete den Weg und unterwarf das Land (?).
16. Und er gab sicheres Geleit, nachdem er auf dem Wege in ihrem Lande
17. die Darbringung ihrer Gaben angenommen hatte, zugleich mit der Verpflegung für Männer und Frauen;
18. und er verpflegte seine vier Truppen durch die Feinde (?);
19. an jeder Lagerstätte, an die er kam, beschaffte er viel Proviant durch die
20. Feinde seines Landes (?). Dort kämpfte er auch mit ihnen, und er hielt eine Musterung [über seine Truppen] ab auf dem Felde
21. und machte sie [wieder] vollzählig (?). Dann kam er nach Dāmmō (?) und gab ihm Gesetze. Und er
22. kam zu MTT; und dort kämpfte er mit ihm; und MTT (?) ließ ab
23. blutigen (?) Schaden [anzurichten], und seine Völker schwuren (?) und
24. er brachte seine Geschenke. Dann . . . . er Samen, indem er anordnete (?)
25. Darbringung (?) [von Tribut]; da gab er ihnen Gesetze und schickte sie fort, daß sie in ihrem Lande
26. Ordnung herstellten. Und von dort zog er über Flüsse (?), und es kam
27. . L, der König von WYLQ; [und] der sprach: «Es sind unsere Völker gekommen
28. und mit unseren . . . . . . schaffe du uns Ordnung
29. . . . . o unser König (?), uns, ...
30. . . . . und wenn von dir . . . .
31. . . . . und sein Name war . . . . . .
32. . . . . das Hochland (?). Und wir sprachen zu ihm . . .
33. . . . . wir beschneiden (?) . . . . . .
34. . . . . er sprach zu ihm . . . .
35. . . . . aus dem Lande . . . .
36. . . . . er sprach zu ihm . . . .
37. . . . . und wir sprachen zu ihm . . . . .
38. . . . . und ich sprach . . . .

Diese Inschrift bietet wegen ihrer ungewöhnlichen, verzierten Schrift, die namentlich auf dem Fragment der linken Hälfte oft sehr undeutlich ist, wegen ihrer Vokallosigkeit und wegen des Mangels einer griechischen Übersetzung große Schwierigkeiten in der Lesung und der Worterklärung. Da auch von den hier genannten Ortsnamen nur wenige, von den Personennamen — mit Ausnahme des Königsnamen — gar keine aus anderen Quellen bekannt sind, stößt auch die sachliche Erklärung auf manche Hindernisse. D. H. Müller erschwerte sich das Verständnis des einen, von Bent gefundenen Fragmentes dadurch, daß er annahm, dies Fragment sei links und rechts beschädigt, während Glaser scharfsinnig erkannte, daß es auf der rechten Seite vollständig ist. Nöldeke wies nach, daß auch hier das angefügte 𐩣 nur ein «graphischer Unfug» ist, und vermutete auch in der Einzelerklärung mehrere Lesungen, die jetzt bestätigt sind. Über die hier gebotene Lesung und Übersetzung sei von vornherein bemerkt, daß Z. 1—15 ziemlich sicher sind, während in Z. 16 ff. noch mancherlei zweifelhaft geblieben ist und daß möglicherweise statt der 3. Pers. Sing. der Verba, die sich auf das Tun des Königs beziehen, überall die 3. Pers. Plur. zu lesen ist. In den anderen Inschriften spricht der König von sich selbst sowohl in der 1. Pers. Sing. wie in der 1. Pers. Plur., und wo von ihm in der 3. Pers. die Rede ist, wird — ebenso wie im späteren abessinischen Chronikenstil und wie in allen drei abessinischen Volkssprachen heutzutage — meist der Plural als Höflichkeitsform gebraucht. In Z. 5 kann 𐩩𐩬𐩦𐩱𐩣|𐩺𐩴𐩨𐩱𐩣|𐩥𐩺𐩦𐩧𐩲𐩣| natürlich ebensogut **ተንሥአ፡ያግብአ፡ወይሥረዕ** wie **ተንሥኡ፡ያግብኡ፡ወይሥርዑ** gelesen werden, und die vielen 𐩦𐩧𐩲𐩥𐩣|𐩥𐩰𐩬𐩥𐩥𐩣| deuten eher auf **ሡርዕዎ፡ወፈነውዎ** als auf **ሡርዖ፡ወፈነዎ** hin. Wenn ich dennoch in der Transkription mit äthiopischer vokalisierter Schrift — die natürlich allein zur Kontrolle meiner Übersetzung dienen soll und nur theoretischen Wert hat — überall die 3. Pers. Sing. gesetzt habe, so ist das der Einfachheit in den grammatischen Beziehungen wegen geschehen: jeder kann sich nach Belieben die Pluralformen dort einsetzen. Das Recht ein 𐩥 als Vokalzeichen zu lesen, geben mir nicht nur die Inschriften 6 und 7 (vgl. oben S. 15, zu 6_5), sondern auch diese Inschrift, wo neben 𐩨𐩥𐩱𐩣 (*bōʾa*) in Z. 7 auch 𐩨𐩱𐩣 in Z. 10, und neben dem häufigen 𐩨𐩢𐩧𐩣 (*beḥēr*) auch 𐩮𐩺𐩢𐩣 (*ṣēḥa*) in Z. 15 vorkommt. Es ist aber andererseits nicht undenkbar, daß der Schreiber bald den Sing., bald den Plur. gesetzt hat; solche Inkonsequenzen im Stile kommen auch sonst vor, namentlich in Nr. 10.

Z. 1. Das erste Wort dieser Inschrift kann kaum anders als 𐩥𐩴𐩹𐩣 gelesen werden. Das stimmt am ehesten zu den Buchstabenresten und diese Lesung paßt noch am ehesten in den Zusammenhang, trotzdem auch sie Schwierigkeiten zu lösen gibt. Müllers Vorschlag, hier ein Verbum wie 𐩦𐩺𐩣 zu lesen, ist deshalb unwahrscheinlich, weil auch die anderen Inschriften (vgl. 6, 7, 9, 10) mit dem Namen des Königs und seiner Titel beginnen. Glaser wollte hier einen zweiten Namen des ʾElla-ʿAmīdā sehen, aber das ist auch nicht wahrscheinlich, da von einem anderen Namen dieses Königs nichts bekannt ist und auch die anderen Inschriften keine Doppelnamen anführen. Nun kann aber die Inschrift nicht mit **ወልደ፡አለ፡ዐሚዳ** beginnen: es fehlt also der eigentliche Name des Königs. Wo er gestanden

hat, kann nur vermutet werden. War diese Inschriftenplatte die Rücklehne eines Sessels, mit der Schriftseite nach außen gewandt, so mag der Name auf der Innenseite, vielleicht mit größeren Buchstaben geschrieben, gestanden haben. War sie eine Seitenlehne, so könnte man vielleicht eher annehmen, daß er auf der oberen Schmalseite stand: die Schmalseiten dieser Platten sind ca. 11 cm breit, die Buchstaben ca. 1—4 cm hoch. Als Namen des Königs vermute ich ʿĒzānā, wie in Nr. 10 und 11. Ein anderer kann kaum in Betracht kommen, da, wie schon MÜLLER (S. 29) bemerkt hat, diese Inschrift später zu sein scheint als die griechisch-altäthiopische des *Αειζανας* — **ዐዘነ**; nun glaube ich aber, daß letzterer König mit dem [**ዒ**]**ዛና** von Nr. 10 und 11, dem Sohne des ʾElla-ʿAmīdā, identisch ist: also muß auch diese Inschrift von ihm stammen. — Das Wort]ᛞ]ₒ steht deutlich auf dem Steine; dadurch werden MÜLLERS Lesung]H]ₒ und die daran geknüpften Bedenken NÖLDEKES erledigt. — Nach dem Vorbilde von 10 und 11 müssen wir dann weiter]Ч1Ψ|]ᚮ卉ᛞ日 lesen; sicher ist aber nur]Ч . . . . 卉ᛞ日. Vor dem Ч schien mir der Stein die Spuren eines ≷ zu enthalten; doch sind die beiden Halbkreise des ≷, die ich auf der Nachzeichnung angedeutet habe und die auch auf der anderen Photographie zu erkennen sind, wahrscheinlich nur zufällige Vertiefungen im Steine. Es bleibt daher eine gewisse Unsicherheit bestehen; aber eine Möglichkeit anders zu lesen scheint mir ausgeschlossen. — Während Nr. 6 im sabäisch geschriebenen Texte noch 卍1] für «König» hat, statt dessen aber im äthiopisch geschriebenen Paralleltexte **ነገሠ** steht, ist hier auch in sabäischen Buchstaben bereits]≷1Ч eingesetzt.

Z. 2—4. Die Titel sind alle sicher zu lesen. Über das Fehlen von Ḥabašat vgl. oben S. 7, über Salḥēn S. 6. Darauf, daß hier die Kāsū vor den Begā angeführt werden, abweichend von Nr. 6, hat schon MÜLLER (S. 32) aufmerksam gemacht. Dagegen ist die Anordnung in Nr. 4, 8, 10 und 11 genau die gleiche. Kāsū wird hier mit ᛝ geschrieben, während alle anderen bekannten semitischen Texte es mit 卉 schreiben. Im äthiopischen **ሰ** sind die drei sabäischen Laute ᛟ, ᛝ und 卉 zusammengefallen. Der Schreiber von Nr. 6 gebraucht abwechselnd ᛟ und 卉 für *s*, der Schreiber dieser Inschrift, der übrigens auch schon wegen der Zierschrift und wegen des Zeichens 卉 (s. zu Z. 7) ein anderer gewesen sein muß, gebraucht 卉 und ᛝ für *s*: beide schreiben für den entsprechenden stimmhaften Laut ᛉ sowohl H wie ᛝ.

Z. 5. Die Form des 日 in]≻日1 ist nicht ganz sicher; in Z. 18, 19, wo eventuell das Wort ≻日 wieder vorkommt, ist die Lesung nicht sicher. Es scheint jedoch, daß das Zeichen oben und unten geschlossen war und in der Mitte nur einen Querbalken hatte, also dem sabäischen 日 und dem äthiopischen **ዐ** genau entspricht. — Über den auslautenden Vokal des vorhergehenden Wortes vgl. oben S. 14, zu 6_2.

Die Lesung]ᛞ日1ᚮ wird durch das folgende Verbum nahegelegt. **አግብአ** heißt «in einen früheren Zustand zurückkehren lassen, wiederherstellen». Nachdem die Begā (Nr. 4, 6, 7) mit der Empörung den Anfang gemacht hatten, aber besiegt waren, scheint der Aufstand weiter um sich gegriffen zu haben. Rebellionen sind ja in Abessinien gewissermaßen ein altes Gewohnheitsrecht; ein starker König, wie ʿĒzānā es gewesen sein muß, hat daher — wie wir aus den Chroniken wissen — beständig Krieg zu führen, ein schwacher verliert immer mehr an Macht und Besitz. Diese Inschrift ist in gewisser Weise ein Gegenstück zur Adulitana: dort erobert ein mächtiger König eine große Anzahl von Ländern zum ersten Male und sichert den Weg nach Ägypten, hier bringt einer seiner Nachfolger eine Reihe von Völkern wieder unter seine Botmäßigkeit; einige der in der Adulitana genannten Völker kehren daher hier (und in Nr. 9) wieder. — Statt **ብሔሮ** kann natürlich auch **ብሔረ** «das Land» gelesen werden. Dagegen ist, wenn man **ተንሥኡ** usw. lesen wollte, **ብሔሮሙ** ausgeschlossen, da kein Platz für ein zweites] vorhanden ist; ein solches müßte dastehen, weil hier jedes Wort ohne Ausnahme ein hinzugefügtes] hat.]≻Ψ日 (*beḥērō*) neben]∞ₒ≻≷ (*šarēʿō*) wäre nicht auffällig, da ja auch sonst Schwankungen vorkommen.

Z. 6.]日ᚮ|]ᛉᛞ|]ᛝ∞ ist zu lesen **ወዘ፡ እሆ፡ ይቤ፡** «wer ‚ja' sagte». Die Schreibung **እሆ** ist nur ein Notbehelf für ein mit gewöhnlichen Alphabetbuchstaben nicht schreibbares Wort. Die beiden durch *ō* bezeichneten Laute sind nasale Sonanten, d. h. Vokale, die einem durch die Nase gesprochenen *n* sehr nahe stehen. Man spricht im Tigrē heute ʾ*ə̃hə̃* = «ja» (während ʾ*əhə̃* «nimm, siehe da» bedeutet, was in den früheren Missionsdrucken durch **እኁ** wiedergegeben wurde). Ähnlich wird das alte **እሆ** geklungen haben. — Statt **ይድኅን** kann man auch **ይድኅኖ** lesen, wenn man hier dasselbe Subjekt wie in **ይቀትሎ** haben will. Daß . . ЧᛞΥ zu **ይድኅነ** gehören könne, vermutete schon NÖLDEKE.

Z. 7.]卉卉日∞ = **ወበጽሐ**. MÜLLER erkannte, daß 卉 = **ሐ** sein müsse; diese Entdeckung hat sehr zum richtigen Verständnis des Textes beigetragen. Das Zeichen 卉 findet sich nur in dem Worte 卉卉日 (Z. 7, 10, 13 *bis*, 19, 21, 22) und in 卉ᚮ卉 (Z. 15). Eine befriedigende Erklärung dafür, warum der Schreiber hier dieses merkwürdige Zeichen wählte, vermag ich nicht zu geben; es ist nicht einmal sicher, ob es nur eine graphische oder auch eine lautliche Variante darstellt. Zunächst ist davon auszugehen, 1) daß in Nr. 6, 7, 9, 11 die Wurzel **በጽሐ** mit Ψ, bzw. **ሐ** geschrieben wird; 2) daß dies Wort heute im Tigriña und im Tigrē mit *ḥ* (d. h. stimmloser laryngaler Spirans) gesprochen wird; 3) daß auf dem Gesamtgebiet des Semitischen der Übergang von der stimmlosen laryngalen (oder eventuell velaren) Spirans zur palatalen (d. i. dem sogenannten *ich*-Laut) nicht nachzuweisen ist,[1] abgesehen von dem Übergange des semitischen ח zu koptischem ϣ, der nur durch den *ich*-Laut vermittelt sein kann. Auch daß sowohl in **በጽሐ** wie in **ጼሐ** dem **ሐ** ein **ጽ** vorangeht, kann kaum ins Gewicht fallen, da in dem Namen **ፈንጸሐት** (Z. 10) derselbe Fall vorliegt, das **ሐ** aber wie sonst durch Ψ bezeichnet wird. Man wird sich also schwer entschließen, hier eine lautliche Variante anzunehmen; denn es könnte doch wohl nur die individuelle Aussprache des Schreibers gewesen sein, der sich außerdem die Sache noch besonders schwer gemacht haben würde, da sowohl nach dem gemeinsemitischen *ṣ* (ص, צ) wie nach dem abessinischen **ጸ** die stimmlose palatale Spirans schwieriger zu sprechen

[1] Prof. NÖLDEKE teilt mir mit, daß im Neusyrischen auslautendes *i* einen *ich*-Laut entwickelt. Sonst sind mir keine Fälle bekannt, in denen im Semitischen dieser Laut vorkäme.

ist als die laryngale. Es wäre also — in Ermanglung einer besseren Erklärung — denkbar, daß der Schreiber, der sowohl für *s* wie für *ẓ* zwei verschiedene Zeichen anwandte, die historisch begründet waren, aus eigener Erfindungskraft um der «Abwechslung» willen auch zwei Zeichen für *ḥ* einführte; denn daß er die Abwechslung liebte, zeigt er auch in manchen anderen Fällen, wie z. B. in der Zeichnung des *h* in]ᛘΨΗ (Z. 13),]ΨᛒΠ|]ΗΨ∞ (Z. 24). Er wird als Abessinier neben Ψ auch das umgekehrte ሐ gekannt haben und letzteres mag ihn bei der Einführung von ቯ geleitet haben.

]ᛒΠ|]ᚺ∞Η = በአ፡ጋዳ. Dazu vgl. ወበአ፡ጋዳ in Nr. 9, Z. 6. Der Ausdruck scheint hier formelhaft gebraucht zu sein in der Bedeutung «sich unterwerfen». Nach sonstigem semitischen Sprachgebrauch würde man eher አብአ፡ጋዳ «Geschenke darbringen» erwarten, und so steht auch in einer von Dillmann, *Lex.*, *s. v.* zitierten Stelle aus dem Mawāšeʾet ጋዳ፡ያበውኡ. Die Bedeutung von ጋዳ «Geschenk, das von einem Untergebenen seinem Herrn dargebracht wird» paßt hier sehr gut. In dem intransitiven በአ würde dann vielleicht ausgedrückt sein sollen, daß die sich unterwerfenden Könige «sich selbst als Tribut darbrachten». Der Ort, an dem der Rebell sich unterwirft, scheint hier, wie auch auf den folgenden beiden Zügen des Königs, außerhalb des aufrührerischen Landes zu liegen: der König kommt nur in die Nähe, da unterwirft der Rebell sich schon und erhält Verzeihung (ዘአሆ፡ይቤ፡ ይድኅን). Später in V. 20 ist auch von Kämpfen die Rede.

Z. 8.]XΗΠᚺ = አጓዛት. Diese Vokalisation ergibt sich aus Nr. 9, wo mehrfach vom Volke der አጓዛት die Rede ist. Wo sie gewohnt haben, ist nicht mit Sicherheit festzustellen, da ich leider auch den Ort (oder das Gebiet) ΨΗΠ○, wo der König der ʾAgᵘēzāt dem Oberkönige entgegenkommt, nicht identifizieren kann. In Nr. 9 trifft der Oberkönig mit dem Könige der ʾAgᵘēzāt in ʾAngabō zusammen; dies ist sicher identisch mit dem Ἀγγαβέ der Adulitana. Wenn letzteres gleich Angōt, einem Gebiete im südlichen Teile der Provinz Tigrē, ist, so wären die ʾAgᵘēzāt etwa südöstlich von Aksum zu suchen. Man ist auch versucht ʾAgᵘēzāt mit Gūzāi in ʾAkkalē Gūzāi, einer Provinz nordöstlich von Aksum oder auch mit Gazu, östlich von dieser Provinz, zusammenzustellen. Diese Gleichklänge mögen rein zufällig sein, aber ein solcher Vergleich ist nicht von vornherein abzuweisen, da nach Z. 11 der König wahrscheinlich in jene Gegenden gekommen ist. Wie der Name]X∞ጰ∞ቲ zu vokalisieren ist, entzieht sich unserer Kenntnis.

Z. 9.]ᚺΗΠᛘ kann hier, wie auch in Z. 12 und Z. 14—15, ebensogut ይግበእ wie ያግብእ gelesen werden; doch da das Wiederherstellen der Herrschaft (አግብአት) nach Z. 5 die Sache des Oberkönigs ist und da der sich unterwerfende Unterkönig jedesmal sein Land verlassen hat, um dem Herrscher entgegenzukommen, so ziehe ich die Lesung ይግበእ «damit er zurückkehre» vor.

Z. 10. Zu]XΨᚸᛋ◊ ließe sich etwa Fenṣātē vergleichen, das bei Perruchon, *Histoire des guerres d'ʿAmda Syon, Journal Asiatique*, VIIIème Série, Tome XIV, 1889, S. 14 als Name eines Ortes im südlichen Abessinien vorkommt. Wenn aber Gabaz in der nächsten Zeile richtig gelesen und erklärt ist, so muß dieses FNṢḤT im Nordosten von Aksum gelegen sein.

Z. 11.]XΗΠ stelle ich mit Gabaza, dem alten Hafen von Adulis, zusammen; über ihn vgl. Pereira, *Historia dos Martyres de Nagran*, S. 65, Anm. 4, und *Zeitschr. f. Assyr.*, Bd. XX, S. 181 f. R. Sundström hat ihn in dem heutigen Gamēz wiederentdeckt. Dann handelt es sich also um ein Reich an der Meeresküste, und man sieht, daß der König von Aksum sich den Zugang zum Meere offen zu halten suchte.

Z. 13.]≥]Ψ wird das heutige Ḥamāsēn sein; auch Maqrīzī nennt in seinem *kitāb al-ʾilmām* (Ausgabe Cairo 1895, S. 2, Z. 3 v. u.) eine Provinz حماسي. Der König wäre dann von Aksum aus zunächst südöstlich, oder östlich, gezogen, hätte sich dann nach Norden gewandt und wäre jetzt auf dem Hochlande im Norden seines Gebietes angelangt. Hier kommen alle Stämme (]ᛒΠᛋᚺ = አንጋድ wie in 10, Z. 15—16) von]ᛋ◫] zu ihm; darin glaube ich mit Sicherheit das Μετινε der Adulitana zu erkennen. Das Land sucht auch Dillmann am Ostabhange des nordabessinischen Hochlandes, was zu Ḥamāsēn gut passen würde.

Z. 14. Statt]Πᚺ würde man eher]]Πᚺ, d. i. ኵሎሙ, erwarten; doch ist die Beziehung von ኵሉ auf einem gebrochenen Plural nicht unmöglich. Sonst würde man ኵሉ mit]ᛋ◫] zusammenstellen und übersetzen «die Stämme von ganz Meṭīn».

Z. 15. Der König «ebnete den Weg»; in der Adulitana heißt es (Z. 14) πεζεύεσθαι ἐποίησα τὴν ὁδὸν ἀπὸ τῆς ἐμῆς βασιλείας τόπων μέχρι Αἰγύπτου. Welcher Weg hier gemeint ist, wird nicht gesagt; da der König sich aber im Norden seines Reiches befindet, wäre es möglich, an den Weg nach Ägypten längs der Meeresküste zu denken.

]≻ᛘΨΗ |]≻ΗΠ∞ = ወገበረ፡ብሒረ ist sehr zweifelhaft. ገበረ (*gabbara*) ist in der Bedeutung «zinsbar machen» im Geʿez nicht belegt, und die Schreibung von ብሒረ mit ᛘ wäre höchst auffällig, da es sonst immer ohne ᛘ geschrieben wird. Es läge näher, in den unsicheren Buchstaben am Ende dieser Zeile irgendeine Befestigungsanlage zu suchen und dann]≻ΗΠ einfach als ገብረ «er machte» aufzufassen.

Z. 16. Wie oben gesagt ist, wird die Lesung und Übersetzung hier recht unsicher. Dem oben gegebenen Texte stehen mehrere sprachliche und sachliche Bedenken entgegen. Statt ቀቢሎ würde man im Geʿez እንዘ፡ይትቀበል erwarten. Auch die Trennung des Verbums vom Objekt ቀበላ, das in der Bedeutung «Darbringung» nicht belegt ist, wäre auffällig. Dazu kommt, daß der König die Stämme von Meṭīn ja bereits entlassen hat und also auch wohl ihre Geschenke erhalten hat. Doch kann er, nachdem er zunächst ihre Abgesandten außerhalb ihres Landes empfangen hat, danach selbst durch ihr Gebiet gezogen sein und sich und seinem Heere Geschenke (አምኃ) und Proviant (ሥበጥ) haben darbringen lassen, wie Z. 16—18 zu berichten scheinen. Dies ergibt sich mir vorläufig als die beste Lösung der Schwierigkeiten.

Z. **17.** Das ∞ vor]1凸] ist, wenn man das Wort als Präposition ምስለ auffassen will, recht unbequem. Aber als ein Verbum mit der Bedeutung «sammeln», die sich etwa an ምስለ «mit» anschlösse — im Tigrē bedeutet ምስል auch «zusammen» —, ist መሰለ nicht zu belegen. Zu der Verproviantierung ist auch Nr. 9, Z. 7 zu vergleichen. Das Wort ሥባጥ, bezw. ሥባጥ und das Verbum አሥበጠ sind im Geʿez selten.

Z. **18.** Der König spricht hier von seinen vier Heeren, ohne ihre Namen zu nennen. In Nr. 9 und Nr. 10 ist nur von je drei Heeren die Rede, in Nr. 11 sind es aber fünf መሐዛ, ሐራ (Z. 30) und ሐሌን, ለኬን, ሰበራት (Z. 34—35); dazu kommt noch ምጢን (9 $_{15}$) und vielleicht auch ዳኬን (9 $_{21}$, wohl = ዳኬን 10 $_{10}$), wenn dies nicht dasselbe Heer ist wie ለኬን in 11 $_{34}$. — Die Lesung]〉日日 = በፀር ist zweifelhaft; vielleicht enthielt der Stein hier etwas ganz anderes, ebenso wie am Ende von Z. 19. Zu አሥበጠ : በ könnte man etwa ሐይወ : በ vergleichen.

Z. **19.**]ᗩ⅄日 |]〉ᛞЧ] |]日日 = በበ : መኀደር : በጽሐ. Als Wort für «Lagerplatz» würde man zunächst ምኅዳር erwarten, aber da in der literarischen Sprache nur ማኅደር vorkommt und da in 9 $_6$ eher መኅደረ als ምኅዳረ zu stehen scheint, habe ich auch hier መኅደር vokalisiert. Über die ursprüngliche Bedeutung von ማኅደር vgl. Dillmann, *Gramm.* ², S. 219 (Ende von § 115). Die Worte በበ : መኅደር : በጽሐ kann ich nur übersetzen «an jedem Lagerplatz, an den er kam». Diese Konstruktion ist freilich ungewöhnlich und hart; aber die Verfasser dieser Inschriften waren ja keine feinen Stilisten. — Der absolute Gebrauch von አሥበጠ, wie ihn meine Übersetzung voraussetzt, wäre auffällig.

Z. **20.** Der Kampf wird hier sehr unvermittelt eingeführt und ist nach dem Vorhergehenden unerwartet. Vielleicht ist in [])]Ч日日日 (Z. 11) der Name eines Volkes versteckt, das der König hier bekämpft.

Z. **21.** Das Wort]ዞ1]ዞ erklärt Est. Pereira als አመልአ (statt አመልዐ) «er zog weiter». Diese Erklärung würde hier gut passen; man müßte dann jedoch annehmen, daß hier das letzte ዐ wegen des vorhergehenden አ zu አ assimiliert wäre, da in jener Zeit eine Schreibung አ für ዐ undenkbar ist. — Den Namen]∞]· habe ich zweifelnd durch ዳሞ (Dāmmō) wiedergegeben. Bekannt sind Debra Dāmmō, in Tigrē an der Grenze von ʿAgāmē, und Dāmmō Galīlā, südlich von Adua. Beides sind zunächst Bezeichnungen für hohe Berge, aber in beiden Fällen wird auch die Umgegend danach benannt. Vielleicht liegt hier noch ein anderes Gebiet namens Dāmmō vor: nach der Inschrift unterwarf es sich ohne weiteres.

Z. **22.** Von hier aus gelangt er nach]XX], das mir unbekannt ist. Ob *Dāmmō und MTT noch im Norden oder Nordosten des Reiches liegen, ist nicht sicher; es hängt davon ab, wie man ሰሜን in Z. 24 auffaßt.

Z. **23.**]X凸Ч] stelle ich zu der Wurzel ነከየ und sehe darin eine Form mit dem Präfix መ (Dillmann, *Gramm.* ², § 116), etwa wie መጽሂት, ማኅሌት. Es wäre jedoch viel einfacher und würde auch zu dem Verbum ነትገ vorzüglich passen, wenn man vor dem] ein ዞ ergänzte und እምንኬት lesen würde; das እ von እም-, እምነ darf im Geʿez nicht fehlen. — Das folgende Wort ist schwierig zu erklären. Die Lesung]X⋈]ᛞ ist möglich, aber nicht sicher: ich kann mich nicht für ein bestimmtes Zeichen in der Mitte entscheiden. Am nächsten liegt es, wie auch schon D. H. Müller getan hat, an eine Ableitung von ደም «Blut» zu denken: die MTT hätten sich dann verpflichtet, nicht mehr Blut zu vergießen.

Z. **24.** Die ersten beiden Worte sind sicher. Bemerkenswert ist der Unterschied in der Ausführung der beiden Ч. Das dritte Wort beginnt mit 日; da denkt man natürlich sofort an]ᗩ⅄日, aber das ist nach den Spuren und der Größe der Lücke unmöglich. Irgendein Verbum wie «er wandte sich» muß hier gestanden haben. Das folgende Wort lese ich]Ч]凸 = ሰሜነ. Dabei ist es fraglich, ob man darunter das Gebirgsland «Samēn» oder die Himmelsrichtung «Süden» verstehen soll. Entscheidet man sich für letzteres, so wird man in]1日ቀ nicht ቀበላ «Darbringung von Tribut» sehen, sondern den Namen eines Volkes oder Landes; dann wird man auch annehmen, daß Dāmmō und MTT noch im Norden liegen, während bei der Übersetzung «Samēn» diese Gebiete natürlich auch auf dem Wege dahin gelegen sein können.

Z. **26.** Nach dem Verbum ዐደወ würde man, da kein ውስተ oder ኀበ folgt, am ehesten den Namen eines Flusses erwarten. Da es sich aber wohl nur um den Mareb oder Takkazē handeln kann und diese beiden Namen nicht mit dem Buchstabenspuren in Einklang zu bringen sind, ergänze ich die Buchstaben መ . ዘ . zu መ[ሐ]ዘ[ነ], d. i. *ሙሐዛነ «die Flüsse». Allerdings kommt dieser Plural im klassischen Geʿez nicht vor; aber die regelmäßige Form መሐዘት hat sicher nicht auf dem Steine gestanden.

Z. **27.** In]ቀ1የ∞ möchte ich vorläufig den Namen der Provinz Walqāyit, südlich vom Takkazē, erkennen. Der König dieses Landes verhandelt mit dem Oberkönig von Aksum: leider ist in den nächsten Zeilen fast nichts als das Verbum «sagen» in verschiedenen Formen zu lesen — was noch am leichtesten hätte entbehrt werden können. Der Wechsel von WYLQ zu Walqāyit, wobei das *y* zwei andere Buchstaben übersprungen hätte, ist allerdings ungewöhnlich. Vom Namen des Königs ist leider nur der letzte Konsonant erhalten.

Z. **28.** Auch hier steht wie in Z. 17 vor ምስለ ein auffälliges ወ. — Was XየЧ日〉ᛞ bedeutet, ist unklar. Müller stellt es zu dem pers.-arab. دربان «Türhüter». Aber es ist sehr bedenklich, ein solches Wort hier in so alter Zeit anzunehmen; dazu kommt, daß es nicht in den Zusammenhang paßt. Eher könnte man noch an die äthiopische Wurzel ደርበየ denken und in XየЧ日〉ᛞ etwa «Wurfgeschosse», d. i. «Waffen» sehen. Wahrscheinlich steckt hierin aber ein einheimisches Wort, das «Hörige», «Gefolgsleute» oder dergleichen bedeutet.

Z. **29.** Statt አንጉሥነ könnte man auch lesen አንገሥኖሙ «wir setzten sie in die Herrschaft ein».

Das Thema dieser Inschrift ist in V. 5—6 angegeben: «Er zog aus, um sein Reich wieder herzustellen und zu ordnen; und wer gehorchte, der ward geschont; und wer sich weigerte, den tötete er.» Allem Anscheine nach führt ihn sein Zug zunächst nach dem Südosten seines Reiches; dann scheint er an der Ostgrenze entlang nach Norden, darauf an der Westgrenze entlang wieder nach Süden gezogen zu sein. Das engere Reich von Aksum scheint damals sich von Samēn oder Walqāyit im Süden bis nach Ḥamāsēn im Norden, und von ʾAdyābō im Westen

bis an den Ostabhang des Gebirges, bis ans Meer bei Adulis erstreckt zu haben. Die Begā und Kāsū, die im Titel des Königs angeführt werden, sind wohl mehrfach in kurzen Feldzügen besiegt worden, aber sie werden nicht einen dauernden Bestandteil des Reiches gebildet haben, ebensowenig wie die ʿΡαῦσοι u. a., die der Gründer des Reiches im fernen Süden unterwarf.

Tabellarisch läßt sich der Inhalt unserer Inschrift etwa folgendermaßen gliedern:

Der Oberkönig zieht nach:	Name des Volkes:	Name des Unterkönigs:	Erfolg:
ʿLBH	Ag^uēzāt	SWSWT	unterwirft sich
FNṢḤT	Gabaz	SBL (?)	» »
ḤMŠ (Ḥamāsēn?)	Meṭīn	—	» »
—	(Umwohnende Stämme)	—	werden bekämpft
Dāmmō (?)	—	—	unterwirft sich
MTT	—	—	wird bekämpft u. besiegt
—	WYLQ (Wolqayt?)	· L	Verhandlungen

9. — AKSUM.

Sandsteinplatte; 1. Hälfte des 4. Jahrh. n. Chr. Diese Platte wird im Hause der Söhne des Qaššī-Gäbäz Qalamsīs, der im *Liber Axumae* (ed. Conti Rossini, S. 65, Z. 9) zur Zeit des Dägazmāč Ubiē, also um 1850, erwähnt wird, verborgen gehalten. Es war mir auf Umwegen mitgeteilt worden, daß die Inschrift Rüppell I (hier Nr. 10) in jenem Hause vergraben sei. Nach langem Widerstreben verstanden sich endlich die Bewohner des Hauses dazu, die Inschrift auszugraben; aber statt der Rüppellschen Inschrift kam diese neue Inschrift zum Vorschein, worauf wieder nach Verlauf einiger Zeit auch die Rüppellsche Inschrift — die ich nunmehr ebenfalls von den Bewohnern zu erlangen suchte — herausgegeben wurde. Die Platte ist 127 ½ cm hoch; oben 51 cm, unten 49 ½ cm breit und 11 cm dick. Sie hat wie Nr. 8, 10, 11 die Lehne eines Thrones gebildet. Die Buchstaben sind 1 ½ cm hoch. — Kopie, Abklatsch, Photographie. — Tafel III.

1 [ዔዛና | ወልደ | እለ | ዐሚዳ | ብእስየ | ሐሌን | ንጉሠ | አክ]
2 [ሱም | ወዘ | ሕሜር | ወዘ | ረይዳን | ወዘ | ሰበአ | ወዘ | ሰልሔን | ወ]
3 [ዘ | ጽያሞ |] ወዘ | ብጋ | ወዘ | ካሱ | ንጉሠ | [ነገሥት | ወ]
4 ልደ | መሕርም | ዘእይትመዋ | ለፀር | ፀብኡ | [አጌዛት |]
5 [ወ]በጺሖሙ] አንገበ | በህየ | ረከበነ | አበአልክዮ | ንጉሠ | አ[ጌዛ]
6 ት | ምስለ | ሕዝቡ | ወበአ | ጋዳ | ወበጺሐነ | ዐልየ | መኀደረ | [ደ]
7 ወለ | አታገው | አውዐልነ | ገመለ | ወእንስሳ | ወዕደ | ወአንስተ | [ወ]
8 ሥንቀ | ለዕለተ | ዕሥራ | ፳ | ወበሣልስተ | በጸሕነ | [ርእየነ |]
9 [ጐሐ]ላሁ | ዐረዝናሆሙ | ለአጌዛት | እለ | መጽኡ | ምስለ | አበአ[ልክዮ |]
10 ንጉሠ | አጌዛት | ወእለእለ | ዐረዝነ | አኀዝነ | ወሞቀሕነ | ወ[ለ]
11 [አበአ]ልክዮ | ንጉሠ | አጌዛት | በከ | ኀደግናሁ | ሞቀሕ[ና]
12 [ሁ |] ምስለ | ጸዋሬ | መንበሩ | ወእምዝ | ኰነናሆሙ | ለ[ሰር]
13 [ዌ] | መሐዛ | ወለነገሥተ [|] ሰራዊት | ከመ | ይሖሩ | ወየዐ
14 ሉ | ወይሖሩ | ወይቢቱ፡ | ወእምዝ | ፈነው | ሰርዌ | መ
15 [ሐ]ዛ | ወሰርዌ | ምጢን | ወደሐሩ | ነፍስተ | ወአዘዝ[ዎ]
16 ሙ | ይሖሩ | ይቅትሉ | አጌዛተ | ወሖሩ | ለምግ[ባአ | . .]
17 . . ፈገለ | ወመልኡ | ዐሰለ .? | ወመልኡ | እርግ | ወመ . . .
18 . . . እርግ | ዘረከቡ | ወወፅኡ | ዐቀበ | ዐጸል | ወ . .
19 . . ፈ]ለገ | ነዱ | ወቀተሉ | ዘረከቡ | ወእምህየ | በጽሑ |
20 [ደ]ወለ | አገዳ | እ(ን)[1]ዘ | ይቀትሉ | ወይዜውዉ | ወይመህር
21 ኩ | ወደገሙ | ፈነው | ሰርዌ | ዳኬን | ወደሐሩዎ | [ወ]
22 [አዘ]ዝዎ | ይብጸሕ | ሥዕዘት | ወእምሥራ[ቅ | . . . .]
23 ይትጋሐሡ | በተብንያ | ወይወርዱ | እለ | ይወ[ርዱ | . .]
24 ወተራከቡ | ሠላሰቱ | ሰ[ራ]ዊት | ዳኬን | ወሐራ | [ወ
25 ም]ጢን | በአድ(ያ)[2]ቦ | ወእምዝ | ፈነው | ሰርዌ | ሐራ |

[1] Text om. ን. [2] Text om. ያ.

26 [ወደሐሩ]ዎ | ወአዘዙዎ | ይሖር | እንተ | ዘወ . ት | ወ[እም]
27 [ሀየ | ሥል]ሰ | ፈነዉ | ሰርዌ | ለኬን | ወደሐሩዎ | ወአዘዙዎ | [ይሖ
28 [ር | እንተ |] ሐጸበ | ወይወፅእ | ዐቀበ | ጡጥሖ | ወይወርድ | . . .
29 . . [| ሙ]ሓዛት | ወይመልእ | ለዋ | ወይወርድ | በዐስየ | . . . .
30 . . . . . ወድሙ[ረ] | ተንሥኡ | እምሕዛበ | ወኀደሩ | በ . . .
31 . . . . . . ወሖሩ | ወቤቱ | ወአፈ | ጽባሕ | ቀተልዎ | ለ .
32 . . .[ተ]ለዉ | ምግባአ | ምራድ | መቀሮ | ወሖሩ | ሠለስቱ |
33 [ሰራዊት |] . . . . ፋ | ሮደ | ምስሌሆሙ | ምስለ | . . . . .
34 . . . . ፈለገ | ምስለ | ፈልሐ | ወጸራእ |
35 . . . . መገለ | ዐጽም . . . .
36 . . . . ሖሙ | መለ . . . .
37 . . . . ሥ | . . ዘ . . . .

1. [ʿĒzānā, der Sohn des ʾElla-ʿAmīdā, vom Stamme Ḥalēn, der König von Ak-]
2. [sum, und von Ḥimyar und von Raydān und von Sabaʾ und von Salḥēn und]
3. [von Ṣiyāmō] und von Begā und von Kāsū, der König [der Könige, der]
4. Sohn des Maḥrem, der vom Feinde nicht besiegt wird. Es zogen zu Felde [die ʾAg^{u}ēzāt,]
5. [und] indem sie nach ʾAngabō kamen, traf uns dort ʾAbbaʾalkeʿō, der König der ʾA[g^{u}ēzāt]
6. mit seinem Volke und brachte Geschenke. Und als wir dann nach ʿAlya (?), der Lagerstätte [im Lan-]
7. de der ʾAtāgau, gekommen waren, beschafften(?) wir Kamele und Lasttiere und Männer und Weiber [und]
8. Proviant für zwanzig — 20 — Tage. Aber am dritten Tage nach unserer Ankunft, [als wir
9. seine Treulosigkeit erkannten (?)], plünderten wir die ʾAg^{u}ēzāt, die mit ʾAbbaʾa[lkeʿō,]
10. dem König der ʾAg^{u}ēzāt, gekommen waren; und alle, die wir ausgeplündert hatten, nahmen wir und fesselten wir. Und den
11. [ʾAbbaʾal]keʿō, den König der ʾAg^{u}ēzāt, ließen wir nackt: wir fesselten
12. ihn mit dem Träger seines Thrones. Darauf befahlen wir der [Truppe]
13. Maḥazā und den Fürsten der Truppen, daß sie Tag
14. und Nacht ziehen sollten. Darauf schickten sie die Truppe
15. Ma[ḥa]zā und die Truppe Meṭīn; und sie entließen sie und befahlen
16. ihnen hinzuziehen, um die ʾAg^{u}ēzāt zu bekämpfen. Da zogen sie zur Stätte . . . .
17. . . . . . . und gelangten nach ʿAsala (?) und gelangten nach ʾEreg (?) und . . . .
18. . . . . ʾEreg (?), was sie fanden; und sie zogen hinaus beim Paß von ʿAṣal und . . . .
19. . . . . Fluß Nadū (?) und töteten, wen sie fanden. Von dort kamen sie
20. [in das Ge]biet von ʾAgadā, indem (?) sie töteten und Menschen und Tiere gefangen
21. nahmen. Und wiederum schickten sie die Truppe Dākēn; und sie entließen sie [und befah-
22. len ihr (?),] daß sie nach Šeʿezōt ziehe (?), und von Osten her . . . . .
23. sie sich zurückzogen in . . . . und die Wasserholer (?) Wasser holten,
24. und es trafen die drei Truppen Dākēn und Ḥarā und
25. [Me]tīn in ʾAd(ya)bō zusammen. Darauf schickten sie die Truppe Ḥarā
26. und entließen (?) sie und befahlen ihr, nach Zawa . . t zu ziehen. Und [von
27. dort aus zum dritten Male] schickten sie die Truppe Lakēn und entließen (?) sie und befahlen ihr
28. [nach] Ḥaṣabō (?) zu ziehen; und sie zieht hinaus beim Passe von Ṭūṭeḥō (?) und zieht hinab . . . .
29. . . . den Flüssen, und gelangt nach Lawā (?) und zieht hinab bei ʿAsya (?) . . . . .
30. . . . . Und gemeinsam(?) machten sie sich auf von Ḥezābā (?) und lagerten in . . .
31. . . . . . . und zogen hin und blieben über Nacht; und im Morgengrauen griffen sie sie an . . . . .
32. . . . . folgten zum Sammelplatze des Heeres, Maqarō (?). Und es zogen die drei (?)
33. [Heere] . . . . er zog mit ihnen, mit . . . .
34. . . . . am Flusse (?) mit Falḥa und Ṣeráʾ . . . .

Z. 1 und **2**. Beide Zeilen sind vollständig zerstört. Nach der Photographie zu urteilen wäre höchstens Raum für eine Zeile; durch die schräge Lage des Steines sind die Maße oben und unten jedoch ein wenig verschoben. Am Steine gemessen ist der obere zerstörte Teil 7 cm hoch, der Fuß des Steines aber, d. i. der etwas abgeschrägte Teil, der in den Thron eingesetzt wurde, 10 cm. Wir haben also für 37 Zeilen eine Höhe von 110 cm; somit kommen auf eine Zeile durchschnittlich etwa 3 cm. Folglich bieten 7 cm Raum genug für zwei Zeilen. Diese werden auch durch den Inhalt erfordert. Ich habe beide Zeilen nach Nr. 10 ergänzt. Ob diese Inschrift vor oder nach Nr. 10 fällt, ist nicht auszumachen, da in beiden das Vokalsystem gleich vollständig ausgebildet ist. Aber natürlich ist Nr. 9 älter als Nr. 11, da letztere gesetzt wurde, als der König bereits Christ war. Wenn, wie ich annehme, der ʿEzānā in Nr. 4, 6, 7 derselbe König ist wie [ʿE]zānā in Nr. 11, ist naturgemäß auch Nr. 9 von diesem König.

Z. 3. Die Spuren von ወዘ | ብጋ | ወዘ | ካሱ | sind mit Sicherheit zu erkennen; wir haben dieselbe Reihenfolge der Titel wie in Nr. 4, 6, 8, 10, 11.

Z. 4. Uber ዘእይትመቀ vgl. oben S. 14, zu Z. 2. — Am Schlusse der Zeile lese ich ፀብኡ | አ[ጕዛት |] «Es zogen zu Felde die ʾAg^uēzāt». Der Name des Feindes ergibt sich aus den folgenden Zeilen. Und da in Z. 5 der König von sich selbst in der 1. Pers. Plur. spricht, kann sich ፀብኡ hier nicht auf ihn beziehen, sondern muß vom Feinde gesagt sein. An und für sich wäre ein Wechsel in der Person wohl möglich, denn auch im zweiten Teile dieser Inschrift scheint vom König in der 3. Pers. Plur. gesprochen zu werden, und in Nr. 10 ist in Z. 7—16 die 1. Pers., in Z. 22—30 aber die 3. Pers. auf den König bezogen. Aber nur wenn wir in Nr. 9 und 10 ፀብኡ am Anfang auf den Feind beziehen, ergibt sich ein einigermaßen brauchbarer Zusammenhang; dann entspricht ፀብኡ also genau dem *ἀτακτησάντων* in Nr. 4 und dem አፅሬሮ in Nr. 6 und 7. In der Inschrift Nr. 11, die von einem besseren Stilisten und Sprachkenner als Nr. 9 und 10 verfaßt zu sein scheint, ist der Anfang viel klarer: ፀበእኩ | ኖባ | ሶቤ | አፅረረ [ኒ |] ሕዝበ | ኖባ.

Z. 5. Wenn ʾAngabō mit Angot identisch ist, wohnten die ʾAg^uēzāt also im Osten und Südosten des Reiches von Aksum; vgl. Bd. I, S. 43. — Der Name ʾAbbaʾalkeʿō könnte als «Vater des ʾAlkeʿō» gedeutet werden, und ʾAlkeʿō könnte ein Infinitiv des Kausativs einer im Äthiopischen sonst nicht nachweisbaren Wurzel ለከዐ sein; aber eher wird er hamitisch-afrikanisch sein.

Z. 6. Statt በአ könnte vielleicht በኡ gelesen werden, doch ist አ die wahrscheinlichere Lesung. Über den Ausdruck vgl. oben S. 22, Z. 7 ff. — Die Lesung ዐልየ ist unsicher, der Ort mir unbekannt. Man denkt sofort auch an ዓላየ in 10_{12}; aber das ist mit den Buchstaben auf dem Steine nicht vereinbar und dieser Ort liegt wahrscheinlich auch in einer ganz anderen Gegend. — Die Vokale von መኀዶረ sind nicht sicher; vgl. oben S. 23, zu Z. 19.

Z. 7. አታገው ist gleichbedeutend mit *Ἀθαγαους* in der Adulitana, Z. 6. Dillmann (*ABAW* 1878, S. 196) vermutete unter *Ἀθαγαους* die Agau in Lasta. Es ist wahrscheinlich, daß አታገው sich auf einen Teil der Agau bezieht, obgleich das አት- (*Ἀθ*-) schwierig zu erklären ist. Jedenfalls hat es nichts mit ዐዲ «Stamm, Volk, Dorf», das z. B. in ʿAdawa (Adua) vorliegt, zu tun. Die Gegend, in der Dillmann die ʾAtāgau annimmt, würde zu unserer Vermutung über die Wohnsitze der ʾAg^uēzāt gut passen. Dazu kommt, daß hier von Kamelen die Rede ist. Diese sind für einen Feldzug in den östlichen Grenzländern mit ihren weiten Sandwüsten ganz unentbehrlich. Die Übersetzung von አውዐልነ ist aber etwas zweifelhaft. Im Geʿez bedeutet አውዐለ 1. «den Tag hinbringen lassen»; 2. «in Haft, in Verwahrung nehmen»; beide Bedeutungen kommen auch im Tigrē für dies Wort vor, daneben heißt es aber «hüten lassen (um Tageslohn)». Einen ähnlichen Sinn muß አውዐለ auch hier haben. Der König «mietete» für seinen weiteren Feldzug in das Ostland «Kamele, Lasttiere (Maultiere, Esel, vielleicht auch Ochsen), Männer und Weiber».

Z. 8. ለዕለተ | ዕሥራ «auf zwanzig Tage» ist sehr ungewöhnlich. Das Zahlwort steht im Geʿez nur dann nach, wenn ein besonderer Grund dafür vorhanden ist, wie z. B. in den Aufzählungen in 10 und 11. Dazu kommt das «Status-constructus-Verhältnis» zwischen ዕለተ und ዕሥራ. Danach wäre am ehesten zu übersetzen «auf den Tag von zwanzig», d. i. «auf den zwanzigsten Tag». Aber die oben gegebene Übersetzung scheint mir die natürlichere, namentlich weil das Wort «Proviant» unmittelbar vorhergeht. — In በማልስተ ist besonders das ማ unsicher. In meiner Originalkopie steht statt dessen ein ሥ; das könnte ein Versehen des Steinmetzers für ማ sein. Zur Konstruktion vgl. ወበሳኒተ | በጸሐኩ in 11_{29}.

Z. 9. Der Anfang dieser Zeile gehört mit dem Schlusse von Z. 8 zusammen. Leider sind hier zwei wichtige Worte fast gänzlich zerstört; denn hier muß erklärt werden, warum die ʾAg^uēzāt und ihr König, die sich doch in ʾAngabō unterworfen hatten und wohl dem Heere des Großkönigs nach ʿAlya (?) gefolgt waren, nun plötzlich geplündert und gefesselt werden. Es liegt am nächsten anzunehmen, daß ʾAbbaʾalkeʿō sich nur scheinbar unterworfen und sich verräterischer Umtriebe schuldig gemacht hatte. «Falschheit, Hinterlist» würde im Geʿez am ehesten durch ጕሕሉት ausgedrückt werden; aber dies Wort hat im Anfang von Z. 9 nicht gestanden. Da jedoch Substantiva auf *-ā* vorkommen, die zu Verbis tert. ወ gehören — vgl. z. B. ጻማ —, so steht nichts im Wege, hier eine im Geʿez nicht belegte Nebenform *ጕሐላ (oder *ጕሕላ) neben ጕሕሉት anzunehmen. Vielleicht würden andere eher [ሐበ]ላሁ ergänzen wollen, indem sie von ሐበለ, ተሐበለ «hinterlistig sein» ein Substantiv *ሐበላ bilden wie z. B. ቀበላ von ተቀበለ, oder ኀሠማ von ኀሠሠ. Am Ende von Z. 8 habe ich [ርእየነ] ergänzt, da der zur Verfügung stehende Raum sehr gering ist und schmale Buchstaben erfordert, trotzdem auch so nur 25 Buchstaben auf diese Zeile kommen würden gegenüber 28 in Z. 7. Wäre der Raum größer, so würde man lieber እእሚረነ oder etwa በእንተ lesen. — In ዐረዝናሆሙ ist der vierte Buchstabe mit Sicherheit nur als ነ zu erkennen. Da aber im Geʿez vor Suffixen die ursprüngliche Länge der Endung *-na* wiederhergestellt werden muß und da z. B. auch hier in Z. 11 ኀደግናሁ und in Z. 12 ኰነናሆሙ steht, so nehme ich an, daß entweder ein Versehen des Steinmetzen vorliegt oder daß der obere Querstrich des ና auf dem Steine verwischt ist. Das ሆ ist auch undeutlich. Während in $11_{22, 33}$ ein deutliches ሆ vorkommt, scheint hier ein anderes Zeichen statt dessen gebraucht zu sein. Ähnlich steht es um das Zeichen für ሁ. Letzteres findet sich in seiner gewöhnlichen Form in $10_{13, 21}$. Unsere Inschrift dagegen differenziert ሁ und ሆ vom Grundzeichen ሀ aus in der Weise, daß ersteres links oben, letzteres rechts oben auf der Innenseite einen schrägen Ansatz trägt. Im Geʿez bedeutet ዐረዘ «bekleiden», im Amharischen heißt አሳረዘ «fare essere nudo». Letztere Bedeutung muß auch hier zu Grunde liegen, 1. weil die Leute nachher ins Gefängnis geworfen werden und darum vorher eher entkleidet als bekleidet gewesen sein werden, 2. weil in Z. 11 deutlich dasteht, daß der König selbst «nackt» (በከ) gefesselt wurde. Demnach ist ዐረዘ eines von den Worten, die im Arabischen als Aḍdād bezeichnet werden.

Z. 12. Der «Träger des Thrones» scheint einer der höchsten Beamten oder nächsten Vertrauten des «Königs der ʾAg^uēzāt» gewesen zu sein. Der «Thron» eines solchen Häuptlings ist wohl als Holzsessel zu denken, so daß er leicht getragen werden kann. Der tragbare Thron des abessinischen Königs ist von Bruce näher beschrieben worden; vgl. *Travels to Discover the Source of the Nile* (Ausg. Edinburgh 1790, Vol. III, S. 277).

Statt ኰነናሆሙ könnte auch ዜኖናሆሙ «wir taten ihnen kund» gelesen werden. ኰነናሆሙ paßt besser in den Zusammenhang; aber statt ኰ steht dann vielleicht nur ከ im Texte, obwohl z. B. bei ጐ in አጐዛት und bei ዳኲን in 10_{10} der sogenannte «labialisierte Guttural» ausgedrückt wird.

Z. 13. Der Ausdruck ነገሥት von den Heerführern ist auffällig. Wahrscheinlich waren die Generäle des Heeres zugleich auch Statthalter der Provinzen; letztere haben in Abessinien zuweilen den Titel ንጉሥ. Dazu kommt, daß die Heeresnamen wenigstens zum Teil auf Stammesnamen zurückgehen. Dann ist ursprünglich der Häuptling (= König) des Stammes auch der General (= König) des Heeres, das von diesem Stamme gestellt ist. Der Oberkönig von Aksum ist dann eben der «König der Könige».

Nachdem die ʾAgᵘēzāt sich also scheinbar unterworfen hatten, dann aber des Verrats überführt und, soviele ihrer zum Oberkönig gekommen, gefangen gesetzt waren, erübrigte es, den Stamm selbst zu unterwerfen. Dahin schickt der Oberkönig seine Heere.

Z. 14. Das Ende von 13 und der Anfang von 14 sind nach meiner Kopie am ehesten ደሐሩ | ወየዐሉ | ወደሐሩ | ወይቢቱ፡ zu lesen: nur so erklärt sich die Wiederholung von ደሐሩ; und የዐሉ paßt als Gegensatz zu ይቢቱ፡ am besten hierher. Das Verbum ቤተ heißt im Geʿez wie im Tigrē auch «die Nacht hindurch etwas tun»; vgl. z. B. das von Dillmann angeführte ቤትኩ ፡ ወወዐልኩ ፡ እጸብት 2 Kor. 11_{25}. Es scheint, daß der König das Heer Maḥazā und die Generäle von anders woher rasch zu seinem Standquartier kommen ließ. Denn jetzt heißt es erst, daß sie gegen die ʾAgᵘēzāt geschickt werden. Das Subjekt zu ፈነዉ ist entweder «der König» oder «die Generäle». Da von hier ab immer in der 3. Pers. Plur. erzählt wird, ist es am wahrscheinlichsten, daß der Verfasser der Inschrift aus der 1. Pers. in die 3. überging, ebenso wie in 10_{22}.

Z. 15. ምጢን stimmt genau mit *Μετινε* überein; vgl. Bd. I, S. 44, III. — Die Bedeutung von ደሐሩ | ነፍስተ ist unsicher. Das Verbum ደሐረ bedeutet im Geʿez «wegjagen, sich von einer Frau scheiden». Daneben stehen ደኀረ I «zaudern» und ደኀረ II «segnen». Zunächst dachte ich an ደኀረ II, da ja auch Praetorius in den *Beitr. z. Assyr.* I, S. 46 diese Wurzel als ደሐረ ansetzt; dann würde der König das Heer gesegnet haben, ehe es auszog. Das Wort ነፍስተ wäre in diesem Falle nicht etwa mit «Truppenkörper» zu übersetzen, sondern etwa so zu verstehen, daß die Körper der Krieger gegen Verwundungen gefeit werden sollten. Andererseits könnte ነፍስተ ein seltener Ausdruck für «selbst» sein, da die Wörter für «Seele, Kopf, Leib» im Semitischen gern zur Umschreibung des reflexiven, bezw. Hervorhebungspronomens dienen (im Geʿez aber nur in den abgeleiteten Kasus). Wenn man dann die Bedeutung von ደኀረ I zugrunde legte, könnte man etwa übersetzen «und sie blieben selbst zurück», was wohl in den Zusammenhang paßt, aber in dem uns bekannten Geʿez ወተደኀሩ ፡ ለሊሆሙ heißen müßte. Da in Z. 21 und 27 ደሐሩዎ steht, wird ein transitives Verbum verlangt; und ich halte es für das Beste, zunächst bei ደሐረ stehen zu bleiben und die Bedeutung dieses Verbums etwa als «entlassen» (im guten Sinne) anzusetzen. Aber ነፍስተ bleibt schwierig zu erklären.

Z. 17. ዐሰለ (?) und እርግ können Ortsnamen sein; መልኡ wäre dann wahrscheinlich eine Nebenform für መልዑ. Die Wurzel መልዐ «weitergehen, ziehen» wird von Dillmann im *Lex.* mit ዐ geschrieben; aber gerade diese Bedeutung würde am ehesten zu den Ortsnamen passen.

Z. 18. ዐቀበ ist der «Anstieg», dann wohl auch die «Paßhöhe». Die Lage von ዐጸል ist mir unbekannt, ebenso wie die von ዐሰለ und እርግ, falls wir es wirklich in Z. 17 mit Ortsnamen zu tun haben. Es gibt zwar ein ʿĀsalā in Samēn und ein Ambā Sal in Amhara; aber beide können hier kaum in Betracht kommen, da der König sich im Osten seines Reiches befindet.

Z. 19. Wenn ፥ለገ richtig gelesen und richtig zu ፈለገ ergänzt ist, so kann ነዱ wohl nur Eigenname sein. Wäre es ein Verbum im Plural, so müßte es, da alle folgenden Verba sich auf das Tun der Soldaten, bezw. der Heerführer beziehen, sicher እንደዱ heißen.

Z. 20. Ob von hier ab die Ereignisse auch noch alle im Osten sich abspielen, kann ich deshalb nicht entscheiden, weil mir die angeführten Ortsnamen unbekannt sind. Aber zweierlei scheint dafür zu sprechen, daß der Kriegsschauplatz jetzt nach dem Westen verlegt ist. In Z. 22—23 lesen wir «und von Osten her . . . . . sie sich zurückzogen», und in Z. 25 scheint ʾAdbō ein Schreibfehler für ʾAdyābō zu sein. Diese Provinz liegt westlich von Aksum. Es ist daher wahrscheinlicher, daß nach der Unterwerfung der ʾAgᵘēzāt das Standquartier des Königs nach Westen verlegt wird und daß die einzelnen zur Unterwerfung unbotmäßiger Stämme ausgesandten Detachements in den westlichen Teilen des Reiches operieren. Leider wird von hier ab die Übersetzung so unsicher, daß sich kein zusammenhängender Sinn ergibt.

እዘ ist wahrscheinlich ein Schreibfehler für እንዘ; denn an eine assimilierte Aussprache *ʾezza* ist hier wohl nicht zu denken.

Z. 21. ደገሙ | ፈነዉ steht hier unverbunden nebeneinander wie auch sonst im literarischen Geʿez. — Statt ዳኲን findet sich in 10_{10} die Form ዳኩን; in diesem Falle liegt es näher anzunehmen, daß in ዳኲን der inhärierende *u*-Laut noch nicht ausgedrückt ist, als daß ዳኩን eine falsche Schreibung für jenes wäre. — Statt ደሐሩዎ würde man im literarischen Geʿez ደሐርዎ schreiben. Die Aussprache ist natürlich in beiden Fällen die gleiche, d. h. *daḥaruᵘō*. Hinter diesem Worte ist am ehesten ወአዘዙዎ oder ወአዘዝዎ zu ergänzen, wie in Z. 15, 26, 27; aber die Spuren auf dem Steine stimmen wenig dazu.

Z. 23. ተብንያ kann auch ኍብንያ gelesen werden. Ob es ein Ortsname ist, sei dahingestellt. — ወይወርዱ | እለ | ይወ[ርዱ] ist nur eine Vermutung. Die Leute, die bei einem Heere «hinabziehen», sind die Wasserholer, da man ja zum Wasser immer hinabsteigen muß. Im Tigrē bedeutet *warda* daher meist immer «Wasser holen», ebenso wie das arabische *warada*.

Z. 24. Die Form ሥላሰቱ፡ ist sehr auffällig; wenn in der Schreibung oder der Lesung kein Fehler vorliegt, müssen wir annehmen, daß sich hier eine alte Form erhalten hat, die auf dem Gebiete des Abessinischen sonst nicht vorkommt.

Z. 25. በአድበ habe ich zu በአድያበ verbessert, da letzteres ein bekanntes Land ist und da auch wenige Zeilen vorher in እዘ, Z. 20, ein Buchstabe ausgefallen ist.

Z. 27. Statt [ሥል]ሰ könnte man vielleicht auch [ሠለ]ሱ ergänzen; doch halte ich ersteres für wahrscheinlicher. — Stände nur hier die Form ለኬን, so würde ich sie ohne Bedenken für eine Variante von ዳኬን halten, da in den kuschitischen Sprachen Wechsel von *d* und *l* vorkommt. Aber auch in 11 $_{34}$ steht ለክን oder ለኬን mit einem sicheren ለ, und man wird daher besser tun, zunächst beide Namen auseinander zu halten, ehe man nichts Sicheres über ihre Bedeutung weiß.

Z. 28. Ḥaṣabō ist als Name einer Ebene bei Aksum bekannt; vgl. Conti Rossini im *Giornale della Società Asiat. Italiana* XI, S. 145. Aber diese Gegend kann hier nicht gemeint sein. Mehrfach kehren in Abessinien wie in manchen anderen Ländern an verschiedenen Stellen dieselben Ortsnamen wieder.

Z. 29. Der Ortsname ዐስየ ist ziemlich sicher und wird daher nichts mit ዐልየ in Z. 6 zu tun haben; er liegt außerdem wahrscheinlich in einer ganz anderen Gegend. Über ይመልእ vgl. den Kommentar zu Z. 17.

Z. 30. ወድሙ[ረ] «und gemeinsam» ist die wahrscheinlichste Ergänzung für das fragliche Wort. Freilich ist ድሙረ in dieser Form im Geʿez sonst kaum gebräuchlich. — እምሕዛበ kann natürlich sowohl «von Ḥezābā» wie «von Meḥzābā» bedeuten.

Z. 31. አፈ ፡ ጽባሕ ist in der Bedeutung «beim ersten Morgengrauen» auch sonst belegt; vgl. Dillmann, *Lex., s. v.* Es ist bekannt, daß die Semiten mit Vorliebe kurz vor Tagesanbruch die Feinde überfallen. So ist es noch heute bei nomadischen Stämmen des Nordens; so war es auch, wie Jacob (*Altarabisches Beduinenleben*, S. 130) nachgewiesen hat, bei den alten Arabern.

Z. 32. Statt መቀሮ wäre es vielleicht auch möglich መቀኖ zu lesen.

Z. 34. Über das unerklärliche ፈልሐ ፡ ወጽራእ vgl. zu 11 $_{30}$.

Z. 35. Gegen Ende der Zeile scheint መገለ ፡ ዐጽም «es eiterte der Knochen» zu stehen. Das könnte sich auf eine tötliche Wunde beziehen, die der feindliche Führer erhalten hätte. ዐጽም mit ጸ wäre wegen عظم auch die natürlichere Schreibung; es scheint jedoch ዐፅም die häufigere zu sein. Wahrscheinlich ist hier in den letzten Zeilen aber etwas Anderes berichtet, nämlich die Errichtung eines Thrones und die Verwünschung derer, die das Denkmal zerstören würden. Allein in Z. 35—37 sind nur einzelne Buchstaben zu lesen und die Frage muß daher unentschieden bleiben.

10. AKSUM.

Sandsteinplatte, 1. Hälfte des 4. Jahrh. n. Chr. Diese Platte wird in demselben Hause verborgen gehalten wie Nr. 9. Die Platte ist 134 cm hoch; oben 54 cm, unten 51 ½ cm breit und 12 cm dick. Der abgeschrägte, nicht geglättete Fuß der Platte ist 15 cm hoch, darüber ist ein 7 cm hoher, geglätteter unbeschriebener Zwischenraum; die Inschrift ist 112 cm hoch. Die Buchstaben sind 2—3 ½ cm hoch. Die Platte hat wie Nr. 8, 9, 11 die Lehne eines Thrones gebildet. Sie ist aus der Nähe des Aizanas-Steines (auf dem Plane Nr. 18) verschleppt. — Kopie, Abklatsch, Photographie. — Tafel IV.

Rüppell, *Reise in Abyssinien,* Bd. II, S. 280; Atlas, Tafel 5. — Roediger, *Allgemeine Litteratur-Zeitung,* Halle 1839, Juni, Nr. 105—107 — Dillmann, *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft,* Bd. VII, S. 355 ff. — d'Abbadie, *Académie des Inscriptions et Belles Lettres, Comptes Rendus,* 4e série, tome V, p. 14—80. — Dillmann, *Abhandlungen der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Berlin* 1878, S. 211—217. — Müller, *Epigraphische Denkmäler aus Abessinien,* S. 39—44. — Nöldeke, *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft,* Bd. 48, S. 371 ff.

1 [ዔ]ዛና ፡ ወልደ ፡ (እለ)[1] ፡ ዐሚዳ ፡ ብእስየ ፡
2 [ሐ]ሌን ፡ ንጉሠ ፡ አክሱም ፡ ወዘ ፡ ሕሜር ፡
3 [ወ]ዘ ፡ ረይዳን ፡ ወዘ ፡ ሰበእ ፡ ወዘ ፡ ሰል
4 ሔን ፡ ወዘ ፡ ጽያሞ ፡ መዘ ፡ ብጋ ፡ ወዘ ፡ ካሱ ፡
5 [ወ]ልደ ፡ መሕርም ፡ ዘአይትመዋእ ፡ ለ
6 [ፀ]ር ፡ ፀብኡ ፡ ጸረኔ ፡ መንግሥቶሙ ፡ አ
7 [ፋ]ን ፡ ሶቤ ፡ ገፍዐ(ነ)[2] ፡ ወቀተ(ለ)[3] ፡ ነጋዲ
8 [ተ] ፡ ወእምገዘ ፡ ፀበእናሁ ፡ ወእምቀዳ(ሚ)[4] [፡]
9 ፈነውነ ፡ ሰራዊተ ፡ ሰርዌ ፡ መሐዛ ፡ ወ
10 ሰርዌ ፡ ዳኬን ፡ ወሰርዌ ፡ ሐራ ፡ ወለሊ
11 ነ ፡ ተለውነ ፡ ወነደርነ ፡ ምግባአ ፡ መ
12 ራድ ፡ ዓላሃ ፡ ወአውፈርነ ፡ ሰራዊተ
13 ነ ፡ ወቀተልዎ ፡ ወጼወውዎ ፡ ወመህረ
14 ክዎ ፡ ወቀተልነ ፡ ሰዕኔ ፡ ወጺወንቴ ፡

[1] Text አሴ. [2] Text ን statt ነ. [3] Text ል statt ለ. [4] Text om. ሚ.

15 ወጌማ | ወዘሕተን | አርበዕቱ | አን
16 ጋደ | ወአኀዝነ | አሊ.ታሃ | ምስሌ | ክ
17 ልኤ | ደቂ | ወኮነ | ቅትለ | ዕድ | ዘአ[ፋ]
18 ን | ፭፻፫ | ወአንስት | ፪፻፪ | ወኮነ | ፯፻፭ |
19 ዔዋ | ዕድ | ወአንስት | ክበበ | ገዐ(ዝ)[1] | ዕ
20 ድ | ፵ | ወአንስት | ወደቂቅ | ፻፷፭ | ወ
21 ኮነ | ፪፻፭ | ምህርከ | ለህም | ፫፼፲፱፻
22 ፶፯ | እንስሳ | ዐውድ | ፰፻፳፯ | ወተ
23 መይጡ | ዳኅነ | ምስሌ | እሕዛቢሆሙ |
24 ወተከሉ | መንበረ | በዝየ | በሠዶ | ወ
25 አመ(ሕ)[2]ፀንዎ | ለዐስተር | ወለብሔ
26 ር | ወለምድር | ለእመ | ቦዘ | ነሠቶ | ወ
27 ነቀሎ | ውእቱ | ወብሔሩ | ወዘመዱ | ለ
28 ይትነቀል | ወይትነሠት | እብሔሩ |
29 ለይሚእ | ወቀፍኡ | አኰቴተ | ለመሕ
30 ርም | ዘወለዶሙ | ለህም | ፻ | ወፄዋ | ፶ |

1. *[ʿĒ]ʒānā, der Sohn des (ʾElla-)ʿAmīdā, vom Stamme*
2. *[Ḥa]lēn, der König von Aksum und von Ḥimyar*
3. *und von Raydān und von Sabaʾ und von Sal-*
4. *ḥēn und von Siyāmō und von Begā und von Kāsū,*
5. *der Sohn des Maḥrem, der nicht besiegt wird vom*
6. *Feinde. Es ʒogen ʒu Felde die Ṣaranē, deren Reich ʾA-*
7. *[fā]n ist, nachdem sie uns Gewalt angetan und eine Handels-*
8. *karawane getötet hatten. Und danach ʒogen wir gegen sie ʒu Felde, und vorauf*
9. *schickten wir Truppen, die Truppe Maḥaʒā, und*
10. *die Truppe Dāk^{u}ēn und die Truppe Ḥarā. Und wir selbst*
11. *ʒogen hinter her und lagerten uns beim Sammelplatʒe des*
12. *Heeres, in ʿĀlā, und schickten [von dort] unsere Truppen aus.*
13. *Und sie töteten [einige von] ihn[en] und machten [andere von] ihn[en] ʒu Gefangenen und machten Beute*
14. *unter ihnen. Und wir besiegten Saʿnē und Ṣawantē*
15. *und Gēmā und Zaḥtan, vier Völker-*
16. *schaften, und nahmen den ʾAlītā gefangen mit*
17. *seinen ʒwei Kindern. Und es wurden getötet Männer von ʾA[fā]-*
18. *n 503, und Weiber 202, und das waren [ʒusammen] 705.*
19. *Zu Gefangenen [wurden gemacht] Männer und Weiber, die ʒum Trosse gehörten, Män-*
20. *ner 40, und Frauen und Kinder 165, und das*
21. *waren [ʒusammen] 205. [Er]beute[t wurden] Rinder 31 900 und*
22. *57, Lasttiere 827. Und [der König]*
23. *kehrte wohlbehalten um mit seinen Völkern*
24. *und errichtete einen Thron hier in Šadō und*
25. *stellte ihn in den Schutʒ des ʿAstar und des Beḥē-*
26. *r und des Medr. Und wenn es einen gibt, der ihn umreißt und*
27. *ausreißt, so soll er und sein Land und sein Geschlecht*
28. *ausgerissen und umgerissen werden: aus seinem Lande*
29. *soll er vertilgt werden. Und [der König] brachte ein Dankopfer dar (?) dem Maḥ-*
30. *rem, der ihn geʒeugt hat, 100 Rinder und 50 Gefangene.*

Z. 1. In dem ersten Worte sind die meisten Spuren vom Namen des Königs enthalten. Die Buchstaben .ዛና sind sicher; damit ist zunächst Tāzēnā ausgeschlossen. Von dem ersten Buchstaben sind Reste erhalten, die etwa *h* aussehen. Diese Reste würde man am ehesten zu ዓ ergänzen; man würde, wie sich aus dem ዓ in ዓላሃ (Z. 12) ergibt, nur den oberen wagerechten und den linken schrägen Balken zu ergänzen haben. Da *Αειζανας* durch 𐩲𐩹𐩬 (6₁) und ዐዘነ (7₁) wiedergegeben ist und da auf Münzen die Legende *Ηζανα βισι Αλην* vorkommt, zögere ich nicht, auch hier ዔዛና zu lesen; über das Verhältnis dieser Form zu der griechischen vgl. oben S. 6. Dadurch ist, glaube ich, die Frage nach dem Namen des Königs soweit entschieden, wie es uns möglich ist. Vgl. auch den Nachtr. Bd. I, S. 60.

---

[1] Text ዘ oder ዘ statt ዝ. [2] Text ሐ.

Der Name des Vaters scheint hier sowohl wie in 11_2 አሌ፡ዐሚዳ geschrieben zu sein. Freilich ist beim ሌ der kleine Kreis unten auf der Innenseite angesetzt, und es scheint zuweilen, als ob ein einfaches ለ unten rechts aus Versehen einen überflüssigen Strich erhalten habe, wie z. B. in ለሀም 11_{43}. Aber auch sonst ist der Kreis, der das ē bezeichnet, nicht immer nach rechts gewendet; man vgl. z. B. das ቔ von ሰርቔ in Z. 9 und in Z. 10, oder ምስሌ in Z. 16 und Z. 23. Wahrscheinlich hat der Schreiber hier und in 11_2 und 11_4 in der Tat ሌ beabsichtigt. Möglicherweise ist dies -ē mit dem ē von ሶቤ und ምስሌ zusammenzustellen. Als erster Buchstabe steht hier und 11_2 ein አ, in 11_4 aber ein deutliches እ. Wir hätten also nach den Inschriften die Wahl zwischen አሌ und እሌ. Auch der zweite Teil des Namens ist nicht absolut sicher: man kann zwischen ዐሚዳ und ዐሜዳ schwanken, ebenso wie in Nr. 11 zwischen ሲዳ und ሴዳ, zwischen ተከዚ und ተከዜ nicht immer entschieden werden kann. Hier in 10_1 ist ዐሚዳ wahrscheinlicher, in 11_2 und 11_4 aber ዐሜዳ. Ich habe mich daher wegen dieser Abweichungen an die literarisch überlieferte Form እለ፡ዐሚዳ gehalten unter dem Vorbehalt, daß der Name ursprünglich teilweise mit anderen Vokalen gesprochen sein mag. Bei diesem Schwanken ist es auch mißlich, über die Bedeutung eine Entscheidung treffen zu wollen, zumal die meisten der Königsnamen keine sichere Etymologie aus dem Semitischen haben. Es ist sehr leicht möglich, daß die semitische Wurzel עמד in dem Namen enthalten ist (vgl. MÜLLER, S. 31), zumal im christlichen Abessinien Namen mit ዐምደ außerordentlich häufig sind. Aber die Nominalform *faʿīlā*, bezw. *faʿēlā* wäre außerordentlich ungewöhnlich im semitischen Geʿez; das Wort በቂላ darf hier natürlich nicht herangezogen werden, da es ein Fremdwort aus dem Arabischen ist.

Z. 5. Zunächst fällt hier auf, daß der Titel ንጉሠ፡ነገሥት fehlt, während er am Anfange von 3, 4, 6—9 und 11 überall geschrieben ist; das kann nur auf einem Versehen des Schreibers beruhen. — Über አይተመዋእ vgl. oben S. 6, zu Z. 2. Die Lesung des ዋ ist nicht absolut sicher, aber doch sehr wahrscheinlich, da auch in 9_4 und 11_4 das lange ā sicher ist. Das ዋ in ጌዋ Z. 19 und Z. 30 hat einen etwas längeren mittleren Schaft als hier in Z. 5, aber eben dadurch, daß er hier über das untere Ende hervorragt, ist angedeutet, daß wir es nicht mit dem gewöhnlichen ወ zu tun haben.

Z. 6. Der Anfang des erzählenden Teiles der Inschrift bot auch nach dem Bekanntwerden der genaueren Kopien und des BENTschen Abklatsches deswegen Schwierigkeiten, weil man in ጸረኔ ein Appellativum erkennen wollte, etwa in der Bedeutung «Feind, Zerstörer» und dann natürlich das Suffix in መንግሥቶሙ auf den König beziehen mußte. In dem Falle wäre aber ein geradezu unmöglicher Wechsel in den Personen anzunehmen. Dazu kommt, daß auch ጸረኔ eine sprachlich undenkbare Form für ein solches Appellativum ist. Die Parallelen aus der folgenden Inschrift, die MÜLLER anführt, sind hinfällig, da in 11_9 am Ende wahrscheinlich ጸሌ[ም], in 11_{30} und 11_{35} aber ጽራእ zu lesen ist. Auch müßte ጸረኔ, wenn es eine Weiterbildung von ዐረ wäre, unbedingt ein ዐ haben, da in diesen Inschriften noch keine einzige Verwechslung von ጸ und ዐ vorkommt und gerade die mehrfach vorkommende Wurzel ዐረ immer ihr ዐ hat. Nach Analogie der anderen Inschriften beziehe ich ዐብኡ auf den Feind und sehe in ጸረኔ einen Volksnamen. Ein auf ኔ endigender Volksname findet sich auch in ሰዐኔ (Z. 14). Dann ist መንግሥቶሙ | አ[ፋ]ን eine Apposition zu den vorhergehenden Volksnamen und አ[ፋ]ን nicht mit MÜLLER als Personenname, sondern mit DILLMANN als Reichsname aufzufassen. Freilich ist die Konstruktion auf jeden Fall etwas prägnant und hätte klarer sein können. Das ፋ ist natürlich ganz unsicher; immerhin scheinen die vorhandenen Spuren am ehesten diese Lesung zu empfehlen. Vergleiche zu diesen Ausführungen auch oben S. 26, Kommentar zu 9_4.

Z. 7. Der mit ሶቤ eingeleitete Nebensatz würde in gewöhnlicher Rede eher vorangestellt werden; hier steht er nach, weil ዐብኡ | ጸረኔ an den Anfang kommen sollte als das Thema der Inschrift. In ገፍዐን | ወቀተል | liegen sicher zwei Verschreibungen vor; so wie sie dastehen, sind sie nicht einmal als sprachliche Varianten denkbar (wie z. B. አይ . . ., oben S. 6; እሕዛብ unten zu Z. 23.), namentlich ቀተል, da der Auslaut des Perfekts — mit Ausnahme häufig gebrauchter Hilfsverba und poetischer Formen im Amharischen — überall in den semitischen Sprachen Abessiniens erhalten ist. Bei ገፍዐን könnte man zunächst etwa meinen, ን wäre für ና verschrieben und in ና stecke noch die alte Länge; aber in allen anderen Fällen ist in dieser und in der folgenden Inschrift ነ geschrieben. Ich nehme also einfach an, daß ገፍዐነ | ወቀተለ | gemeint ist; das ergibt auch einen guten Sinn. Freilich hat der Schreiber bereits den Singular für den Plural gesetzt, wie das der Abessinier bei Heeren und Völkern gern tut; im folgenden ist der Singular denn auch immer beibehalten. Wir haben hier genau denselben Sprachgebrauch, der sich noch in den jüngsten amharischen Chroniken findet: vom König, der Einzelperson, wird im Plural geredet, vom Heere und dem Volke, dem Kollektivum, im Singular.

Das letzte Wort der Zeile ergänze ich zu ነጋዲ[ተ]. An und für sich wäre ነጋዲነ als Akkusativ auch denkbar, da gerade vor ነ das ī des Nominativs oft nicht im Akkusativ zu ē verwandelt wird. Aber die Spuren des ersten Buchstaben in Z. 8 deuten auf ተ, und ነጋዲነ könnte nur einen einzelnen Kaufmann bedeuten, während ነጋዲት (vgl. DILLMANN, *Lex.*, *s. v.*) eine Karawane bezeichnet. Daß die Tötung eines einzelnen Kaufmannes zu einem Reichskriege geführt hätte, ist auch nicht so wahrscheinlich wie die Annahme, daß die Ṣaranē in ʾA[fā]n den Krieg mit der Niedermetzelung einer ganzen Karawane eröffneten.

Z. 8. Das letzte Wort ergänze ich zu እምቀዳ(ሚ) [|]. Für das (ሚ) ist allerdings kein Platz auf dem Steine; aber schon in 9_{20} sahen wir, daß ein Buchstabe aus Versehen nicht geschrieben wurde, und auch in der vorliegenden Inschrift sind uns schon Schreibfehler begegnet. MÜLLER wollte mit D'ABBADIE እምቀዳ «aus Meqadā» übersetzen. Aber 1. ist nicht gesagt, daß der König dorthin gezogen ist, und 2. paßt die Bedeutung von እምቀዳሚ «vorauf» (eigentlich «zu Anfang») vortrefflich zu Z. 10 und 11, wo es heißt, daß der König selbst hinterher zog.

Z. 10. In ዳኬን ist deutlich der kleine Kreis des ē nach links verlängert. Es wäre zunächst denkbar, daß hier nur der Meißel ausgeglitten ist, wie z. B. in dem ጷ am Ende von Nr. 1, Z. 1. Dann würde man hier wie in $9_{20, 23}$ ዳኬን lesen. Aber da die Verlängerung nach links durch einen ganz kleinen Querstrich einen sicher beab-

sichtigten Abschluß erhalten hat und ein ganz ähnliches Zeichen für die labialisierte Gutturalis im ጔ von አጔዛት (Nr. 9 $_{9, 10, 11, 16}$) vorkommt, nehme ich an, daß es sich hier nur um eine lautliche Variante (ዳኴን neben ዳኬን) handelt. Dies wäre um so eher denkbar, wenn Dillmanns Erklärung von ሰርዌ ፡ ዳኴን als «Elefantentruppe» richtig ist, wie auch ich anzunehmen geneigt bin. Über die Namen des Elefanten vgl. Dillmann, *ABAW*, 1878, S. 213, Anm. 2, und Pereira, *O elephante em Ethiopia*, 1898. Die meisten Formen des Namens haben ein *ō* in der zweiten Silbe, dem hier die Labialisierung des Gutturals entsprechen würde. Noch heute stehen allen labialisierten Gutturalen des Tigriña und Amharischen nichtlabialisierte Gutturale im Tigrē gegenüber; so werden auch in alter Zeit ähnliche Varianten bestanden haben, zumal wenn es sich um ein afrikanisches Wort handelt; vgl. auch *Δαχυ* in Bd. I, S. 47.

Z. **11/12.** Statt መሬ.ዶ könnte eventuell auch ሞሬ.ዶ gelesen werden. Beide Formen kommen im Geʿez vor; an dieser Stelle ist aber መሬ.ዶ wahrscheinlicher, während 9 $_{32}$ ሞሬ.ዶ geschrieben zu sein scheint.

Z. **14.** ቀተልነ hat hier die Bedeutung «siegreich bekämpfen», da der König doch nicht die ganzen Völkerschaften hat hinmorden lassen; vielmehr werden die Gefallenen ausdrücklich nachher aufgezählt, und die Zahl 705 (Z. 18) ist etwas zu klein für vier ganze Völkerschaften. Die hier folgenden Namen können ebensowenig lokalisiert werden wie Ṣaranē und ʾA[fā]n selbst. Da hier die Ṣaranē nicht genannt sind, so müssen wir etwa annehmen, daß es im Reiche ʾA[fā]n eine Anzahl von Stämmen gab, mindestens fünf, d. i. Ṣaranē und die vier hier genannten. Die Ṣaranē haben die Feindseligkeiten begonnen, die anderen sich ihnen angeschlossen. Während des Krieges kommen jedoch nur die vier letzteren ins Gefecht. Aber vielleicht ist ʾAlītā, von dem nichts weiter ausgesagt wird, der Häuptling der Ṣaranē. ʾAlītā kann Personenname oder Amtsbezeichnung sein. Letzteres ist hier vielleicht deshalb vorzuziehen, weil das Wort ganz ohne nähere Bestimmung genannt wird. Wenn heute in Nordabessinien vom Deglāl die Rede ist, so weiß man sofort, daß es der Häuptling der Benī-ʿĀmer (Mīn ʿĀmer) ist; es ist der Würdename wie Pharao u. ä., während der Inhaber des Amtes natürlich einen anderen Eigennamen hat.

Der Name der zweiten hier genannten Völkerschaft ist sicher ጸወንቴ; frühere Kopien hatten ጸወንተ; und ጸወንቶ. Dagegen ist das lange *ā* in አሊ.ታሃ nicht ganz sicher; vielleicht ist አሊ.ተሃ zu lesen.

Z. **19.** Im vierten Worte dieser Zeile ist eine Korrektur vorgenommen. In der Zeile ist an der Stelle, wo der erste Buchstabe dieses Wortes stehen sollte, nichts Rechtes zu erkennen. Dagegen steht ein ከ oder besser ክ über der Zeile. ክቡብ heißt im Geʿez «Kreis, Rundung, Kugel, Summe». Hier wird es sich in seiner Bedeutung eher der abgeleiteten Form መክቡብ nähern und «Haufe, Menge» bedeuten. ገዐ(ዝ), wie ich statt ገዐዘ oder ገዐዟ zu lesen vorschlage, nehme ich in derselben Bedeutung wie bereits Dillmann, d. h. «Troß». Es wird hier also unterschieden zwischen den eigentlichen freien Männern und Frauen, die zum Reiche ʾA[fā]n gehörten, und dem wahrscheinlich unfreien Volk, das den Troß bildete: erstere werden getötet, letzteres wird gefangen genommen, zumal es nicht am Kampfe teilgenommen hatte. Außerdem waren Sklaven ja auch eine ganz brauchbare Beute.

Z. **22.** Daß እንስሳ | ዐውደ die «Lasttiere» sind, die *κτήνη νωτοφόρα*, ist bereits oben S. 15, zu Z. 8 erwähnt. Immerhin ist die Zahl der erbeuteten Maultiere und Esel (827) ziemlich klein im Verhältnisse zu der der Rinder (31957). Aber die Zahl 827 ist ganz sicher, von 80.000, wie Müller lesen will, ist nichts zu sehen. — Um des besseren Verständnisses willen habe ich hier «[der König]» eingefügt, da es sich ja um seine Taten handelt. Der äthiopische Text fährt ohne Subjekt fort und setzt das Verbum in den Plural. Während oben der König noch selbst redend eingeführt wurde, wird hier über ihn berichtet. Der Wechsel in der Person ist hier durch die Aufzählung der Gefallenen und der Beute hervorgerufen und wird dadurch einigermaßen erträglich, während er oben Z. 6/7 unerträglich gewesen wäre; vgl. S. 30. Doch verrät eine solche Inkonsequenz allerdings einen Mangel an Stilgefühl.

Z. **23.** Der Text hat deutlich እሕዛቢሆሙ; von አሕዛበ | [አ]ደ[ን |], wie Müller liest, steht nur ሕ und ዘ da. Allerdings hat der Abklatsch noch እ an erster Stelle, und dort, wo ein ደ eingezeichnet ist, zeigt der Untergrund deutlich die Spuren des ሙ. Sehr auffällig ist das እ an erster Stelle, aber auch in 11 $_{8, 9, 18, 48}$ steht dasselbe Wort mit እ, und in 11 $_{22}$ findet sich እሕማሪሆሙ. Daß zufällig hier überall derselbe Schreibfehler gemacht wäre, halte ich für ausgeschlossen. Vielmehr sehe ich hierin eine im literarischen Geʿez nicht belegte Wirkung des Gutturalgesetzes. Während später im Geʿez kurzes *a* in geschlossener Silbe vor Gutturalen (d. i. Laryngalen und velarem *ḫ*) gedehnt wird, oder in einzelnen Fällen, wie ንሕነ und ውእደ, zu *e* wird (vgl. auch arabisch *niʿma* und *biʾsa*), wird gerade bei den *ʾafʿāl*-Formen das *ʾa* in erster Silbe auch vor Gutturalen unverändert beibehalten. Hier in እሕዛብ und እሕማር haben wir aber eine Ausdehnung des Gesetzes, nach dem *naḥna* zu *neḥna* wurde, auch auf zwei *ʾafʿāl* Formen. Daß dies aber kein durchgreifendes Gesetz war, sehen wir z. B. an አዕይንተ in 11 $_{24}$. Vielmehr liegt hier, in den ältesten Dokumenten der vokalisierten Schriftsprache, noch ein gewisses Schwanken vor, das sich auch sonst schon gezeigt hat; vgl. oben S. 14, zu Z. 2. Da es leicht möglich ist, daß die Aussprache *ʾeḥẓāb* eine dialektische Eigentümlichkeit der Schreiber von 10 und 11 war, die nicht weit verbreitet war, so habe ich in 6—8, wo keine Vokale unsere Lesung leiten, nach der Überlieferung überall አሕዛብ gesetzt; es ist aber möglich, daß auch dort ursprünglich እሕዛብ beabsichtigt war.

Z. **24.** Das Zeichen für ሉ in ተከሉ hat eine von der späteren abweichende Form: die linea distinguens ist nicht wagerecht, auf der Außenseite des rechten Schenkels, sondern schräg, unten auf der Innenseite dieses Schenkels angesetzt. Auch das Zeichen für *hū* zeigt ja eine ähnliche Abweichung. In 11 $_{32}$ wird ሉ in ቀተሉ ebenso geschrieben sein; doch ist dort eine Contamination mit der späteren Form nicht ausgeschlossen, da rechts außen am rechten Schenkel sich eine Vertiefung befindet, die vielleicht vom Meißel herrührt. — Das ሬ von መንበሬ sieht auf den ersten Blick einem ሮ ähnlich, und vielleicht wäre auch oben die Querlinie in meiner Zeichnung mehr zu betonen gewesen. Doch im ሮ ist der Rücken meist sehr geneigt, während er bei ሬ gerader ist; und außerdem ist bei ሮ sowohl oben wie unten die wagerechte Linie durch einen Querstrich abgeschlossen, der hier fehlt. Aber seiner

ursprünglichen Form entsprechend hat ሪ hier wie auch in ጸሪኒ, Z. 6, oben noch eine stärkere Rundung als im späteren Geʿez.

Der Name des Ortes, an dem der Thron errichtet wurde, ist hier und 11_{44} deutlich ሠዶ geschrieben, weder ሠዶ noch ሠዷ, wie früher gelesen wurde. Müller hat recht, wenn er hierunter das Feld östlich von Aksum, auf dessen Rande die Throne und die Statuen aufgestellt waren, versteht; nichts anderes kann darunter verstanden werden. Der Name hat sich auch in Aksum erhalten; in der aksumitischen Chronik (vgl. Band I, S. 32) wird ein Sadō Meʿrāf genannt. Meʿrāf ist die «Ruhestätte, an der man von Osten her zuerst die Zionskirche erblickt», und das ist gerade in der Nähe des Aizanas-Steines,[1]) von wo diese Inschriften verschleppt worden sind. Altes *Šadō* mußte natürlich zu *Sadō* werden.

Z. 25. Das erste Wort ist im Texte deutlich አመሐፀንም geschrieben. Auch hier, glaube ich, liegt wiederum ein Fehler vor. In 11_{48} haben wir die regelmäßige Form አመሐፀኑ, und danach ist auch hier zu verbessern. — Am Ende ist deutlich ወለብሔ zu lesen und am Anfange der nächsten Zeile steht ein ebenso deutliches ሮ. So hat schon d'Abbadie gelesen. Auch sind in dem Bentschen Abklatsche unter den von Müller eingezeichneten Buchstaben በሬጸ፡ noch deutlich die Spuren der ursprünglichen Zeichen zu sehen. Über die Gottheit ብሔር vgl. oben S. 13.

Z. 26. Das Verbum ነሠተ «umreißen» ist uns oben Nr. 7, Z. 22 in der Nebenform ነሰተ begegnet; vgl. S. 17. Während hier erst vom Umreißen und dann vom Ausreißen die Rede ist, haben wir in Z. 28 die umgekehrte Reihenfolge; das ist vielleicht ein beabsichtigter Chiasmus.

Z. 28. Zu እብሔሩ (*ʾebbeḥērū*) vgl. auch oben S. 17, Kommentar zu 7_{21-22}.

Z. 29. Über ለይሚእ «er soll vertilgt werden» vgl. oben S. 17 die Erörterungen über das Verbum ሚአ. Dagegen bietet das folgende Wort ወቀፍኡ größere Schwierigkeiten. An der Lesung ist kaum zu zweifeln. Zunächst sind ፍ und ኡ sicher; und daß der erstere Radikal des Verbums ein ቀ, nicht wie ich erst annahm, ein ወ ist, ergibt sich daraus, daß der Kreis des hier nicht ganz deutlichen Buchstabens bedeutend niedriger ist als in dem vorhergehenden ወ. Eine Wurzel ቀፍአ gibt es im Geʿez nicht. Auch die entsprechende arabische Wurzel bietet keinen sicheren Anhalt. Vielleicht läßt ቀፍአ sich aber einerseits an das arabische قفا, andererseits an das amharische ቀፈፈ anknüpfen. Ersteres bedeutet in der Form اقفى «vorziehen», in der Form اقتفى «auswählen». Die letztere Bedeutung würde hier recht gut passen: der König hätte dann selbst die Hekatombe an Rindern und die fünfzig Gefangenen für das Opfer ausgewählt. Im Amharischen heißt ቀፋፍ nach Guidi «porzione di terreno tutto intorno alla chiesa, cui il fondatore di questa dona alla chiesa stessa, e che viene spartito fra i dabtarā ed altri addetti alla chiesa». Allerdings ist diese Bedeutung wohl erst abgeleitet, da ቀፈፈ «zertrennen, abschneiden» bedeutet. Aber immerhin läge doch in diesem Worte «ein Abtrennen für religiöse Zwecke», gerade wie ቀፍአ hier dem Sinne nach übersetzt werden muß.

Z. 30. ዘወለዶሙ ist sicher; die in dem Bentschen Abklatsche eingezeichnete Lesung ዘወለደኒ steht nicht auf dem Steine und paßt auch nicht in den Zusammenhang. — Statt ለሀም würde man den Akkusativ ለሀመ erwarten, da das Wort doch Apposition zu አኰቴተ ist. Vielleicht hat der Schreiber den grammatischen Zusammenhang nicht so scharf empfunden und in Gedanken etwa ein ዘውእቱ ergänzt; also etwa «der König brachte ein Dankopfer dar, [und das waren] 100 Rinder und 50 Gefangene».

Menschenopfer, wie sie hier entgegentreten, sind im semitischen Altertum nicht unbekannt; im Alten Testamente finden sich viele Spuren davon. Hier ragt diese Barberei in Abessinien noch bis ins vierte christliche Jahrhundert hinein. Die Nebeneinanderstellung von Rindern und Gefangenen läßt keinen Zweifel daran, daß sie wirklich geschlachtet wurden; sonst hätte man etwa behaupten können, die Gefangenen wären als Hierodulen dem Tempel des Maḥrem geweiht. Mit einem Menschenopfer klingt die letzte heidnische Inschrift in Abessinien aus; die nächste Inschrift desselben Königs beginnt «In der Kraft des Herrn des Himmels».

11. — AKSUM.

Sandsteinplatte; um 350 n. Chr. Diese Platte wird, in mehrere Teile geborsten, im kleinen Schatzhause der Zionskirche aufbewahrt. Sie ist oben 54 cm breit; die ganze Höhe beträgt $144\frac{1}{2}$ cm. Die Inschrift ist 100 cm hoch, darunter folgt ein 34 cm hoher unbeschriebener Raum; der abgeschrägte Fuß der Platte ist $10\frac{1}{2}$ cm hoch. Die Buchstaben sind $1\frac{1}{4}$—$1\frac{3}{4}$ cm hoch, meist $1\frac{1}{2}$ cm. Die Platte hat, wie 8—10, ursprünglich die Lehne eines Thronsitzes gebildet. Kopie, Abklatsche, Photographie. — Tafel V.

Rüppell, *Reise in Abyssinien*, S. 278, 283; *Atlas*, Tafel 5. — Roediger, *Allgemeine Literatur-Zeitung*, Halle 1843, Juni, Nr. 105—107. — Sapeto, *Mémoire sur une inscription éthiopienne d'Aksoum*, in *Nouvelles annales des voyages*, Paris 1845, t. II, p. 296—310 und t. III., p. 32—56. — Dillmann, *ZDMG*, Bd. VII, S. 357 ff. — d'Abbadie, *Académie des Inscriptions et Belles Lettres, Comptes Rendues*, 4e série, t. V, p. 186—201. — Dillmann, *ABAW*, 1878, S. 217—226. — D. H. Müller, *Epigraphische Denkmäler*, S. 44—51. — Nöldeke, *ZDMG*, Bd. 48, S. 371 ff.

1 [በ]ኀይለ ፣ እግዚአ ፣ ሰማይ ፣ [ዘበ] ፣ ሰማይ ፣ ወምድር ፣ መዋኢ ፣ ለዘ ፣ ኮነ ፣ ዔ

2 [ዛ]ና ፣ ወልደ ፣ (እለ)[2] ፣ ዐሚ[3]ዳ ፣ ብእስየ ፣ ሐ(ሌ)[4]ን ፣ ንጉሠ ፣ አክሱም ፣ ወዘ ፣ ሕሜ

3 [ር] ፣ ወዘ ፣ ረይዳን ፣ ወዘ ፣ ሰበእ ፣ ወዘ ፣ ሰልሔን ፣ ወዘ ፣ ጽያሞ ፣ ወዘ ፣ ብጋ ፣ ወ

4 [ዘ ፣] ካሱ ፣ ንጉሠ ፣ ነገሥት ፣ ወልደ ፣ እ(ለ)[5] ፣ ዐሚ[3]ዳ ፣ ዘአይትመዋእ ፣ ለፀር ፣

---

[1] Vgl. Band I, S. 32, Anm. 8. [2] አሌ oder እሌ. [3] Text unsicher ob ሚ oder ሜ. [4] Text ል. [5] Text ሌ.

5 [በ]ኀይለ | እግዚአ | ሰማይ | ዘወሀበኒ | እግዚአ | ዘለ | ዘልፍ | ፍጹ[መ |]
6 [ይነግ]ሥ | ዘአይትመዋ(እ)[1] | ለፀር | ቅድሜየ | አይቁም | ፀር | ወድኅሬየ |
7 [አ]ይትሉ | ፀር | በኀይለ | እግዚአ | ኵሉ | ፀበእኩ | ናባ | ሶቤ | አፅረረ [|]
8 [እ]ሕዛበ] ናባ | ሶቤ | ተመከሐ | ወኢይደለዉ | እምተከዚ | ይቤ | እሕዛ
9 [በ] | ኖባ | ሶቤ | ገፍዐ | እሕዛበ | መንጉርቶ | ወኀሳ | ወባርያ | ወጸሊ[ም |]
10 [ሰ]ብአ | ቀይሕ | ፀብ(አ)[2] | ወአማሰነ | ካዕበ | ወሥልስ | ለመሐላሁ | [ወኢ]
11 [አ]ክረሞ | ይቀትል | አግዋሪሁ | ወተንባለነ | ወሐዋርያነ | [ዘፈነ]
12 ውኩ | ሎቱ | ይስምዕዎ | ሂዶሙ | ወበርበሮሙ | ንዋዮሙ | ወሰረቆሙ |
13 [ኵያ]ንዎሙ | ሶቤ | ልኢክየኒ | ኢሰምዐኒ | ወአበየ | ኀዲገ | ወሐመየ |
14 ወተኀለፈ | እምገዘ | ፀበእኩዎሙ | ወተንሣእኩ | በኀይለ | እግዚአ |
15 ብሔር | ወቀተልኩ | በተከዚ | በመዕዶተ | ክመልኬ | ወእምገዘ | ጐዩ | ወ
16 ኢቆሙ | ወተለውኩ | ወትገ | ዕሥራ | ወሠሉሰ | መዋዕለ | ፳፫ | እንዘ | እ
17 ቀትሎ | ወእዌውዎ | ወእመሀርኮ | በውእደ | ኀደርኩ | እንዘ | ፄዋ | ወ
18 ምህርካ | ያገብእ | እሕዛብየ | ዘወፈረ | እንዘ | አውዒ | አህጉሪሁ |
19 ዘንድቅ | ወዘ | ሐሠር | ወይበረብሩ | እክሎ | ወብርቶ | ወኀጺኖ | ወና(ሕ)[3]
20 ሰ | ወያማስኑ | ሠዕለ | አብያቲሁ | ወመዛግብተ | እክል | ወጡጥ | ወያ
21 ጸድፍዎ | ውስተ | ፈለገ | ሴዳ | ወብዙኀ | ዘሞተ | በውስተ [|] ማይ | ዘአ[ያ]
22 አምር | ኍልቆ | ወእንዘ | እሕማሪሆሙ | ያሰጥሙ | እንዘ | ምልአ | ሰብ
23 እ | ውስቴቱ | አንስት | ወዕድ | ወፄወውኩ | መገብተ | ክልኤተ | ፪ | እለ |
24 መጽኡ | አዕይንተ | እንዘ | ይጸዐኑ | አርኩብተ | ወአስማቲሆሙ | .
25 ይሰካ | ፩ | ቡታሌ | ፩ | ወአንገቤናዌ | ካብረ | ፩ | ወእለ | ሞ(ቱ)[4] | መገብት |
26 ደኖኮ | ፩ | ደገሌ | ፩ | አነኮ | ፩ | ሐዋሬ | ፩ | ከርከራ | ፩ | ማሪሆሙ | ፩ | [አቀ]

---

1. [Durch] die Macht des Herrn des Himmels, [der im] Himmel und auf Erden mächtig ist über alle Wesen! [ʿĒ]-
2. [ẓā]nā, der Sohn des (ʾElla)-ʿAmīdā, vom Stamme Ḥalēn, der König von Aksum und von Ḥim-
3. [yar] und von Raydān und von Sabaʾ und von Salḥēn und von Ṣiyāmō und von Begā und
4. [von] Kāsū, der König der Könige, der Sohn des ʾE(lla)-ʿAmīdā, der nicht besiegt wird vom Feinde.
5. [Durch] die Macht des Herrn des Himmels, der mich gemacht hat zu einem Herrn, der immerdar(?) in Vollkommenheit(?)
6. [herrsch]t, [und] der vom Feinde nicht besiegt wird, soll vor mir kein Feind bestehen und hinter mir
7. kein Feind folgen! Durch die Macht des Herrn des Alls zog ich zu Felde gegen die Nōbā, als sich die
8. Nōbā-Völker empörten und prahlten, und: «Sie wagen sich nicht über den Takkazē» sagten die
9. Nōbā-[Völker]; als sie Gewalttaten verübten gegen die Völker Mangūrtō und Ḥasā und Bāryā und der Schwarze(?)
10. das rote Volk(?) bekriegte; und [als] sie zum zweiten und dritten Male ihren Schwur brachen und ohne
11. Rücksicht(?) ihre Nachbarn töteten und unseren Boten und unseren Gesandten, [die ich]
12. zu ihnen schickte, um sie zu verhören, ausplünderten und sie ihres Besitzes beraubten und ihnen
13. ihre [Lanzen wegnahmen]. Als ich wiederum schickte und sie mich nicht hörten, sondern sich weigerten [davon] abzulassen und schmähten
14. und sich vergingen, da zog ich gegen sie zu Felde. Und ich machte mich auf durch die Macht des Herrn
15. des Landes und kämpfte am Takkazē an der Furt von Kemalkē. Und darauf flohen sie und
16. standen nicht still, und ich verfolgte die Flüchtigen(?) dreiundzwanzig — 23 — Tage, indem ich
17. [einige von] ihn[en] niedermachte und [andere von] ihn[en] gefangen nahm und Beute unter ihnen machte, wohin ich kam; indem Gefangene und
18. Beute zurück[ge]bracht [wurd]en [von] meine[n] Völker[n], die ausgezogen; indem ich ihre Städte verbrannte,
19. die aus Mauerwerk und die aus Stroh, und [mein Volk] ihr Getreide und ihr Erz und ihr Eisen und ihr Kupfer(?)
20. raubte und die Bilder ihrer [Götzen]häuser und ihre Vorräte an Getreide und Baumwolle vernichtete und
21. sie in den Sēdā-Fluß stürzte — und es waren viele, die im Wasser umkamen, deren Zahl
22. ich nicht kenne —; und indem es ihre Schiffe in den Grund bohrte, während eine Fülle von Menschen,
23. von Frauen und Männern, darauf waren. Und ich nahm gefangen zwei — 2 — Anführer, die
24. als Spione gekommen waren, indem sie Kamele ritten, und ihre Namen waren
25. Yesakā, 1, Būtālē, 1, sowie einen vornehmen ʾAngabēnāwī, 1, und es fielen [folgende] Anführer:
26. Danōkō (oder Danōkuē), 1, Dagalē, 1, ʾAnakō (oder ʾAnakuē), 1, Ḥawārē, 1, Karkarā, 1, ihr Priester, 1; [die Soldaten] hatten [ihn] ver-

---

[1] Text om. እ. [2] Text እ. [3] Text om. ሐ. [4] Text, wie es scheint: ሞቶ.

27 ሰሉ | ወሰለብዎ | ቅዳደ | ብሩር | ወሕቀተ | ወርቅ | ኮነ | መገብት | እለ |
28 ሞቱ | ፭ | ወማሪ | ፩ | ወበጻሕኩ | ካሱ | እንዘ | እቀትሎሙ | ወእዌ(ው)[1]ዎሙ | በ
29 መኀበርተ | አፍላግ | ዘሲዳ | ወተከዚ | ወበሳኒተ | በጸሕኩ | ፈነው
30 [ኩ] | መራደ | ሰርዌ | መሐዛ | ወሰርዌ | ሐራ | ወደመወ | ወፈልሐ | ወጽራእ |
31 [መ]ለዕልተ | ሲዳ | አህጉረ | ንድቅ | ወዘ | ሐሠር | አስማተ | አህጉሪሆሙ |
32 ዘንድቅ | አልዋ | ፩ | ደሮ | ፩ | ወቀተሉ | ወዔወዉ | ወአጽደፉ | ውስቴተ |
33 ማይ | ወዳኅነ | አተዉ | አፍሪሆሙ | ፀሮሙ | ወመዊኦሙ | በኀይለ | እ[ግ]
34 [ዚ]አ | ብሔር | ወእምኔሁ | ፈነውኩ | ሰርዌ | ሐሌን | ወሰርዌ | ለኬን | ወ
35 ሰርዌ | ሰበራት | ወፈልሐ | ወጽራእ | መትሕተ | ሲዳ | አህጉረ | ኖባ | ዘ
36 ሐሠር | ፬ | ንጉስ | ፩ | አህጉረ | (ንድ)[2]ቅ | ዘካሱ | ዘኖባ | ነሥአ | ተቢቶ | ፩ |
37 ፍርቶቲ | ፩ | ወበጽሑ | እስከ | ደወለ | ኖባ | ቀይሕ | ወዳኅነ | አተዉ | እ
38 ሕዛብየ | ዔውዎሙ | ወቀቲሎሙ | ወመህሪኮሙ | በኀይለ | እግዚአ | ሰ
39 ማይ | ወተከልኩ | መንበረ | ውስቴተ | መኀበርተ | አፍላግ | ዘሲዳ | ወ
40 ዘተከዜ | አንጻረ | ሀገረ | ንድቅ | ዘውስጠ | ዛደሴት | ዘወሀበኒ | እ
41 ግዚአ | ሰማይ | ዔዋ | ዕድ | ፪፻፲፬ | ዔዋ | አንስት | ፬፻፲፭ | ኮነ | ፮፻፳፱ |
42 ወቅትለ | ዕድ | ፮፻፪ | ቅትለ | አንስት | ወደቂቅ | ፻፶፮ [|] ኮነ | ፯፻
43 ፶፰ | ወኮነ | ዔዋ | ወቅትል | ፲፻፫፻፹፯ | ወምህርከ | ለህም | ፼፭፻
44 ፷ [|] ወበግዐ | ፭፼፲፻፶ | ወተከልኩ | መንበረ | በዝየ | በሠዶ | በኀይ
45 ለ | እግዚአ | ሰማይ | ዘውእቱ | አርደአኒ | ወወሀበኒ | መ(ንግ)[3]ሥተ | እ
46 ግዚአ | ሰማይ | የጽንዕ | መንግሥትየ | ወከመ | ዮም | ሞአ | ሊተ | ፀርየ [|]
47 ለይማእ | ሊተ | ወእደ | ሖርኩ | ከመ | ዮም | ሞአ | ሊተ | ወአግነየ | ሊተ | ፀ
48 ርየ | በጽድቅ | ወበርትዕ | እንዘ | ኢእዔምፅ | እሕዛበ | ወአመሐፀ
49 ኑ | ዘመንበረ | ዘተከልኩ | ለእግዚአ | ሰማይ | ዘአንገሠ(ኒ)[4] | ወለም

---

27. *wundet(?) und ihm silbernen Schmuck(?) und eine goldene Büchse abgenommen; es waren [also] die Anführer, die*
28. *fielen, 5, und der Priester, 1. Und ich kam zu den Kāsū, indem ich sie bekämpfte und zu Gefangenen machte bei*
29. *der Vereinigung der Ströme Sēdā und Takkazē. Und am Tage nach meiner Ankunft schickte*
30. *[ich] ins Feld die Truppe Maḥazā und die Truppe Ḥarā und damawa(?) und falḥa(!) und ṣerā(?)*
31. *den Sēdā aufwärts [gegen?] die Städte aus Mauerwerk und aus Stroh; es hießen ihre Städte*
32. *aus Mauerwerk ʾAlwā, 1, Darō, 1. Und sie töteten und machten Gefangene und warfen ins*
33. *Wasser, und sie kehrten wohlbehalten heim, nachdem sie ihre Feinde erschreckt und besiegt hatten durch die Macht des*
34. *Herrn des Landes. Und danach schickte ich die Truppe Ḥalen und die Truppe Lakēn(?) und*
35. *die Truppe Sabarāt und falḥa(?) und ṣerā(?) den Sēdā abwärts [gegen?] die Städte der Nōbā aus*
36. *Stroh, 4, Negūs, 1; die Städte der Kāsū aus Mauerwerk, die die Nōbā weggenommen hatten, waren Tabītō(?), 1,*
37. *Fertōtī, 1; und sie gelangten bis ins Gebiet der roten Nōbā, und es kehrten wohlbehalten*
38. *meine Völker zurück, nachdem sie Gefangene gemacht und getötet und Beute gemacht hatten, durch die Kraft des Herrn des*
39. *Himmels. Und ich errichtete einen Thron bei der Vereinigung der Ströme Sēdā und*
40. *Takkazē, gegenüber der Stadt aus Mauerwerk, die auf(?) dieser Halbinsel liegt. — Was mir gegeben hat der*
41. *Herr des Himmels, [war folgendes:] Gefangene Männer 214, gefangene Frauen 415; das waren [zusammen] 629.*
42. *Getötete Männer 602; getötete Frauen und Kinder 156; das waren [zusammen] 700*
43. *[und] 58. Und das waren, Gefangene und Getötete [zusammen], 1387. Und Beute an Rindern 10.500*
44. *[und] 60, und an Schafen 51.050. Und ich errichtete einen Thron hier in Šadō durch die Macht*
45. *des Herrn des Himmels, der mir geholfen hat und mir die Herrschaft gegeben hat.*
46. *Der Herr des Himmels stärke meine Herrschaft! Und wie er jetzt meine Feinde für mich besiegt hat,*
47. *möge er für mich siegen, wohin ich nur gehe! Wie er jetzt für mich gesiegt und mir meine Feinde unterworfen hat,*
48. *[so will ich regieren] in Recht und Gerechtigkeit, indem ich den Völkern kein Unrecht tue. Und sie stellten(?)*
49. *diesen Thron, den ich errichtet habe, in den Schutz des Herrn des Himmels, der mich zum König gemacht hat, und*

---

[1] Text om. ው. [2] Text, wie es scheint: ነዶ. [3] Text: መግንሥት. [4] Text ኑ.

50 ድር | ዘይጸውሮ | ለእመቦ | ዘነቀሎ | ወአማሰኖ | ወነሠቶ | ውእቱ | ወ
51 ዘመዱ | ይሠረ[ው] | ወይትነቀል | እብሔር | ይሠረው | ወተከልኩ | ዘመ
52 ንበረ | በኀይለ | እግዚአ | ሰማይ

---

50. der Erde, die ihn trägt. Wenn es einen gibt, der ihn ausreißt und vernichtet und umreißt, der und
51. sein Geschlecht sollen ausgerottet und ausgerissen werden: aus dem Lande sollen sie ausgerottet werden. Und ich habe diesen
52. Thron errichtet durch die Macht des Herrn des Himmels.

Die Bedeutung dieser Inschrift richtig erkannt zu haben, ist das bleibende Verdient A. Dillmanns. Sie ist in der Tat die älteste christliche Inschrift des aksumitischen Reiches: der König, der auf den früheren Inschriften sich als Sohn des unbesieglichen Kriegsgottes Maḥrem bezeichnet und ihm für den Sieg dankt und Opfer darbringt, hat hier nur einen irdischen Vater und tut alles «durch die Macht des Herrn des Himmels». Gerade dadurch wird dies einzigartige Dokument wichtig und interessant für uns, daß wir sehen, wie hier ein für seine Zeit und sein Land mächtiger König, der im Heidentum aufgewachsen war, die althergebrachten Formeln durch Zusätze und geringe Änderungen so umgedeutet hat, daß die Vertreter der neuen Religion, des Christentums, keinen Anstoß mehr daran nehmen konnten. Die Inschrift beginnt mit den Worten በኀይለ | እግዚአ | ሰማይ «durch die Macht des Herrn des Himmels». Obwohl viele damaligen Aksumiten diesen Himmelsgott sich als nicht sehr verschieden von ihrem alten ʿAstar vorgestellt haben mögen und ihn zum Teil auch noch so benannten (vgl. oben S. 13) — nur daß sie vielleicht gelernt hatten, daß er der mächtigste Gott sei —, so darf man doch nicht mit Müller die beiden einfach identifizieren und die Inschrift für heidnisch erklären. Der Geist der ganzen Inschrift, wie sie hier mitgeteilt ist, spricht durchaus dagegen. Freilich weicht die hier gegebene Übersetzung in vielen Punkten von der Müllers ab. Es würde zu weit führen, alle Abweichungen im einzelnen zu registrieren. Dadurch, daß ich meine Lesungen, die auf einem sehr langen Studium des Originals, der Abklatsche und der Photographie beruhen, ausführlich begründe und ihre relative Wahrscheinlichkeit gewissenhaft mitteile, ist jedem die Möglichkeit der Nachprüfung gegeben. Wo sich im Kommentar keine Bemerkung über eine Abweichung findet, möge man die Reproduktionen vergleichen.

Z. 1. Die erste Zeile ist auf dem Originale sehr verwittert, so daß man bisher sehr im Zweifel über ihre Lesung war und Müller (S. 47) ihre Existenz sogar ganz in Abrede stellte. Nach eingehendem Studium gerade dieser Zeile bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß die oben im Texte gegebene Lesung die meiste Wahrscheinlichkeit für sich hat; es ist ein merkwürdiger Zufall, daß diese Lesung der Sapetos am nächsten steht («Par la force de Dieu qui étend le ciel et la terre, Seigneur dans l'éternité, qui a fait roi Tazena»), obwohl seine sonstigen Lesungen sehr unzuverlässig sind. Die ersten drei Worte [በ]ኀይለ | እግዚአ | ሰማይ | sind ganz sicher. Dann folgt ein Raum für zwei Buchstaben, die gänzlich verwischt sind, und, wie es scheint, ein Trennungsstrich. Zunächst ist man versucht zu lesen ወዘ | ማይ | ወምድር |, da das Zeichen vor ማይ am ehesten einem ዘ ähnlich sieht, und da man dann in dem «Herrn des Himmels und des Wassers und der Erde» den Christengott erkennen könnte, der über die heidnische Göttertrias gesetzt wäre. Dem steht entgegen: 1. daß zwischen ሰማይ und ማይ Raum für drei Buchstaben ist, die auch durch die Gesamtzahl der Buchstaben, 28, erfordert wird; 2. daß vor ማይ kein Trennungsstrich steht; 3. daß vor ምድር nicht ወዘ | steht. Andererseits ist es nach meiner Kopie nicht unmöglich, vor ማይ statt des ዘ ein ሰ zu lesen. Demnach ergänze ich an Stelle der fehlenden Buchstaben [ዘበ] und ziehe die Worte zum Folgenden, also «der im Himmel und auf Erden mächtig ist». Damit soll von vornherein gesagt werden, daß der König nur durch die Kraft eines noch mächtigeren Herren seine Siege errungen hat. Und derselbe Wortstamm für «mächtig» (መዋኢ) kehrt auch am Schlusse wieder, Z. 46 und Z. 47 (ሞአ), wo es heißt, daß Gott für den König dessen Feinde besiegt hat. Die dann folgenden beiden Worte ለዘ | ከነ | sind nicht ganz sicher. Zuerst dachte ich an ለዝሉፉ oder ለዘልፍ oder ለዘላፉ «auf ewig» (wie ja auch Sapeto lesen wollte), aber nach dem ዘ steht ein Trennungsstrich und aus dem letzten Buchstaben konnte ich mit dem besten Willen kein ፉ oder ፍ machen. Ich muß es also bei der oben gegebenen Übersetzung ለዘ | ከነ | «über das, was ist», d. h. «über alle Wesen», die ja auch gut in den Zusammenhang paßt, bewenden lassen. Die Konstruktion መዋኢ | ለ ließ sich kaum vermeiden, da ein Relativsatz folgt. Ein einfaches Objekt könnte nach dem Partizipium auch im Akkusativ stehen, und so kommt es auch nach መዋኢ vor, wie aus Dillmann, Lex., *s. v.*, hervorgeht. Umschreibung des Akkusatives durch ለ ist im Geʿez zwar selten, aber nicht unmöglich; so kommt nach ከሃሊ sowohl ለ wie auch der Akkusativ vor (vgl. Dillmann, *s. v.*). Eine glattere Konstruktion wäre — da nun einmal መዋኢ als Partizipium zum Ausdruck der dauernden Eigenschaft gewählt war — etwa folgende: መዋኤ | ኵሉ | ዘከነ |; vgl. das häufige አኀዜ ፡ ኵሉ, ከሃሌ ፡ ኵሉ. Deshalb lasse ich die Möglichkeit einer anderen Lesung hier offen; wer den Strich nach ዘ für ein Versehen oder für eine zufällige Vertiefung im Steine hält, mag dann beide Worte zusammenziehen und das weniger wahrscheinliche ለዘልፍ einsetzen.

Der letzte Buchstabe der ersten Zeile enthält den Anfangsbuchstaben des Königsnamens. Auch hier ist, wie in 10, ein ዒ durchaus möglich; des weiteren vergleiche man über diesen Namen den Kommentar zu 10_1 (S. 29) und zu 4 (S. 6).

Z. 2. Hier folgen die Titel wie in den heidnischen Inschriften; ein Teil derselben hat sich ja auch bis ins 13. Jahrhundert erhalten, wie C. Rossini, *L'evangelo d'oro di Dabra Libanos, R. Accad. dei Lincei, Rendiconti,* Vol. X, fasc. 6°, S. 14, gezeigt hat. — Über die Lesung (እለ) | ዐሚዳ vgl. oben S. 30.

Z. 4. An der Stelle, an der in den anderen Überschriften ወልደ | መሕረም | steht, steht hier ወልደ | እ(ለ) | ዐሚዳ |. Schon diese «tendenziöse Variante» genügt, um zu zeigen, daß es sich um eine einschneidende Änderung der religiösen Vorstellungen handelt. Das Prädikat «der unbesiegliche» wird jetzt auch nicht mehr auf den Gott bezogen, den *Ἄρης ἀνίκητος*, zu dem es eigentlich gehört, sondern auf den König. Diese Gelegenheit haben sich die Könige natürlich nicht entgehen lassen; darum wird auch in Z. 6 und 7 dies Prädikat noch näher ausgeführt, und bis ins 13. Jahrhundert haben die Könige dies ruhmreiche Epitheton beibehalten, wie aus der oben angeführten Stelle des *Evangelo d' oro* hervorgeht.

Z. 5. Das Ende der Zeile ist unsicher. Nach ዘወሀበኒ muß ein zweites Objekt stehen. Nun folgt aber das Wort እግዚእ oder vielleicht እግዚአ. Wenn man nicht annehmen will, daß zwischen beiden Worten ein Wort wie «die Herrschaft» ausgefallen ist, muß man እግዚአ lesen und es auf den König beziehen; dann muß ወሀበ aber hier, wie das hebräische נתן, die Bedeutung «zu etwas machen» haben, obwohl diese Bedeutung im Geʿez sonst nicht belegt ist. Darauf führt auch der zweite Relativsatz in Z. 6, ዘአይትመዋ(እ) | ለፀር |, der von jetzt ab auf den König bezogen wird und der dem vorhergehenden koordiniert ist. እግዚእ ist ja auch das ganz gewöhnliche Wort für einen menschlichen Herrscher. ዘልፉ würde dann hier nicht die absolute Ewigkeit, sondern die ganze Regierungszeit des Königs bezeichnen. Die Ergänzung ፍጹ[መ] paßt am ehesten zu den Buchstabenresten und in den Zusammenhang; außerdem wird dadurch die nötige Zahl von 28 Buchstaben für diese Zeile gesichert. Es mag aber ein anderer adverbieller Ausdruck von ähnlicher Bedeutung dagestanden haben. Auch Z. 6 und Z. 7, in denen der König von seiner Macht in der ersten Person redet, machen die oben gegebene Übersetzung wahrscheinlich. Jedenfalls ergibt sich, trotz der ungewohnten Bedeutung von ወሀበ, auf diese Weise ein besserer Gedankenfortschritt, als wenn man እግዚእ und den ersten folgenden Relativsatz auf Gott bezieht. — Der König redet, wie sich hier zuerst zeigt, in dieser Inschrift von sich fast nur in der 1. Pers. Sing.; das kann ein Ausdruck der Bescheidenheit sein, die er nunmehr als Christ seinem Gotte gegenüber fühlt.

Z. 6. Von [ይነግ]ሥ ist nur das ሥ erhalten; die Ergänzung ergibt sich aus dem Zusammenhange. — Daß ቅድሜየ zu lesen sei, hat bereits Nöldeke vermutet; so steht auch in Wirklichkeit auf dem Steine. — Das folgende Wort heißt አይቁም, nicht ኢይቁም, also wieder mit der Negation *ʾai*. — Von dem letzten Worte sind nur unvollständige Reste erhalten; das የ allein ist einigermaßen sicher. Ich lese entsprechend dem vorhergehenden ቅድሜየ, und da am Anfang der nächsten Zeile ziemlich sicher [አ]ይትሉ steht, hier ድኅሬየ. So erhalten wir auch für diese Zeile die Zahl von 28 Buchstaben.

Z. 7. Der erste Buchstabe ist zerstört, der zweite kann ቃ, የ oder auch ይ sein, die nächsten beiden sind mit ziemlich großer Wahrscheinlichkeit als ትሉ zu lesen. Daher ist [አ]ይትሉ die nächstliegende Ergänzung. Die Unbesieglichkeit des Königs ist also so groß, daß kein Feind, weder vor ihm noch hinter ihm, sich zu erheben wagt. — Hinter እግዚአ | ist nur Raum für zwei Buchstaben, die ich als ኵሉ lese. Der Christengott hat hier also drei Namen እግዚአ | ሰማይ «Herr des Himmels», እግዚአ | ብሔር «Herr des Landes» und እግዚአ | ኵሉ «Herr des Alls». Von diesen drei Bezeichnungen ist እግዚአ : ብሔር das später übliche Wort für «Gott» geworden. Die eigentliche Grundbedeutung dieses Wortes ist nicht absolut sicher. Natürlich bedeutet es nicht «der Herr des Meeresgottes» (Beḥēr, oben S. 13); denn dann müßte hier auch እግዚአ | ዐስተር statt እግዚአ | ሰማይ stehen. Im Geʿez heißt ብሔር für gewöhnlich nur «Land, Gegend», und nicht «Erde, Welt». Es bleiben nur zwei Erklärungsmöglichkeiten; entweder ist እግዚአ : ብሔር von einem vielverehrten heidnischen «Landesgott», dann wahrscheinlich Maḥrem, herübergenommen, oder wir müssen im Widerspruche mit dem späteren Sprachgebrauche dem Worte ብሔር hier doch die Bedeutung «Erde» zugrunde legen. Letzteres hat für sich, daß ብሔር in den häufigen Zusammensetzungen mit ንግሠ, መስየ usw. schon eine allgemeinere Bedeutung angenommen hat, und daß ብሔር in dieser Inschrift ein gutes Korrelat zu ሰማይ sein würde. Der «Herr des Himmels und der Erde» ist ja die Bezeichnung für den spätjüdischen und altchristlichen Gott. — Daß in አዐረረ (ebenso wie in den folgenden Verben) der Singular des Verbs vor dem Plural እሕዛብ steht, darf nicht wundernehmen. Genau so kann man im Tigrē konstruieren und für das Geʿez hat Dillmann, *Gramm.*², S. 442 manche Beispiele. In Z. 7—13 ist in einer Reihe von nicht gerade geschickt nebeneinander gestellten Sätzen die Vorgeschichte des Krieges erzählt.

Z. 8. Als ersten Buchstaben ergänze ich [እ], da der Plural von ሕዝብ in Nr. 10 und 11 እሕዛብ lautet; vgl. oben S. 31 zu Z. 23. — Aus der Form ተመከሐ geht hervor, daß der *a*-Charakter des Lautes vor der Gutturalis noch deutlich hervorgehoben wurde, also *tamákkăḥa*; vgl. unten zu አርዶእኒ, Z. 45. — Im Folgenden ist die direkte Rede vor das Verbum ይቤ gestellt. Das mutet uns aber ganz afrikanisch an; obgleich im Geʿez diese Wortfolge sonst noch ziemlich unbekannt ist, ist sie unter dem Einflusse der hamitischen Sprachen im Amharischen und Tigriña fast ganz durchgedrungen, während sie im Tigrē noch mit der älteren semitischen um die Herrschaft streitet. Aber anders läßt sich hier der Zusammenhang nicht verstehen, als daß man die Worte ኢይደለዉ | እምተከዜ zur direkten Rede macht, die von ይቤ abhängig ist. Das ኢ ist hier wahrscheinlicher als አ; dann wäre in der Tat ein Schwanken zwischen *ʾī-* und *ʾai-* als Negationen zu konstatieren. Das Verbum ተደለወ bedeutet «sich rüsten, sich fertig machen» und ist hier vom Kriegszuge zu verstehen. Die Nōbā vertrauten also darauf, daß der König von Aksum nicht über den Takkazē-Fluß hinausziehen würde. Unter dem Takkazē ist hier der untere Lauf dieses Flusses, der Atbara genannt wird, zu verstehen. Mehrfach ist in dieser Inschrift das *ē* vom *ī* kaum zu unterscheiden; es scheint, als ob abwechselnd ተከዜ und ተከዚ, auch ሴዳ und ሲዳ dastände. Im Texte habe ich die jedesmal aus paläographischen Gründen wahrscheinlichste Namensform gegeben, in der Übersetzung jedoch die heute übliche Form Takkazē durchgängig gebraucht. Im literarischen Geʿez wechseln ተከዜ und ተከዚ auch miteinander ab. Bei Sēdā habe ich mich nach dem *ē* von Takkazē gerichtet.

Z. 9. Man könnte zunächst im Zweifel sein, ob እሕዘበ Nominativ oder Akkusativ ist, da beides den Formen nach möglich ist. Aber da hier immer nur von den Taten der Nōbā die Rede ist und ausgeführt wird, warum der König gegen sie zu Felde zieht, müssen sie auch hier Subjekt sein; auch ihre Räubereien bei ihren Nachbarvölkern gehören eben zu den Schandtaten, wegen derer sie gezüchtigt werden sollen. Von diesen Nachbarvölkern sind zwei auch aus sonstigen Quellen bekannt, die Ḫasā und die Bāryā, während über die Mangūrtō nur soviel gesagt werden kann, daß sie eben auch in der Nähe der Nubier gewohnt haben müssen. Schon DILLMANN (*ABAW* 1878, S. 208) führt an, daß nach Masʿūdī die Bewohner der Insel Sawākin zum Stamme al-Khasa gehörten, und daß nach Ibn Saʿīd (bei Abulfidā) im Norden des Landes der Saḥarta zwischen dem Nil und dem Roten Meere die Ḥāsa (الحاسة) wohnten. Dieser Name hat sich auch in dem Ortsnamen el-Ḫassa am Nil, nördlich von Berber, erhalten. Noch heute sagt man im Sudan البجاه[1] والخاس ارخص الناس «Die Bega und Ḫās sind die gemeinsten Leute». DILLMANN glaubte darin vielleicht den Namen der Kāsū wiederzufinden; doch diese Inschrift zeigt, daß die Ḫasā und die Kāsū zwei verschiedene Völker sind, obwohl sie nicht weit voneinander gewohnt haben werden. Die Bāryā sind ein Negervolk im Nordwesten von Abessinien, wo sie noch heute wohnen; gerade von ihnen haben die christlichen Abessinier sich ihre Sklaven geraubt, so daß im Amharischen *bārya* schon «Sklave» bedeutet.

Z. 10. Hier sind zunächst die beiden Worte ቀይሕ und ፀብእ so gut wie sicher. Das Wort ቀይሕ führt darauf, am Ende von Zeile 9 ጸሊ[ም] zu lesen; dann bleibt für den Anfang von 10 wohl nur die Ergänzung [ሰ]ብእ übrig. Die Verbindung ሰብእ : ቀይሕ «rote Menschen» (eigentlich «Menschen von rot») wäre im Geʿez gut denkbar; man vergleiche ማየ : ጥዑም und andere bei DILLMANN, Gramm.² S. 408 angeführte Fälle, und eventuell auch das neuarabische *ǧăbäl il-aḥmar* u. a. Wenn ich nun lese und übersetze ወጸሊ[ም | ሰ]ብእ | ቀይሕ | ፀብ(አ) | «und der Schwarze das rote Volk bekriegte», so muß ich annehmen, daß im letzten Worte እ versehentlich für አ geschrieben ist — was leicht möglich war — und daß hier wieder eine unsemitische, durch die afrikanische Umgebung beeinflußte Wortfolge vorliegt, nach der das Verbum hinter das Prädikat gesetzt wird[2]; so steht in Z. 8 die direkte Rede vor dem Verbum des Sagens und in Z. 22 das Objekt vor dem Verbum. Es kommt aber auch noch eine sachliche Schwierigkeit hinzu. Wenn meine Übersetzung richtig ist, so spricht sich in diesem Satze das Überlegenheitsbewußtsein des semitischen Afrikaners gegenüber dem Neger aus; ersterer hält es für eine unverzeihliche Anmaßung, wenn der Schwarze sich gegen seinen «roten» Herrn zu empören wagt. Schon im alten Ägypten sind die Neger die Schwarzen, die Ägypter die Roten; und noch heute nennen sich die Tigrē- und Tigriña-Völker, die doch zur Hälfte semitisches Blut in ihren Adern haben, «rot» im Gegensatz zu den «schwarzen» Negern. Die Nubier sind die «Schwarzen»; aber wer ist hier mit dem «roten Volk» gemeint? Die Bāryā sicher nicht; denn die sind ebenso schwarz wie die Nubier. Die Ḫasā könnten gemeint sein, da sie wahrscheinlich ein hamitischer Stamm sind und da es unter den Hamiten hellbraune Völkerschaften gibt; oder man könnte an die roten Nōbā denken, die unten in Z. 37 genannt sind. Über die Mangūrtō kann nichts ausgesagt werden. Es ist mir jedoch am wahrscheinlichsten, daß dieser Satz, wenn er so richtig ist, eine allgemeinere Bedeutung haben soll und sich auf das Tun der schwarzen Nōbā, die sich gegen das «rote» Königreich von Aksum empörten, beziehen soll.

Aus der Schreibung ከዐበ ergibt sich, falls das ከ richtig ist, daß dies Wort als *faʿil* (bezw. *faʿl*)-Form aufgefaßt ist, nicht wie ከልእ als *fāʿil*. Wahrscheinlich würde auch das spätere በዐዴ, wenn es hier vorkäme, በዐዴ geschrieben sein. Es ist auffällig, daß auf den Akkusativ ከዐበ der Nominativ ሥልስ folgt. Die Lesung steht fest, aber wahrscheinlich wird das ስ hier in ሰ zu verbessern sein, wenngleich die Form ሥልስ auch in der Bedeutung «dreimal» vorzukommen scheint; vgl. DILLMANN Lex., *s. v.*

Z. 11. Am Anfang sind die Zeichen ክሪሞ ziemlich sicher, nur das ሞ ist undeutlich und ist auch kaum richtig von mir nachgezeichnet worden; davor fehlt ein Buchstabe. Am Schlusse von Z. 10 fehlen zwei Buchstaben; mit den andern ergänzten Buchstaben enthalten auch diese beiden Zeilen je 28 Zeichen. In Ermangelung einer besseren Lesung schlage ich vor [ወኢአ]ክሪሞ zu ergänzen, bin aber über die Bedeutung dieses Ausdrucks nicht ganz sicher. Die Wurzel ክረመ bezieht sich im Geʿez nur auf «Regen» und «Winter». Es wäre aber denkbar, daß sich hier noch die arabische Bedeutung von *ʾakrama* «Ehre erweisen, Rücksicht nehmen» erhalten hätte, gerade so wie das sonst im Geʿez gänzlich verschwundene شرف sich noch in 7_{23} findet. Sonst müßte man sich etwa an das Tigrē-Wort *ʾatkārama* halten, daß «aufhören» bedeutet, und übersetzen «unaufhörlich». Eine Entscheidung zwischen beiden Möglichkeiten ist schwer zu treffen. Es ist noch zu bemerken, daß ኢአ hier natürlich nicht zu ኢየ werden braucht, da auch unten Z. 48 ኢእኄምዐ steht und da im Tigrē das ኢ vor folgendem ʾ fast immer erhalten bleibt. Allenfalls könnte man an *አየክሪሞ für *አይአክሪሞ denken.

In ተንበለነ und ሐዋርያነ ist je der letzte Buchstabe etwas undeutlich. Der Bedeutungsunterschied zwischen beiden wird der sein, daß ተንበል den «bevollmächtigten Unterhändler», ሐዋርያ den «Boten», der eine Nachricht zu überbringen hat, bezeichnet.

Die Ergänzung [ዘፈነ] wird durch zweierlei verlangt: erstens ist Raum für die drei Buchstaben vorhanden, die die Zahl 28 voll machen, und zweitens wird ein Relativsatz verlangt, da sonst die Verba in Z. 12 in der Luft schweben würden. Allerdings ist es auffällig, daß hier ዘ auf zwei Subjekte bezogen wird, wie auch unten Z. 36 auf einen vorhergehenden Plural; in Z. 23 und 25 steht aber regelrecht እለ. Man sieht, wie schon in der älteren Sprachperiode das Pronomen ዘ sich auf Kosten der andern Formen ausbreitet.

Z. 12. Dadurch, daß vom Volke der Nōbā hier immer im Singular, von den Gesandten des Königs im Plural gesprochen wird, ist die Beziehung der Verba und Suffixe ohne weiteres klar. Das Wort ይስምዕዎ steht

---

[1] Vgl. امثال العوام von نعوم شقير, Cairo, 1894, S. 120, Z. 14.

[2] Ähnliches ist im Biblisch-Aramäischen und im Aramäischen der Papyri, sowie im edessenischen Syrisch beim Infinitiv zu beobachten.

als Subjunktiv ohne Konjunktion, abhängig von ፈነውኩ; ähnliche Verbindungen sind im Geʿez zur Genüge bekannt. — Am Ende der Zeile stehen einige undeutliche Zeichen, die ich zuerst als ውብርቶሙ las. Aber der zweite Buchstabe sieht doch eher wie ein ሰ aus, der dritte kann ebensogut ein ረ wie ein ር sein; nur der vierte scheint in der Tat eher ein ቶ zu sein als ein ቆ. Immerhin ist ወሰረቆሙ die beste Lesung, die ich bieten kann, wenn sie zugleich einen passenden Sinn geben soll. — Diese Zeile hat nur 27 Buchstaben; der Grund wird darin zu suchen sein, daß hier viermal hintereinander das Zeichen ሙ vorkommt, das breiter ist als die meisten anderen abessinischen Zeichen und daher mehr Platz einnimmt.

***Z.* 13.** Da ንዋሙ ziemlich sicher ist und da zwei Buchstaben durch den Raum und die Gesamtzahl 28 erfordert werden, möchte ich am ehesten [ኲያ]ንዋሙ «ihre Lanzen» ergänzen. Dabei müßte man annehmen, daß hier das Singularsuffix an einen Plural angehängt wäre; ähnliche Fälle sind in DILLMANN, Gramm.², S. 318 verzeichnet. In Abessinien pflegen Boten ihren Brief auf einen Stab oder ein Stück Holz zu stecken und ihn sichtbar zu tragen; sie sind dann unantastbar. Einsame Wanderer pflegen sich daher einen Brief von einem Fürsten an den andern zu erbitten, damit sie sicher reisen können; auch ich wurde in Aksum um solche Gefälligkeiten ersucht. Es wäre denkbar, daß die Boten in alter Zeit ihre Briefe auf ihre Lanze steckten, und daß die Wegnahme der Lanzen als ein besonders schweres Vergehen gegen das Völkerrecht angesehen wurde. Wer nicht [ኲያ]ንዋሙ lesen will, mag etwa [ዘከ]ንዋሙ ergänzen und übersetzen «was ihnen gehört»; doch wäre das eine unnötige Tautologie zu ንዋዮሙ in Z. 12, außerdem würde der Plural in diesem Falle kaum gebraucht sein. Die übrigen Lesungen dieser Zeile sind alle klar. Zu beachten ist, daß bei ልኢክየኒ bereits der Übergang von *a* zu *e* vor der Gutturalis mit *ī* eingetreten ist; MÜLLER las ለኢ, aber das ል ist sicher. Ferner haben wir in ኢሰምዐኒ ein deutliches Beispiel für die Negation ኢ.

***Z.* 14.** Die Schreibung ዐበእኩሞሙ für späteres "ክሞሙ ist natürlich nur eine graphische Variante. Gesprochen ist wohl immer *kuᵘómū* wie auch in der heutigen Überlieferung; vgl. oben S. 27 zu 9_{21}.

***Z.* 15.** Der Name der Furt am Takkazē-Atbara scheint Kemalkē gewesen zu sein; das erste Zeichen ist ein ziemlich deutliches ከ. Vielleicht ist aber በመዕዶተ | ከመልኬ zu übersetzen «jenseits von Kemalkē». — Hinter ወእምግዝ | folgt ein Zeichen, das sonst nicht belegt ist. Ich sehe darin das Zeichen für ጐ. Die Lesung ጐዩ paßt gut in den Zusammenhang. Die Nōbā wurden am Takkazē geschlagen und flüchteten; nur dadurch wird es klar, warum der König sie 23 Tage lang verfolgte.

***Z.* 16.** Als ersten Buchstaben lese ich ኢ, da die Negation ኢ ja in Z. 13 sicher belegt ist. Der Ausdruck ጐዩ | ወኢቆሙ drückt durch Koordination aus, was im Deutschen durch ein Verb mit einem Adverb (etwa «sie flohen unaufhörlich») ausgedrückt werden würde; dazu vgl. ይሔሩ | ወየዐሉ etc. in 9_{13-14}. — Das Wort hinter ተለውኩ macht Schwierigkeit. Früher wurde ወትሰ gelesen, was von DILLMANN zu ወትረ verbessert wurde. MÜLLER lehnte mit Recht diese Lesung als dem Originale widersprechend ab, konnte aber ወትሰ nicht erklären. Nun ist aber das ሰ durchaus nicht sicher: ich nehme an, daß von den Vertiefungen im Steine nur der obere Querbalken und der rechte Schaft eingemeißelt sind, und daß auf der linken Seite nur zufällige Verletzungen des Steines vorhanden sind, die in Wirklichkeit nicht zum Buchstaben gehören. Dann ist ወትገ zu lesen. Dies Wort sehe ich als Akkusativ eines im Geʿez nicht belegten Substantivs ወትጋ an, das «Flüchtling» oder «Schar von Flüchtigen» bedeuten muß. Das Verbum ወተገ «fliehen» ist selten, aber an einigen Stellen von DILLMANN belegt. Die Form ወትጋ könnte dann, ebenso wie z. B. ነግድ, singularisch und kollektivisch gebraucht sein. — Das Zahlwort für «drei» ist hier ሠሉሰ, nur daß das ሉ noch seine alte Form mit dem unten auf der Innenseite des rechten Schenkels angesetzten schrägen Strich hat. Die Form *faʿūl* ist gerade für die Zahlwörter, wenn sie Zeiten berechnen, häufig. So steht ሠሉስ auch in dem «goldenen Evangelium» von Dabra Libānos; vgl. C. ROSSINIS Bemerkungen über diesen Kodex, S. 7. Dadurch erledigen sich auch die Bemerkungen MÜLLERS über ሠሌሰ und ሠላሰ.

***Z.* 18.** Die Form ኦውዒ ist leider nicht ganz sicher. Den Buchstaben ው, nicht ወ, glaube ich bestimmt zu erkennen; das paßt ja auch zu ልኢክየ in Z. 13. Aber ob der erste Buchstabe ኦ oder አ ist, läßt sich nicht definitiv entscheiden. Durch ያገብእ (in dieser Zeile) wird bewiesen, daß im Indikativ Imperfecti des Kausativs die erste Silbe ein langes *ā* hat, während im Subjunktiv, wie የጽንዕ in Z. 46 zeigt, die Länge wegen der geschlossenen Silbe noch nicht eingedrungen ist. Die neueren Volksdialekte des Nordens verhalten sich durchaus ablehnend gegen das lange *ā* beim Präfix des Imperfekts im Kausativ. Falls ኣውዒ dasteht, müssen wir *ʾāwéʿī* transkribieren; im anderen Falle wahrscheinlich *ʾáuʿī*, eine Form, die sich dann nicht mehr vom Subjunktiv unterscheiden würde (wie im Tigrē alle Verba med. guttur. im Imperfekt des Kausativs den Indikativ und den Subjunktiv nicht unterscheiden).

***Z.* 19.** Am Ende ist nur Raum für zwei Buchstaben. Aber DILLMANNS Ergänzung [ወናሕ]ሰ ergibt einen guten Sinn, und trotz vieler Versuche ist es mir nicht gelungen, mit nur zwei Buchstaben eine gleich gute Lesung zu erhalten. Man muß dann annehmen, daß ein Buchstabe versehentlich ausgefallen ist, mag es nun das ና oder das ሕ gewesen sein. Dabei ist aber nicht zu vergessen, daß das Wort ናሕስ von DILLMANN im Lex. nur an einer einzigen späten Stelle nachgewiesen ist und daß dies Wort im älteren Geʿez, wenn es dort vorgekommen ist, wahrscheinlich eine andere Form gehabt hat.

***Z.* 20.** ሠዕለ ist wahrscheinlicher als ሡዕለ; der kleine Ansatz auf der linken Seite des ሠ wird wohl nicht beabsichtigt sein, da er sonst besser ausgeführt worden wäre. — Daß አብያተ hier speziell die «Götzentempel» bedeuten muß, geht aus dem Zusammenhange hervor. Auch in ቤተ ፡ ክርስቲያን und Tigrē ቤት ፡ ማርያም «Kirche» hat ቤተ die Bedeutung «Gottesdiensthaus». Freilich sind diese Häuser in Abessinien oft keine prächtigen Gebäude, und die «Tempel» der Nōbā werden kaum großartiger gewesen sein als die Kirche zu Gäläb, deren Bild ich in den *Public. of the Princeton Exped. to Abyssinia*, Vol. II, S. 55 veröffentlicht habe. — Daß ጡጥ hier «Baumwolle» bedeute, ist bereits im *Vorbericht*, S. 11 bemerkt worden. Es ist auffällig, daß in jener Zeit schon Baumwollenkultur be-

kannt gewesen ist. Aber das Wort ist deutlich geschrieben und ጡጥ ist heute noch im Tigriña das gewöhnliche Wort für «Baumwolle». Dazu kommt, daß gerade in den Tiefländern nordwestlich von Abessinien die Baumwollenstaude wild vorkommt; auch in der Provinz Walqāyit südlich vom Takkazē scheint die Baumwollenkultur alteinheimisch zu sein. Prof. NÖLDEKE wies mich noch auf einen dem arabischen Dichter Omaiya b. Abi 'ṣ-Ṣalt zugeschriebenen Vers hin, in dem das Wort طوط als «Baumwolle» vorkommt, bemerkt aber dazu, daß der Vers wahrscheinlich unecht ist, also für die Zeit des Dichters, d. i. Anfang des 7. Jahrhunderts, nichts beweise; vgl. *Ǧāḥiẓ, Ḥayawān,* 3, 113, 11, sowie *Lisān el-ʿArab*, IX, S. 220; SCHULTHESS, Umajja ibn Abi ṣ Ṣalt, S. 56, Z. 10; S. 63, Z. 12.

Z. 21. Der Name des Flusses, ሴዳ, ist hier deutlich mit *ē* geschrieben. Gemeint ist der Nil. Kemalkē lag am Atbara, wahrscheinlich nicht weit nördlich von einer westlich von Aksum gezogenen Linie, also etwa unter dem 15. nördlichen Breitengrad. Dann werden die Feinde stromabwärts bis in die Gegend von ed-Dāmer geflohen sein, also bis zum Zusammenflusse von Nil und Atbara. Dies ist wahrscheinlicher, als daß der König direkt nach Westen durch die Wüste an den Nil gezogen wäre; denn erstens würde er nicht versäumt haben, diesen beschwerlichen Marsch besonders hervorzuheben, und zweitens geht aus Z. 17—20 hervor, daß der Zug durch bewohntes Gebiet ging. Die Nōbā werden eben damals versucht haben, ihr Gebiet auch am Atbara auszudehnen, so daß der König, als er von Aksum aus westnordwestlich zog, bereits dort auf sie stieß. Daß er sich später am Zusammenflusse von Nil und Atbara befand, geht aus Z. 39—40 hervor. Und auch die Bezeichnung «den Sēda aufwärts und abwärts» (Z. 31, 35) wird wohl von der Mündung des Atbara aus gerechnet sein.

Z. 22. Da ኍልቆ sicher ist, ergänze ich das vorhergehende Wort, das auf den Schluß von 21 und den Anfang von 22 verteilt ist, zu ዘአ[ያ]አምር (aus ዘ + አይ + አአምር). Der König redet ja immer in erster Person, und hier sagt er, daß er die Zahl der Ertrunkenen nicht kenne, sie also auch nicht, wie in den anderen Fällen, ausdrücklich anführe. — ያሰጥሙ wird mit ጥ zu lesen sein. In dieser Schrift unterscheidet es sich nur darin vom ጠ, daß der mittlere Schaft ein wenig eingebogen oder geknickt ist. Auch hier steht wie in Z. 10 das Objekt vor dem Verbum. Über እሕማሪሆሙ ist oben S. 31, zu Z. 23 zu vergleichen. — Das vorletzte Wort ist ምልአ (nicht መለአ, wie MÜLLER liest). Es ist also Substantiv, und nach እንዘ fehlt das Verbum «sein», wie oben in 6_6.

Z. 23. ፄወውኩ steht deutlich auf dem Steine, nicht ፄወው, und auf dem Abklatsch BENTS ist auch noch die Stelle zu erkennen, an der das ኩ gestanden hat. Die Truppen des Königs waren ausgezogen und hatten überall gemordet und geplündert. Der König selbst war in seinem Lager, südlich vom Zusammenflusse von Nil und Atbara. Dort kamen die fremden Häuptlinge, als reisende Händler verkleidet, und wurden gefangen genommen. Diese Beute hat er also selbst gemacht; daher spricht er hier wieder in der ersten Person.

Z. 24. አዕይንተ steht im Akkusativ; das ተ ist ziemlich deutlich, obwohl sonst ተ und ት in diesen Inschriften manchmal einander recht ähnlich sehen. Der Akkusativ drückt den Zustand aus, wie sonst nach ähnlichen Verben, z. B. ቆመ, ወፅአ usw. — Statt ይጸዐኑ würde im literarischen Geʿez ይጼዐኑ stehen. Er fragt sich, ob die Form ይጸዐኑ als Imperfekt von T_1 oder T_2 aufzufassen ist. Da unten in Z. 48 ኢእኄምዕ steht und da, nach dem Tigriña zu urteilen, die Volkssprache jener Gegenden das Imperf. Indic. des Verdoppelungsstammes mit *ē* gesprochen hat, ist es wahrscheinlicher, daß in ይጸዐኑ das Reflexiv des Grundstammes, also T_1, vorliegt Im Tigrē freilich ist dies *ē* unbekannt. — In አርኩብተ ist das ኩ nicht ganz sicher, kann aber nicht anders gelesen werden. Wir haben hier das seltene Wort für «Kamelinnen», das in DILLMANNS Lex. nur durch eine einzige Stelle belegt ist. An jener Stelle kommen für den Anlaut die Varianten አር", ኧር" und ር" vor. Nach der Schreibung in dieser Inschrift ist አር" das Ursprüngliche gewesen. Das Wort mag aus dem Arabischen stammen, da es nur dort eine sichere Etymologie hat. Das Kamel ist ja auch schon in früher Zeit von den Arabern nach Afrika gebracht worden.

Z. 25. Hier stehen zunächst die Namen der beiden gefangenen Häuptlinge. Da in Z. 24 nur 27 Buchstaben stehen und der Raum am Ende auch nicht ganz ausgefüllt ist, könnte der erste Buchstabe des ersten Namens verwittert sein und statt *Yesakā* etwa *.aysakā* zu lesen sein. Der zweite Name, *Būtālē*, ist aber ganz deutlich geschrieben. Dann folgt ein Wort, dessen Bedeutung mir unbekannt ist, አንገቤናዌ. Da man bisher das Wort አርኩብተ in Z. 24 als አርበዕተ «vier» las, wollte man in diesem und dem nächsten Worte auch Eigennamen erkennen und sah den Buchstaben ዌ für das Zahlzeichen ፩ ein, setzte auch zwischen ና und ዌ einen Trennungsstrich, der nicht auf dem Steine steht. Ob አንገቤናዌ nun Bezeichnung einer Würde ist oder ein Gentilicium, das etwa mit Ἀγγαβέ (Adulitan. Z. 6) zusammenhängt, kann ich nicht entscheiden. Jedenfalls war er kein Häuptling (መጋቢ) der Nōbā, da er sonst mit ihnen zusammengerechnet wäre. Vielleicht bildeten die *Angabēn den Adel unter den Nōbā, wie z. B. heute die Nattāb unter den Mīn ʿĀmer, oder die Šemāgallē unter den Tigrē-Stämmen; der Zusatz ኩብረ (im Geʿez würde wohl ክቡረ stehen, aber im Tigrē ist ኩብር neben ክቡር ganz gebräuchlich), deutet auf einen angesehenen Mann, den gefangen genommen zu haben der König für besonders erwähnenswert hält. Der Akkusativ ist natürlich noch von ፄወውኩ abhängig. — Nun werden im Anschluß an die gefangenen Häuptlinge auch die gefallenen aufgezählt, zu denen noch ein Priester hinzugefügt wird, ähnlich wie zu den Gefangenen der ʾAngabēnāwī. Statt ሞቆ ist, wie schon NÖLDEKE vorschlug, ሞተ: zu lesen. Das ist ein Versehen des Schreibers, dem das *ō* der ersten Silbe noch im Gedächtnisse war.

Z. 26. Die Namen der fünf gefallenen Häuptlinge weichen hier etwas von den bei MÜLLER gegebenen Formen ab. Soviel ich auf dem Steine erkennen konnte, sind sie zu lesen Danōkō, Dagalē, ʾAnakō, Ḥawārē, Karkarā. Dabei sei aber gleich bemerkt, daß das auslautende ከ im ersten und dritten Namen unter dem rechten kürzeren Schenkel noch eine Querlinie hat, die auf eine labialisierte Gutturalis zu deuten scheint. Dann wären die beiden Namen Danōk^{u}ē und ʾAnak^{u}ē zu lesen. Man beachte, daß hier vier von fünf Namen die Endung *-ē* haben; dazu vgl. oben Kemalkē, Būtālē, und Ṣaranē, Saʿnē, Ṣawantē in Nr. 10.

Z. 27. Am Anfang sind die beiden Buchstaben ሰሉ sicher. Dazu gehört noch das Ende von Z. 26, wo wegen der Gesamtzahl 28 wahrscheinlich zwei Buchstaben ausgefallen sind. Auf dem Stein glaubte ich አሰ zu erkennen. Von Worten, die auf ሰሉ endigen, könnte es sich hier nur um አሰሰሉ oder አሰንሰሉ oder አቍሰሉ handeln. Von diesen ist mir jetzt አቍሰሉ am wahrscheinlichsten, weil der Priester nach dem ganzen Zusammenhange doch zu den Toten gehört. Er wäre demnach in der Schlacht verwundet, dann seines Priesterschmuckes beraubt worden und den Wunden erlegen. Freilich ist auch hier, wie so oft, die Konstruktion nicht sehr glatt und der Stil nicht gerade mustergültig. Namentlich erwartete man ein Suffix auch bei አቍሰሉ, wenn dies die richtige Lesart ist. — Die Schmuckstücke, die dem Priester abgenommen wurden, sind ቀጻጸ | ብሩር | ወሐቀተ | ወርቀ. Die Worte ቀጻጹ und ሐቀተ kommen im Geʿez nicht vor. Daß es sich um Schmuckstücke handelt, ist sicher. ቀጻጹ wird wegen der arabischen Wurzel *qadda* und der amharischen ቀደደ ein aus kleinen Stückchen und Plättchen bestehendes Gehänge sein; man vergleiche auch das Tigrē-Wort መቅደዱ das «Wirbelsäule» und «Knöchel der Wirbelsäule» bedeutet. In ሐቀተ möchte ich mit Müller das arabische *ḥuqqat* «Büchse» sehen; vielleicht wurde die goldene Zauberbüchse des Priesters an einem silbernen Gehänge getragen. Doch ist es denkbar, daß ein ለ aus Versehen nicht geschrieben ist und daß man mit Dillmann ሐለቀተ «Ring» zu lesen hat.

Z. 28. Hier werden die gefallenen Vornehmen noch einmal zusammengezählt, wie ja überhaupt das Zählen in diesen Inschriften eine große Rolle spielt; das tut es auch in modernen Schlachtberichten. — Am Schlusse der Zeile scheint እጊዎሙ für እጊዉዎሙ zu stehen. Freilich sind die Buchstaben sehr undeutlich, aber die Spuren deuten darauf hin, daß das ዉ fehlt, und mit dem ዉ würde auch die Gesamtzahl der Zeichen 29 betragen, also mehr als sonst, eine Annahme, zu der hier kein Grund vorliegt. Der Ausfall des ዉ wird auf einem Versehen des Steinmetzen beruhen, der von den beiden ወ-Zeichen nur eines setzte.

Z. 29. Aus dieser Zeile geht hervor, daß die Kāsū in der Nähe der Mündung des Atbara in den Nil wohnten.

Z. 30. Die Truppen Maḥazē und Ḥarā sind aus Nr. 9 und 10 bekannt. Die dann folgenden drei Worte sind jedoch nicht zu erklären. ደመወ und ፈለሐ sehen aus wie Verba, ጸኡራእ dagegen wie ein Substantiv. Auch würde man, entsprechend den Verben in 32—33 bei ደመወ und ፈለሐ, wenn sie Verba sind und das Tun der Truppen bezeichnen, den Plural erwarten. Man könnte etwa ደመወ übersetzen «ein Blutbad anrichten» und ፈለሐ «verbrennen» (vom «Sieden» hergenommen); aber das sind Hypothesen. Noch unsicherer steht es mit ጸኡራእ. Dies Wort kommt als Name eines kleinen Gebietes im südlichen Tigrē vor, ferner in ሐመረ ፡ ጸኡራእ «siliqua faba Graeca». Aber beide bieten keinen Anhalt für eine brauchbare Übersetzung. ፈለሐ | ወጸኡራእ kommt auch in Z. 35 und in 9_{34} vor. Daß diese Worte sich irgendwie auf das Tun der ausgesandten Truppen beziehen müssen, ist klar; aber über ihre eigentliche genaue Bedeutung ist mir nichts bekannt.

Z. 32. ʾAlwā und Darō sind bereits von Dillmann (*ABAW*, 1878, S. 225) mit dem Namen des Reiches Aloa und mit Daron (Ptolemaeus), Diaron (bei Plinius) identifiziert worden. Sie liegen von der Atbara-Mündung den Nil aufwärts, wohl beide in der Gegend von Meroë. Möglicherweise wäre Aloa mit Meroë identisch. — Die Verba ወቀተሉ | ወጊወወ | ወእጸደፉ stehen alle im Plural. Das Zeichen ሉ hat die Form, die es auch sonst hat; und deswegen las Müller es als ሊ. Nur scheinbar hat es auch bereits den Querstrich auf der Außenseite des rechten Schenkels.

Z. 33. Das Wort ጻኅን ist hier wie in Z. 37 und 10_{23} mit langem *ā* geschrieben; es ist also eine *fāʿil*-Form. Der Singular steht hier wie an den anderen Stellen, trotzdem das Verbum im Plural steht.

Z. 34. Der Name des zweiten hier genannten Heeres ist undeutlich. Er sieht etwa wie ሉክን aus, aber da in 9_{27} der Name ለኬን deutlich geschrieben ist, glaube ich, daß hier dieselbe Truppe gemeint ist. Sonst müßte man neben ጻኼን (bezw. ጻኬን) und ለኬን noch eine andere Truppe mit ganz ähnlich klingendem Namen annehmen.

Z. 35. Über ፈለሐ | ወጸኡራእ vgl. zu Z. 30. Nur hier ist die Schreibung ጸኡራእ ganz sicher.

Z. 36. Hier ist der Anfang nicht in Ordnung. Zuerst ist von vier Hüttendörfern der Nōbā die Rede. Dann folgt ein Wort, das nur ein Name sein kann, ንጉስ oder eher ንጌስ, darauf die Zahl 1, und danach ist von Dörfern aus gemauerten Häusern die Rede. Man wird am ehesten annehmen, daß der Schreiber die Namen der andern drei eroberten Dörfer ausgelassen hat, sei es, weil er sie nicht wußte, oder sei es, weil er bei der Abfassung dieser Zeile ganz unaufmerksam war. Letzteres ist auch möglich, zumal er im zweiten Worte nach der Zahl 1 zwei Fehler gemacht zu haben scheint, Im Texte steht ነዶቀ; es muß jedoch nach Analogie der anderen Stellen, an denen derselbe Ausdruck vorkommt, ንዶቀ gelesen werden. — Es werden nun zwei Städte der Kāsū genannt, die aber von den Nōbā eingenommen waren. Die Kāsū hatten mit den Nōbā gemeinsame Sache gemacht und waren deshalb vom Könige angegriffen. Es scheint, daß sie den Nōbā sogar zwei Städte abgetreten hatten, um sie gegen den König von Aksum zu verteidigen. Oder der Vorgang wäre so zu denken, daß die Nōbā ursprünglich den Kāsū diese Städte mit Gewalt abgenommen und das Volk dann zur Heeresfolge gegen den Oberkönig gezwungen hätten. Auch hier steht das Relativum ዘ in Rückbeziehung auf einen Plural; vgl. oben zu Z. 11. Die Namen selbst sind beide nicht ganz mit Sicherheit zu lesen. Die im Texte gegebenen Formen halte ich für die wahrscheinlichsten.

Z. 37. Die «roten Nōbā» müssen, wie auch Dillmann bemerkt, nördlich von den schwarzen gewohnt haben. Ob die beiden Stämme sich in ihrer Hautfarbe sehr voneinander unterschieden haben werden, ist fraglich. Auch heute unterscheiden sich die roten und die schwarzen Māryā, die nördlich von den Bogos wohnen, nicht charakteristisch durch ihre Hautfarbe. Eine sichere Erklärung des Ursprunges dieser Namen ist mir nicht bekannt. Wahrscheinlich wurden die Nōbā sowohl wie die Māryā einmal von einem anderen Stamme mit hellerer Hautfarbe unterjocht, die dann den Stammesnamen des unterworfenen Volkes annahmen, sich aber durch den Zusatz «rot» von

ihnen unterschieden. Später hätten sich dann die «schwarzen» wieder selbständig gemacht und einen eigenen Stamm gebildet. Als dann das Abhängigkeitsverhältnis verloren gegangen war, konnte eine freie Vermischung zwischen beiden stattfinden und die Unterschiede, auch die in der Farbe, schwanden gänzlich. Bei den Nōbā wäre die rote Farbe ganz in die schwarze aufgegangen, bei den Māryā hätten die «Schwarzen» nur das «Rot» etwas dunkler gemacht.

Z. 38. In ጼውዎሙ ist der zweite Buchstabe ungewöhnlich geschrieben. Ein ው wird aber wohl gemeint sein; dann liegt eine Verkürzung von *ṣewīwōmū* zu *ṣewewōmū* vor, die aber sonst im Geʿez nur vor *y* vorkommt.

Z. 40. Das fünfte Wort ist am ehesten ዘውስጠ zu lesen; freilich sieht der letzte Buchstabe einem ሐ oder ሕ ähnlicher, doch wird man, wenn man dem Worte einen Sinn abgewinnen will, die Linie über dem Rücken des Buchstabens für eine zufällige Vertiefung im Steine halten müssen. Auffällig wäre jedoch der präpositionelle Gebrauch von ውስጠ neben ውስተ (Z. 21) und ውስቴተ (Z. 32, 39). Vielleicht soll aber gerade durch ውስጠ ausgedrückt werden, daß die Stadt etwas landeinwärts auf der vom Nil und vom Atbara gebildeten Halbinsel (ደሴት) lag. Die Errichtung des Thrones als Herrschaftszeichen an dieser Stelle hat ihre genaue Parallele an dem Monumentum Adulitanum; ebenso wird der Thron von Maṭara errichtet sein, als ein König von Aksum die dortigen Völkerschaften unterworfen hatte. Aber auch schon in früherer Zeit hat ein König in jener Gegend am Nil sich ein Denkmal errichten lassen, wie aus dem in Band I, S. 29 erwähnten griechischen Fragmente aus Meroë erhellt.

Z. 41. Zu ጼቀ etc. gehört der vorhergehende Relativsatz. Die Konstruktion mutet auch schon etwas hamitisch an, aber ohne diese Beziehung würde ጼቀ etc. gänzlich in der Luft schweben. Auch ist es nach dem ganzen Tenor der Inschrift zu erwarten, daß der König seine Erfolge als ihm von Gott gegebene bezeichnet.

Z. 42. Statt der Zahl ፯፻፪ (so Müller) muß ፮፻፪ gelesen werden. ፯ und ፮ sehen sich ja oft recht ähnlich, und auch in der addierten Summe am Ende dieser Zeile wäre ፷፻, wie Müller liest, nicht unmöglich; jedenfalls ist auch die von mir gelesene Zahl ፮፻ undeutlich genug. Dagegen ist in Z. 43 die Zahl ፲፻፫፻፹፯ absolut sicher, und wenn Müller statt ፫፻ die Zahl ፬፻ liest, so widerspricht dem das Original und der Abklatsch. Aus der Summe 1387 ergibt sich denn auch, daß die Lesung 602 für die getöteten Männer und 758 für die Gesamtzahl der Getöteten richtig ist.

Z. 43. Die Zahl der Rinder betrug wahrscheinlich 10560. Die erste Zahl ist deutlich ፼, da die beiden Zeichen oben durch einen Querstrich verbunden sind, also nicht ፶፻, wie Müller annahm. Dagegen sind die Zehner, das erste Zeichen in Z. 44, zweifelhaft. Sowohl ፷, wie ich lese, als ፶, wie Müller liest, ist möglich.

Z. 44. Die Zahl der Schafe lese ich wie Müller. — Über ሠዱ vgl. oben S. 32, Z. 3 ff.

Z. 45. Es ist nicht endgültig festzustellen, ob አርደአኒ oder አርድአኒ zu lesen ist, da sich gerade an der entscheidenden Stelle des ደ eine kleine Vertiefung im Stein befindet, die mir aber beim Studium des Originals nicht vom Meißel herzurühren schien. Wir hätten dann also denselben Fall wie oben in ተመከሐ Z. 8. Es scheint demnach, daß bei den Verbis tert. gutt. noch ein gewisses Schwanken in der Aussprache des Vokals des zweiten Radikals vorhanden war. Während wir bereits ነሥአ (Z. 36) *našʾa* usw. zu lesen haben, ist hier die Aussprache *ʾardăʾa* angedeutet. Dasselbe Schwanken läßt sich noch heute im Tigrē beobachten: im Grundstamm ist natürlich die intransitive Aussprache durchgedrungen, aber im Kausativ hört man neben *ʾafṛḥa* (*ʾaferḥa*) auch *ʾafrăḥa* «er erfreute», und neben *tballĕʿa* auch *tballăʿa* «wurde gegessen». Ebenso findet sich auch in dem ältesten Bibelkodex (Paris, *Bibl. Nat.* Nr. 3) noch አጸነዐ Exod. 9_{12} und 10_{20}, wo die anderen Handschriften አጽንዐ haben. — Am Schlusse der Zeile hat der Schreiber aus Versehen die Buchstaben ን und ግ von መንግሥትየ umgestellt; an der richtigen Lesung ist kein Zweifel möglich. — Das von Müller vor dem letzten አ eingesetzte ወ hat Nöldeke mit Recht gestrichen.

Z. 46. Das Wort የጽንዕ ist in der Tat auf dem Steine so, mit የ, geschrieben; über die mit dieser Form zusammenhängenden Fragen vgl. oben S. 38 zu Z. 18.

Z. 47. Das erste Wort ist eher ለይማእ als ለይመእ zu lesen. Der untere Ansatz auf der rechten Seite des ማ ist zwar nicht sehr deutlich, aber doch vorhanden; dazu kommt, daß auch in አይትመዋእ immer ein langes *ā* steht, und vor allem, daß in ይማእ die Länge des *ā* in der Flexion des Verbums begründet ist und auch vor Endungen erhalten bleibt (wie ይበእ und ይፃእ).

Z. 48. Die ersten beiden Buchstaben sind ርየ, dazu gehört das nicht ganz sichere ፀ am Ende der vorhergehenden Zeile. Das von Müller hier eingesetzte በሬጽ ist, wie auch Nöldeke erkannt hat, nicht vorhanden. Nach diesem Worte fehlt aber ein Verbum im Texte; sonst ergibt sich durchaus kein brauchbarer Zusammenhang. Am wahrscheinlichsten ist እነግሥ zu ergänzen, doch auch እሰፍን oder ein ähnlicher Ausdruck würde denselben Zweck erfüllen. — Das ኢ von ኢእዜምዕ ist nicht deutlich ausgeschrieben, aber doch mit Sicherheit hier anzunehmen, da es eine Negation *ʾa* nicht gibt.

Am Ende der Zeile ist, unter Hinzunahme des ersten Buchstabens von Z. 49, doch wohl አመሕፀኑ zu lesen. So hatte schon Nöldeke in *ZDMG* 48, S. 376 vorgeschlagen. Die einzige andere mögliche Lesung wäre አመሐፅኖ; aber die Zeichen auf dem Steine sprechen für die erstere Form und ferner dürfte hinter አመሐፅኖ ein ለ nicht fehlen. Freilich wäre das Subjekt von አመሕፀኑ ausgelassen; aber auch oben in Z. 27 fehlt es bei [አቀ]ሰሉ | ወሰለብዎ. Hier müßte man annehmen, daß nicht der König, sondern seine Priester oder sein Volk den Thron in den Schutz Gottes stellten. In 10_{25} dagegen tut es der König selbst. Ein nicht sehr empfehlenswerter Ausweg wäre die Annahme, daß der Schreiber gerade hier von sich aus das auf das Tun des Königs bezügliche Verbum in die 3. Pers. Plur. gesetzt haben sollte, da er sich an die parallele Stelle in Nr. 10 erinnert hätte.

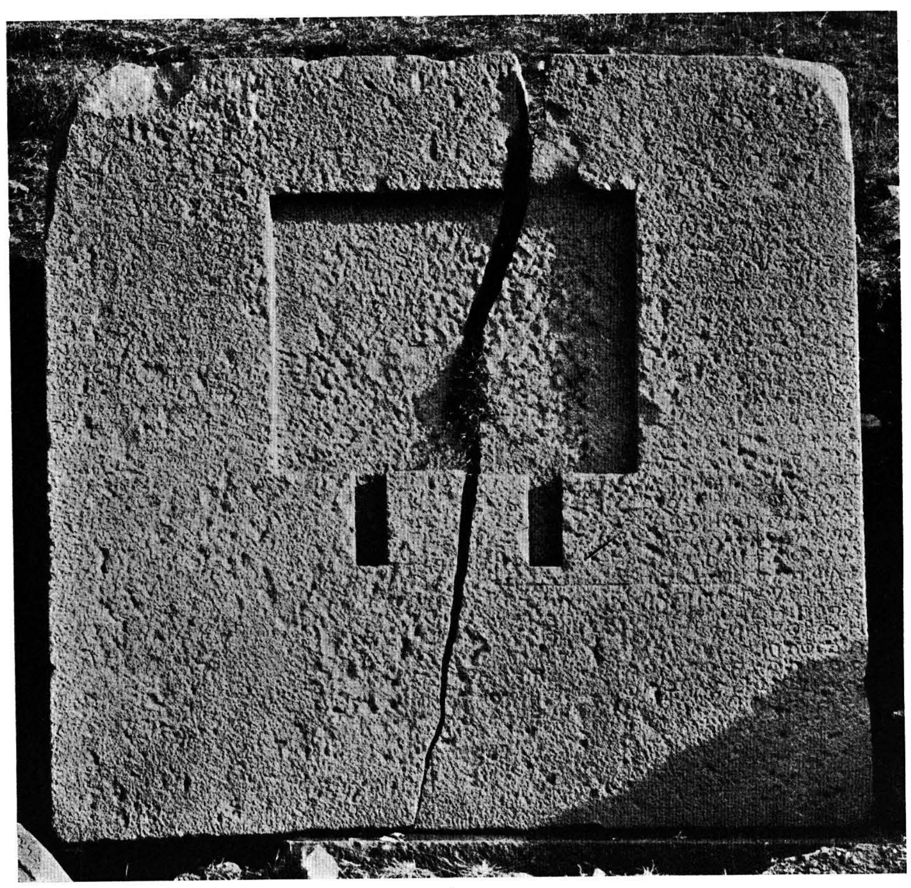
Z. 49. In ዘአንገሥኒ ist die *ī*-Linie auf dem Stein nicht zu erkennen; aber da sonst immer die 1. Pers. Sing. gebraucht ist, muß hier ነ zu ኒ verbessert werden.

Z. 50. Hier hat sich doch noch ein starkes Stück Heidentum eingeschlichen: der Thron wird auch in den Schutz «der Erde, die ihn trägt» gestellt. Der Polytheismus wird nur durch den Zusatz «die ihn trägt» etwas gemildert; man soll dabei an die wirkliche Erde, nicht an den Erdgott denken. Natürlich wurde dieser Ausdruck durch die alte Anschauung, nach der die Throne in den Schutz von ʿAstar, Medr und Beḥēr gestellt wurden, beeinflußt. — Nebenbei wird durch ይጸውሮ auch festgestellt, daß ምድር Maskulinum ist und daß die alten Aksumiten den «Erdgott», nicht die «Erdgöttin» verehrten. Im Gegensatze dazu ist das Wort für Erde in fast allen andern Sprachen, auch in den asiatisch-semitischen Femininum. Und im Geʿez wird durch den Ausdruck እንለ፡እመሕያው bewiesen, daß auch die Abessinier die «Mutter Erde» gekannt haben; vgl. Nöldeke, in *Archiv für Rel.-Wiss.*, 8, S. 163.

Z. 51—52. Vielleicht hat dem König nach der heidnischen Entgleisung in Z. 50 doch das Gewissen geschlagen; und um allen Mißverständnissen von vornherein zu begegnen, namentlich auch um zu rechtfertigen, warum er wie seine heidnischen Vorfahren gerade einen Thron errichtete, sagt er noch einmal ausdrücklich: «Und ich habe diesen Thron errichtet durch die Macht des Herrn des Himmels».

12 bis 14. — AKSUM.

Späte Inschriften (etwa 7.—12. Jahrh. n. Chr.) auf einem alten Thronsessel. Der Thron befindet sich in der Nähe des Aizanas-Steines, etwas nördlich davon. Nr. 12 und 13 sind auf der Postamentplatte (vgl. Abb. S. 42), Nr. 14 auf dem eigentlichen Sitze (vgl. Abb. S. 44) sehr flüchtig und dünn, sowie in äußerst unregelmäßiger und kunstloser Schrift eingegraben. Das Kopieren war außerordentlich schwierig, da oft nur, wenn die Sonnenstrahlen aus einer bestimmten Richtung kamen, Buchstaben zu erkennen waren. Nr. 12 ist hier nach meiner Originalkopie wieder-

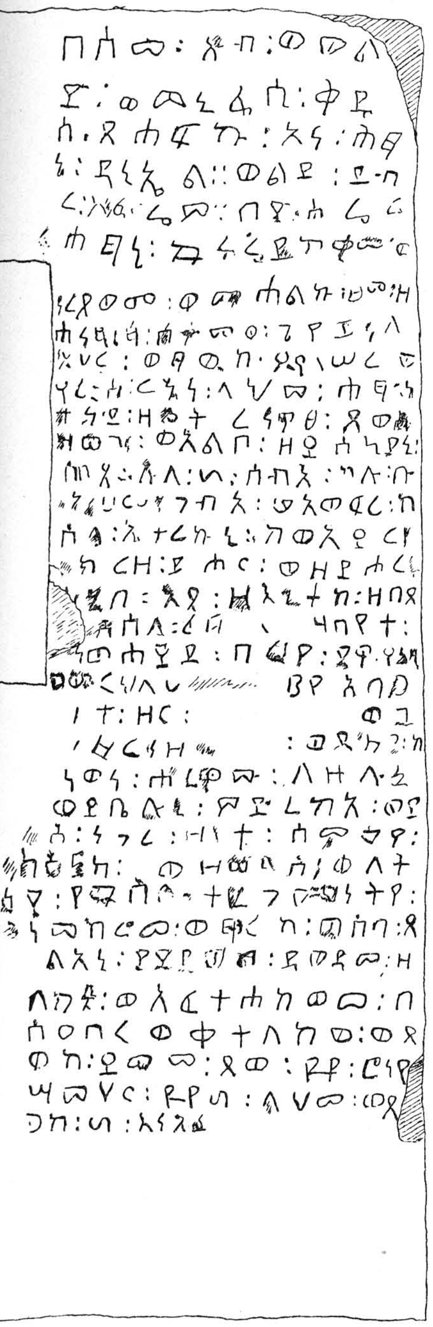


Inschriften 12 und 13. Originalphotographie.

gegeben, Nr. 13 in einer nach Kopie und Abklatsch hergestellten Zeichnung, Nr. 14 nach meiner Originalkopie sowie in einer auf Grund von Kopie und Abklatsch nachgezeichneten Photographie. Die Inschrift Nr. 12 ist 60 bis 69 cm breit, 172 cm hoch; sie beginnt oben senkrecht über der rechten oberen Ecke der für den Sitz ausgehauenen Vertiefung und endet unten in einer Höhe von 27 cm über dem unteren Ende der Platte. Nr. 13 beginnt in der oberen linken Ecke der Platte, etwas unterhalb der oberen Kante, läuft links an der Vertiefung entlang und darüber hinaus; das Ende verliert sich, unterhalb der Vertiefung habe ich nur einige wenige Buchstaben, aber kein zusammenhängendes Wort feststellen können. Nr. 14 ist unvollständig. Sie beginnt oben auf dem eigentlichen Sitze, der jetzt aus der Platte herausgenommen ist und daneben liegt; es ist denkbar, daß sie die Fortsetzung von Nr. 13 bildet. Wahrscheinlich lief diese Schrift unterhalb des Sitzes auf der Platte weiter, aber auch da ist kein einziges Wort mit Sicherheit zu erkennen. — Kopien, Abklatsche, Photographien.

Diese Inschriften sind wahrscheinlich von Conti Rossini gesehen; vgl. seine *Ricerche e studi sull'Etiopia*, Rom 1900, S. 10.

12.[1]



Inschrift 12. Originalkopie.

1	በስመ ፡ አብ ፡ ወወል	*1. Im Namen des Vaters und des Soh-*
2	ድ ፡ ወመንፈስ ፡ ቅዱ	*2. nes und des heiligen Gei-*
3	ስ ፡ ጸሐፍኩ ፡ አነ ፡ ሐፃ	*3. stes. Ich schrieb [dies], Ḥaṣā-*
4	ኒ ፡ ዳንኤል ። ወልደ ፡ ደብ	*4. nī Dānʼel, der Sohn von Dab-*
5	ረ ፡ ፌሬም ። በጽሐ . .	*5. ra Ferēm (?). Es kam (?) . . .*
6	ሐፃኒ ፡ ከሩራይ . . . ወ	*6. Ḥaṣānī Karūrāy (?) . . .*
7	ሮድዋሙ ፡ ወመሐልኩ ፡ ከመ ፡ ዘ	*7. sie griffen ihn an. Und ich schwur, daß, wer*
8	ሐነፀ . . . . . ፮፻፰ ፡ አ	*8. . . . . 608 (?)*
9	ምሃረ ፡ ወዔዎኩ ፡ ፼ ሦረ ፡ ወ	*9. Füllen (?). Und ich erbeutete 10.000 Ochsen und*
10	፻ ፴ አርጓነ ፡ ላህመ ፡ ሕፃና	*10. 130 Stiere. Und unsere*
11	ቲነኒ ፡ ዘወትረ ፡ . . . ጸዋዕ	*11. Diener (?), die immer . . . . . . die rief*
12	ክዎሙ ፡ ወአልቦ ፡ ዘያሴንየኒ ፡	*12. ich. Und es war keiner, der mir Gutes tat,*
13	ዘእንበለ ፡ ፴ ፡ ሰብእ ፡ ኵሉ ፡ ቡ	*13. außer 30 Leute, alle . . . . .*
14	. . . ገብኡ ፡ ወአውፈሩ ፡ ከ	*14. . . . . . Sie kehrten um und zogen nach Ka-*
15	ሰላ ፡ ኢተረኩኒ ፡ ከወአ . . .	*15. salā (?) und verließen (?) mich nicht und . . . .*
16	[ተ]ክሪዘ ፡ ይሖሩ ፡ ወዘይሖሩ ፡	*16. die Botschaft auszuziehen, und die gehen*
17	[ለ]ውሂበ ፡ ጋዳ ፡ ወአገትኩ ፡ ዘበጽ	*17. Geschenke zu geben. Und ich . . . . . die*
18	[ሐ ፡] ከሰላ ፡ . . . . ሃባያተ ፡	*18. nach Kasalā kamen . . . .*
19	. ወሐየደ ፡ ባርያ ፡ ጼዋ ፡ ፻፳ ላ	*19. . . . und sie plünderten (?) die Bāryā. Beute 120*
20	ህመ ፡ [አርጓነ] . . [ወ] ፪፻ አባግ	*20. Stiere (?) . . . . . und 200 Schafe*
21	[ዐ]ተ ፡ ዘር	*21. . . . .*
22	. . . . ወይኩን ፡ ከ	*22. . . . .*
23	ነወነ ፡ ሐረሞሙ ፡ ለዝሉፉ ፡	*23. . . . . . und verfluchte (?) sie auf ewig.*
24	ወይቤሉኒ ፡ ምድርከአ ፡ ወይ	*24. Und sie sprachen zu mir: «Dein Land! Wehe!»*
25	አ ፡ ነገረ ፡ ዘንተ ፡ ሰሚዕየ ፡	*25. Als ich diese Worte hörte,*
26	አንከርኩ ፡ ወዘ . . በ ፡ ወለተ	*26. wunderte ich mich (?) und . . . .*
27	. . ፡ ይገብሩ ፡ ትርጕማናትየ ፡	*27. . . . . . . tun (?); meine Dolmetscher*
28	አምከሮሙ ፡ ወሖርኩ ፡ ወሶበ ፡ ጸ	*28. rieten ihnen (?), und ich ging fort. Und als*
29	ልአኒ ፡ . . . . . ዶሙ ፡ ዘ	*29. sie sich mir feindlich zeigten . . . .*
30	. . . ወአፍታሕክዎሙ ፡ በ	*30. . . . . . und ich forderte Rechenschaft von ihnen in*
31	ሰዐበረ [፡] ወቀተልክዎ ፡ ወጼ	*31. . . . . . und bekämpfte sie und er-*
32	ዎኩ ፡ ድሙመ ፡ ጼዋ ፡ ፼ ፸ ፲ ፻	*32. beutete ungeheure (?) Beute: 17.830*
33	፴ መሀረ ፡ ፼ ፴ ላህመ ፡ ወጼ	*33. Füllen (?), 10.030 (?) Ochsen, und*
34	ዎኩ ፡ ፴ ፡ አንጋደ [።]	*34. ich nahm 30 Stämme gefangen.*

Diese Lesungen sind zum größten Teile äußert unsicher. Alle bis ins Einzelne zu rechtfertigen, würde einen noch ausführlicheren Kommentar erfordern, als er zu Nr. 11 gegeben ist. Das wäre aber nicht der Mühe wert; und selbst das lange Studium des Originals und der Abklatsche, auf dem das hier Mitgeteilte beruht, wäre wegen der Nachlässigkeit, mit der diese Texte gekritzelt sind, ungerechtfertigt, wenn sie nicht historisch von größter Wichtigkeit wären. Es muß dem Leser überlassen bleiben, durch Vergleich der Lesungen mit den Reproduktionen der Originale sich darüber klar zu werden, wie viel ihm davon annehmbar erscheint. Einige allgemeine Bemerkungen über die historischen und sprachlichen Probleme, die durch die Inschriften aufgeworfen werden, sind am Ende von Nr. 14 gegeben. Hier möge folgendes genügen.

Z. 5. Statt ፌሬም könnte möglicherweise auch ኤፍሬም gelesen werden. Das folgende Wort ist በጽሐ (?) transkribiert; natürlich könnte auch, da hier die Buchstaben nur teilweise vokalisiert sind, በጽሑ gelesen werden. Vielleicht aber ist etwas ganz anderes darin enthalten.

Z. 6. Der Name Karūrāy ist nur geraten. Möglicherweise gehören nur die drei ersten Buchstaben zum Namen, und das ይ (bezw. ደ) könnte den Anfang des folgenden Wortes (eines Verbums?) bilden.

Z. 9. Das Wort *አምሃረ lese ich wegen መሀረ in Z. 33. Die Spuren auf dem Steine würden dieser Lesung nicht widersprechen. In der hier angenommenen Bedeutung kommt das Wort jedoch im Geʿez nicht vor. Man

[1] Ich setze hier und in Nr. 12 bei der Umschrift gleich auch die im Originale fehlenden Vokale ein.

denkt zunächst an das arabische Wort *mahr* «Füllen», da sowohl hier wie in Z. 33 die vorhergehenden Zahlen wie die folgenden Aufzählungen darauf hindeuten, daß wir es mit einem Wort für ein Haustier zu tun haben. Der Zug des Herrschers hat sich gegen das Tiefland im Nordwesten von Aksum gerichtet, wenn die Lesungen Kasalā (Z. 15, 18) und Bāryā (Z. 19) richtig sind. Dort werden sowohl Rosse wie Kamele gezüchtet. Aber da in Z. 33 von über 17.000 «Füllen» die Rede ist, muß das Wort hier Kamelfüllen bedeuten, wenn die ganze Erklärung überhaupt zu Recht besteht. Tausende von Kamelen finden sich wohl bei manchen Beduinenstämmen, aber Tausende von Pferden nicht. — Das Wort ፂወውኩ ist hier noch mit ፀ geschrieben; später (Z. 19, 31, 33) kommt es aber auch schon mit ጸ vor. — Die Bedeutung von ሦር kann nicht zweifelhaft sein; es muß wie im Tigrē «Ochse» bedeuten. Im Geʿez ist ሶር sowohl «Ochse» wie «Stier», aber in Z. 10 werden die Stiere noch besonders aufgeführt. Zu ሶር gehört im Tigrē auch das Verbum *sōra* «kastrieren».

Z. 10. Zu አርኃን «männliche Tiere» vgl. das Tigriña-Wort *ʾarḥa* «Leitstier» und das amharische አውራ «il maschio delle bestie».

Z. 11. ሕፃናቲኒ bezieht sich, wenn recht gelesen, wohl auf die Leibgarde des Herrschers. Vielleicht darf man in ሕፃን auch einen Anklang an das amharische ልጅ «Prinz» sehen; gerade am Hofe der Herrscher pflegen sich manche ልጆች aufzuhalten.

Z. 12. Das Wort ያሴንየኒ steht ziemlich fest, nur ist die Vokalisation nicht ganz sicher. Der Unterschied zwischen ሠ und ሰ ist, wie wir aus diesem Worte und z. B. auch aus ሦር (Z. 9) und ንጉሰ (in Nr. 14) sehen, bereits geschwunden. Die Lesung ዘይሴንየኒ «der mich übertraf», die zunächst durch die Zeichen auf dem Steine nahegelegt wird, ist ausgeschlossen, wenn Z. 13 so zu lesen ist, wie ich oben vermutet habe. An und für sich würde nach አሠነየ auch eher ein ለ oder ላዕለ folgen als der bloße Akkusativ.

Z. 15. Am Anfange scheint ሰላ zu stehen, was mit dem ከ am Ende von Z. 14 gut die Lesung ከሰላ ergeben würde. Dagegen spricht nur, daß diese Stadt, die ja in der Neuzeit eine sehr wichtige Rolle gespielt hat, in den abessinischen Chroniken kaum erwähnt wird. — ኢተረኩኒ scheint fast wörtlich so dazustehen. Aber die Wurzel ተረከ «verlassen» ist sonst nicht abessinisch und ihre Stelle wird durchgehends von der Wurzel ኀደገ eingenommen. Daher ist die Übersetzung sehr zweifelhaft.

Z. 17. Da aus Nr. 14, Z. 3 hervorgeht, daß hier auch schon die Hauchlaute zuweilen untereinander verwechselt werden, so kann man አገትኩ zu ዐገተ «einschließen, belagern» stellen.

Z. 19. Das Wort ሐየደ ist in der Übersetzung zweifelnd zu ሂደ gestellt, und zwar in der Intensivform ሀየደ. Es ist aber fraglich, ob die Verwilderung in der Orthographie hier so weit gegangen ist, daß auch ሀ und ሐ nicht mehr unterschieden wurden. Man muß bedenken, daß in Aksum አ und ዐ, ዐ und ሐ bis auf den heutigen Tag in der Volkssprache unterschieden werden, während ሠ und ሰ, ጸ und ፀ, ሐ und ኀ allerdings zusammengefallen sind. Es ist daher sehr gut möglich, daß statt ሐየደ zu lesen wäre ሐየጸ «kundschafteten», eine Wurzel, die im Geʿez aber nur in einem abgeleiteten Stamme vorkommt.

Z. 24. Die Feinde unterwarfen sich mit den Worten «[Unser Land ist] dein Land! Wehe uns!» So scheint es nach dem Texte. Wie dann die Verhandlungen im einzelnen weiter geführt werden, ist leider im Originale nicht deutlich genug. Nach dem Schlusse zu urteilen, war die Unterwerfung aber nur eine scheinbare, ebenso wie die der ʾAgᵘēzāt in Nr. 9. Denn nachher bekämpfte Ḥaṣānī Dānʾēl sie doch und machte große Beute unter ihnen.

Z. 28. Statt አምከርዎሙ «rieten ihnen» kann natürlich auch አመከርዎሙ «erprobten sie» gelesen werden, was vielleicht zum folgenden noch besser paßt. Dagegen ist die Beziehung des Singulars dieses Verbs auf den vorhergehenden Plural *ትርጕማናት sehr mißlich.

Z. 30. ወአፈተሐከወመ kann kaum etwas anderes als ወአፍታሕክዎሙ sein; das kann «und ich forderte Rechenschaft von ihnen» bedeuten, oder eventuell auch «und ich ließ ihnen Recht sprechen», obwohl die letztere Bedeutung im Geʿez nicht belegt ist.

Z. 31. In ቀተልክዎ liegt wieder ein Numeruswechsel vor; aber bei dem fragmentarischen Zustande der Inschrift kann man kaum etwas zur Erklärung beibringen.

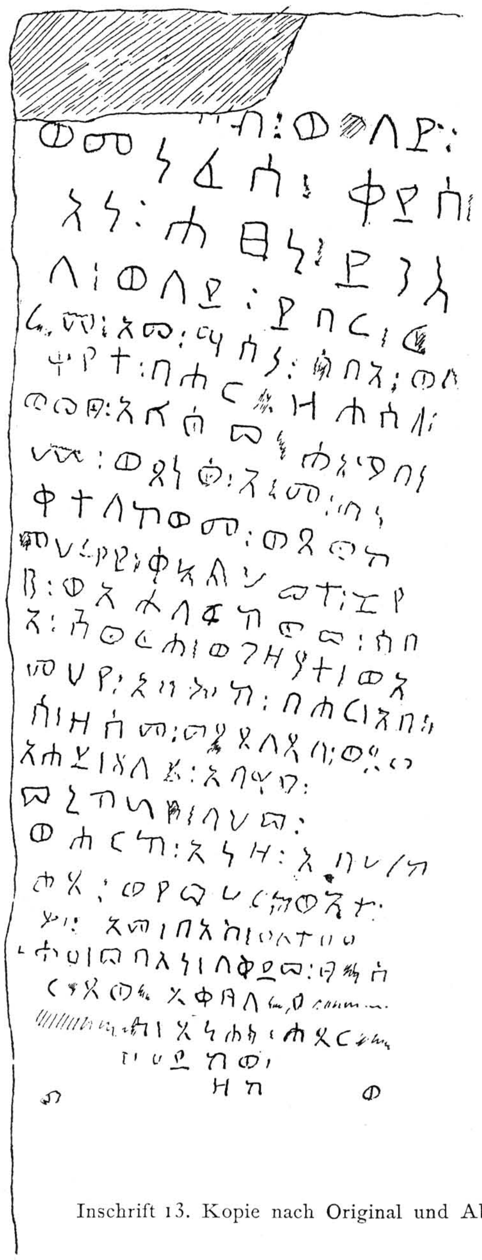
Z. 32. ድሙመ lese ich das Wort, daß im Texte ደመመ oder ደወመ geschrieben ist. Ich fasse es in der Bedeutung «staunenswert» (eigentlich «angestaunt»); im Geʿez kommt in dieser Bedeutung nur das aktive Partizip መድምም vor. Weniger wahrscheinlich ist die Lesung ጽሙመ «stumm»; dann wäre ጽሙም ፡ ጼዋ etwa «stumme Beute», d. i. «Beute von Tieren».

Die Zahlen in dieser und der folgenden Zeile sind wohl nicht ganz sicher. Wenn der Herrscher wirklich über 17.000 Kamelsfüllen erbeutet hat, so wäre das auch in der Tat «staunenswert».

Z. 33. Das Wort መሀረ würde ich am liebsten zu [አ]ምሃረ ergänzen. Aber da das Wort sonst nicht belegt ist, ist es schwierig über die etwaigen Pluralformen Vermutungen aufzustellen.

Z. 34. Das letzte Wort ist sehr undeutlich geschrieben: አንጋደ ist nur in Ermangelung einer besseren Lesung von mir gegeben. Das ist nach dem Vorbilde von አንጋደ in 10_{15-16} geschehen. Das Zahlzeichen 30 ist sicher, so weit man hier überhaupt von sicheren Lesungen reden kann. Dann können aber die «Stämme», die der König gefangen nahm, nur ganz kleine Familien gewesen sein. Wenn አንጋድ hier wirklich gemeint ist, so fragt es sich, ob man nicht eher eine andere Bedeutung wie «Stammeshäuptling» für dies Wort annehmen sollte. Doch das mag dahingestellt bleiben.

13.



1	[በስመ : አ]ብ : ወወልድ :	*1. Im Namen des Vaters und des Sohnes*
2	ወመንፈስ : ቅዱስ [።]	*2. und des heiligen Geistes!*
3	አነ : ሐፃኒ : ዳንኤ	*3. Ich [bin] Ḥaṣānī Dan'ēl,*
4	ል : ወልደ : ደብረ : ፌ	*4. der Sohn von Dabra Fē-*
5	ሬም [።] አመ : ማሰነ : ሰብአ : ወል	*5. rēm. Als abtrünnig wurde das Volk von Wal-*
6	ቃይት : ብሔር : ዘሐሰለ :	*6. qāyit, dem Lande von ḤSL,*
7	ወመፀ : አክሱም[ሃ] : ወአማሰነ :	*7. und nach Aksum kam und seine*
8	ሥኖ : ወጸንዐ : አሜሃ :	*8. Schönheit(?) zerstörte und hartnäckig wurde, da*
9	ቀተልክዎሙ : ወጼዎኩ :	*9. bekämpfte ich sie und erbeutete*
10	መሀረ ፶፻ : ወአልህምተ : ፰፻	*10. 5000 Füllen und 802(?) Rinder.*
11	፪ : ወአሕለፍክዎሙ : ሰብ	*11. Und ich ließ sie sieben(?)*
12	አ : አውራሐ : ወጊዜያተ : ወእ	*12. Monate und Zeiten zubringen. Und dar-*
13	ምህየ : አባእኩ : ብሔረ : አቡነ	*13. auf ließ ich in ein Land unseres*
14	ሰ : ዘስሙ : ማየ [:] ጸለጸለ : ወጼዎ[ኩ]	*14. Vaters(?) ziehen, mit Namen Māya ṢLṢL(?), und ich erbeutete*
15	አሐደ : እልፈ : አባግዐ :	*15. 10.000 Schafe ....*
16	... ፴፻ : ላህመ :	*16. .... 3000 Rinder ....*
17	ወሖርኩ : እንዘ : ሰብእየ : ይረ	*17. und ich zog dahin, indem meine Leute*
18	ውዱ : ወይመሀርኩ : ወአተ	*18. Überfälle und Beute machten. Und sie kamen*
19	ዉ : አመ : ቦእኩ : ዕለተ : ..	*19. heim, als ich [dort] ankam, am Tage ....*
20	... ሙባእነ : በቅድመ : ...	*20. ..... unser Einzug vor ......*
21	.. ጼዋ : ...., ...	*21. ..... Beute ....*
22	.... ጸናሕነ : ሐጹረ : ...	*22. .... wir warteten ⟨am⟩ Gehege .....*
23	.... ሄድክዎ :	*23. ..... ich plünderte es ....*

Inschrift 13. Kopie nach Original und Abklatsch.

Diese Inschrift enthält kaum ein einziges Vokalzeichen, während in Nr. 12 doch noch an vielen Stellen die Vokale gesetzt sind. Was oben S. 43 über die Lesung von Nr. 12 gesagt ist, gilt auch von dieser Inschrift. Nur ist es mir gelungen, für die ersten zwanzig Zeilen hier einen einigermaßen zusammenhängenden Text zu gewinnen; dafür sind mir aber die Zeilen von 24 ab gänzlich verschlossen geblieben.

Z. 6. Die Buchstaben ወለቀየተ sind am ehesten als ወልቃይት[1] zu lesen. Diese westsüdwestlich von Aksum gelegene Provinz jenseits des Takkazē wird in den späteren Chroniken auch gelegentlich erwähnt. Nach Z. 7 muß es sich auch um ein Volk handeln, das in nicht allzu weiter Ferne von Aksum wohnte. — Die Bedeutung በሐረ : ዘሐሰለ ist mir unklar. በሐረ wird ብሔር zu vokalisieren sein. Der Ausdruck ist allem Anscheine nach als Apposition zu ወለቀየተ zu fassen. Bei ሐሰለ darf man kaum an ሐስል «Sack» denken, trotzdem gerade Walqāyit dafür bekannt ist, daß viel Zeugstoffe dort hergestellt werden; vgl. ወልቃዪት : ለልብስ Guidi, *Vocabolario Amarico-Italiano*, col. 899. Vielleicht ist in ሐሰለ der Name des Häuptlings von Walqāyit enthalten. Im Tigrē kommen z. B. *Ḥašala* und *Ḥešāl* als Männernamen vor. Daß hier ሰብአ : ወ" steht, während in den älteren Inschriften eher ሕዝበ gesagt wäre, mag darauf hindeuten, daß in Walqāyit kein einheitlicher Volksstamm wohnte.

Z. 7. መፀ steht für መጽአ. Die Laute ጸ und ፀ waren zusammengefallen in den Laut *ṣ'*, d. h. stimmlose alveolare Spirans, als fortis gesprochen, mit direkt nachfolgendem Kehlkopfverschluß. Genau müßte መጽአ *maṣ'ĕ'a* gesprochen werden; aber in der täglichen Umgangssprache wird im Tigriña sowohl wie im Tigrē meist nur *maṣ'a* gesagt, mit anderen Worten, der Kehlkopfverschluß des አ fällt mit dem des ጸ zusammen. መፀ ist also phonetische Schreibung des gesprochenen Wortes.

---

[1] So wird der Name dieser Provinz gesprochen; in der von Basset herausgegebenen Chronik S. 79, 80 u. a. hat die erste Silbe jedoch ein langes *ā*.

Z. 8. Am Anfang scheinen zwei Buchstaben gestanden zu haben. Da der erste einem ሠ ähnlich sieht, stelle ich ሥናዮ zur Erwägung. Aksum hat ja von jeher als prächtige schöne Stadt in Abessinien gegolten. Für die Einwohner von Aksum kommt ihre Heimatsstadt gleich nach Jerusalem. Aber es mag auch ein viel prosaischeres Wort hier gestanden haben. — Nach አሚሂ scheint noch etwas gestanden zu haben; dann würde man etwa አመ ፡ ከነ ፡ ዝንቱ ፡ oder ähnlich lesen.

Z. 10. Über መሀረ vgl. zu 12_9 und 12_{33}.

Z. 11—12. An der Lesung ወአሐለፈከወመ, d. i. also ወአሕለፍክዎሙ, ist nicht zu zweifeln. Aber die Bedeutung steht nicht fest. Das Wort አሕለፈ heißt, wenn ሐ hier = ኀ steht, «hinübergehen lassen, wegschicken» usw., sonst vielleicht auch «verfluchen lassen». Dazu kommt die Unsicherheit in der Erklärung der folgenden Worte. Vor አወረሐ (d. i. አውራኃ) würde ሰበአ in einem literarischen Texte sofort gleich ሰብዐ «sieben» gesetzt werden. Und auch hier kommt der Wechsel von አ und ዐ vor; vgl. 14_3. Wenn ገዘየተ richtig als ጊዜያተ gedeutet ist, so fragt es sich doch, was «die Zeiten» neben den «Monaten» bedeuten sollen. Wird ሰብአ aber als «Menschen» erklärt, so ist wiederum die Beziehung unklar. Was der Herrscher mit seinen Leuten oder mit den Einwohnern von Wālqāyit hier getan hat, bleibe also unentschieden.

Z. 13. Da Ḥaṣānī Dān'ēl nicht aus Aksum war, wie aus Nr. 14 hervorgeht, so kann er von einem anderen Lande als dem Lande seines Vaters sprechen. Es scheint, daß sich sein eigenes Stammland gegen ihn empört hatte, als er nach Aksum gezogen war, um gegen Walqāyit Krieg zu führen. Aber die Lesung አቡነሰ ist doch sehr unsicher, zumal stört auch das ሰ am Ende des Wortes.

Z. 14. Leider ist der Name des Landes, gegen das nunmehr ins Feld gezogen wird, nicht sicher zu lesen. Die Zeichen auf dem Steine sehen aus wie ጸለጸለ, aber das ergibt keinen bekannten Namen. Man ist versucht, ጸለምት zu verbessern; dies Gebiet grenzt an Walqāyit und liegt direkt südlich von Aksum, jenseits des Takkazē. Aber es kämen auch noch verschiedene andere Namen in Frage.

Z. 15. Die hier und in den folgenden Zeilen gelesenen Wörter sind alle ziemlich wahrscheinlich. Aus ihnen ergibt sich aber nur, daß der Herrscher seinen Plünderungszug fortsetzte.

14.

Da diese kurze Inschrift von historischer Wichtigkeit ist, und da die meisten Buchstaben ziemlich sicher zu lesen sind, gebe ich sie hier fast unvokalisiert, wie sie auf dem Steine steht, und daneben den vokalisierten Text, den ich der Übersetzung zugrunde lege.

1 ወመፀ ፡ ነገሰ ፡ ወፈተወ
2 የነግሰነ ፡ አነዘ ፡ ሀለከ
3 በአከሰመ ፡ ዘከመ ፡ ገእዘ ፡
4 አበወሀ ፡ በነደየ ፡ ጸወወኒ
5 ጸወመፀአከሰመ ፡ ወፀዐየ
6 . . . . . ዘዐደወየ ፡ . ወወከ
7 ዘመጸአ ፡ አመቀደመ ፡ . . ከዐ
8 ወደመ ፡ ቀ . የከ ፡ ነገሰ ፡ አከሰ
9 መ ፡ ወፈነወከወ ፡ የነጸረ ፡ አከ
10 ሰመ ፡ በሐረ ፡ መነገሰተየ
11 . . ነወወ . . . . ፈረከ

1 ወመፀ ፡ ንጉሥ ፡ ወፈተወ [፡]
2 ይንግሥኒ ፡ እንዘ ፡ ሀሎኩ [፡]
3 በአክሱም ፡ ዘከመ ፡ ግእዘ ፡
4 አበዊሁ ፡ በነደየ ፤ ጼዊዎኒ [፡]
5 ጼዋ [፡] መፀ [፡] አክሱም ፡፡ ወዒዕየ [ሰ ፡]
6 [ወአፍሪሀየ ፡] ዘዕድውየ ፡ [ጼ]ወውኩ [፡]
7 ዘመጽአ ፤ እምቅድመ ፡ [ይት]ክዐ
8 ው [፡] ደም ፡ ቀ[ነ]ይኩ ፡ ንጉሠ ፡ አክሱ
9 ም ፡ ወፈነውክዎ ፡ ይነጽር ፡ አክ
10 ሱም ፡ ብሔረ ፡ መንግሥትየ [፡]
11 [ወተፈ]ነወ [፤] ወ . . [አው]ፈርኩ [፡]

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11


Inschrift 14. Originalkopie.

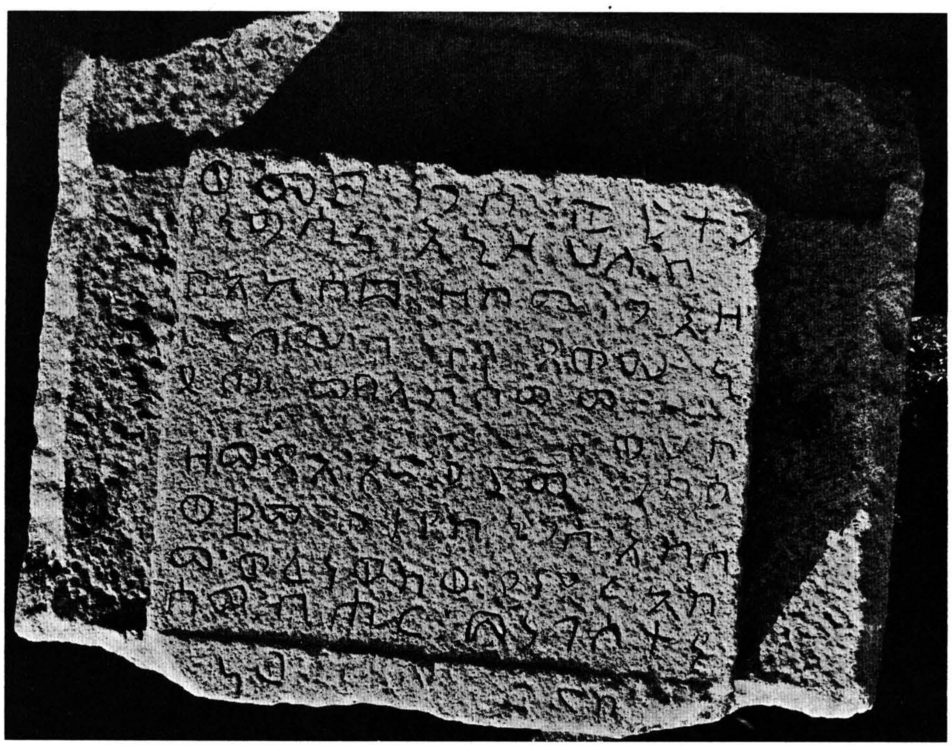
1. Und es kam der König und wollte
2. auch herrschen, während ich mich befand
3. in Aksum, nach der Weise
4. seiner Väter, als armer Mann(?); indem er auch Beute
5. machte, kam er nach Aksum. Als ich aber auszog
6. und diesen meinen Feind(?) [erschreckte], nahm ich gefangen
7. den Ankömmling: ehe Blut vergossen
8. wurde, unterwarf ich den König von Aksum,
9. und ich entließ ihn, um Aksum zu verwalten
10. als das Land meiner Herrschaft;
11. [und er] wurde entlassen(?) Und . . . ich schickte ins Feld . . .

Z. 1. Über die Schreibung መፀ = መጽአ vgl. oben S. 45, Kommentar zu Nr. 13, Z. 7. — Die Tatsache, daß sogar das Wort *negūs* hier mit ሰ statt mit ሠ geschrieben ist, beweist, wie weit die phonetische Schreibung in diesen Inschriften sich durchgesetzt hat. In der literarischen Sprache werden gerade dies Wort und die anderen Formen dieser Wurzel kaum je mit ሰ geschrieben.

Z. 2. የነግሠኒ würde man zunächst als ያንግሠኒ «daß er mich zum König mache» verstehen. Doch das ist im Zusammenhange unmöglich. Vielmehr ist, wenn ich den Text recht verstehe, die Situation so, daß Ḥaṣānī Dānʾēl nach seinen siegreichen Kämpfen im Norden, Westen und Süden(?) von Aksum nach der alten Königsstadt zog, während der legitime Herrscher abwesend war; dieser führte damals wohl, wie im 19. Jahrhundert die rechtmäßigen Könige in Gondar, nur ein Schattendasein. Wahrscheinlich war Dānʾēl mit dem Gedanken gekommen, die Herrschaft an sich zu reißen. Nun kommt der König selbst, um gekrönt zu werden oder etwa, um seine Herrschaft in Aksum zu beanspruchen; da tritt Dānʾēl ihm entgegen.

Z. 3. ዘከመ kommt auch im literarischen Geʿez in der Bedeutung «gemäß» vor. In ገእዘ = ግዐዘ haben wir ein sicheres Beispiel für den Übergang von ዐ > አ wie im Amharischen. Der Schreiber der Inschrift mag ein Amharer oder ein kuschitischer Abessinier gewesen sein, in dessen Sprache kein ዐ existierte.

Z. 4. Die Buchstaben በነደየ lassen verschiedene Erklärungsweisen zu. Man könnte in ነደየ zunächst einen Infinitiv sehen und ነዲይ, ነድይ oder ነድዩ lesen, trotzdem man beim substantivischen Gebrauche am ehesten ነድዩት erwarten würde; aber es wäre auffällig, wenn eine dieser Formen hier gebraucht wäre, da man ja das häufige ንዴት, beziehungsweise ንድየት zur Verfügung hatte. Ich glaube daher eher, daß hier eine Konstruktion aus der Umgangssprache vorliegt, die noch wenig Eingang in das literarische Geʿez gefunden hat. Im Tigriña heißt z. B. *be-qʰᵘolʿay* «in meinem Knaben» = «als ich ein Knabe war», im Tigrē ist die Präposition *be* mit dem Worte *ʿerāq* bereits ganz zusammengeschmolzen: *berāqū* (aus **beʿerāqū*) heißt «nackt», wörtlich «in seinem nackten», wie ja auch schon im Geʿez ዕሩቅ immer mit Suffixen verbunden wird. Wir hätten hier dann einen markanten Fall des sogenannten «ב essentiae». Demnach würde ich am ehesten lesen በነዳዩ «in seinem armen», d. i. «indem er arm war», mit dem Nebensinne «trotzdem er arm war». Will man aber den Text hier verbessern — wozu jedoch kein zwingender Grund vorliegt —, so kann man etwa das በ als አ und das ደ als ጸ lesen und ergänzen እንጸ(ር)የ «angesichts meiner».



Inschrift 14. Überzeichnet.

Z. 5. Das letzte Wort scheint eher ወዐዐየ zu sein als ወዐአየ. Der Wechsel von አ und ዐ ist uns in Z. 4 begegnet. Dazu kommt aber, daß hier dem አ ein ዐ vorhergeht und daß man daher im Volksmunde auch ወዕዐ neben ወዕአ gesprochen haben wird. Im Tigrē kann jedes አ, das in der Nähe von ሐ, ዐ, ጠ, ጸ, ቀ steht, auch als ዐ gesprochen werden, wenn nicht gerade ein Bedeutungsunterschied an አ und ዐ geknüpft ist. Dann hätten wir hier auch wieder eine phonetische Schreibung des gesprochenen Wortes.

Z. 6. Das Wort [ወአፍሪሀየ] ist nur geraten; vgl. Nr. 11, Z. 33. Ich verhehle mir nicht, daß die Buchstabenzahl für diese Zeile dadurch etwas übergroß wird. — Die Buchstaben ዘዐደወየ glaubte ich auf dem Stein ziemlich deutlich zu erkennen; das ist am besten zu vokalisieren ዘዕድዉየ. Vielleicht will Dānʾēl hier sein Vorgehen gegen den König etwas entschuldigen. Für das ጸ von [ጼ]ወውኩ ist wenig Platz vorhanden.

Z. 7. In ዘመጸአ war der literarische Einfluß doch stärker als das Streben nach phonetischer Schreibung; bei der Sorglosigkeit, mit der hier geschrieben ist, darf es nicht wundernehmen, መጸአ und መፀ nebeneinander zu finden.

Z. 11. Die Ergänzung ist hier sehr unsicher. Ob am Anfang drei Buchstaben fehlen und wirklich [ወተፈ]ነወ zu lesen ist, ist mehr als zweifelhaft. Danach würde man ein ወአመ oder ወአሚሃ oder ወሶበ erwarten; aber keines davon stimmt zu den Buchstabenresten, die ich auf dem Steine gelesen habe. Vom Steine kopierte ich Zeichen, die sich etwa folgendermaßen deuten ließen: ነዐወረአሃአፈረከ.

Der Schluß dieser Inschrift stand aller Wahrscheinlichkeit nach auf der Platte zunächst zwischen den Standspuren für die Schemel, dann aber auch unterhalb davon. Schade, daß hier kein Wort mehr mit Sicherheit gelesen werden konnte, und vor allem, daß die drei Inschriften, soweit ich sie lesen konnte, kein Datum enthalten.

Diese drei Inschriften Nr. 12—14 führen uns in die Zeit der Kämpfe um den abessinischen Königsthron, aus der uns sonst nur sehr wenig überliefert ist. Nr. 14 zeigt uns, daß es damals noch einen legitimen König von Aksum gab, auch der Titel ሐፃኒ führt uns in die Zeit vor 1270. Da wir weiter keinen Anhalt haben, muß die Zeit zwischen etwa 700 und 1100 n. Chr. offen gelassen werden. Aber da die Schrift in künstlich archaistischer

Weise fast ganz ohne Vokale geschrieben wird (vgl. z. B. Nr. 17), dürfen wir sie nicht zu spät ansetzen, andererseits führt aber gerade die Verwilderung der Orthographie in eine spätere Zeit. Den Titel ሐፂኒ trägt auch der berühmte König Lālibalā in den von C. Rossini veröffentlichten Schenkungsurkunden *(L'evangelo d'oro di Dabra Libānos,* S. 12). Aber keiner von den dort genannten Vorfahren dieses Königs heißt Dān'ēl. Daß letzterer ein Usurpator war, ergibt sich aus dem Anfange von Nr. 12 und 13, wo er keinerlei andere offizielle Titel führt, vor allem aber auch aus Nr. 14, wo er uns deutlich genug erzählt, wie er dazu gekommen ist, die Herrschaft über das Reich von Aksum sich anzueignen. Der Name seines Vaters ደብረ፡ፌሬም (oder eventuell ደብረ፡ኤፍሬም) ist ungewöhnlich. Als Personennamen, die mit ደብር gebildet sind, kenne ich im Tigrē *Daber, Dábrū* und *Dabráy.* Sie wurden mir erklärt durch den Wunsch, das Kind möchte so stark wie ein Fels sein. Aber es ist auch denkbar, daß sie Kurzformen eines zusammengesetzten Namens sind, ebenso wie *Gaber, Gabrū,* u. s. w. Aus dem Tigriña-Gebiet hat Cimino, *Vocabolario Italiano-Tigrai* S. 329 die Namen *Däbrū* und *Däbrä-Ṣiōn,* letzteren übersetzt er «Fortezza della Madonna». Wer Dabra Fērem war, wissen wir vorläufig auch noch nicht.

Sein Sohn Dān'ēl führt Kriege im großen Stile, ganz wie die alten Herrscher. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß er, oder sein Schreiber die Inschriften des 'Ēzānā gekannt hat, da deren Stil hier offensichtlich nachgeahmt wird. Diese Kriege mag er zunächst als ሐፂኒ geführt haben. Dies Wort bedeutet ursprünglich «Erzieher, Beschützer» und wird dann wohl in die allgemeinere Bedeutung «Verwalter, Reichsverweser» übergegangen sein; es wäre dann etwa gleichbedeutend mit dem mittelalterlichen *major domus* und dem persisch-arabischen *'ustādh-dār.*[1] Eine solche einflußreiche Stellung konnte, wie die Geschichte mehrfach gezeigt hat, leicht dazu führen, daß ihr Besitzer nach noch Höherem strebte, namentlich wenn das eigentliche Herrscherhaus schwach geworden war. So geschah es auch hier. Freilich die Achtung vor dem legitimen Königtum prägt sich in Nr. 14 noch deutlich aus: der Verfasser betont ausdrücklich, daß der König sein Feind war und daß kein Blut vergossen wurde. Da er ihn in 14_8 als «König von Aksum» bezeichnet, ist es wohl ausgeschlossen, daß wir es etwa mit einem Ereignisse der späteren abessinischen Geschichte zu tun hätten, das uns zufällig nicht in den Chroniken berichtet wäre.

Es wäre nicht undenkbar, in Dān'ēl den Stammvater der berühmten Zägᵘē-Dynastie zu sehen, aber ebensogut ist es möglich, daß er nur ein vereinzelter Vorläufer der letzteren war, daß er keine Nachfolger hinterließ und daß seine angemaßte Herrschaft nur von kurzer Dauer war.

Auch die Orthographie dieser Inschrift gibt uns mehrere Rätsel auf. Im Kommentar ist schon darauf hingewiesen, daß (1.) ሰ mit ሠ, (2.) ጸ mit ፀ, (3.) ሐ mit ኀ und (4.) አ mit ዐ und vielleicht (5.) ሀ mit ሐ wechselt. Von diesen lassen sich die ersten drei Fälle dadurch erklären, daß zur Zeit der Abfassung der Inschrift die betreffenden Laute in der Volkssprache von Aksum bereits zusammengefallen waren, wie sie es heute sind. Aber አ und ዐ sind im Norden nie zusammengefallen; wo ein Wechsel vorkommt, ist er phonetisch begründet. Andererseits sind die Vertauschungen dieser Laute in den älteren Handschriften, worauf Dillmann schon mehrfach hingewiesen hat, äußerst selten; im Pariser Oktateuch, den Boyd herausgibt (*Bibliotheca Abessinica* III seqq.), sind sie auch schon, wie in diesen Inschriften, nachzuweisen; so z. B., um nur weniges anzuführen, ዝኅፃን Ex 2_6, ስቃዮሙ ib. 3_7, ንሱዕ 5_3, ወሥኣኑ 7_{21}, ferner ወይፀይእ 7_{18} neben ወጼአት 8_{10}. Ob der Pariser Oktateuch wirklich aus dem 13. Jahrhundert stammt, ist zweifelhaft; aber meines Erachtens muß er spätestens im 14. Jahrhundert geschrieben worden sein. Wir hätten dann also die Anfänge dieser Lautübergänge spätestens um 1300 anzusetzen. Wahrscheinlich liegen sie aber noch mehrere hundert Jahre weiter zurück. Daß አ mit ዐ wechselt, läßt sich nur dadurch erklären, daß Ḥaṣānī Dān'ēl oder zum mindesten sein Schreiber aus einem Sprachgebiete stammte, wo der Übergang von ዐ > አ schon bekannt war. Da die Königsmacht später auf den Süden überging, könnte man in dem Auftreten des Dān'ēl vielleicht einen der frühesten Vorstöße des Südens gegen den Norden sehen. Aus der Schrift und Sprache ergibt sich also leider auch kein sicherer Anhalt für die Datierung der Inschrift. Nur das eine ist festzustellen, daß mindestens mehrere hundert Jahre zwischen den Inschriften des 'Ēzānā und denen des Ḥaṣānī Dān'ēl verflossen sein müssen.

15. — AKSUM.

Bauinschrift aus christlicher Zeit. Die Inschrift steht auf einem großen, behauenen Basaltstein, der sich in der Seitenwand der Terrasse befindet, auf der sich die eigentliche Kirche erhebt. Geht man die Stufen zur Kirche hinauf, so hat man den Stein zur Linken; die Inschrift ist nach Süden gerichtet. Der Stein mißt 223 × 39 cm; der Raum zwischen dem linken Ende und dem linken Kreuz ist 20 cm breit, der entsprechende Raum auf der rechten Seite 7 cm. Das Kreuz auf der linken Seite ist 26 cm, das auf der rechten 28 cm hoch. Die Inschrift ist ohne die Kreuze 148 cm, mit den Kreuzen 189 cm lang. Die Buchstaben sind 16 cm hoch. Kopie, Abklatsch, Photographie.

Salt, *Voyage en Abyssinie,* Paris 1816, II, S. 180. — Rüppell, *Reisen in Abyssinien,* II, S. 272. — Dillmann, *Abhandl. d. Königl. Akad. d. Wiss. zu Berlin* 1878, S. 231, Anm. 3. — Müller, *Epigraph. Denkmäler,* S. 55—56.

✠ (ዘ)እብ(ነ)፡ገብገብ፡ዘበዜን(፡) ✠   *Dies ist der Stein von der Halle des Bazēn.*

Die Inschrift ist, wie die hier reproduzierte Photographie zeigt, vollständig: am Anfang und am Ende befindet sich je ein Kreuz. Die Vermutung Müllers, daß der Anfang fehle, ist daher unannehmbar. Das erste Wort ist auf dem Steine deutlich ዘእብን geschrieben; der Querstrich am linken oberen Ende des ዘ, der auf der Photographie dem Buchstaben das Aussehen eines ገ gibt, ist nur eine Vertiefung im Steine, und der letzte Buch-

[1]) Ob aber ሐፂኒ mit dem Titel ሐፄ (ursprünglich ሐፀይ, so noch im Tigrē und Tigriña) = አጤ zusammenhängt, ist sehr fraglich. Die von Dillmann (*Lex. s. v.*) aufgestellte und von Praetorius (*Beitr. z. Ass.*, I, S. 35—36) näher begründete Etymologie ist mir wahrscheinlicher.

stabe dieses Wortes ist derselbe wie am Ende von ብዜን, muß also als ን gedacht sein. Aber ዘእብን ist nach den Regeln des Geʿez unmöglich. Ich schlage daher vor ዘእብነ oder vielleicht ዝእብነ zu lesen; እብን wird als Mask. und als Fem. gebraucht, je nachdem es einen großen oder einen kleinen Stein bezeichnet. Man könnte, wenn in ዘ ein Fehler für ዘ vorliegt, auch ብዜን in ቢዜን verbessern, zumal in dem Zeichen በ der rechte Schaft ein wenig tiefer nach unten gezogen ist als der linke.

Die oben gegebene Übersetzung ist meines Erachtens die einzig mögliche. Nun fragt es sich aber, was diese Inschrift sachlich und historisch bedeutet. Ich glaube es liegen zwei Möglichkeiten der Erklärung vor.

Wenn die Inschrift mit dem Gebäude gleichzeitig ist, aus dem sie stammt, so kann sie keine Bauinschrift im eigentlichen Sinne sein. Eine Inschrift vor oder in einem Hause, die von allen gelesen werden soll, lautet nicht so. Dann wäre eher anzunehmen, daß der Steinmetz, der diesen Stein ausgehauen hatte und ihn für das Gebäude



Inschrift 15. Originalphotographie.

eines gewissen Bazēn liefern mußte — mag es nun ein Haus oder ein Mausoleum gewesen sein —, oder vielleicht auch der Architekt, der die gelieferten Steine unterscheiden wollte, diesen großen Stein als zur «Vorhalle» gehörig kennzeichnete; ähnlich steht unter den Zeichen, die unter Nr. 26 veröffentlicht sind, ጸረሐ[1] = ጽርሕ. Aber es wäre nicht nötig gewesen, eine so große und monumentale Inschrift zu meißeln.

Es ist mir daher wahrscheinlicher, daß die Inschrift erst eingemeißelt wurde, als der Stein an seine jetzige Stelle gebracht wurde. Bāzēn ist nach abessinischer Überlieferung der König, während dessen Regierungszeit Jesus geboren wurde; das weiß noch heute jeder Diakon und Priester in Aksum. Was wäre natürlicher, als daß man in späterer christlicher Zeit Gebäude aus der heidnischen Zeit, über deren Ursprung man nichts Sicheres mehr wußte, mit dem Namen dieses Königs in Verbindung brachte? Die alten Gebäude sind wie überall so auch in Aksum vielfach niedergerissen und ihre Steine sind zu anderen Zwecken verwendet worden. Nun mag ein Gebäude, das man die «Halle des Bāzēn» nannte, in alter Zeit existiert haben. Als es niedergerissen wurde, mag ein großer Stein für die Terrassenmauer der Kirche verwendet sein, und ein pietätvoller Priester mag der Nachwelt den Ursprung dieses Steines durch die vorliegende Inschrift haben überliefern wollen. Daß die Überlieferung von der «Halle des Bāzēn» nichts mehr kennt, wird eben daran liegen, daß das Gebäude völlig verschwunden ist. Auch daß der Name Bāzēn hier ohne jeden Zusatz steht, deutet darauf hin, daß es sich um etwas allgemein Bekanntes handelt.

Die Inschrift stammt natürlich aus christlicher Zeit, wie die Kreuze und die Trennungspunkte beweisen. Ob sie noch aus der Zeit des alten aksumitischen Reiches stammt, ist nicht festzustellen. Vielleicht deutet die Schreibung እብን für እብነ darauf hin, daß zur Zeit ihrer Abfassung bereits das Geʿez als Volkssprache ausgestorben war; auch im Pariser Oktateuch fehlt hin und wieder das auslautende *a* des Akkus. und des Stat. constr. Dann wäre der terminus post quem etwa die Zeit nach 1000.

16. — AKSUM.

Fragment aus altchristlicher Zeit. Auf der Ostseite der Kirche, dicht unter dem Dache, über einem durchbrochenen Fenster, befinden sich einige Buchstaben, die nur mit dem Fernrohre zu lesen sind. Die mit der teleskopischen Linse aufgenommene Photographie läßt leider die Zeichen nicht erkennen und ist auch nicht klar genug, um reproduziert werden zu können. — Kopie.



Inschrift 16.

. . ኣ̣ብ እ · ዘ · ንበረ መሐረ

Diese Zeichen lassen sich etwa deuten:

. . ኣ̣ብ[፡]እ[ን]ዘ[፡ የ](ነ)ብር[፡]ምሕረ[ቶ፡] . . .

. . *der Vater, indem er sein Erbarmen weilen läßt* . . .

[1] Nr. 26, 49.

oder auch

ኢ̣ብ[፡]እ[ን]ዘ[፡ይ](ነ)ብር[፡]መሓሬ[፡]

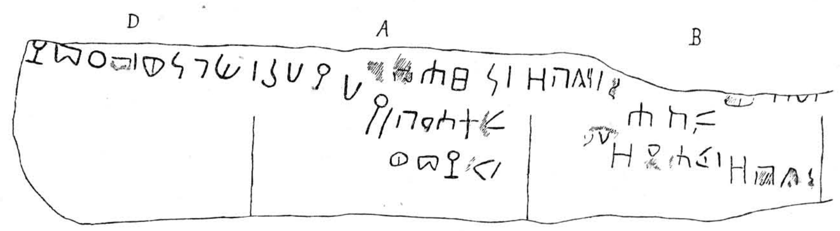
. . der Vater, indem er barmherzig bleibt . . .

Doch das sind nur Vermutungen. In der Mitte könnte auch das Wort [መ]ንበረ «Thron» gestanden haben. Die Zeichen, die zum Teil ohne Vokale geschrieben zu sein scheinen, deuten auf die altchristliche Zeit. Es wird sich um ein Fragment handeln, das bei einem der Neubauten, vielleicht erst in neuester Zeit, an seine jetzige Stelle gekommen ist.

17. — AKSUM.

Taufbecken aus altchristlicher Zeit. Dies Taufbecken (Bd. III, S. 47, Abb. 142) befand sich im Frühjahr 1906 im Hofe der Kirche der «Vier Tiere». Die Inschrift lief zunächst um das eigentliche (runde) Becken, beginnend auf der in meiner Zeichnung mit *A* bezeichneten Seite. Auf Seite *B* und *C* ist der Beckenrand abgebrochen, die Inschrift daher unvollständig. Als die obere Zeile ganz beschrieben war, nahm man den unteren, viereckigen Teil des Beckens zu Hilfe; da wurde zuerst wieder die Seite *A* beschrieben, dann Seite *B*. Ob auf Seite *C* der untere Teil beschrieben war, läßt sich nicht feststellen. Auf Seite *D* ist er nicht beschrieben. Die Buchstaben sind 5—7—11 cm hoch. Je eine der viereckigen Seiten ist 80 cm breit und 30 cm hoch. Kopie und Abklatsch.

Vielleicht ist ein Teil dieser Inschrift in dem von Salt (*Voyage en Abyssinie*, Paris 1816, II, 179) abgebildeten Zeichen enthalten.



Inschrift 17. Maßstab 1 : 20.

Folgende Buchstaben lassen sich mit einiger Sicherheit erkennen:

D	*A*	*B*
ደመዐመ̣ | ወነገሠ |	መ̣ሐፀነ |	ዘበ̣ለነ
	ነ̣ሀየሀየ |	ሐከ̣ፈ̣
	በዐሰተረ	ዘጸሐፈ | ዘበ̣ለ̣ነ̣
	ወመደረ |	

Auf Seite *A* halte ich die wiederholten Buchstaben ሀየ für Kustoden, da hier gerade die Inschrift von der oberen Zeile auf den unteren Teil übergeht. So ergibt sich etwa folgender vokalisierter Text:

[አ]መ̣ሐፀነ ፡ ዘብለኔ ፡ . . . . ደመዐ . ፡ ወንጉሠ ፡
ናሀይ ፡ በዐስተር ፡ ወምድር ። ሐከ̣ፈ ፡ ዘጸሐፈ ፡ ዘብለኔ ።

Es weihte dies Taufbecken . . . . und der König des Friedens im Himmel und auf Erden. ḤKF [ist es], der die Inschrift für dies Taufbecken herstellte.

Daß in christlicher Zeit nach archaischer Weise die Buchstaben oft ohne Vokale geschrieben wurden, sahen wir schon in Nr. 12—14. Dasselbe ist von den Münzen her bekannt. Die Schrift bildet daher keinen Grund, diese Inschrift für heidnisch zu erklären. Und der Ausdruck ንጉሠ ፡ ናሀይ ist auch nur christlich zu denken. Es wird sich hier um ein Taufbecken handeln, das in altchristlicher Zeit für die Kirche gestiftet wurde. Das Wort ብለኔ, das ich hier zu erkennen glaube, ist das griechische βαλανεῖον; es ist auch kaum in vorchristlicher Zeit in Abessinien eingedrungen. Der Name des Stifters ist nicht erhalten. Was dann folgt, ist schwer mit dem Anfang in Verbindung zu bringen, und ich wage daher keine Vermutung über das, was etwa in der oberen Linie auf Seite *C* gestanden haben mag. Von dem ersten Worte auf Seite *D* sind die Buchstaben ደመዐ so gut wie sicher. Der letzte Buchstabe kann ein መ, ዐ oder ወ sein. Setzt man መ ein, so kann das Wort wohl nur [አ]ድምየሙ oder [የ]ደምየሙ sein, also «er erwarb sie» oder «er erwirbt sie». Will man aber ein ዐ lesen, so müßte das Wort von der Wurzel መዐዐ abgeleitet sein, und das ደ wäre möglicherweise phonetische Schreibung für ተ; dann also etwa *[ይ]ድመዐዕ für ይትመዐዕ. Oder schließlich könnte man etwa das erste ዐ in ወ verbessern und [አ]ደም(ዎ)ሙ «sie gefielen ihnen» lesen. Doch alles ist unsicher. Bei der ersten Möglichkeit, die nach dem Steine immer noch die wahrscheinlichste ist, weiß man aber nicht, auf wen man Verbum und Suffix beziehen soll. — Der dann folgende Ausdruck ist am ehesten als ንጉሠ ፡ ናሀይ «König des Friedens» zu erklären. Wer die doppelte Schreibung des ሀየ beibehalten will, müßte ein sonst nicht belegtes, durch Reduplikation entstandenes Adjektiv *ነሀይሀይ (oder *ነሀይሂይ) annehmen. Das kann sich dann als Adjektiv auf ንጉሥ beziehen, oder als Adverb (dann im Akkusativ)

etwa auf ein vorhergehendes Verbum ነግሠ. — Das Wort ዐስተረ neben መደረ (ምድር) kann nur ዐስተር in der Bedeutung «Himmel» sein. Diese Bedeutung hat das Wort sonst nur im Tigrē. Aber es ist sehr wahrscheinlich, daß auch in alter Zeit der Name des Himmelsgottes gelegentlich für den Himmel selbst gebraucht wurde.

In den Buchstaben ሐከፈ, die aber nicht ganz sicher sind, muß ein Eigenname stecken. Möglicherweise gehören auch die unsichern Striche links unten vor dem ሐ dazu. Wie er in Wirklichkeit lautete, bleibe dahingestellt. Der letzte Buchstabe kann auch ein ረ sein, aber die Wurzeln ሐከረ und ሐከፈ kommen beide im Geʿez nicht vor. Dagegen heißt *ḥākara* im Tigrē «verwunden» und መሐክር könnte «der Verwunder» sein. — Das letzte Wort ist auch sehr unsicher, aber die Lesung ዘጸሐፈ ፡ ዘቡለኒ ergibt einen guten Sinn, wenngleich die Verbindung von ጸሐፈ mit dem Akkusativ des Objekts, auf das geschrieben wird, nach Dillmann im literarischen Geʿez nicht belegt ist.

18. — AKSUM.

Taufbecken aus altchristlicher Zeit. Diese Inschrift wurde von Lefebvre und Rüppell gesehen. Maße fehlen. Die Abbildung ist eine Reproduktion der Lefebvreschen Zeichnung.

Théophile Lefebvre, *Voyage en Abyssinie,* III, S. 435 f., *Album Archéologique,* Pl. I, 1. — Rüppell, *Reisen in Abyssinien* II, S. 277. — Dillmann, *Abhandl. d. Königl. Akad. d. Wissensch. zu Berlin* 1878, S. 232, Anm. 1.



Inschrift 18.

Dillmann liest und übersetzt diese Inschrift

ሐገር ፡ ዘአግበረ ፡ አሕለል ፡ ለመስተዐዝል ፡

Stein (حجر), *welchen Aḥlal machen ließ für den, der sich waschen will* (مستغسل)

Die Rüppellsche Kopie enthält, in äthiopische Druckschrift umgesetzt, folgende Buchstaben:

ዘባ | ዘአግሰረ | አሐለል | ለ̣መስ̣ንባዘለ

Die Kopie Lefebvres macht insofern einen zuverlässigeren Eindruck, als sie keine Vokalzeichen enthält und als sie in dem zweiten Worte das richtige ብ anstatt Rüppells ሰ hat. Die Lesung ዘአገበረ | አሐለለ kann als gesichert gelten. Diese Worte sind am ehesten zu vokalisieren ዘአግበረ (oder "ሬ, oder "ሮ) | አሕላሊ. Für den Namen ist eine Nominalform am wahrscheinlichsten, wenngleich die Verbalform አሕለለ auch nicht unmöglich wäre; አሕላሊ hieße dann «der Verbrenner», und dieser Name wäre etwa einem Knaben gegeben, von dem man wünscht, daß er später im Kriege viele Feinde «verbrennen» möge. Große Schwierigkeiten bereiten aber das erste und das letzte Wort. Dillmanns Erklärungen sind mir sehr wenig einleuchtend, da sowohl ሐገር wie die Wurzel ዐዘለ in ihren arabischen Bedeutungen — falls ዐዘለ = غسل wäre — auf abessinischem Boden durchaus unbekannt sind; dafür hatte man eigene vielgebrauchte Worte wie እብን und ኀፀበ. Nach der Rüppellschen Kopie könnte man an ዘ(ተ) = ዘቲ፡ denken; aber da Lefebvre besser kopiert zu haben scheint, ist es ratsamer, sich auch hier an seine Lesung zu halten. In dem ersten Zeichen der Inschrift könnte man außer einem ሐ auch etwa ein ጠ oder ein ተ sehen; im ersteren Falle wäre die Spitze des Zeichens zu tilgen, im zweiten müßte man die gerundete Querlinie als auf dem Steine geradlaufend voraussetzen. Der zweite Buchstabe muß mit Dillmann als ገ gelesen werden; der dritte ist nach Lefebvres Kopie ein ለ. Man hätte also ጠገለ oder ተገለ. Dies erinnert uns sofort an das Fremdwort ጤገን, das selten ቴገን geschrieben wird. Gegen dies Fremdwort wäre hier an und für sich nichts einzuwenden, da wir auch in 17 ein aus der Fremde stammendes Wort (ቡለኒ) haben. Freilich bedeutet ጤገን «Pfanne», und man müßte annehmen, daß dies Wort wegen der Form der Pfanne auf ein «Becken» für das Weihwasser übertragen wäre. Ferner müßte man entweder das letzte ለ in ነ verbessern, oder in *ጤገል eine Nebenform zu ጤገን sehen, in der $n > l$ geworden wäre, wie in der deutschen Form desselben Wortes «Tiegel». Freilich ist das unsicher. Über das letzte Wort glaube ich etwas sicherer zu sein. Nimmt man Lefebvres und Rüppells Lesung zusammen, so erhält man etwa መሰተገዘለ. Darin möchte ich ein Wort ምስትጉዛል erkennen. Das Verbum ጋዘለ bedeutet im Tigrē «besuchen»; es mag nur zufällig im Geʿez nicht belegt sein. Dazu könnte man ein Nomen loci ምስትጉዛል «Wallfahrtsort» bilden. Die ganze Inschrift wäre dann — mit aller Reserve — so zu denken:

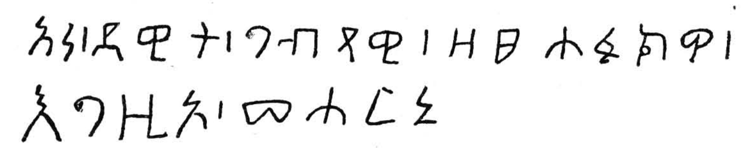
*ጤገል | ዘአግበሮ | አሕላሊ | ለምስትጉዛል *Becken, das ʾAḥlālī für den Wallfahrtsort machen ließ.*

Während die deutsche Expedition in Aksum war, wurde der Stein nicht gefunden; vielleicht kommt er später einmal wieder zum Vorschein. Die Inschrift gehört, wie die vokallose Schrift zeigt, in die altchristliche Zeit.

19. — AKSUM.

Graffito. Dies Graffito ist von ungeschickter Hand auf einen der Throne, die sich innerhalb der Stadt auf dem freien Platze vor der Kirche befinden, gekritzelt, und zwar auf Nr. 7 nach der Zählung Kreckers; vgl. Band II, S. 52. Es steht auf der Oberfläche des Postaments vor dem eigentlichen Sitze. Die obere Zeile ist 47, die untere 28 cm lang; die Buchstaben sind 2 1/2—4 cm hoch. Kopie, Abklatsch.

BRUCE, *Travels to Discover the Source of the Nile* (Deutsche Übersetzung, Leipzig 1791), Bd. III, S. 132. — VALENTIA, *Voyages and Travels*, Vol. III, S. 90. — SALT, *Voyage en Abyssinie* (Paris 1816) Bd. II, S. 178. — DILLMANN, *Abhandl. d. Königl. Akad. d. Wissensch. zu Berlin*, 1878, S. 231, Anm. 4. — MÜLLER, *Epigraphische Denkmäler*, S. 56—57.



Inschrift 19. Maßstab 1 : 5.

አነ | ዳዊት | ግብጻዊ | ዘፀሐፍክዋ |
እግዚአ | መሐረኒ

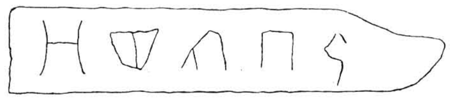
Ich bin Dāwīt, der Ägypter, der es geschrieben hat. O Herr, erbarme dich meiner!

Über die Lesung ist folgendes zu bemerken. Im zweiten Worte steht ዳ mit langem *ā*, nicht wie MÜLLER liest, ደ; der Name David hat ja auch sonst im Geʿez immer ein langes *ā* in der ersten Silbe. Im dritten Wort ist das ግ nicht ganz deutlich; wenn der kleine Kreis, der den *e*-Vokal bezeichnet, ursprünglich da war, so ist er jetzt fast ganz verwischt. — Im dritten Worte hat das ጻ die senkrechte Stütze, die in MÜLLERS Zeichnung fehlt; das Zeichen für ክ sieht nicht wie ክ aus, sondern drückt den sechsten Vokal durch eine Schleife im linken Schaft aus. — Das letzte Wort lautet auf dem Steine መሐረኒ, nicht wie MÜLLER zeichnet und liest, ምሐረኒ. Über dem ረ steht noch eine kleine Querlinie, die aber kaum vom Schreiber herstammt.

Auf die früheren Lesungen, die bei MÜLLER zusammengestellt sind, braucht hier nicht eingegangen zu werden. Über das Alter dieses Graffito läßt sich nichts Sicheres aussagen. Mit Recht bemerkt MÜLLER, daß der Gebrauch des Trennungsstriches statt des Doppelpunktes für ein höheres Alter spricht, die Schreibung mit ፀ statt ጸ in ፀሐፍክዋ für die alte Zeit aber bedenklich ist. Immerhin können wir dies Graffito in die Zeit zwischen 700 und 1200 setzen, da uns der Wechsel von ፀ und ጸ auch in Nr. 12—14 begegnet ist; wegen des Trennungsstriches mag es sogar noch etwas älter als jene Inschriften sein. Wir sehen wieder aus diesen wenigen Worten, daß der Verkehr zwischen abessinischen und ägyptischen Christen nie ganz unterbrochen gewesen ist, und daß die Reform von ca. 1270, nach der die abessinische Kirche ganz unter die koptische gestellt wurde, schon früher durch Kopten, die nach Abessinien kamen, vorbereitet wurde.

20. — AKSUM.

FRAGMENT. Auf einem Steine in einer Mauer, am Ausgange des heiligen Bezirkes nach dem Daʿarō ʿĒlā genannten freien Platze, über einem Löwenkopfe. Der Stein mißt oben 43 cm, unten 56 cm; links 11 cm, rechts $3^1/_2$ cm. Die Buchstaben sind 6—7 cm hoch. KOPIE, ABKLATSCH, PHOTOGRAPHIE.



Inschrift 20. Maßstab 1 : 10.

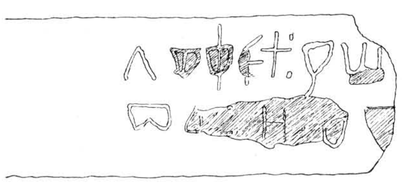
ዘወሐበነ = ዘወሀበነ

der uns gegeben hat (?)

Diese Lesung und Übersetzung ist ungewiß, da das dritte Zeichen eine merkwürdige Form hat und eher ein ክ oder ጠ sein könnte als ein ሐ. Dazu kommt, daß die Schreibung ሐ für ሀ nur in ganz später Zeit möglich ist, als die Literatur der Schule von Gondar bereits auch in Aksum die Oberhand gewonnen hatte. Weitere Spekulationen über mögliche Ergänzungen oder über andere mögliche Lesungen — man könnte in ዘ die Genetivpartikel und in den folgenden Zeichen einen Eigennamen sehen — lohnen kaum die Mühe.

21. — AKSUM.

GRAFFITO. Im Westen des Ortes, auf einem Steine, der als Schwelle der Hoftür des Hauses von Gara-Māryām, dem Sohne des Maggābī, dient. Das Haus steht in der Nähe des Palastes Taʿakhā Māryām, und der Stein ist wahrscheinlich von dort hierher verschleppt. Dieser Stein, ein ziemlich bröckliger Sandstein, mißt in der Front 104 (Maximum) × 21 cm; er ist 40 cm dick. Die Inschrift, dem Hofe zugewendet, ist 36 cm lang. Die Buchstaben sind 5—9 cm hoch. — KOPIE, ABKLATSCH.



Inschrift 21. Maßstab 1 : 10.

ለወቀረተ : የሠ
መረ : ዘወ

ለወቀርት : ያሡ
ምር : ዘወ[ቀሩ]

Den Steinmetzen gefällt, was [sie gearbeitet haben].

Statt ዘወቀሩ könnte man auch ዘወቀርዎ ergänzen. Wenn dies Graffito so richtig ergänzt, vokalisiert und übersetzt ist, so haben wir in ihm wohl den Ausdruck der Freude eines Arbeiters über sein vollendetes Werk zu sehen. Uns wäre ein Datum mit einer Angabe über den Zweck des Baues lieber gewesen.

22. — AKSUM.

Graffito aus altchristlicher Zeit. Auf einer kleinen Kalksteinplatte, die bei den Ausgrabungen des Grabes Gabra-Masqal (s. Band II, S. 127 ff.) in einem Vorraume gefunden wurde. Die Platte wurde von dem Dāğazmāč Gabra-Sellāsē dem Leiter der Expedition geschenkt und befindet sich jetzt in der Vorderasiatischen Abteilung der königlichen Museen. Sie mißt 15 × 11 ½ cm.



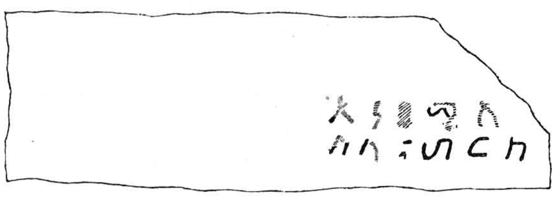
Inschrift 22. Maßstab 1 : 2.

አነ | የሀደ |	አነ | ይሁዳ |	*Ich, Yehūdā,*
ገበረከ	ገበርኩ	*habe [es] gearbeitet.*

An welcher Stelle sich diese Platte ursprünglich befunden habe, ist nicht mehr zu sagen; ebensowenig, ob Yehūdā einer der Arbeiter oder der Baumeister selbst war. Diese Platte beweist jedoch, daß die Grabbauten Kālēb und Gabra Masqal aus christlicher Zeit stammen müssen; die Tradition, die sie mit jenen beiden christlichen Königen in Verbindung bringt, mag daher recht haben. Der Name Yehūdā kann in Aksum wohl nur christlich sein; die eine andere Möglichkeit bliebe offen, daß ein Jude in alter Zeit seinen Namen hier in äthiopischer Schrift eingegraben hätte. Aber bei der heftigen Feindschaft zwischen Juden und Christen in Abessinien wäre es kaum wahrscheinlich, daß ein Jude bei den Bauten der Könige von Aksum beschäftigt gewesen wäre. Die alttestamentlichen Namen dagegen fanden bei den abessinischen Christen rasch Anklang. Dies Graffito zeigt wieder, daß nach der Einführung der vokalisierten Schrift auch im täglichen Leben die Zeichen ohne Vokale noch lange gebraucht wurden.

23. — ʾABBĀ LĪQĀNŌS BEI AKSUM.

Graffito aus altchristlicher Zeit. Auf einem Berge nordöstlich von Aksum, der nach dem Ortsheiligen ʾAbbā Līqānōs genannt wird (Plan Nr. 23), auf der Nordseite des Heiligtums, auf einem Mauersteine links über einer vermauerten Tür. Das Graffito ist sehr dünn und kaum lesbar. Der Stein mißt oben 28 cm, unten 35 ½ cm; links ist er 11 cm hoch. Das Graffito ist 15 cm lang (Maximum) und 3—3 ½ cm hoch; die Buchstaben sind 1—1 ½ cm hoch. — Kopie.



Inschrift 23. Maßstab 1 : 5.

አነ · መ̣ከ̣	አነ ፡ [ዘ]ሚካ
አ̣ለ̣ ፡ ̣ገበረከ	ኤል [፡] ገበርኩ

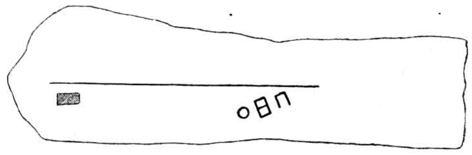
Ich, Za-Mīkā-
ʾēl, habe [es] gemacht.

Die Lesung ist recht unsicher. Wenn man ሚካኤል liest, muß man wohl [ዘ] davor ergänzen, da ሚካኤል allein sonst meist nur der Erzengel ist und der Mensch als «ihm gehörig» bezeichnet wird. Man könnte aber auch ሚሳኤል lesen, ohne ዘ zu ergänzen. Im übrigen gilt für dies Graffito etwa dasselbe wie für Nr. 22. — Über den Ortsheiligen Līqānōs ist sonst wenig bekannt. Er war einer von den Neun Heiligen, die um 500 n. Chr. nach Abessinien gekommen sein sollen. Eine Vita existiert von ihm nicht, soviel ich weiß. Dagegen findet sich in der Vita des Panṭalēōn (ed. C. Rossini, Rom und Paris 1904) im 2. Kapitel (Text S. 45, Z. 13 ff.) folgende Notiz: «Und danach, als die Diener Gottes (d. i. die Neun Heiligen) sich auf die Spitzen der Berge verteilten, bat das Volk (d. i. von Aksum) sie, daß sie sich nicht [zu] weit von ihm entfernen möchten. Den Panṭalēōn aber und den Līqānōs baten sie inständigst unter vielen Thränen. Und es weinten auch der König und die Priester und die Bischöfe, [alle,] Männer und Frauen. Aber sie weigerten sich, in der Stadt (d. i. Aksum) zu bleiben. Sie gingen jedoch in die Nähe, nur 5 Stadien weit, wegen des Klagens des Volkes. Und es stieg der heilige ʾAbbā Liqānōs auf den Fuchsberg.[1]) Und er pries Gott unter vielen Entbehrungen und war Gott wohlgefällig. Und er entschlief nach 21 Jahren; und nachdem der König Kālēb zur Herrschaft gekommen war, [aber] ehe er das Land Saba bekriegte, am 28. Ḫedār, wurde er dort begraben.» — Das Heiligtum selbst ist in Band III, S. 67—69 beschrieben.

24. — AKSUM.

Notiz eines Steinmetzen. Ein einzelnes Wort, gut und sorgsam geschrieben, befindet sich auf einem Felsblocke im Steinbruch auf dem Hügel vor ʿAddī Gᵘālyā, südlich vom Grabe des Kālēb. Auf der Oberseite des Blockes ist eine Linie gezogen, sowie ein Loch gegraben zum Brechen des Steines. Die folgenden Maße sind nur annähernd geschätzt. Stein 220 × 70 cm (Maximum); Inschrift 18 cm lang, ዐ 3 cm, ዐ 8 cm, በ 7 cm hoch. — Kopie.

[1]) Der Fuchsberg (Dabra Qᵘanāṣel) muß der Name des heute meist nach dem Heiligen selbst benannten Berges sein.



Inschrift 24.

ዐዐበ d. i. **ዕጹብ** *«hart»*
oder ***ዐፅብ** *«harter Stein» (?)*

Für diese kurze Notiz lassen sich sprachlich zwei Erklärungen geben, die jedoch sachlich dieselbe Bedeutung haben. Aber beiden stehen gewisse Bedenken entgegen. 1. Zunächst denkt man bei einem Worte wie **ዐዐበ** natürlich an die Geʿez-Wurzel **ዐጸበ** «hart sein», deren **ጸ** auch durch die anderen semitischen Sprachen gesichert ist. Eine Vertauschung zwischen **ጸ** und **ዐ** ist zu der Zeit, in der man noch in den Steinbrüchen arbeitete und große Steine heraushieb, also nicht später als ca. 600, nicht denkbar; dann müßte man also annehmen, daß **ጸ** hier sporadisch zu **ዐ** geworden wäre, durch partielle Assimilation des **ጸ** an das **በ**. So wechseln ja auch schon **ሥ** und **ሰ** in alter Zeit; vgl. oben den Kommentar zu 7_{22}. — 2. Für das arabische Substantivum غَضْب wird in den Wörterbüchern (z. B. Freytag, *s. v.* nach dem Ḳāmūs) die Bedeutung «harter Stein» angegeben; Lisān el-ʿArab hat dagegen (Bd. II, S. 142) für غَضْب und غَضْبَة die Bedeutung صخرة رقيقة und daneben für غَضْبَة die Bedeutung صخرة صلبة. Wenn man im Äthiopischen ***ዐፅብ** = غَضْب «harter Stein» ansetzen dürfte, so würde das hier vortrefflich passen.

Der Steinmetz hatte, wie die Werkspuren zeigen, den Stein zu brechen versucht, aber gefunden, daß er zu hart war. Letzteres notierte er durch dies kurze Wort auf dem Steine, um seinem Gedächtnisse nachzuhelfen und um nicht später noch einmal einen nutzlosen Versuch an dem Steine zu machen.

25. — AKSUM.

Steinmetzzeichen in ʾEnda Semʿōn. Die Zeichen unter *A* befinden sich in einer Bruchsteinmauer auf der Südseite, auf einem zum Bauen zurechtgeschlagenen Sandsteinblock, der 62 × 10 cm mißt. Die Zeichen *B* befinden sich auf der Südseite nahe der Südost-Ecke, auf einem der Granitblöcke, durch die die Vorsprünge gebildet werden; sie sind $6\,^1/_2$ cm hoch und zusammen 10 cm breit. Das Zeichen *C* befindet sich auf der Ostseite, auf einem Granitblocke an der Südostecke; es mißt $4\,^1/_2$ cm im Durchmesser.



A ließe sich lesen . **ወ | ሀ | ረ |** .

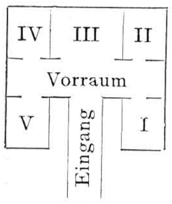
B könnte sabäisch sein und die Buchstaben ⊳|⊳| enthalten; ⊳| in Nr. 6 (⊣) würde dem ⊣ hier nicht unähnlich sehen. Man könnte dann das Wort **ዶዶ** «Tür, Vorhalle» darin erblicken. Der Stein befindet sich in der Tat auf der Vorderseite des Gebäudes in der Vorhalle. Dann wären dieser Stein und die ihm gleichen für die Stelle, an die er kommen sollte, vorgemerkt.

C enthält nur den Buchstaben **ዐ**; ob in sabäischer oder altäthiopischer Schrift, läßt sich nicht entscheiden, da z. B. auch in Nr. 24 ein kreisrundes **ዐ** in altäthiopischer Schrift steht.

Irgendwelche bindenden Schlüsse lassen sich aus diesen Steinmetzzeichen nicht ziehen. Nr. *A* ist so unsicher, daß es ganz außer Betrachtung bleiben muß. Dagegen würde Nr. *B*, wenn die oben gegebene Erklärung die richtige ist, uns einen Anhalt für die Datierung des Baues geben. Die Zeit wäre dieselbe wie die der Aizanas-Inschrift, d. h. die erste Hälfte des 4. Jahrh. n. Chr., als man noch mit sabäischen Buchstaben, aber in äthiopischer Sprache schrieb. Diese Zeit würde auch aus historischen Gründen für das Gebäude am besten passen; vgl. Bd. II S. 110—112.

26. — AKSUM.

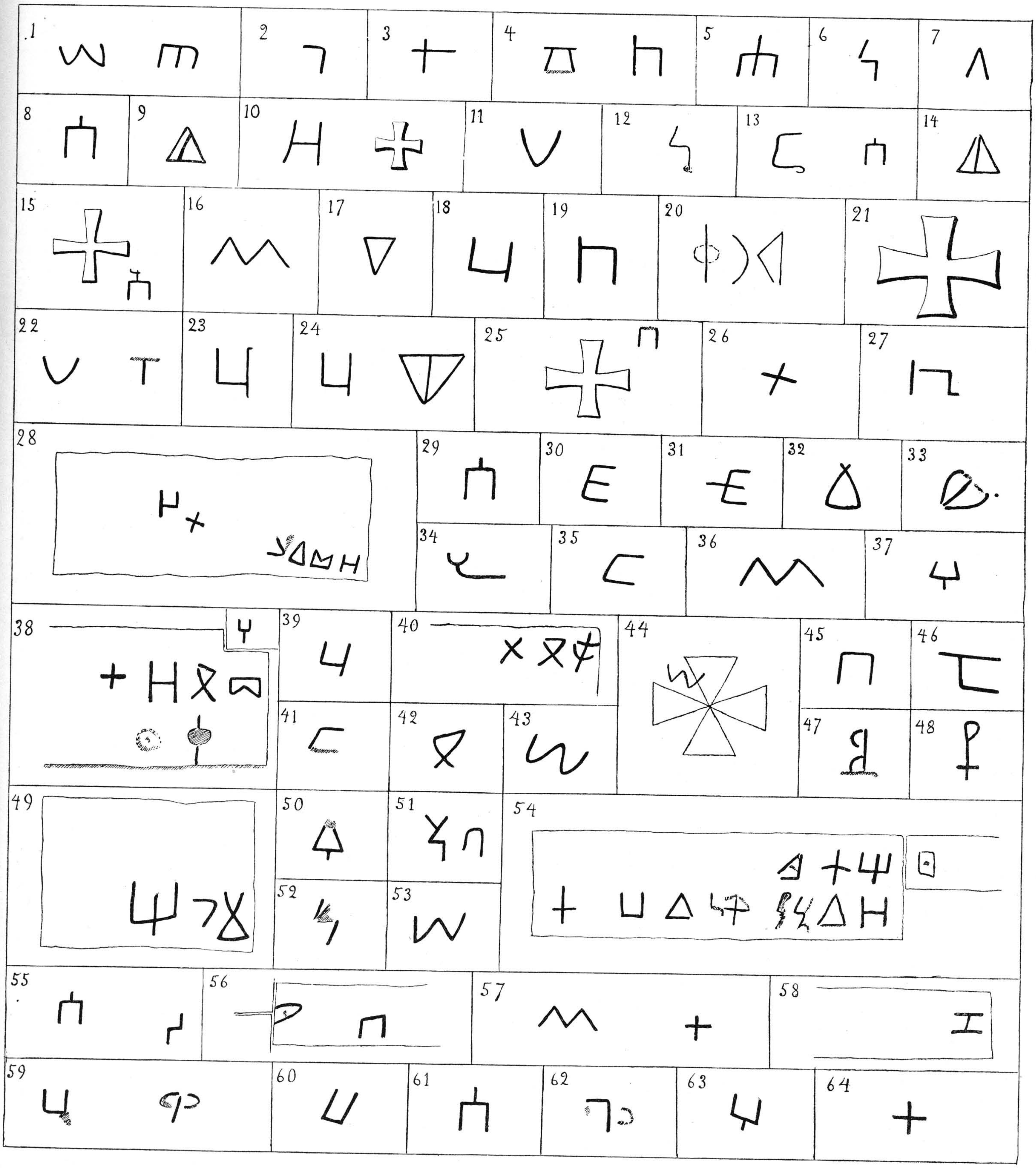
Steinmetzzeichen im Grabe des Gabra-Masqal. In dem von der deutschen Expedition untersuchten Grabgebäude, das die Tradition als das des Königs Gabra-Masqal, der etwa um die Mitte des 6. Jahrhunderts n. Chr. regiert haben mag, bezeichnet, wurden an den Wänden eine große Anzahl von Zeichen gefunden, die ich hier auf einer Tafel vereinigt habe. Im folgenden gebe ich die Stellen an, an denen sich die einzelnen Zeichen befinden, und dazu gleich das entsprechende Zeichen in der uns geläufigen äthiopischen Schrift. Sie sind nach den Räumen des Grabgebäudes geordnet; diese Räume habe ich mit Zahlen versehen, wie durch folgende schematische Zeichnung veranschaulicht wird: in jedem Zimmer sind die Zeichen von links nach rechts gehend und von oben nach unten aufgenommen. Dabei sind die Zimmer IV und V als kleinere Zimmer vor Zimmer III, den Hauptraum, gestellt.



Zimmer I.

1. Wand links, erster Stein oben: **ሠ** und **ጠ**.
2. » » erster Stein, dritte Schicht: **ገ**.
3. » » erster Stein, fünfte Schicht: **ተ**.
4. » » Mitte der Wand: umgekehrtes **ደ** (?) und **ከ**.

5. Wand links, letzter Stein, erste Schicht: .
6. » » letzter Stein, zweite Schicht: .
7. » » letzter Stein, dritte Schicht: .
8. » » letzter Stein, zweitunterste Schicht: .



9. Wand links, letzter Stein, unterste Schicht: umgekehrtes .
10. Rückwand, Nordostecke: und Kreuz in Relief.
11. Wand rechts, erster Stein, erste Schicht: .
12. » » erster Stein, vierte Schicht: .
13. » » erster Stein, fünfte Schicht: (?) und .

14. Wand rechts, erster Stein, sechste Schicht: umgekehrtes ወ.
15. » » zweiter Stein, erste Schicht: Kreuz in Relief, darunter ኢ.
16. » » zweiter Stein, sechste Schicht: umgekehrtes ሠ.

Zimmer II.

17. Rückwand, erste Schicht: ዐ.
18. Schwelle, draußen: umgekehrtes ከ.
19. Schwelle, drinnen: ከ.
20. Wand links, in der Ecke links unten: wahrscheinlich die umgekehrten Zeichen ዐረቀ. Wenn die Lesung richtig ist, mag das Wort zu der Wurzel ዐረቀ (ዐርቀ) gehören, die «passen, gleich sein» bedeutet; das könnte sich auf die Zusammenfügung der Steine an dieser Stelle beziehen. Andererseits mag aber auch der Name des Lieferanten darin stecken.

Zimmer IV.

21. Wand links, 20 cm vom linken Ende und 70 cm von unten: Kreuz in Relief.
22. » » 7 cm von oben und 282 cm vom rechten Ende: ሀ und ተ (?) oder ፐ.
23. » » 34 cm von unten und 254 cm vom rechten Ende: umgekehrtes ከ.
24. » » 32 cm von unten und 54 cm nach rechts von Nr. 23: umgekehrtes ከ.
Auf demselben Steine 48 cm von unten und 14 cm nach rechts von 24: ወ.
25. » » 89 cm von oben und 121 cm vom rechten Ende: Kreuz in ganz niedrigem Relief; darüber በ.
26. » » 16 cm von oben und 19 cm vom rechten Ende: ተ.
27. » » 68 cm von unten und $3\,^1/_2$ cm vom rechten Ende: ከ (?).
28. Rückwand, oberster Stein. Die Zeichen in der unteren Ecke ergeben umgedreht die Zeichen ዘመዐረ; darin könnte ዝመዐሬ (für መዐርዩ) stecken «dies ⟨ist der⟩, der gleich macht (verbindet).» Aber auch hier wieder könnte wie in Nr. 20 der Name eines Lieferanten gemeint sein. Die anderen beiden Zeichen in der Mitte sind als ተ und ከ anzusehen.
29. Wand rechts, erster Stein, zweite Schicht: ሰ.
30. » » erster Stein, vierte Schicht: seitlich liegendes ጠ.
31. » » erster Stein, fünfte Schicht: seitlich liegendes ሐ.
32. » » letzter Stein, zweite Schicht von unten: umgekehrtes ዐ.
33. » » letzter Stein, erste Schicht von unten: seitlich liegendes ወ.
34. Wand links zwischen IV und V: Zeichen, das kaum als Buchstabe zu deuten ist, allenfalls verdrehtes የ oder ዩ.

Zimmer V.

35. Wand rechts, in der Mitte: ረ, oder seitlich liegendes በ.

Zimmer III.

36. Wand links, 44 cm von oben und 61 cm vom linken Ende: umgekehrtes ሠ.
37. » » 51 cm von oben und 130 cm vom linken Ende: umgekehrtes ሰ.
38. » » zweiter Stein von links, unterste sichtbare Schicht, dicht über der Kante des Sarkophags. Will man die Zeichen erklären, so kann man das erste als ein Kreuz ansehen und die folgenden Buchstaben ዘጸመዐተ = ዘጸመዕት «für die Zelle» lesen. Die «Zelle» wäre etwa das Gemach, in dem der Leib des frommen Königs ruhte. Daß dies Wort nicht erst in späterer Zeit aus dem Arabischen entlehnt ist, beweist die Schreibung mit ጸ; wäre es erst nach 1270 herübergenommen, so hätte man es mit ሰ geschrieben.
39. Wand links, letzter Stein, zweite Schicht: umgekehrtes ከ.
40. » » letzter Stein, dritte Schicht: das erste Zeichen vielleicht ein Kreuz, dann ጸቀ. Ob die Wurzel ጸቀወ «einschlagen» darin steckt, bleibe dahingestellt.
41. Wand links, zweiter Stein, erste Schicht: ረ.
42. Rückwand, erster Stein, erste Schicht: ጸ.
43. » erster Stein, zweite Schicht: ሠ.
44. » erster Stein, dritte Schicht: eingemeißeltes Kreuz und ሠ. Das Kreuz ist wahrscheinlich später als das Steinmetzzeichen.
45. Rückwand, unter Nr. 44: በ.
46. » erster Stein, fünfte Schicht: ከ (?).
47. Wand rechts, 21 cm über Sarkophag-Kante und 162 cm vom rechten Ende: vielleicht nach links gewandtes Zahlzeichen ፪ (?).
48. Wand rechts, 81 cm von oben und 118 cm vom rechten Ende: Monogramm የተ.

Vorraum.

49. Stein rechts über der Tür: umgekehrte Zeichen ጸረሐ. Diese Buchstaben sind wahrscheinlich ጽርሕ zu vokalisieren. Nun bedeutet ጽርሕ im Geʿez «Söller», oder «inneres Gemach» u. ä. Hier wird es von dem Vorraume gebraucht sein, wenn die Zeichen die Stelle des Steines angeben sollen, und nicht den Namen des Steinmetzen.

50. Mitte des Steines über dem Türsturz: umgekehrtes ዐ (?).

51. Nahe der Ecke zwischen Vorraum und Zimmer IV: ኀበ.

52. Über Nr. 51, 48 cm von oben und 8 cm vom linken Ende: ነ (?).

53. Stein zwischen Zimmer III und IV: ሠ.

54. Schwelle zu Zimmer III: Diese Zeichen können gelesen werden ዘዐነነ ተ ዐበተ ሐተዐ. Auf dem Steine daneben steht noch ein undeutlicher Kreis, der zwischen ተ und ሐ eingesetzt werden könnte, aber kaum einen Buchstaben darstellt. Wenn man den letzten Buchstaben nicht als ዐ, sondern als ሀ liest, so ergibt sich am Schlusse das Wort *በታሕቴሁ. Was aber die vorhergehenden Zeichen bedeuten sollen, ist schwer zu sagen. Das Wort በታሕቴሁ «darunter» würde gut zu der Stelle des Steines passen. Bei der Zeichenfolge ተዐበተ denkt man unwillkürlich auch an das arabische ʿ*atabat* «Türschwelle». Aber das Wort ist nicht äthiopisch, und es ist sehr mißlich, bei einem so unsicheren Worte noch Buchstaben umzustellen.

Eingang.

55. Nordwand, erster Stein, zweite Schicht: ሰ und ነ.

56. » Stein rechts daneben: በ.

57. » Stein unter Nr. 56: umgekehrtes ሠ und ተ.

58. Südwand, erste Schicht, zweiter Stein vom linken Ende: liegendes ዘ.

59. » Stein daneben: umgekehrtes ከ und ገ (oder ቀ).

60. » weiter nach rechts, nahe am Boden: umgekehrtes በ.

61. » über Nr. 60, nahe der Decke: ሰ.

62. » über Nr. 61: ገ.

63. » Stein daneben: umgekehrtes ሰ.

64. » letzter Stein, erste Schicht: ተ.

Die im vorstehenden mitgeteilten Buchstaben verteilen sich — wenn man von Nr. 20, 28, 38, 40, 49, 54 absieht, die ganze Wörter enthalten — in folgender Weise auf das äthiopische Alphabet. ሀ kommt vor in 11, 22. — ለ in 7. — ሐ in 6, 31. — ሠ in 1, 16, 36, 43, 44, 53, 57. — ረ in (13?), (35?), 41. — ሰ in 8, 13, 29, 37, 55, 61, 63. — በ in 25, (35?), 45, 51, 56, 60. — ተ in 3, (22?), 26, 57, 64 und in dem Monogramm 48. — ኀ in 51. — ነ in 6, 12, (52?), 55. — አ in 15. — ከ in 4, 18, 19, 23, 24, (27?), 39, (46?), 59. — ወ in 9, 14, 24, 33, (59?). — ዐ in 17, 32, (50?). — ዘ in 10, 58. — የ in (34?) und in dem Monogramm 48. — ደ in (4?), (34?). — ገ in 2, (59?), 62. — ጠ in 1, 30. — ጸ in 42. — ፐ in (22?). Dazu noch eventuell das Zahlzeichen ፪ in 47.

Da dieselben Buchstaben in verschiedenen Zimmern an verschiedensten Stellen vorkommen, ist es kaum denkbar, daß durch sie die Stelle des Steines bezeichnet werden soll, wie möglicherweise die Worte unter Nr. 20, 28, 38, 49, 54. Es bleibt daher wohl nur die Erklärung übrig, daß wir es hier mit dem Anfangsbuchstaben von Namen oder mit Siglen der einzelnen Steinmetzen oder Steinlieferanten zu tun haben. Für die Schriftgeschichte bieten die hier gesammelten Zeichen allerhand interessantes Material; so sind namentlich die Formen für ሠ, ተ, ኀ und ጠ beachtenswert. Für die Datierung des Baues liefern die Buchstaben keinen Anhalt, da sie sowohl aus heidnischer wie aus christlicher Zeit stammen können. Dazu dienen vielmehr die in Relief gemeißelten Kreuze, die den Bau mit Sicherheit in die altchristliche Zeit setzen, da sie nicht später von christlicher Hand gearbeitet sein können.

---

27. — YEḤA.

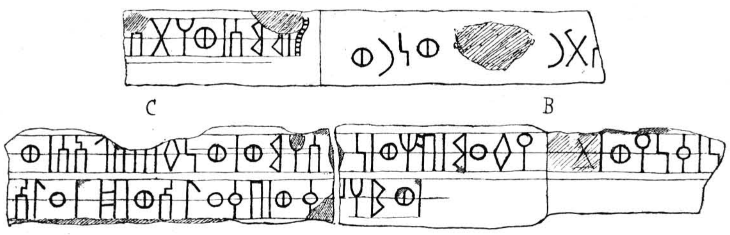
ALTARINSCHRIFT, 5—1. JAHRH. V. CHR. Drei Fragmente desselben Steines, die als Pfortensteine am Eingange eines ca. vier Minuten westlich vom Tempel gelegenen Hauses eingemauert sind. *A* und *B* befinden sich auf der linken Seite (*A* über *B*), *C* befindet sich auf der rechten Seite, wenn man eintritt. *A* und *B* sind Fragmente der Ecken und daher auf zwei Seiten beschrieben, A_1 war die erste Seite, A_2 und B_2 bildeten die daran anstoßende Seite des Altars, B_2 und C bildeten zusammen die dritte Seite. Die vierte Seite war unbeschrieben, vielleicht weil der Altar so aufgestellt war, daß sie gegen die Wand gerichtet war. Aus $B_2 + C$ ergibt sich die Länge einer Seite, und zwar 71 cm. Im übrigen verteilen sich die Maße wie folgt. A_1: oben $35\,^1/_2$ cm, unten 37 cm lang, 10—$10\,^1/_2$ cm hoch; A_2: $25\,^1/_2$ cm lang. B_1: oben 23 cm, unten 20 cm lang, ca. 12 cm hoch; B_2: 28 cm lang. *C*: 43 cm lang, $13\,^1/_2$ cm hoch. Die Buchstaben sind $2\,^1/_2$ cm (o) bis $5\,^1/_2$ cm (ㅐ u. a.) hoch. — KOPIEN, ABKLATSCHE.

D. H. MÜLLER, *Epigraphische Denkmäler*, S. 59—60. — *Vorbericht*, S. 12. — LIDZBARSKI, *Ephemeris* II, S. 397—399.

A₁ / $A_2 + B_1$ / $B_2 + C$ ← 1, 2, 3, → 4



In hebräischen Buchstaben mit den möglichen Ergänzungen:



Inschrift 27. Maßstab 1 : 10.

1 [קיף | ע]שׁתר ונרו
2 ǁ | ממשׁ | והתא[ר | ו....ן | קניו | [זי]
3 יפעם | בחו | נפשׁהמו | ונפשׁ | אלאם | ו
4 אלעגד | ואלעקב | וקנהמו |

1 *[Altar für ʿA]star und Naurāu.*
2 *Mamsī (?) und Hatʾa[r] (?) und .....]n weihten [den Göttern]*
3 *von YFʿM in Ḥ W ihre eigene Person, sowie die Person des ʾIlʾaus und*
4 *ʾIlʿagad und ihren Besitz.*

Die hier gegebenen Ergänzungen und die Übersetzung schließen sich in der Hauptsache an die Bemerkungen Lidzbarskis an.

Z. 1. Lidzbarski hat in dieser Zeile die Widmung des Steines erkannt; daß sie für sich allein steht und mit der dann folgenden Inschrift keinen syntaktischen Zusammenhang hat, erklärt er daraus, «daß die Weihenden den Stein mit der fertigen Zueignung an die Götter gekauft und ihre eigene persönliche Dedikation erst nachträglich haben hinzufügen lassen». Ähnliche Fälle hat Lidzbarski auch bei Altären aus Karthago beobachtet; vgl. *Ephemeris*, II, S. 175 f. — Zwischen ʿAstar und Naurāu befinden sich die Spuren eines wohl absichtlich abgeschlagenen Bildes. Ich hielt sie ursprünglich für Reste eines Kopfes, glaube nun aber doch eher, daß es, wie auch Lidzbarski annimmt, ursprünglich ein Halbmond mit der Scheibe war, wie z. B. auch unten auf dem Altar Nr. 32 und der Stele Nr. 34. ʿAstar ist auf abessinischem Boden der Himmelsgott, aber da es sich hier um eine aus Arabien übertragene Gottheit handelt, mag er auch hier in einer der ihm auf asiatischem Boden eignenden Formen verehrt sein. R. Dussaud hat in seinen *Notes de mythologie syrienne*, S. 5 ff. nachgewiesen, daß der Mond und die Scheibe das Symbol der Astarte als des Venussternes ist. Das würde hier eine neue Stütze finden. Dazu kommt, daß noch heute im Amharischen der Venusstern *Astar-bōšāš* heißt, ein Name, in dessen erstem Bestandteile man unschwer den Namen Astar erkennt. Ich sehe darin eine Spur davon, daß auch in Abessinien ʿAstar als Venusstern bekannt gewesen sein muß. Andererseits darf hier aber auch die Tatsache nicht außer acht gelassen werden, daß in Nr. 32 Sichel und Scheibe das Attribut des Sin sind. — In נרו erkennt Lidzbarski نَوْراء «die Leuchtende», d. i. die Morgenröte.

Z. 2. Das erste Zeichen ist ein Wappenzeichen wie z. B. auch in Nr. 35, Z. 1. Der dann folgende Name kann kaum anders als ממשׁ gelesen werden, trotzdem im ersten ⦚ die untere Hälfte zu groß geraten und für die obere Hälfte kaum Platz vorhanden ist. Der Name könnte abessinisch etwa መምሲ gelesen werden und sich auf die Geburtsstunde beziehen; so ist mir aus dem Tigrē der Name *ʾAtgāwḥa* «er kam bei Tagesanbruch» bekannt. — Der zweite Name ist vielleicht zu התא[ר] zu ergänzen, da die Wurzel ثأر in Arabischen vorkommt. In der Lücke zwischen ᚼ und ᛋ können nur 6—7 Buchstaben gestanden haben, da Z. 3, die vollständig ist, 22 Buchstaben enthält, und diese Zeile — mit dem ergänzten זי — bereits 15 Zeichen zählt. Von diesen 6—7 gehört mindestens einer zum Schlusse des Namens התא und einer muß ein ו sein. Wir können daher nur noch einen anderen Namen hier annehmen. — Am Schlusse ist eine Lücke von 7 cm, diese würde durch zwei, höchstens drei Buchstaben ausgefüllt werden. Lidzbarski ergänzt זי. Nach den auf dem Abklatsche erkennbaren Spuren würde man statt ד jedoch ז (X) lesen. Dann wäre wie bei אלעגד (Z. 4) kein Unterschied zwischen X und ⴼ gemacht.

Z. 3. In יפעם sieht Lidzbarski einen in Arabien gelegenen Ort; «von diesem יפעם wurde der Kult der beiden Götter nach חו verpflanzt, das in der Nähe des Fundortes gelegen haben wird». Der Gedanke liegt sehr nahe, dies חו etwa *Ḥawā* zu sprechen und darin das alte *Ava*, das zwischen Adulis und Aksum lag, zu erkennen. Dann wäre *Ava* vielleicht von Adua, das sicher als ዐድ : ኣዋ zu erklären ist, da es noch heute im Tigrē *ʿAdawa*[1] heißt, zu trennen. Ferner wäre die Form *Yeḥā*, die ohne Zweifel einen alten Namen enthält, schwerlich aus *Ḥawā* abzuleiten. Ein Übergang von *ʿAd-ḥawā* zu *ʿAd-awā* wäre ungewöhnlich, aber wegen des vorhergehenden ዐ nicht gerade undenkbar. Da in Abessinien wie auch anderswo öfters ganze Gegenden dieselben Namen wie einzelne Orte haben, so bleibt noch folgende Möglichkeit offen: das Gebiet, in dem Yeḥā und Adua liegen, hieß *Ava* (Ḥawā), und die Inschrift würde besagen, daß der Kult der beiden Götter in dies Gebiet eingeführt sei. Der alte Name *Ava* blieb dann später nur an Adawa haften, während Yeḥā von jeher einen besonderen Namen hatte. Wenn Nonnosus *Ava* ein χωρίον in der Mitte zwischen Adulis und Aksum nennt, so mag er Yeḥā gemeint, da es in alter

[1] Im Tigriña spricht man *ʿAduwa*, im Amharischen *ʾAduwa*.

Zeit wohl der Hauptort dieser Gegend war, aber den Namen des Landes auf den Ort übertragen haben. Die Annahme, daß חו das Land bezeichne, gewinnt auch daran eine Stütze, daß in der Adulitana, Z. 5, mit *Αὐά* sicher ein Land oder eine Völkerschaft gemeint ist. — Zu אלאם ist das in den Ṣafā-Inschriften vorkommende אוסאל (vgl. meine *Semitic Inscriptions,* S. 121) und das südarabische אוסאל zu vergleichen.

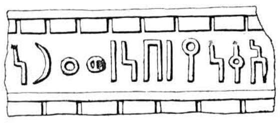
Z. **4.** Der Name אלעגד ist zu der Wurzel עגז zu stellen, die in Safā-Namen sowie in Palmyra und in *Ογεζος* (Waddington 2462) vorkommt. Daraus erkennt man, daß hier auf abessinischem Boden *ḏ* bereits in *z* übergegangen war. Der Name אלעקב hat viele Parallelen auf nordsemitischem Gebiete, aber auch in Abessinien; vgl. z. B. die Namen 26—34 in *Public. Princet. Exped. to Abyssinia,* Vol. II, p. 153.

Diese Inschrift stammt also aus der Zeit, in der die Schriftsprache in Abessinien noch sabäisch war. Ob die Leute, die sie setzen ließen, selbst Sabäer waren, ist nicht ganz sicher, wenngleich die mit אל zusammengesetzten Namen darauf hindeuten. Lidzbarski meinte aus den Schreibungen קניו für הקניו und וקנהמו für וקניהמו schließen zu sollen, daß sie keine Sabäer gewesen wären; dazu kommen auch noch die Schreibungen)Xሐ◦ mit ሐ, ሐΓ◦ΓH mit H, und vielleicht auch ᛘX. Aber diese Fehler mögen auch dem Steinmetzen zur Last fallen. Jedenfalls zeigt die Verpflanzung des Kultes zweier südarabischer Götter, in wie engen Beziehungen Abessinien und Südarabien damals standen.

28 und 29. — YEḤA.

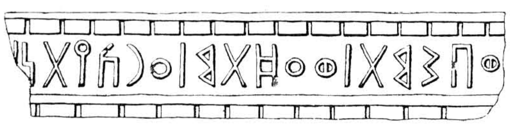
Fragmente einer Weihinschrift, 5.—1. Jahrh. v. Chr. Wahrscheinlich gehören beide hier veröffentlichten Fragmente zu derselben Inschrift, da sie denselben Schriftcharakter und dieselben Verzierungen haben. Nr. 28 befindet sich im Vorbau vor dem Tempel; das Fragment ist in die spätere Mauer eingelassen, mit der Schriftseite nach Westen. Es mißt 35 × 14 cm. Nr. 29 war, als die Expedition sich in Yeḥā aufhielt, in der Kirche versteckt und die Priester waren nur mit Mühe zu bewegen, es zu zeigen. Es mißt auf der Vorderseite $64\,{}^1/_2 \times 14$ cm und ist 15 cm dick. Die Buchstaben (in Relief) sind $2\,{}^1/_2$—6 cm hoch. — Kopien, Abklatsche, Photographie (von Nr. 28).

Salt, *Voyage en Abyssinie* (Paris 1816), Bd. II, S. 210. — Isenberg, *Dictionary of the Amharic Language,* S. 209. — D. H. Müller, *Epigraphische Denkmäler,* S. 62.



28. 𐩱𐩤𐩬𐩺𐩽𐩨𐩬𐩽𐩥𐩲𐩧𐩬

ʾQNY, Sohn des WʿRN . . .



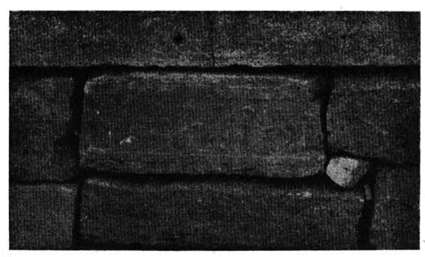
29. 𐩥𐩨𐩦𐩣𐩩𐩽𐩥𐩲𐩹𐩩𐩽𐩲𐩧𐩫𐩺𐩩𐩬

Und BŠMT und ʿḎT, die von ʿRK . . .

Inschrift 28 und 29. Maßstab 1 : 10.

Der Name *WʿRN* kommt auch in Nr. 35 vor, scheint also in Abessinien gebräuchlich zu sein. Lidzbarski (*Ephemeris,* II, S. 399) erinnert auch an ועד in den Ṣafā-Inschriften. Müller vergleicht zu *BŠMT* den Namen בָּשְׂמַת und stellt *ʿḎT* wohl mit Recht zu der Wurzel *ʿāda*; von ihr werden im Ṣafaïtischen eine ganze Anzahl von Namen gebildet.

Der Zufall hat uns hier nur Namen von Stiftern erhalten. Was sie geweiht und wem sie es geweiht haben, ist nur zu erraten. Da die Inschrift bedeutend länger gewesen sein muß und wahrscheinlich nur aus einer Zeile bestand, mag sie ursprünglich den Architrav über dem Portikus des Tempels geschmückt haben oder sonst als eine Art Zierleiste sich in der Wand des Tempels befunden haben. Dann ist es auch wahrscheinlich, daß wir hier die Stiftungsinschrift des Tempels vor uns haben; um so mehr ist der fragmentarische Zustand zu bedauern. Der Tempel mag dem ʿAstar geweiht gewesen sein; nicht nur in Nr. 27, sondern auch in einer noch unpublizierten Inschrift aus dem nördlichen Abessinien, deren Photographie ich durch die Güte des Herrn Pastor Ivarson in Asmara erhielt, wird von Weihungen an ʿAstar berichtet. Da sich aber andererseits ein Altar mit einer Widmung an den Mondgott Sin (unter Nr. 32) in Yeḥā gefunden hat, bleibt diese Frage noch unsicher; doch ist es möglich, daß Sin als *ϑεὸς σύνναος* in einem Tempel des ʿAstar verehrt wurde.

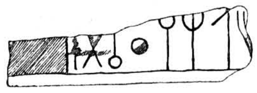


Inschrift 28.

Über die Personen der Stifter läßt sich auch nichts mit Sicherheit aussagen. In Nr. 29 scheint es sich, wie schon Müller bemerkt hat, um Frauen zu handeln. Zu [ㄣXᛘሐ)◦] ist auch der Name [┘ሐ)◦] zu vergleichen, der in der soeben erwähnten unpublizierten Inschrift vorkommt; er ist am ehesten von dem äthiopischen Worte **ዐርክ** «Freund» abzuleiten.

30. — YEḤĀ.

Fragment. In der modernen Kirche neben dem Tempel, unter dem Mittelfenster in der Westmauer. Das Fragment ist 30 cm lang und hat eine Maximalhöhe von 10 cm. Die Buchstaben sind $2\,{}^1/_2$ (◦) bis $7\,{}^1/_2$ (1) cm hoch. — Kopie, Abklatsch.



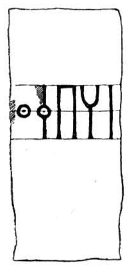
Inschrift 30. Maßstab 1 : 10.

. . . | [ᛞ] X 8 ○ ? Ψ 1 . . .   . . . לחיעַתְּ[ר] . . .   . . . *von Ḥay-ʿaṯt[ar]* . . .

Am Anfange der Inschrift sind noch Spuren eines Wappenzeichens zu sehen. Dann folgt ein echt arabischer Name. Auch hat עתת[ר] noch das ursprüngliche 8 hier beibehalten. Das letzte [ר] ist aber recht unsicher; wenn das Zeichen wirklich als ר zu lesen ist, so müßten wir hier die sonst im Yeḥā nicht belegte Form ⟩ annehmen. Vielleicht steht statt dessen aber ein Worttrenner da; dann wäre etwa eine verkürzte Form wie חיעתת zu lesen. Zu den mit חי gebildeten Namen vgl. z. B. חיאל im Ṣafa und חיאל im Hebräischen, sowie ⌽ ? Ψ im Sabäischen und ⫏ ⌽ ? Ψ in Yeha VIII bei Müller, *Ep. Denkm.*, S. 62.

Da sich unter den Buchstaben eine Linie befindet, so wird auch dies Fragment aus einer längeren Inschrift stammen und nicht ein einfaches Graffito sein.

31. — YEḤA.



Inschrift 31. Maßst. 1 : 10.

Fragment. In der Westmauer des Vorbaues vor dem Tempel, nördlich vom Durchgange. Der Stein mißt 33 × 16 cm. Die Buchstaben sind $2\,^1/_4$ cm (○) bis 7 cm hoch. — Kopie, Abklatsch.

Salt, *Voyage en Abyssinie* (Paris 1816), II, S. 210. — D. H. Müller, *Epigraphische Denkmäler*, S. 60.

→ ○ ♦ ⊓ Ψ | d. i. עקבה

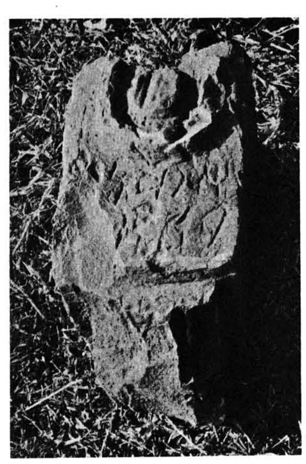
Müller hat richtig erkannt, daß diese Zeichen von links nach rechts gelesen werden müssen. Das Wort עקבה kann als Verbum «er beschützte ihn» oder als Eigenname gelesen werden; zu letzterem vergleiche man Namen wie ʿAbdū, Gabrū u. ä.

Müller führt noch als Yeha VIII und IX zwei aus Salt stammende Fragmente auf, die hier der Vollständigkeit halber erwähnt sein mögen. Yeha VIII (Salt, *Voyage en Abyssinie*, Paris 1816, Bd. II, S. 210) enthält nach Salts Kopie die Buchstaben ♦ 1 | ⫏ ⌽ ? Ψ, Yeha IX (Salt, *ibid.*) ein Monogramm, das am ehestens in ⫏ ⊓ ⊓ aufzulösen ist. Näheres über die sprachliche und sachliche Bedeutung dieser Fragmente läßt sich bei dem Mangel einer genaueren Beschreibung nicht sagen. Müller hat zu dem Namen ⫏ ⌽ ? Ψ bereits die sabäischen Namen ⫏ ⌽ ? Ψ Hal. 629 und ⌽ ? Ψ Hal. 428, 577, 618 angeführt. Falls Salt hier schlecht kopiert hat, mag Yeha VIII vielleicht mit oben Nr. 30 identisch sein.

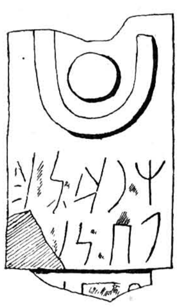
Endlich wäre noch auf Yeha V hinzuweisen. Müller liest ⌽ ⌽ | ⫏ ⌽ ⊓ | ⌽ Y X ? [⊓] *Sein Haus AUM und*; in *AUM* möchte er *Ava* — Ava als alten Namen von Yeḥa erkennen. Das ist mir aus sprachlichen Gründen sehr bedenklich, da weder *Y* zu ⊓, noch *ḥ* zu ⌽ stimmt. Vielmehr glaube ich nach wie vor, daß *Ava* in Adua (ዐድ ፡ ኣዋ) enthalten ist; vgl. den Kommentar zu 27_3.

32. — YEḤĀ.

Fragment eines Altars, jetzt in Berlin. Bei den Grabungen im Tempel zu Yeḥā wurde unter anderem das Fragment eines Altars gefunden, das sich jetzt in Berlin in der Vorderasiatischen Abteilung der Königlichen Museen befindet. Auf dem Kapitell des Altars, das 22 × $14\,^1/_2$ cm mißt, befinden sich in $1\,^1/_2$ cm hohem Relief Sichel und Scheibe; die Scheibe mißt $4\,^1/_2$ cm im Durchmesser. Darunter laufen in sehr feinen, eingegrabenen Linien die ersten beiden Zeichen einer sabäischen Inschrift, die zusammen $9\,^1/_2$ cm hoch sind; die Buchstaben haben eine Höhe von 3—4 cm. Die Inschrift lief auf dem abgebrochenen Schafte weiter. Der Schaft war $10\,^1/_2$ cm breit. Die Dicke des Altars beträgt oben im Kapitell $16\,^1/_2$ cm, im Schafte $12\,^1/_2$ cm. — Kopie, Abklatsch, Photographie.



Altar mit Inschrift 32.



Inschrift 32. Maßstab 1 : 7.

| ↄ ⋈) Ψ	| חרדן	*Schlachtopferaltar (?)*
. . | ↄ ⊓ 1	| לשׁן	*für Sin*

Das erste Wort kommt, wie mir Lidzbarski mitteilt, im Sabäischen nicht vor. Ich leite es daher vorläufig von der abessinischen Wurzel ሐረደ ab, die «schlachten» bedeutet und in allen drei semitischen Dialekten des späteren Abessiniens ein häufiges Wort ist; es entspricht in seinem Gebrauche ganz dem nordsemitischen זבח, ذبح. Daß demnach ein Wort für «Schlachtopferaltar» davon abgeleitet sein könnte — wie מזבח — ist an und für sich sehr wahrscheinlich. Da hier kein Präfix *m* steht, so würde ich am ehesten an die Form *fiʿal* denken, die im Arabischen wie Äthiopischen manchmal für Behälter und dergl. gebraucht wird. Das Störende an dieser Ableitung ist nur, daß das Wort nicht belegt ist. Daß לשׁן «für Sin»

bedeutet, ist mir ziemlich sicher. Defektive Schreibung begegnet uns auf abessinischem Boden auch sonst; vgl. קנהמו 27_4, eventuell auch ממש̄ 27_2 und ወዐረ Nr. 26, Zeichen 28. Es ist interessant, den semitischen Mondgott auch hier in Abessinien wiederzufinden.

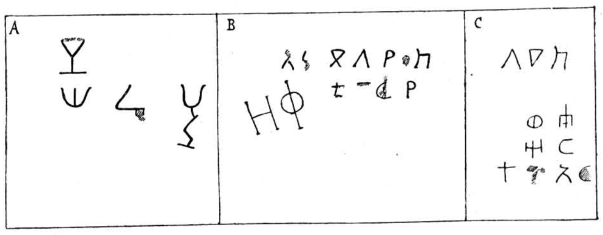
Wahrscheinlich ist diese Inschrift in ähnlicher Weise entstanden wie Nr. 27, d. h. die Widmung an die Gottheit stand bereits auf dem fertigen Altar und die eigentliche Weihinschrift wurde erst später hinzugefügt; vgl. oben S. 58, zu Z. 1.

Hier stehen Sichel und Scheibe auf einem Altar des Sin, was an und für sich auch durchaus nicht unnatürlich wäre. Wie sich das zu dem gleichen Symbole der Astarte und des ʿAstar verhält, bedarf noch einer genaueren Untersuchung.

33. — DEBRA DĀMMŌ.

Graffiti aus altchristlicher Zeit. Auf der Ostseite des Felsens, nahe der Stelle, an der mit Hilfe eines Seiles die steile Felswand erklettert wird (vgl. Bd. I, S. 22, Abb. 22), befinden sich einige roh eingekratzte altabessinische Buchstaben, neben vielen Kreuzen von der Form ✠. Nur wenige der Buchstaben machen eine Erklärung möglich.

So können die unter *A* abgebildeten Zeichen zunächst das Wort ይሐረ — wobei das ሐ auf dem Kopfe stehen würde — bedeuten; dann folgt ein Monogramm, das etwa in die Zeichen ሀንከ aufgelöst werden kann — wobei der obere Ansatz des ከ auf der rechten Seite anstatt auf der linken sich befände. Man könnte dann lesen ይሐር፡ሄኖክ «Segne den Henoch!», das Gebet eines frommen Pilgrims. Über die Wurzel ይሐረ vgl. oben S. 27, zu Nr. 9 Z. 15.



Graffiti 33.

Von den Zeichen unter *B* ist die erste Zeile mit großer Wahrscheinlichkeit als አነ ጸለየከ d. i. አነ፡ጸለይኩ «ich habe gebetet» zu lesen. Darunter mag der Name des Beters gestanden haben; er ist aber nicht mehr zu eruieren. Die beiden großen Buchstaben ዘቀ werden kaum zu den anderen gehören; sie sind vielleicht eine Abkürzung für ዘቅ[ዱስ].

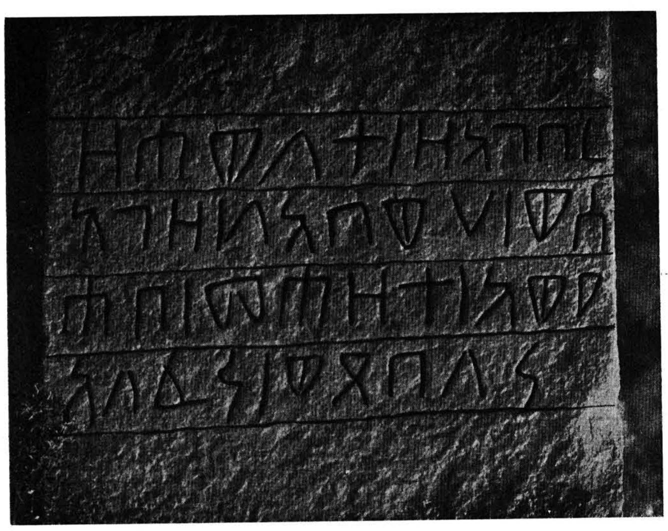
Die Buchstaben stammen ihrer Form nach, und weil sie unvokalisiert sind, aus altchristlicher Zeit. Daß sich oben auf dem Berge eines der ältesten christlichen Heiligtümer befindet, ist in Bd. II, Abschn. F, Kap. I ausgeführt. Es wird daher auch schon in früher Zeit ein Wallfahrtsort gewesen sein. Über die Sage von Debra Dāmmō vgl. Bd. I, S. 22.

34. — MAṬARĀ.

Stele aus heidnischer Zeit, ca. 350 n. Chr. (?). Am Fuße des Berges ʾAmbā Saim liegt eine in zwei Teile geborstene Stele, die in Band II, S. 141—142 näher beschrieben ist. Auf ihr befindet sich unten eine bereits veröffentlichte Inschrift in altäthiopischen Charakteren und oben eine Sichel mit Scheibe. Die Stele ist an der Stelle, an der die Inschrift steht, 85 cm breit. Der Zwischenraum zwischen den Linien beträgt in Z. 1 : 10 cm, in Z. 2 und 3 : je 11 cm, in Z. 4 : 12 cm. Die Buchstaben sind 7—10 cm hoch. — Kopie, Photographie.

Conti Rossini, *L'iscrizione dell'obelisco presso Matarà*, in *Reale Acc. dei Lincei, Rendiconti*, Vol. V, fasc. 5, 1896, pp. 250—253. — D. H. Müller, *Wien. Zeitschr. f. d. Kunde des Morgenl.* X (1896), S. 198 ff. — *Vorbericht*, S. 12. — Lidzbarski, *Ephemeris* II, S. 400.

Da alle Buchstaben deutlich und sicher sind, gebe ich hier gleich den vokalisierten Text, soweit er sich vokalisieren läßt.



Inschrift 34. Überzeichnet.

1 ዛሐውልት | ዘአግበሩ [|]
2 አገዘ | ለአበዊሆ | ወሰ
3 ሐበ | ሙሓዛተ | አውዓ [|]
4 አላፎ፡ | ወጸበለ፡

1 *Dies ist die Stele, die hat machen lassen*
2 *ʾGZ für seine Väter; und er*
3 *zog die Kanäle von ʾAuʿā(?)-*
4 *ʾAlāfō sowohl wie von ṢBL.*

Über die Bedeutung der ersten beiden Zeilen kann kein Zweifel herrschen. Ich vokalisiere ዘ und አግበሩ, da ሐውልት meist Femininum ist, und da auch im alten Geʿez ዘ manchmal für das Femininum und den

Plural eintritt, namentlich wenn ein rückweisendes Pronomen im Relativsatze steht, vgl. Dillmann, *Gramm.*², S. 296. In አገዘ mag ein Name wie እግዚእ stecken, wie Conti Rossini annimmt, aber auch etwas ganz anderes, wie z. B. አጋዝ, etwa Singular zu አጋዛት, oben 94 ff.; es ist ratsamer, ihn vorläufig nicht zu vokalisieren.

In Z. 3 lese ich መሐዘት als ሙሐዛት «Kanäle»; das würde zu ሰሐበ «er zog» passen. Die drei dann folgenden Worte können wohl nur Eigennamen sein. Ich habe mich in der Umgegend mehrfach nach diesen Namen erkundigt und erhielt folgende Auskunft. Māy ʾAbʿā ist der Name eines Gewässers nordwestlich von Maṭarā; Lēfō ist der Name zweier Dörfer in der Nähe von Senafè (nördlich von Maṭarā); über ጸበለ konnte man mir keine Auskunft geben. Dazu kommt noch, daß Adi Auei (also wohl ʿAddī ʾAuʿī) nach der Karte der Name eines Dorfes nordwestlich von Maṭarā, ca. 24 Kilometer entfernt, ist und daß አላፎ als Name einer Ortschaft in dieser Gegend in den von Conti Rossini herausgegebenen Akten von Debra Lībānōs (*Rendiconti, R. Acc. dei Lincei*, Vol. X, fasc. 6, 1901, S. 12, Nr. 6, Z. 8 und S. 20, Nr. 10, Z. 8) vorkommt. ʾAlāfō könnte zu *Lēfō* geworden sein. Wenn diese Worte also Orts- oder Flußnamen sind, so ist nur noch die Frage, ob አወዐ für sich allein genommen oder als erster Teil eines zusammengesetzten Namens አወዐ-አለፈ angesehen werden soll. Beides ist meines Erachtens möglich, letzteres aber, da nur vor dem letzten Worte ወ steht, wahrscheinlicher. In dem angehängten ነ sehe ich dann das Suffix ኒ «auch», das im Geʿez schon ziemlich häufig ist und im Tigriña direkt zur Konjunktion «und» geworden ist. Da die Namen der Gewässer nicht ganz sicher sind, läßt sich über ihren mutmaßlichen Lauf nichts aussagen. Für die letzte Zeile bleibt aber auch die Möglichkeit, daß አለፈነ | ወጸበለነ als Verbalformen gefaßt werden können. Das Verbum አለፈ ließe sich aus dem Arabischen erklären, aber ጸበለ müßte mit C. Rossini doch in ደበለ verbessert werden. Dann könnte man vokalisieren አለፎን | ወጸበሎን «er vereinigte sie und brachte sie zusammen», d. h. die Kanäle von ʾAuʿā (bezw. ʾAuʿī). Wegen des Plurals ሙሐዛት jedoch glaube ich eher, daß auch die Worte in Z. 4 Eigennamen sind.

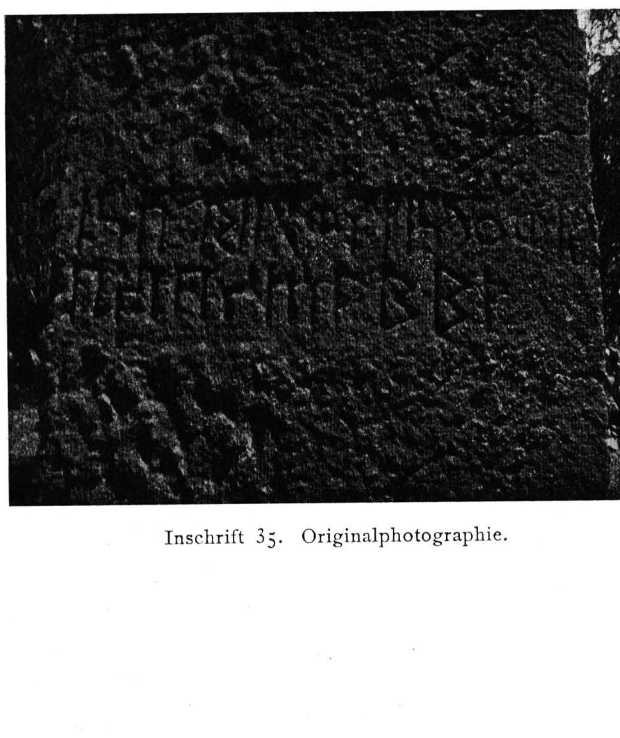
Auch die sachliche Erklärung dieses Dokuments bietet gewisse Schwierigkeiten. In der ersten Hälfte ist von der Errichtung einer Stele die Rede, in der zweiten von dem Bau von Kanälen. Mit demselben Wort für Stele (ሐውልት), das hier gebraucht ist, werden noch heute die großen Stelen in Aksum bezeichnet. Da der Stifter hier die Stele für «seine Väter» errichtet, können wir wohl mit Sicherheit annehmen, daß sie als Grabmonument gedacht ist. Gelegentlich der Errichtung dieser Stele wollte der Stifter aber auch, wie es scheint, seine eigenen Taten verewigen. Bewässerungsanlagen sind von jeher in Südarabien und in Abessinien von der größten Wichtigkeit gewesen, und allein durch sie wird das Land anbaufähig, da perennierende Flüsse nur an wenigen Stellen vorhanden sind und die Wassermassen, die während der Regenzeit herabkommen, ohne systematische Stauanlagen bald verloren gehen. Auch in südarabischen Inschriften ist manchmal von Bewässerungsanlagen die Rede. Wenn *ʾGZ* also hier Kanäle systematisch anlegte, so verbesserte er dadurch sein eigenes Land — wenn er Grundbesitzer war — und erwies auch seinem Volke einen großen Dienst. Es war eine Tat, die wohl verdiente, der Nachwelt überliefert zu werden.

Durch das Symbol der Sichel mit der Scheibe sollte die Stele in den Schutz der Gottheit gestellt und vielleicht auch die Verstorbenen ihrem Wohlwollen empfohlen werden. Die Gottheit mag ʿAstar (Nr. 27) oder Sin (Nr. 32) gewesen sein.

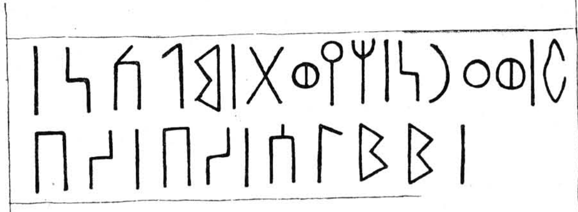
Als Datum ergibt sich für diese Inschrift aus Sprache und Schrift etwa die Zeit um 350. Sie berührt sich eng mit der oben unter Nr. 7 besprochenen Inschrift des ʿEzānā. Die Buchstaben አ und ጸ scheinen hier bereits eine etwas jüngere Form zu haben als in Nr. 7; das mag vielleicht darauf beruhen, daß die Schrift hier überhaupt etwas kursiver gehalten ist als in der großen Königsinschrift. Immerhin wäre es nicht undenkbar, daß auch, nachdem in Aksum sich bereits das Christentum durchgesetzt hat, in der Provinz noch ein heidnisches Denkmal errichtet wurde.

35. — KASKASĒ.

Pfeiler, 1.—2. Jahrh. n. Chr. (?). Auf dem Fragmente eines Pfeilers, der von Capitano de Rossi, Commissario von Senafè, umgewendet worden ist. Der Standort ist in Band II, S. 143—144 näher beschrieben. Die



Inschrift 35. Originalphotographie.



Inschrift 35. Maßstab 1 : 10.



0 וערן חיות מלכן
בן בן שלמם

WʿRN, Leben des Königs,
*Enkel des SLM*ᵐ

Inschriftenfläche ist etwas abgearbeitet, 2—3 mm tiefer als die Oberfläche des Steines. Die untere Linie ist nicht ganz durchgezogen. Der Pfeiler ist 75 cm breit, der Raum zwischen den Linien 22 cm hoch. Die Buchstaben haben eine Höhe von 4 (𐩥 und 𐩲) bis 9 cm (𐩺). — Kopie, Photographie.

Conti Rossini, *Rendiconti della R. Accademia dei Lincei*, 1906, S. 57. — Lidzbarski, *Ephemeris*, II, S. 399—400.

Vor der Inschrift steht ein Wappenzeichen. Die dann folgenden Buchstaben sind alle mit Sicherheit zu lesen, aber die Erklärung der Worte ist schwierig. Da ich nichts Besseres zu bieten vermag, schließe ich mich in der Übersetzung an Lidzbarski an. Er hält וערן für einen Eigennamen und vergleicht denselben Namen in dem Fragment von Yeḥā (oben Nr. 28), חיות מלך «Leben des Königs» für den Titel eines höheren Hofbeamten. Er verweist ferner auf phönizische und ṣafaïtische Inschriften, in denen, wie hier, nicht der Vater des Mannes, sondern sein Großvater genannt ist. — Das ist in jeder Hinsicht wohl die bestmögliche Interpretation des kurzen Textes. Ich hätte in חיות מלך gern einen Ausruf oder einen Wunsch gesehen, aber dann läßt sich kein Zusammenhang gewinnen.

Da weiter keinerlei Angaben über den Zweck des Steines in der Inschrift gemacht sind, bleibt nur die eine Erklärung übrig, daß er ein Grabmal für den genannten *WʿRN* ist. Solche Pfeiler als Grabdenkmäler sind mir allerdings sonst nicht aus dem semitischen Orient bekannt; überall, wohin die Araber gekommen sind, finden sich die Grabstelen, in Nordsyrien finden sich auch Säulen. Hierzu ist auch Bd. II, S. 1 ff., zu vergleichen.

Wie lange die «sabäische» Zeit Abessiniens, d. h. die Zeit in der man nur das Sabäische als Schriftsprache kannte, gedauert hat, läßt sich im einzelnen nicht genau feststellen. Dazu kommt, daß wir nicht wissen, ob mit dem מלך hier ein südarabischer König oder der König von Aksum gemeint ist. Letzteres ist eher anzunehmen, da, wenn ein solches Wort ohne weiteren Zusatz gebraucht ist, man es am ehesten auf den König des Landes beziehen muß. Wäre *WʿRN* ein Beamter etwa eines Königs von Saba gewesen, so hätte das in Abessinien doch ausdrücklich bemerkt werden müssen. Da wir nun den Anfang des aksumitischen Königtums in das 1. Jahrh. n. Chr. setzen müssen, und da um 300 die sabäische Sprache bereits der äthiopischen gewichen ist, wie wir aus Nr. 6 u. 7 sehen, so wird diese Inschrift wohl in eins der ersten beiden (oder höchstens drei) Jahrhunderte n. Chr. zu setzen sein.

36. — TOCONDA.

Graffiti. Auf einem unbehauenen Felsblock außerhalb des Dorfes Toconda (ቶኰንዳዕ), am Abhange auf der Nordseite, nahe dem Ostende des östlichen Teiles des Dorfes; zur Lage des Dorfes vgl. Bd. II, S. 145, Abb. 303. Die Maximallänge des Blockes beträgt 122 cm, die Maximalbreite 38 cm. Die Buchstaben sind 4—11 cm hoch. — Kopien.



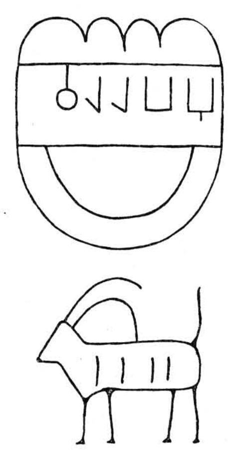
Inschrift 36. Maßstab 1 : 20.

A. Etwa → 0 | 𐩺𐩴𐩮𐩺 — 0 | יגצי
𐩴𐩺𐩢𐩥𐩠𐩨𐩦 — גיחו הבש

B. Etwa → 𐩲𐩥𐩨𐩨𐩬𐩺𐩧𐩥𐩺 | 𐩴𐩺𐩢𐩥 — עוב בן ירוי גיחו — *ʿWB, Sohn des YRWY, aus GYḤ*

Diese Erklärungen sind natürlich nur versuchsweise gegeben. Die Graffiti sind von sehr unerfahrener Hand geschrieben. Man ist auch nicht sicher, ob man von links nach rechts oder von rechts nach links lesen soll; beides ist möglich, aber in beiden Fällen würden mehrere Buchstaben auf dem Kopfe stehen. Wenn es erlaubt wäre, das נ in A_2 und B als einen Fehler für ל anzusehen, so könnte man ליחו als ለይሐዊ «von dem Manne auf Yeḥā» oder als Subjunktiv des Verbums «leben» ansehen und «N. N. möge leben!» übersetzen. Wie das Wort aber dasteht, kann גיחו wohl nur גיח + *-āwī* sein, «der Mann aus GYḤ».

37. — TOCONDA.



Inschr. 37. Maßst. 1:10.

Graffito. Auf einem unbehauenen Felsblock, nahe den Häusern des westlichen Teiles des Dorfes, auf deren Ostseite, also nahe der Bodensenkung, die sich zwischen den beiden Teilen des Dorfes hinzieht. Die Antilope ist vom Kopfe bis zum Schwanze $20^1/_2$ cm lang, vom Fuß bis zur höchsten Erhebung der Hörner 22 cm. Der viereckige Rahmen der Inschrift mißt 27 × 11 cm; die ganze Höhe der sie umgebenden Ornamente beträgt 34 cm. Die Buchstaben sind $4^1/_2$—7 cm hoch. — Kopie.

→ 𐩦𐩨𐩡𐩡𐩺 — שבללי — *Sablūlāy* (?)

Dies Graffito ist sicher von links nach rechts geschrieben, da am rechten Ende sich ein leerer Raum befindet. Es enthält wohl den Namen des Zeichners; die oben gegebene Vokalisation ist natürlich unsicher. Vielleicht wäre auch ሰብለ፡ለይ zu lesen. Hier haben wir vielleicht eins der ältesten Beispiele vom Übergange der sabäischen Schrift in die altäthiopische: die Schrift-

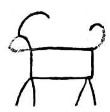
richtung ist bereits von links nach rechts, aber das Zeichen für ל hat noch seine sabäische Form 𐩡, nicht die abessinische Form ለ.

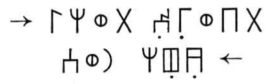
Das hier abgebildete Tier ist, wie die langen Hörner und die Streifen auf dem Bauche zeigen, eine Oryx beisa. Dies Tier wird der Schreiber kaum in der Gegend von Toconda gesehen haben, sondern vielmehr in der Küstenniederung, die er auf seinen Wanderungen durchstreift haben mag.

38. — TOCONDA.

Graffito. Auf einem Felsblocke, wenige Schritte westlich von Nr. 37. Die Entfernung vom rechten Ende des Steines bis zum 𐩢 (unten links) beträgt 102 cm, die Maximalhöhe des Blockes 45 cm. Die Buchstaben sind $6^1/_2$—13 cm hoch. — Kopie.







לחות אגובת
בטח רוש

Für das Leben des 'Agwabat, des Bātiḥ (?), *des Rōs* (?)

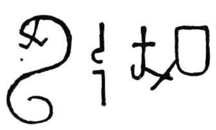
Inschrift 38. Maßstab 1 : 20.

Von diesen Lesungen gilt dasselbe wie von Nr. 36. Nur das erste Wort לחות glaube ich ziemlich sicher als ለሒወት lesen zu können. Wie neben ሕይወት auch ሒወት vorkommt, so neben 𐩩𐩥𐩺𐩢 in Nr. 35 hier 𐩢𐩥𐩩. Der erste Buchstabe des ersten Namens scheint ein umgekehrtes 𐩭 zu sein. Ob aber die Namen richtig gelesen und vokalisiert sind, entzieht sich meiner Kenntnis.

Die drei unter Nr. 36—38 mitgeteilten Graffiti haben nur deswegen Anspruch auf eine gewisse Beachtung, weil die Denkmäler sabäischer Schrift so sehr selten in Abessinien sind, und weil sie uns vielleicht den Zustand der Kursive zeigen während des Übergangs von der sabäischen zur altäthiopischen Schrift.

39. — TOCONDA.

Graffito. Auf einem Felsblocke, südwestlich vom westlichen Teil des Dorfes. Außer diesem Graffito befinden sich auf diesem Felsen noch mehrere andere schwer lesbare Kritzeleien, Ringe und geometrische Figuren. — Kopie.

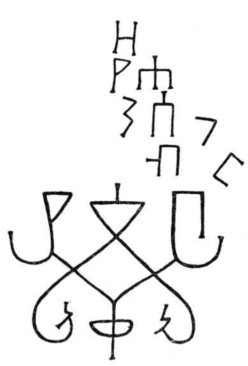


Inschrift 39.

Dies Monogramm führt uns in eine ganz andere Zeit als Nr. 36—38. Es wird mit den unter Nr. 40—100 abgebildeten altchristlichen Monogrammen gleichzeitig sein, namentlich, da in der Mitte wohl ein Kreuz dargestellt sein soll. Es ist schwer, die Intentionen des Schreibers zu durchschauen. Links ist wohl ein ጸ und ein ረ und am rechten Ende ein ዐ beabsichtigt. Die mittleren Zeichen sind vielleicht nur Ornamente. Nimmt man an, daß das ጸ eher ein ደ sein soll, so kann man etwa an ደ፡ርዐ denken. Im Tigrē kommt ደርዐ «Panzer» als Eigenname vor; vgl. *Publ. Princet. Exped. Abyss.*, Vol. II, p. 159, Nr. 174.

40—100. — COHAITO.

Graffiti aus altchristlicher Zeit. An einer Felswand, oberhalb einer steil abfallenden Schlucht, südöstlich von den Ruinen von Cohaito (*Qoḥaitō*), befindet sich eine große Anzahl von Graffiti, die meist aus Monogrammen bestehen. Einige von ihnen sind bereits von Schöller, *Mittheilungen über meine Reise in der Colonia Eritrea*, Berlin 1895, S. 189 u. 187, veröffentlicht worden. Unter Nr. 40—90 habe ich die meisten dieser Graffiti, d. h. alle nur einigermaßen deutlich eingegrabenen, zusammengestellt. Nr. 91—100 befinden sich an anderen Stellen. Die Graffiti Nr. 40—90 sind von Osten nach Westen gehend aufgenommen und alle, soweit sie mit der Hand erreichbar waren, genau gemessen. Nach Kopien und Maßen sind die hier gegebenen Zeichnungen hergestellt; da der Maßstab angegeben ist, wäre es überflüssig, hier die einzelnen Maßangaben zu wiederholen. Nr. 59—63, Nr. 69—72, Nr. 86—89 sind auf den Photographien sichtbar, die zu den betreffenden Nummern abgebildet sind. Die tiefer eingegrabenen Graffiti sind in meinen Zeichnungen durch dicke Striche wiedergegeben, die flacheren durch schraffierte Linien.



Inschrift 40. Maßst. 1 : 10.

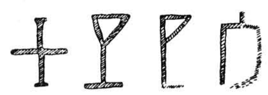
40.

ዘዮሐንስ (፡) ገብር (፡) የዕቆብ (፡) እነ (፡፡) *Der Diener des Johannes, Jakob, bin ich.*

Die über dem Monogramme stehenden Worte sind wohl mit dem Namen syntaktisch zu verbinden. Die Nachstellung des Nominativs ገብር hinter den Genitiv deutet auf volkstümliche Redeweise. Das als Stütze des Monogramms dienende ቀ ist natürlich zwischen ዐ und በ zu lesen. Ich vokalisiere የዕቆብ, da die Länge des *a* in der ersten Silbe in jener Zeit wohl noch nicht durchgedrungen war. Von Vokalzeichen bemerkt man hier nur das Zeichen des sechsten Vokales in ን, ብ, ር und ዕ. — Hierzu vgl. auch Nr. 54 und Nr. 100.

41.

Dieser Name lautet im Ge'ez sonst ታዴዎስ. Aber *y* und *w* dienen häufig nur als Gleitlaute zwischen ungleichartigen Vokalen; gesprochen wurde in beiden Fällen *Tādēōs*. Man vergleiche መንኬዎስ neben መንክዮን,



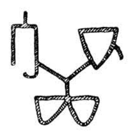
ተዴየሰ wohl *ታዴዩስ *Thaddaeus*

Inschrift 41. Maßstab 1 : 10.

መርቆሬዎስ neben መርቆርዮስ, ጊዮርጊስ neben ጊዎርጊስ (D'ABBADIE, *Catalogue raisonné*, p. 127), ዴዎስቆሮስ neben ዲዮስቆሮስ.

42.

Der Name *Se'ūm* ist sonst nicht bekannt; er kommt aber auch in Nr. 92 und 95 vor. Vielleicht ist Simeon zu lesen. Da das Graffito sehr flach ist, könnte der Ansatz am ዐ vielleicht etwas verwischt sein, so daß man ihn zu ን ergänzen kann. — Zwischen 41 und 42 steht ein undeutliches Graffito, das nicht kopiert wurde.



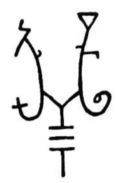
ሰዑም oder ስምዖ(ን)

Se'ūm oder *Simeon*

Inschrift 42. Maßstab 1 : 10.

43.

Die Buchstaben ኢ, darunter ተ, gegenüber von ኢ ein ደ, darunter ኀ und gegenüber von ተ ein ግ sind deutlich zu erkennen. Ob der Name in der hier vermuteten Weise zu vokalisieren ist, bleibe dahingestellt; man



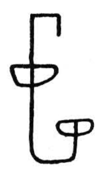
ኢተኀድግ (?) *'Iteḫdeg* (?)

Inschrift 43. Maßstab 1 : 10.

kann auch ኢተኀድግ oder ኢትኀድግ lesen. Der Name kommt sonst nicht vor. Er enthält eine Bitte an Gott, das Kind nicht zu verlassen.

44.

Auch der folgende Name ist anderswo nicht belegt. Wenn er recht vokalisiert ist, bedeutet er «gähnend». Das kann wohl nur ein Spottname sein, der später zum eigentlichen Namen wurde. Es wäre jedoch immerhin



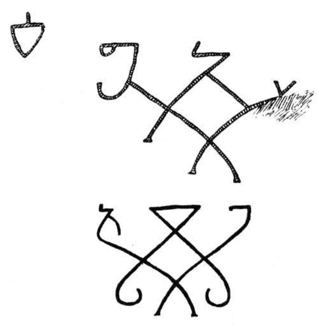
በቀወ = ብቀው (?) *Bequw* (?)

Inschrift 44. Maßstab 1 : 10.

denkbar, daß in dem unteren ቀ ein የ und ein ዐ zusammengeflossen wären; dann könnte man von unten nach oben የዕቆብ lesen.

45 und 46.

Beide Namen scheinen zu derselben Wurzel ዐገለ zu gehören, 45 etwa አዕገለነ, 46 አዕገለ. Im Ge'ez bedeutet ተዐገለ «betrügen» oder «Gewalt antun». Dazu könnte አዕገለ das nicht belegte Kausativ sein; dann etwa 46 *'A'gala* «er tat Gewalt an», 45 *'A'galana* «er tat uns Gewalt an». Im Tigrē kommen die Namen *'Aggaba* «er tat Unrecht», *'Eggūb* «einer, dem Unrecht getan ist» für Kinder vor, deren Vater vor ihrer Geburt starb, oder deren Mutter nach der Geburt starb; vgl. *Publ. Princ. Exped. Abyss.*, II, p. 161, Nr. 212, 213. Aus dem Arabischen ist der Name *Ẓalamtanī* «du hast mir Unrecht getan» bekannt; so sprach die sterbende Mutter zu dem neugeborenen Kinde, und dies wurde danach benannt.



Inschriften 45 u. 46. Maßstab 1 : 10.

47.

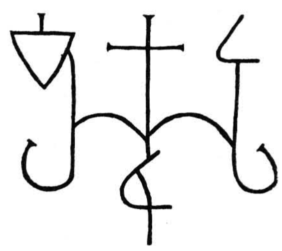
Dies Graffito enthält einen ganzen Satz. In dem ersten Monogramme erkenne ich die Zeichen ነአተ. Das ነ sieht hier einem ከ ähnlich, mußte aber von der Verbindungslinie getrennt geschrieben werden, damit es überhaupt erkennbar war. Darauf folgt ein ዘ, dann ein Monogramm, dessen unterstes Zeichen አ zu sein scheint, aber sein oberes Häkchen verloren hat und daher einem ለ ähnlich sieht. Nach den beiden einzeln geschriebenen ዘ und ነ folgt ein Monogramm, das ein አ, zwei ተ und ein ዐ enthält; dazu ergänze ich ein ለ, das vielleicht auch noch als in dem unteren Teile des አ enthalten gedacht ist. Somit lese ich vermutungsweise ነአተ ዘወአተ ዘነአተ ዐለተ und vokalisiere ናእት ፡ ዘውእቱ ፡ ዘናእት ፡ ዕለት ። «*Nāʾet, das ist die Zeit des nāʾet* (d. h. des ungesäuerten Brotes)». Der Mann hieß dann also Nāʾet, wollte aber seinen Namen philologisch erklären und sagte, daß sein Name sich auf die Zeit des ungesäuerten Brotes beziehe. Er wäre dann also zur Zeit, in der man ungesäuertes Brot aß, geboren. Ein ähnliches Interesse für seinen Namen hat der Schreiber von Nr. 68 gezeigt.



Inschrift 47. Maßstab 1 : 20.

48.

Der Name bedeutet «ruhig, still» und kann sich auf die «Ruhe» beziehen, die die Eltern von dem Kinde erhoffen. Das Zeichen in der Mitte ist hier nicht der Buchstabe ተ, sondern ein Kreuz.

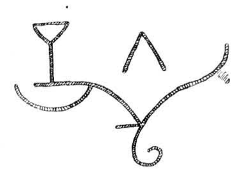


Inschrift 48. Maßstab 1 : 10.

ዕሩፍ *ʿErūf*

49.

Dillmann führt im Lexikon, Kol. 1422, den Namen einer Heiligen Dīlāgī an, deren Tag am 6. Genbōt gefeiert wird. Es ist aber sehr unwahrscheinlich, daß hier derselbe Name vorliegt, zumal Ludolf im *Comment. ad suam Histor. Aethiop.*, S. 415, diesen Namen als ጲላጊ, d. i. Pelagia, anführt. Ich würde daher in ዲለገ eher ein unbelegtes Wort *dalāgī* (oder ähnlich) «kühn» sehen.

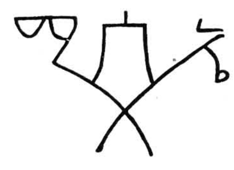


Inschrift 49.

ዲለገ (?) *DLG*

50.

Nach der Reihenfolge der Buchstaben ist man versucht መሰኤል, d. i. ሚሳኤል, zu lesen. Da jedoch der Name Samuel viel häufiger ist, nehme ich hier den mittleren Buchstaben vorauf und lese dann die anderen Buchstaben in der üblichen Reihenfolge. — Nr. 49, 50 und 52 konnten nicht gemessen werden.

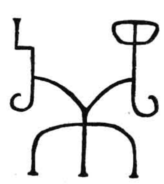


Inschrift 50.

ሳሙኤል *Samuel*

51.

Das Monogramm enthält die Buchstaben ነ, ወ und ሐ oder ጠ. Von allen möglichen Kombinationen erscheint mir die hier gegebene als die wahrscheinlichste, trotzdem man ነዊኅ erwarten sollte. Das Wort ነዊኅ bedeutet «lang», eine für einen Eigennamen gut passende Bedeutung. Im Dialekte dieser Gegend mag aber schon



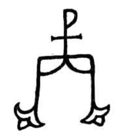
Inschrift 51. Maßstab 1 : 10.

ነዊሕ (?) *Nawīḥ*

früh ኅ > ሐ geworden sein, wie es ja später im Tigriña und Tigrē allgemein wurde. — Sonst könnte man etwa das Monogramm rückwärts lesen als ወጠነ, worin dann irgendeine Ableitung von der Wurzel ወጠነ «versuchen» enthalten wäre; wer ወ hier als Vokalbuchstaben ansehen will, könnte an ኖሕ «Noah» denken, aber dieser Name wird in der Bibel ኖኅ geschrieben.

52.

Die Buchstaben ዮቱመ sind deutlich. Aber der biblische Name Jotam wird in der äthiopischen Bibel ኢዮአታም geschrieben; immerhin mag auch die Form ዮታም gebräuchlich gewesen sein. Die Wurzel ዮቱመ ist im Geʿez nicht belegt, sonst würde man ohne weiteres an *ዮቲም oder *ይቲም «verwaist» denken; vgl. den Tigrē-Namen ʾ*Aytama* in *Publ. Princet. Exped. Abyss.*, II, p. 161, Nr. 214. — Ein auf 52 folgendes undeutliches Graffito ist nicht kopiert.



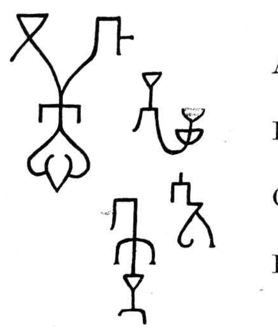
Inschrift 52.

ዮታም (?)

Jotam (?)

53.

Hier stehen vier Monogramme nebeneinander:



A. ጽቡሕ *Ṣebūḥ*

B. ይስሐቅ (?) *Isaak* (?)

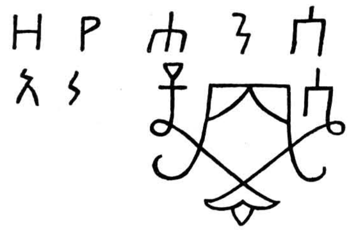
C. ሳኦል *Saul*

D. ባሕርይ (?) *Baḥriy*

Inschrift 53. Maßstab 1:10.

Der Name *Ṣebūḥ* bedeutet «in der Frühe geboren»; vgl. oben S. 58 zu Nr. 27, Z. 2. Im Tigriña ist der Name ʾ*Aṣbeḥa* häufig. Dazu vergleiche man die arabischen Namen *Ṣabāḥ, Ṣabḥān, Ṣubḥī* u. a. m. — In B ist wahrscheinlich das ሐ umgekehrt auf das ቀ gesetzt. Der Verfasser dieses Monogramms war kein großer Künstler. — In C ist አ und ለ zusammengefallen, eine Art Haplographie. — D ist nicht sicher zu lesen. Wenn man die ersten drei untereinander stehenden Zeichen als ባሐየ liest, so kann das quer daruntergelegte Zeichen ein ር sein. Dies ር müßte dann vor dem የ eingesetzt werden, und die Reihenfolge wäre gestört. Aber dergleichen kommt öfters hier vor; man vergleiche nur das ሐ in B. Jedenfalls sind ባሕርይ und ባሕርየ ፡ ክርስቶስ Namen, die uns in Abessinien begegnen. — Nach Nr. 53 sind etwa drei bis vier undeutliche Graffiti nicht kopiert.

54.



Inschrift 54. Maßstab 1 : 10.

ዘዮሐንስ (፡) አነ (፡) ቶማስ (።) — *Der ⟨Diener⟩ des Johannes bin ich, Thomas.*

Hierzu vgl. Nr. 40 und 100.

55.

ʾ*Aṣʿara* bedeutet «er hat gequält»; so mag die Mutter des Kindes gesagt haben, als es geboren war. Im Tigrē bedeutet *ṣaʿara* «Ersatz geben»; auch daran könnte man denken. Bei der Lesung አጽዐረ nehme ich zunächst die beiden oberen Endbuchstaben አ und ጸ, dann den mittleren als ዐ, lasse die Stütze dieses Zeichens, die ein ሰ



Inschrift 55.

አጽዐረ — ʾ*Aṣʿara* oder ኢየሱስ (፡) ጾረ (።) ʾ*Īyasūs-ṣōra* (?)

sein könnte, unberücksichtigt und nehme ረ als letzten Buchstaben. Diese Lesung scheint mir am ungezwungensten. Es wäre aber auch nicht unmöglich, das Monogramm in folgender Weise zu erklären. Der mittlere Buchstabe wird als የ mit einem etwas zu großen Kopfe angesehen, dann wird die Stütze darunter als ሰ genommen, und zwar doppelt; so hätte man አየሰሰ = ኢየሱስ. Dazu käme dann das ጸ rechts oben und das ረ unten, ጸረ = ጾረ. Zu ኢየሱስ ፡ ጾረ wäre der ähnlich gebildete Name ኢየሱስ ፡ ሞአ zu vergleichen.

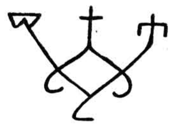
56.

Der Name ist, wenn dies die richtige Lesung ist, recht ungeschickt geschrieben. Das ሰ am Anfange stände auf dem Kopfe, das አ in der Mitte unten hätte seine Spitze verloren und das ለ stände außerhalb des Monogrammes. Aber alles das ist hier nicht unmöglich.

Inschrift 56. Maßstab 1 : 10.

ሳሙኤል (?) *Samuel*

57.



ማሓሪ oder ምሕረት

Maḥārī oder *Meḥĕrat*

Inschrift 57. Maßstab 1 : 10.

Beide Lesungen sind möglich, je nachdem man das Zeichen in der Mitte als ein Kreuz oder als ein ተ ansieht. Der Name ማሓሪ ist heute gebräuchlich; vgl. *Publ. Princet. Exped. Abyss.* II, S. 153, Nr. 35. Andere von diesem Stamme abgeleitete Namen gibt Cimino, *Vocabolario Italiano-Tigrai,* S. 333.

58.

Die Wurzel ፈርሐ ist zwar im Geʿez nicht belegt, aber im Tigrē außerordentlich häufig. Daß sie in letzterer Sprache aus dem Arabischen entlehnt sein und das alte ተፈሥሐ ganz verdrängt haben sollte, ist mir nicht



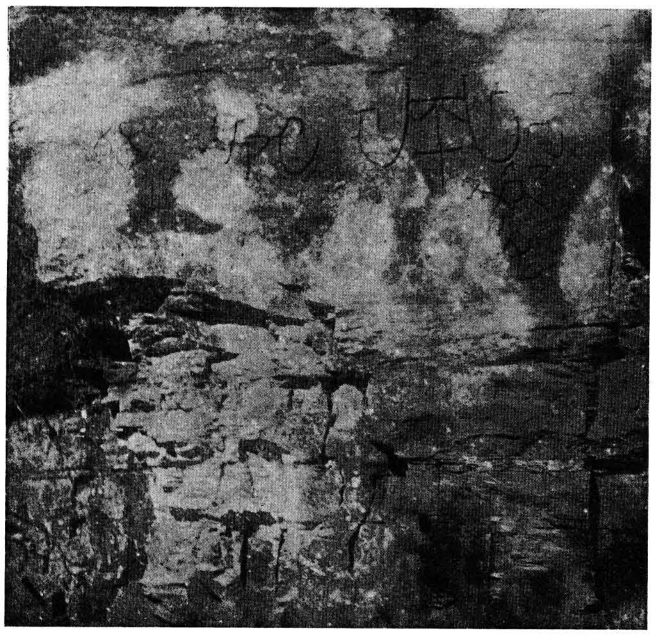
ፈረሕ (?) *Faraḥ*

Inschrift 58. Maßstab 1 : 20.

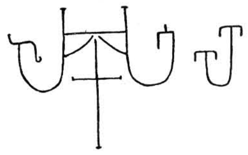
wahrscheinlich. Vielmehr glaube ich, daß auch ፈርሐ eine dem Arabischen und Äthiopischen gemeinsame Wurzel ist, die sich nur in einigen Gegenden erhalten hat. Neben ፈርሐ kommt aber auch in Nr. 72 und 74 die Wurzel *ፈሥሐ vor.

59.

Kosmas scheint mir die bestmögliche Lesung; die Stütze in der Mitte wäre dann als Kreuz, nicht als ተ anzusehen. Der Name Kosmas sollte allerdings genau ቆስማስ geschrieben werden. Aber er lautet im Geʿez ቆስሞስ, und daneben sind bei Dillmann auch die Formen ቆዝሞስ, ቊስማ und ቀስማ belegt. Dies beweist, daß es ein viel gebrauchter Name war. Die Assimilation des *s* an das *m* > *z* ist auch schon im Griechischen *Κοζμας* und im



Inschriften 59—63. Originalphotographie.



ከዝማስ (?) *Kosmas* (?)

Inschriften 59 und 60. Maßstab 1 : 20.

Syrischen ܩܘܙܡܐ vollzogen; dazu vgl. auch die Schreibung *πρεζ-βίαν* (Clermont-Ganneau *Recueil d'Archéologie Orientale,* VII, S. 214). Nun bliebe noch der Übergang des ቀ in ከ zu beachten. Ohne eine sichere phonetische Erklärung dafür geben zu wollen, verweise ich zunächst auf die Parallele ቂርስ neben ኪርስ, ኪርያቆ neben ክርያኮስ u. a., vgl. Dillmann, *Lex., s. v. v.*

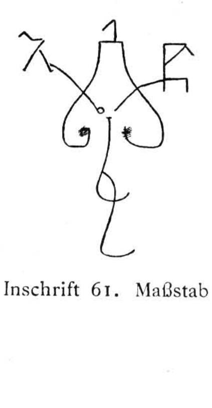
60.

ጠቢብ (?) *Ṭabīb*

Wahrscheinlich ist das Zeichen links als ጠ, das rechts oben aber als ein doppeltes በ gedacht. Ṭabīb als Name kommt *Publ. Princet. Exped. Abyss.*, II, S. 166, Nr. 292 vor. Wenn man beide Zeichen als ጠ liest, so ergäbe sich etwa ጡጥ; aber «Baumwolle» als Name ist nicht gerade wahrscheinlich.

61.

Die Buchstaben dieses Monogramms scheinen sehr durcheinander gewürfelt; dazu kommt, daß die kleinen Zeichen an den Enden der nach innen laufenden Voluten unsicher sind. Nimmt man die großen Buchstaben auf dem Außenraum zuerst, so erhält man አድፈረ; dies ist wahrscheinlicher als አፍረድ, da das ድ den sechsten Vokal hat. Dann würden die kleinen Buchstaben in der Mitte folgen, die ለበተ zu sein scheinen. Der Name አድፈረ፡ ለቤት «er hat das Haus kühn gemacht» wäre in Abessinien gut denkbar. Als Ortsname kommt *Man-däfärä* «wer wagt sich an sie heran?» für die von den Italienern Addi Ugri genannte Festung vor.

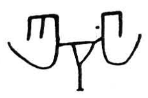


አድፈረ (፡) ለቤት (።)

ʾAdfarā-labēt (?)

Inschrift 61. Maßstab 1 : 10.

62.



Inschrift 62. Maßstab 1:20.

ጦብያ *Tobias*

63.

Der Name im Monogramm enthält die Buchstaben ጸ, ወ und ን. Das kann man etwa ጽዉን «der Geschützte» (d. h. der in den Schutz der Gottheit Gestellte) lesen, oder ጽዎን «Zion». Im Geʿez heißt Zion immer ጽዮን, aber daß daneben auch ጽዎን vorgekommen sein muß, zeigt die Tigrē-Form *Ćĕwän*; das könnte dann eine Abkürzung von ʿAmda Ṣion, Takla Ṣion, Tasfā Ṣion oder einem ähnlichen Namen sein. Was die Notiz darunter aber



Inschrift 63. Maßstab 1 : 10.

ጽዉን *Ṣewūn* oder ጽዎን *Zion*

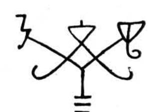
Darunter

አነ (:) አርከዳ (:) ቀተልኩ (:) በገይስ (:) ዐርክተ (::)

besagen soll, ist rätselhaft. Nach den Buchstaben auf der Felswand und nach dem Sprachgebrauche des Geʿez ist kaum anders zu übersetzen als *«Ich, ʾArkadā, tötete am Morgen eine Freundin»*. Das Wort ገይስ ist zwar im Geʿez nicht belegt, aber ohne Schwierigkeiten von ጌሰ abzuleiten. Warum aber ʾArkadā eine «Freundin» getötet haben und warum er das hier so lakonisch an die Felswand geschrieben haben sollte, ist mir unerfindlich. Ich kann nur annehmen, daß «Freundin» im Volksdialekte jener Gegend ein Euphemismus für «Schlange» war, wie حُبَاب «Freund = Schlange» im Arabischen und verschiedenen Gegenden Abessiniens. Wilde und gefährliche Tiere werden im Volksmunde in Arabien wie in Abessinien fast nie bei Namen genannt. Wer eine große Schlange getötet hat, rühmt sich dessen gern und erzählt noch lange davon. Den Stab, mit dem man eine Schlange erschlagen hat, wirft man in Nordabessinien siebenmal hintereinander auf die Erde, damit das Gift nicht an ihm haften bleibe.

64.

Wenn die Lesung richtig ist, müssen die kleinen Striche oben am ነ und am ዐ als Verzierungen, nicht als Vokalzeichen angesehen werden. Das Wort »Jäger« kommt als Eigenname in verschiedenen Sprachen vor. — Einige undeutliche Graffiti rechts und links von Nr. 64 sind nicht kopiert.

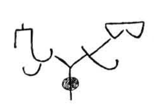


Inschrift 64. Maßstab 1 : 20.

ነዓዊ *Naʿāwī*

65.

Das Monogramm enthält die Buchstaben ሰ, መ und ቀ (oder ወ). Das lese ich zweifelnd als ሱማቅ. Ob aber der Sumachbaum auch in Abessinien denselben Namen hatte und ob Personen danach benannt wurden (vgl.



Inschrift 65. Maßstab 1 : 10.

ሱማቅ (?) *Sūmāq* (?)

Σομακος in Inschriften aus Syrien, *Publ. Princet. Exped. to Syria*, Sect. A, Div. II, Part. 3, Nr. 355, 398, 469, 490), weiß ich nicht. Wer rückwärts lesen will, mag in dem quer durch die Verbindungslinie unter dem መ laufenden Schnörkel ein ረ sehen und dann መረቀሰ, d. i. ማርቆስ, lesen.

66.

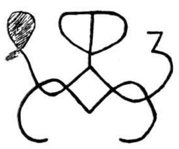
Das mag eine Abkürzung von *Kefla-Wāḥed* sein; vgl. z. B. den Personennamen *Madḥen* in *Publ. Princet. Exp. Abyss.*, II, S. 155, Nr. 94.



Inschrift 66. Maßstab 1:20.

ዋሕድ *Wāḥed*

67.

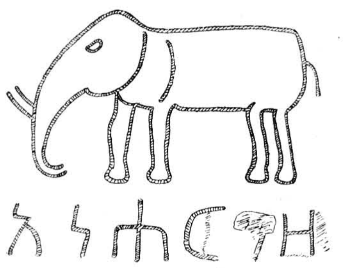


Inschrift 67. Maßstab 1 : 10.

ጽዉን *Ṣewūn* oder **ጽዮን** *Zion*

Dazu vgl. oben Nr. 63.

68.



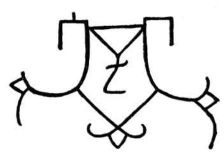
Inschrift 68. Maßstab 1 : 10.

አነ (፡) **ሐርማዝ** (።)

Ich heiße Ḥarmāẓ.

Ḥarmāẓ ist heute in Nordabessinien das gewöhnliche Wort für Elefant. Aus dem Bilde zu diesem Graffito geht hervor, daß es schon in alter Zeit dieselbe Bedeutung hatte. Der Schreiber hatte Humor: er hieß «Elefant» und malte daher ein solches Tier an die Wand zu seinem Namen. Zu diesem Namen vgl. die Nr. 108—110 auf S. 156 der *Publ. Princet. Exped. to Abyss.*, Vol. II. In der Bardenpoesie der Tigrē-Stämme wird der Held oft mit einem Elefanten verglichen; manchmal ist «Elefant» geradezu gleichbedeutend mit «Held». Vgl. auch Nöldeke, *Beitr. z. Semit. Sprachwissenschaft,* 1904, S. 81.

69.



Inschrift 69. Maßstab 1 : 20.

ሰበሪ (?)

Sabārī (?)

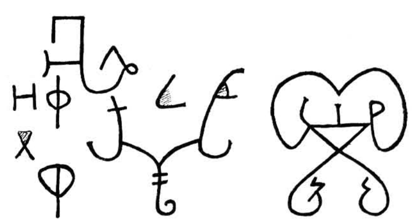
Liest man so, dann hat der Querstrich über dem **ሪ** keinen Buchstabenwert. Möglicherweise soll er aber ein **ተ** darstellen; dann ergibt sich eine Reihe von gleich möglichen und gleich unwahrscheinlichen Kombinationen.

70.

Man ist versucht, den ersten Namen als **ቡላ** *Būlā* (d. i. Paulus) zu lesen, aber diese Form ist wohl erst später als 1200 aus Ägypten nach Abessinien gekommen. Immerhin mag dies Graffito später als die anderen sein. Auch die darunter stehenden Buchstaben sind vielleicht aus späterer Zeit. Der Name **ቃው**, der im Synaxar als ägyptischer Bischofssitz vorkommt, steckt aber kaum darin.



Felswand in Cohaito mit den Inschriften 69—72.



Inschriften 70—72. Maßstab 1 : 20.

ዘቡሉ (**ን** ፡) **ዘቀጸዋ** (።)

Sebulon aus Qaṣawa (?).

71.

ተረፍ *Taraf* oder **ትሩፍ** *Terūf*

Taraf würde «Nachkommenschaft» bedeuten; dazu vgl. *Publ. Princet. Exped. Abyss.* II, S. 173, Nr. 500 ff. *Terūf* wäre «vortrefflich»; dazu vgl. *ib.* S. 175, Nr. 570.

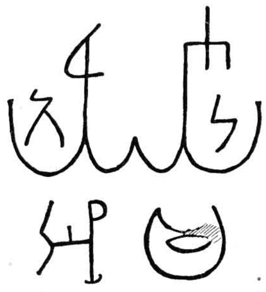
72.

ነዓዪ (፡) **አነ** (።) *Naʿāyī heiße ich.*

Der Eigenname ist kaum anders zu erklären. *Naʿāyī* wäre dann eine Nebenform zu *Naʿāwī,* mit Übergang von *w* > *y* vor *ī*.

73.

ፍሥሐ (፡) አነ (።) *Feššeḥā heiße ich.*



Inschrift 73. Maßstab 1 : 10.

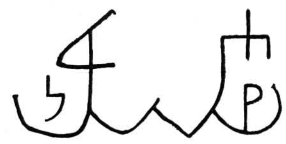
ፍሥሐ ist eine Abkürzung von ፍሥሐ ፡ ጊዮርጊስ, ፍሥሐ ፡ ጽዮን oder dergl. Nach den Buchstaben könnte man auch አፍሥሐነ lesen «er hat uns erfreut»; aber in dieser Bedeutung würde man አስተፍሥሐነ oder አስተፈሥሐነ erwarten. Man beachte, daß አነ getrennt steht, während die Buchstaben ፈሥሐ im Monogramm verbunden sind; vgl. auch Nr. 74. Dieser Name kommt auch bei Cimino, *l. c.*, S. 330, vor.

73 a.

Das Monogramm ist nicht mit Sicherheit zu deuten; man kann an እሰይ *Isai* denken, aber der erste Buchstabe ist kein እ. Daneben scheint Sichel und Scheibe gemalt zu sein; die müßten dann aus einer viel älteren Zeit stammen. — Neben 73a sind einige undeutliche Graffiti nicht kopiert.

74.

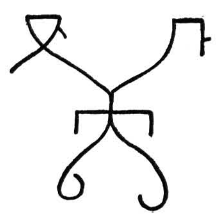
ነየ (፡) ፍሥሐ (።) *Siehe, ich bin Feššeḥā!*



Inschrift 74. Maßstab 1 : 10.

Dazu vgl. Nr. 73. Es scheint, daß Feššeḥā so stolz auf seine Zeichenkunst war, daß er seinen Namen zweimal verewigte.

75.



Inschrift 75. Maßstab 1 :10.

ጽቡሕ *Ṣebūḥ.*

Über diesen Namen ist das oben zu Nr. 53 A Bemerkte zu vergleichen.

76.



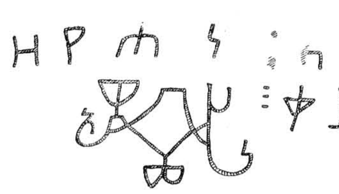
Inschrift 76. Maßstab 1 :10.

ወናሲሞን (?)

Onesimus (?)

Diese Lösung ist recht unsicher; doch bietet sich mir keine andere brauchbare Erklärung der Zeichen. Man muß, um sie zu rechtfertigen, das Zeichen auf der rechten Seite zweimal, einmal als ና und einmal als ን lesen (wie z. B. in Nr. 77 und 79) und den Winkel über dem መ als die Spitze des ሰ ansehen. Onesimus heißt im Geʿez አናሲሞስ oder አናሲሞን. Aber der Anlaut O konnte auch ebensogut durch ወ wiedergegeben werden.

77.



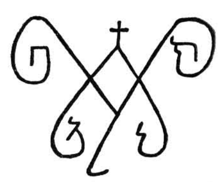
Inschrift 77. Maßstab 1 : 10.

ዘዮሐንስ (፡) አነ (፡) ወሀበ ፡ መን(ፈስ ፡) ቅዱስ (።)

Der ⟨*Diener*⟩ *des Johannes bin ich, Wahaba Man(fas) Qeddūs.*

Im Monogramme ist das ነ unten rechts wahrscheinlich zweimal zu lesen, einmal als zu አነ und einmal als zu መን (ፈስ) gehörig. Von ወሀበ steht das ሀ am rechten Ende, das በ aber in der Mitte zwischen ወ und ሀ. Statt des Verbums ወሀበ würde man nach Analogie anderer äthiopischer Namen lieber das Substantivum ሀብት erwarten.

78.



Inschrift 78. Maßstab 1 : 20.

ባሮክ (፡) አነ (።)

Baruch heiße ich.

Hier ist das Zeichen oben in der Mitte wohl als Kreuz anzusehen. Sonst müßte man etwa ተበረከ lesen, was jedoch nicht sehr wahrscheinlich ist, da der erste Buchstabe sonst fast immer oben links steht.

79.



Inschriften 79 u. 80.
Maßstab 1 : 20.

ዮናታን *Jonatan*

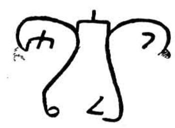
Hier ist das ነ rechts unten zweimal zu lesen, einmal als ና und einmal ን.

80.

ፈታሒ *Fataḥī*

Der Name gehört sicher zur Wurzel ፈተሐ. Ob die Vokalisation ፈታሒ beabsichtigt ist, bleibe dahingestellt. Auch im Hebräischen werden Eigennamen aus dieser Wurzel gebildet, so z. B. *Yiftāḥ* (= Jephthah) u. a. Dagegen wird das nabatäische אפתחה zur Wurzel فتح gehören.

81.

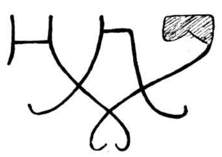


Inschrift 81.
Maßstab 1 : 20.

ሐጕር (?) *Ḥag^{u}er* (?)

Das Graffito enthält die Buchstaben ሐ, ገ und ረ. Die Reihenfolge kann natürlich auch ሐረገ sein. Dann wäre ሐረግ «Ranke» oder ሐርጌ «Bock» zu lesen. Zu ሐጕር «Rosine» vgl. Tigrē ጀቢብ, *Publ. Princet. Exped. Abyss.* II, p. 158, Nr. 147.

82.

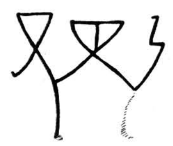


Inschrift 82. Maßstab 1 : 10.

ዘሚካኤል *Za-Mīkāʾēl*

Die Buchstaben sind in folgender Reihenfolge zu lesen: ዘ links oben, መ rechts oben, ከ oben in der Mitte, ኤ und ለ in dem Zeichen unten in der Mitte, das zweimal zu lesen ist.

83.

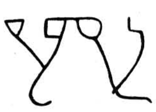


Inschrift 83. Maßstab ungefähr 1 : 10.

ጽዉን *Ṣewūn* oder ጽዮን *Zion*

Vgl. oben Nr. 63 und 67.

84.

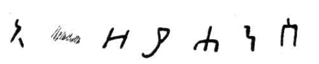


የማን *Yammān.*

Inschrift 84.
Maßstab ungefähr 1 : 10.

Dieser Name ist sonst nicht bekannt, aber die Buchstaben lassen wohl nur die Lesung የመነ zu. Das könnte vielleicht auch የማነ sein, eine Abkürzung etwa für የማነ፡ክርስቶስ. Auch andere Körperteile Christi oder der Heiligen werden ja zu Eigennamen in Abessinien verwendet. Die einzige andere Möglichkeit wäre ዐመነ, d. i. ዐሞን *ʿAmmōn.*

85.

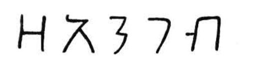


Inschrift 85. Maßstab ungefähr 1 : 10.

አ[ነ](፡) ዘዮሐንስ (።) *Ich bin Za-Yōḥannes.*

Za-Yōḥannes mag als Name vorgekommen sein; vgl. Nr. 96, 100. Vielleicht fehlt aber hier der Eigenname des Mannes, der sich dann, wie die Leute von Nr. 40, 54 und 77, als Diener des Johannes bezeichnet hätte.

86.

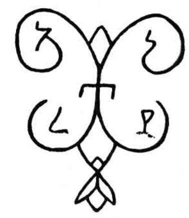


ዘአንገብ *Za-ʾAngab*

Inschrift 86. Maßstab ungefähr 1 : 10.

Der Name ist wohl von einer geographischen Bezeichnung abgeleitet; vgl. አንገቤናዊ oben Nr. 11, Z. 25 und Ἀγγαβέ, Adulitana Z. 6 (Bd. I, S. 43).

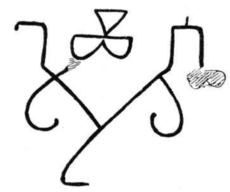
87.


Inschrift 87.
Maßst. ungef. 1 : 10.

አነ (፡) ሔሩይ (።) *Ich bin Ḥerūy.*

Der Name kann ሐረየ oder ሐረደ gelesen werden. Liest man የ, so gehört er zur Wurzel ኅረየ, die hier vielleicht im Dialekte bereits mit ሐ gesprochen wurde; vgl. oben Nr. 51. *Ḥerūy* ist mir als Tigrē-Name bezeichnet worden; er fehlt aber in der Namenliste in *Publ. Princet. Exped. to Abyss.* Mit ደ wäre etwa *Ḥarādī* «Schlachter» zu lesen.

88.

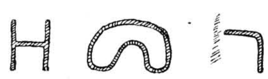

Inschrift 88. Maßstab ungefähr 1 : 10.

ግርማ ፡ ጊዮርጊስ ። (?)

Germā-Gīyōrgīs (?)

Diese Lesung ist mir sehr zweifelhaft; ich vermag aber keine bessere zu geben. Man müßte dabei in folgender Weise verfahren: ገ oben links, ረ unten in der Mitte, መ mitten im Zentrum; ገ noch einmal oben links, የ oben in der Mitte, ረ noch einmal unten in der Mitte, ገ zum dritten Mal oben links, ሰ oben rechts. Der Name ግርማ፡ጊዮርጊስ ist nach Dillmann, *Lex.*, Col. 1423 bekannt. Wenn man jedoch das ሰ oben rechts in በ verbessern und das darunter vielleicht vorhandene መ als wirklichen Buchstaben lesen will, so kann man hier den Namen ገብረ፡ማርያም erraten; in dem Falle brauchte man nur das ረ unten in der Mitte doppelt zu lesen.

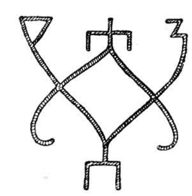
89.


Inschrift 89.

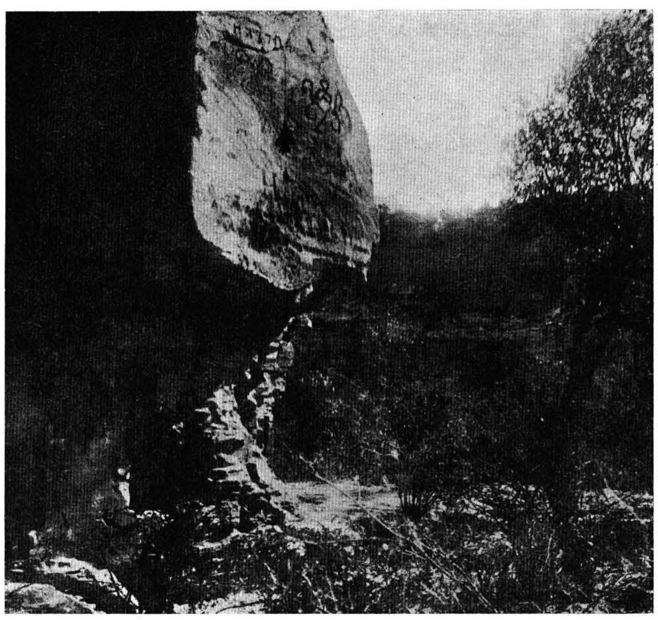
ዘሚካ[ኤል] *Za-Mīkāʾēl*

Der Name ist unvollständig und unsicher. Mir scheint die obige Ergänzung die bestmögliche zu sein.

90.

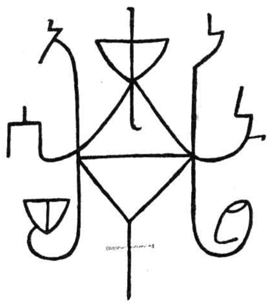

Inschrift 90. Maßstab 1 : 10.

ዮሐንስ *Johannes*



Felswand in Cohaito mit den Inschriften 86—90.

91.



Inschrift 91. Maßstab 1:10.

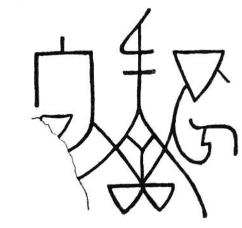
Die Nr. 91—100 befinden sich weiter östlich als 40—90, ca. 15 Minuten, wenn man die Felswand auf dem Wege nach den Ruinen hin entlang klettert und dabei den Windungen des Tales folgt, nahe der Stelle, wo das Tal eine tiefe Einbuchtung nach Süden macht.

አነ ፡ ቀስ ፡ . . . *Ich bin der Priester . . .*

አነ sowie ቀ (oben in der Mitte) und ሰ (links in der Mitte) sind deutlich zu erkennen. Dann bleiben noch die Buchstaben ወ, ኑ, ሮ und eventuell ቱ. Sie bieten eine ganze Reihe von Möglichkeiten, aber keine befriedigt recht.

92.

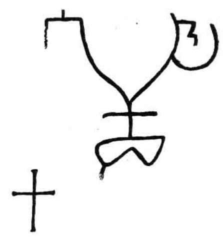
Hier scheint ሰዑም als Name beabsichtigt zu sein; vgl. oben Nr. 42. Was aber die anderen Buchstaben ፈተወ und ከ bedeuten sollen, vermag ich nicht zu sagen. Vielleicht soll darin eine etymologische Erklärung enthalten sein, wie z. B. in Nr. 47; denn ሰዐመ heißt «küssen» und ፈተወ «begehren» und später (in Tigriña und Tigrē) «lieben». Recht unwahrscheinlich wäre eine etwaige Lesung ፈተርከ *(fatrak = batrak)* «Patriarch», bei der man in dem unvollständigen Buchstaben ein ረ sehen müßte.



Inschrift 92. Maßstab 1:10.

ሰዑም ፡ . . . *Seʿūm . . .*

93.

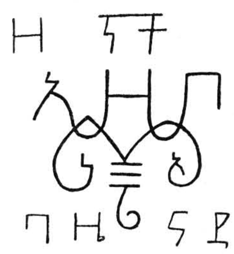


Inschrift 93. Maßstab 1:10.

ሲሞን *Sīmōn*

Neben ስምዖን kommt im Geʿez auch der direkt dem Griechischen entlehnte Name ሲሞን vor. Der Querstrich über dem መ soll wohl ein Kreuz andeuten.

94.

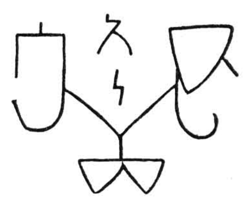


Inschrift 94. Maßstab 1:10.

አዜብ (፡?) አነ (፡) ዝንቱ (፡) ባዜናይ (፡፡) *ʾAẓēb (?) bin ich; dies ist Bāẓēnāy.*

Das Graffito ist von zwei verschiedenen Händen geschrieben und bezieht sich auch wohl auf zwei verschiedene Personen. አዜብ als Name wäre etwas ungewöhnlich. ባዜናይ dagegen ist ein «geographischer» Name und bedeutet «der von den Bāẓēn». Die Bāẓēn oder Kunama sind ein Negerstamm im Nordwesten. Über die «geographischen» Namen vgl. *Publ. Princet. Exped. Abyss.* II, pp. 163—165.

95.

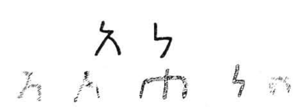


Inschrift 95. Maßstab 1:10.

ሰዑም (፡) አነ (፡፡) *Seʿūm heiße ich.*

Vgl. oben Nr. 42 und Nr. 92.

96.

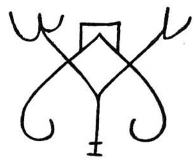


Inschrift 96. Maßstab 1:10.

አነ (፡) ዘዮሐንስ (፡፡) *Ich bin Za-Yōḥannes.*

Die Zeichen sind in der zweiten Linie fast ganz verwischt. Wenn richtig gelesen, ist dies Graffito gleichlautend mit Nr. 85.

97.



ሥሙር *Semūr*

oder

ሠምረ *Šamra*

Inschrift 97. Maßstab 1 : 10.

Der Name gehört zur Wurzel ሠምረ (ሠመረ) «Wohlgefallen haben», von der auch im Geʿez Namen gebildet werden; s. oben S. 4 zu dem Namen Σεμβρουθης. Vgl. dazu *Publ. Princet. Exped. Abyss.* Vol. II, p. 153, Nr. 40—44.

98.

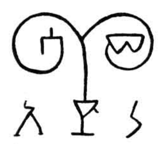


ነዓዊ (?) *Naʿāwī*

Inschrift 98. Maßstab 1 : 20.

Es ist zweifelhaft, ob der Name so richtig gelesen ist; vgl. aber oben Nr. 64. Das Monogramm darunter ist mir unerklärlich; allenfalls könnte man auf den Querstrich einen kleinen senkrechten Strich setzen und እሰይ lesen, wozu Nr. 73a zu vergleichen wäre.

99.



አነ (፡) ሰመድ (፡፡)

Ich bin Samad (?).

Inschrift 99. Maßstab 1 : 20.

Der Name Samad und die Wurzel ሰመደ sind im Geʿez unbekannt; im Tigrē bedeutet *samda* «betrügen», und Namen mit einer solchen Bedeutung kommen hin und wieder vor. Eher möchte man jedoch in der Mitte unten ein ደ statt des ድ lesen und den Namen ሰሙደ vokalisieren.

100.

Als Name kommt *Za-Yōḥannes* «der ⟨Diener⟩ des Johannes» hier, sowie in Nr. 85 und 96 vor. Der einfache Name Johannes findet sich in Nr. 90. In Nummer 40, 54 und 77 jedoch ist ዘዮሐንስ nicht Name, sondern die Selbstbezeichnung eines Mannes, der sich unter den besonderen Schutz des Apostels Johannes stellt. Aus dem



ዘዮሐንስ *Za-Yōḥannes*

Inschrift 100.

häufigen Vorkommen dieses Namens darf man wohl schließen, daß sich in Cohaito ein dem Johannes geweihtes Heiligtum (Kirche oder Kloster) befand. Die Namen führen uns in die christliche Zeit; die Ruinen des Ortes aber sind wohl alle noch heidnisch. Wir sehen, daß die Stadt auch nach der Einführung des Christentums noch bewohnt gewesen sein muß. Im übrigen haben diese Graffiti, wenn man von wenigen interessanten, aber nicht ganz sicheren Namen absieht, hauptsächlich ein paläographisches Interesse.

Sprache und Schrift der altabessinischen Inschriften.

Die auf abessinischem Boden gefundenen semitischen Inschriften lassen sich in fünf Klassen einteilen:

1. Inschriften in sabäischer Schrift und Sprache;
2. Inschriften in sabäischer Schrift und in abessinischer Sprache;
3. Inschriften in unvokalisierter altabessinischer Schrift und in abessinischer Sprache;
4. Inschriften in vokalisierter altabessinischer Schrift und in abessinischer Sprache;
5. Inschriften und Graffiti in abessinischer Schrift und Sprache aus christlicher Zeit, teils vokalisiert, teils in archaistischer Weise unvokalisiert, teils halbvokalisiert; dazu wären dann auch die Monogramme Nr. 40—100 zu rechnen.

Hieraus ergibt sich, daß Schrift und Sprache der Sabäer und der Abessinier durchaus voneinander zu scheiden sind: nur in der unter 2. aufgeführten Klasse greift das Schriftgebiet des Sabäischen auf das abessinische Sprachgebiet über; aber dies Sprachgebiet ist eine durchaus selbständige, scharf umgrenzte Größe und ist nur bei der graphischen Wiedergabe in einigen wenigen Punkten von dem sabäischen Sprachgebiete beeinflußt worden.

Über die erste Klasse ist in den Kommentaren zu Nr. 1, 27—32, 36—38 gehandelt. Diese wenigen, versprengten und zum großen Teil fragmentarischen Reste bieten, so wichtig ihre Existenz für die älteste Geschichte Abessiniens ist, nur wenig sicheres Material für allgemeinere Bemerkungen über ihre Schrift und Sprache. Sie sind die ältesten Schriftdenkmäler Abessiniens und haben wahrscheinlich für sich allein existiert, als die einheimischen afrikanischen Semiten noch keine Schrift besaßen. Die nächste Stufe bilden die zweite und die dritte Klasse, die, wie die Inschriften 6 und 7 zeigen, nebeneinander zu gleicher Zeit existiert haben. Die dritte und letzte Stufe bildet die vierte Klasse, in der die abessinische Schrift ihren Höhepunkt erreicht hat. Die fünfte Klasse endlich bildet keine eigene Stufe für sich, sondern in ihr sind spätere Dokumente vereinigt, die gewissermaßen eine Verbindung der dritten und vierten Klasse herstellen und die im wirklichen Leben nur eine untergeordnete Rolle gespielt haben können.

Die Inschriften in sabäischer Schrift und in abessinischer Sprache.

Die erste literarische Tat der einheimischen Abessinier war also, wie es scheint, daß sie ihre eigene Sprache, die sich doch von der sabäischen bedeutsam unterschied, mit sabäischen Buchstaben schrieben. Dabei wurde sicher der Dialekt des Stammlandes der Königsherrschaft, also der von Aksum und Umgegend, zugrunde gelegt. Wann dies geschehen ist, können wir nur annähernd bestimmen. Da vor der Errichtung des aksumitischen Reiches, also vor der zweiten Hälfte des ersten nachchristlichen Jahrhunderts, kein Grund vorhanden war, eine einheimische Schriftsprache zu schaffen, und da andererseits um 350 bereits die neue einheimische Schrift uns in fertiger Gestalt entgegentritt, so können wir annehmen, daß die Aksumiten etwa im 1. oder 2. Jahrhundert n. Chr., jedenfalls aber nicht später als 300 n. Chr., anfingen, ihre eigene Sprache in sabäischem Alphabete zu schreiben. Es ist aber nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich, daß in der allerersten Zeit auch am Königshofe in sabäischer Sprache geschrieben wurde; darauf deuten die sabäischen Fremdworte im Titel des Königs ʿĒzānā, die oben S. 14 besprochen sind. Es handelt sich um die Worte 𐩣𐩡𐩫 «König», 𐩨𐩬 «Sohn» und vielleicht 𐩹𐩨𐩵 «Ewigkeit». Aber von den zwei zu dieser Klasse gehörigen Inschriften (Nr. 6 und 8) hat nur die erstere (Nr. 6) diese Fremdwörter, während sie in der zweiten (Nr. 8) bereits durch die einheimischen Worte 𐩬𐩴𐩦(𐩣) und 𐩥𐩡𐩵(𐩣) ersetzt sind. Ferner sehen wir deutlich, daß die Kenntnis der sabäischen Sprache um 350 bereits geschwunden war; denn sonst hätten die Schreiber nicht an jedes Wort ein rein graphisches 𐩣 angehängt, also auch an Worte, bei denen es im Sabäischen nie stehen würde.

Bei der Anwendung der sabäischen Schrift auf die äthiopische Sprache ergaben sich nun gewisse Schwierigkeiten, da der Lautbestand des Abessinischen sich nicht ganz mit dem des Sabäischen deckte. Das sabäische Alphabet hat 29 Zeichen, das äthiopische 26; aber nur 24 Zeichen sind in beiden Alphabeten dieselben, da im Äthiopischen zwei neue Laute und entsprechende Zeichen hinzukamen, die im Sabäischen fehlten. Es

waren also fünf Zeichen, für die die äthiopische Sprache eigentlich keine Verwendung hatte, da ihr die entsprechenden Laute fehlten, und zwar die Laute *ḏ*, *ḫ*, *ġ*, *ẓ* (bezw. *ḍ*) und *ś*. Die sabäischen Zeichen für *ḫ*, *ġ*, *ẓ* fehlen im Äthiopischen ganz; dagegen haben die Abessinier die sabäischen Zeichen für *ḏ* (𐩹) und *ś* (𐩦) in ihr Alphabet aufgenommen, und zwar für die Lautwerte *z* und *s*, wodurch die sabäischen Zeichen für *z* (𐩸) und *s* (𐩯) überflüssig geworden sind. In den mit sabäischer Schrift geschriebenen Inschriften werden nun einerseits die Zeichen 𐩹 und 𐩸 und andererseits die Zeichen 𐩪, 𐩦 und 𐩯 promiscue gebraucht, und zwar die ersten beiden für den Laut *z*, die letzten drei für den Laut *s*, trotzdem in dem abessinisch geschriebenen Paralleltexte schon die Wahl ዘ für *z* und ሰ für *s* getroffen war. Es findet sich 𐩸 für *z* in 𐩮𐩸𐩬 (= ጺዘና) 6_1; 𐩱𐩢𐩸𐩨𐩠𐩥𐩣 (= አሕዛቢሆሙ) $6_{4-5.6}$; 𐩱𐩬𐩸 (= እንዘ) $6_{9.11}$; 𐩸 (= ዘ) $6_{18.19.22}$, 8_{2-3} (7mal), 8_6 (2mal); 𐩸𐩣𐩵𐩣 (= ዘመዱ) 6_{23}; 𐩴𐩨𐩸𐩣 (= Gabaz?) 8_{11}; 𐩱𐩢𐩸𐩨𐩠𐩣 (= አሕዛቢሁ) 8_{23}; 𐩬𐩴𐩸𐩧𐩣 (= ንግዘር) 8_{33}. Andererseits haben wir 𐩹 für *z* in 𐩹 (= ዘ) $6_{1.2-3.11.18.21}$, $8_{4.16}$; 𐩢𐩹𐩨𐩣 (= ሕዝበ) 6_3; 𐩦𐩲𐩹𐩬𐩣 (= *ሥዓና) 6_3; 𐩱𐩬𐩹 (= እንዘ) 6_6; 𐩱𐩴𐩹𐩩𐩣 (= አጊዘተ?) 8_8, 𐩱𐩢𐩹𐩨𐩠𐩣 (= አሕዛቢሁ) $8_{8.11}$ sowie in den unsicheren Worten [𐩣]𐩨𐩹𐩥𐩣 (= ብዙኅ?) 8_9 und 𐩱𐩢𐩹𐩨𐩠𐩣 (= አሕዛቢኒ) 8_{27-28}; in 𐩹𐩸 (= ዘዘ?) 6_{6-7} scheinen beide Zeichen nebeneinander zu stehen. Diese Übersicht zeigt, daß für die Relativ- und Genitiv-Partikel ዘ, ferner für እንዘ und für die Wurzel *ሐዘበ (in ሕዝብ und seinen Formen) beide Schreibungen, mit 𐩸 sowohl wie mit 𐩹, vorkommen. Für den Laut *s* dagegen ist die Schreibung mit 𐩦 die bei weitem häufigere. Nur in sechs Fällen findet sich 𐩪 für *s* und in zwei Fällen 𐩯. Die ersteren sind 𐩣(𐩱)𐩬𐩪𐩦 (= እንስሳ) 6_8 (neben 𐩣𐩱𐩬𐩦𐩦, 6_6), 𐩣(𐩥)𐩺𐩪𐩺 6_9 und 𐩣𐩥𐩺𐩪𐩺 6_{15} (beide = ይሴስዮሞሙ); 𐩲𐩪𐩡 (= ዐለሰ) 6_{10}; 𐩣𐩣𐩥𐩪𐩫𐩱 (= አክሱም) 6_{12}; 𐩣𐩣𐩪 (= ሰሙ) 6_{15}. Die letzteren sind 𐩣𐩯𐩫 (= ክሱ) 8_4, das in 6_2 𐩣𐩦𐩫 geschrieben wird, und 𐩣𐩸𐩥𐩯𐩥𐩦 (unbekannter Name) in 8_8. Die hier angeführten Formen zeigen zum Teil deutlich das Streben nach Abwechslung, da in mehreren Fällen zwei verschiedene Zeichen für denselben Laut in demselben Worte vorkommen. Auf dies Streben ist vielleicht auch, wie oben S. 21, 22 in dem Kommentar zu 8_7 gesagt ist, die Schaffung eines neuen Zeichens 𐩢 (für *ḥ*) zurückzuführen, eines Zeichens, das bisher in nur einer Inschrift belegt ist und das bald der Vergessenheit anheimgefallen zu sein scheint; es kommt vor in 𐩣𐩢𐩮𐩨 (= በጽሐ) $8_{7.10.13}$ (bis)$._{19.21}$ (bis) und in 𐩣𐩢𐩺𐩮 (= ጼሐ) 8_{15}. In allen übrigen Fällen steht für den Laut *ḥ* das Zeichen 𐩢; auch die Wurzel በጽሐ hat sonst in den mit sabäischen wie in den mit äthiopischen Buchstaben geschriebenen Inschriften an dritter Stelle das Zeichen 𐩢, bezw. ሐ.

Die semitischen Schriften sind bekanntlich im allgemeinen Konsonantenschriften. In den meisten semitischen Sprachen finden sich jedoch Ansätze zur Schreibung langer Vokale durch Vokalbuchstaben; eine Ausnahme bilden das Mandäische und das spätere Äthiopisch, von denen das erstere Konsonanten und Vokale einander völlig gleichsetzt und auch die kurzen Vokale durch Buchstaben ausdrückt, das letztere aber in der Vokalbezeichnung seine eigenen Wege gegangen ist. Das Streben, lange Vokale durch Vokalbuchstaben wiederzugeben, findet sich nun auch mehrfach in den mit sabäischen Buchstaben geschriebenen Texten; daß man dabei 𐩺 für *ē* und 𐩥 für *ō* und *ū* wählte, ist selbstverständlich. Aber diese Bezeichnung ist durchaus nicht konsequent durchgeführt: Plene- und Defektivschreibungen wechseln beständig miteinander.

Für *ē* findet sich 𐩺 in 𐩣𐩠𐩬𐩣𐩺𐩱 (= ሜምናሆ) 6_{25} (neben 𐩠𐩬𐩣 6_{20}); 𐩣𐩢𐩺𐩮 (= ጼሐ) 8_{15} und vielleicht in 𐩣𐩧𐩢𐩺𐩨 (= ብሔረ?) 8_{15}. In der Mehrzahl der Fälle wird *ē* jedoch nicht ausgedrückt; so wird ብሔር sonst immer 𐩣𐩧𐩢𐩨 geschrieben, ሕሜር wird 𐩣𐩧𐩣𐩢 geschrieben u. a. m.

Für *ō* haben wir 𐩥 in 𐩣𐩣𐩥𐩺𐩬𐩴 (= ገንዮሙ) 6_5; 𐩣𐩱𐩥𐩨 (= በኦ) 8_7 (neben 𐩣𐩱𐩨 8_{10}); 𐩣𐩥𐩡𐩨𐩺 (= ይቤሎ) 8_{36}; 𐩣𐩥𐩡𐩨𐩬 (= ንቤሎ) 8_{37}; wahrscheinlich auch in 𐩣𐩥𐩡𐩩𐩤𐩺 (= ይቀትሎ) 8_{6-7}, 𐩣𐩥𐩥𐩧𐩦 (= ሠርዎ) $8_{8-9.11.14.21}$; 𐩣𐩣𐩥𐩥𐩧𐩦 (= ሠርዎሙ) 8_{25}; 𐩣𐩥𐩥𐩬𐩰 (= ፈነዎ) $8_{9.12.14}$; 𐩣𐩣𐩥𐩥𐩬𐩰 (= ፈነዎሙ) 8_{25}. Allerdings ist in den letzten vier Fällen, wie oben S. 20 ausgeführt ist, auch die Lesung *ewō* statt *ō* möglich. Der Vokal *ō* wird aber auch häufig unbezeichnet gelassen; so in dem bereits erwähnten 𐩣𐩱𐩨 8_{10}, in 𐩬𐩬𐩰 (= ፈኖን) 6_3, in 𐩣𐩨𐩣𐩱 (= እመበ) 6_2 u. a.

Der Vokal *ū* wird durch 𐩥 wiedergegeben in 𐩣𐩣𐩥𐩪𐩦𐩱 (= አክሱም) 6_{12} (neben 𐩣𐩣𐩦𐩦𐩱 in 6_1); 𐩥𐩸𐩦𐩵𐩦 (ስድስቱ) 6_7 (neben 𐩸𐩦𐩵[𐩦] 6_{17}); 𐩧𐩥𐩧𐩨 (= ብሩር) 6_{19}; 𐩣𐩥𐩥𐩧𐩦𐩺 (= ይሥርዎ) 8_{25}; vielleicht in 𐩣𐩸𐩥𐩣𐩺𐩡 (= ለይሙት?) 6_{22}. In den meisten Fällen wird jedoch langes *ū* nicht in der Schrift ausgedrückt.

Es sei noch darauf hingewiesen, daß vielleicht 𐩱 als Vokalzeichen für *ā* dient; aber die beiden Fälle, 𐩱𐩰𐩵𐩱 6_3 und 𐩣𐩱𐩪𐩦𐩬𐩦 (= እንስሳ) 6_8, sind unsicher. Darüber vergleiche man den Kommentar zu 6_8. In allen anderen Fällen jedoch kommt das *ā* in der Schrift nicht zum Ausdruck. Daß aber die Diphthonge *ai* und *au* durch 𐩺 und 𐩥 bezeichnet werden müssen, versteht sich von selbst.

Schon mehrfach ist davon gesprochen, daß in diesen Inschriften ein graphisches 𐩣 als unverstandene Nachahmung der sabäischen Mimation erscheint. Hier sei noch hervorgehoben, daß in Nr. 8 absolut jedes Wort, sei es Nomen, Verbum oder Partikel, mag es im stat. absol. oder im stat. constr. stehen, ein 𐩣 erhält. In Nr. 6 dagegen finden sich mehrere Ausnahmen; diese seien hier registriert. 𐩬𐩸[𐩲] 6_1; 𐩬𐩦𐩡𐩣|𐩦𐩡𐩣 6_2; 𐩬𐩨 6_2; 𐩱𐩥𐩣𐩸𐩺𐩱𐩹 6_{2-3}; 𐩬𐩬𐩰 $6_{3.(14?)}$; 𐩡𐩦𐩣 $6_{4.5.18}$; 𐩤𐩡𐩬|𐩹𐩬𐩱 (= እንዘ | ጉልቄ) 6_6; 𐩥𐩸𐩦𐩵𐩦 6_7; 𐩵𐩥𐩥 6_8; 𐩬𐩡𐩡𐩬𐩣 (= መንገሌን) 6_{13}; 𐩵𐩱𐩥 6_{14}; 𐩧𐩨𐩦𐩺 6_{14}; 𐩬𐩧𐩺𐩨|𐩡𐩥𐩵 6_{15}; 𐩬𐩰𐩱𐩮 6_{19}; 𐩬𐩦𐩵 (= አማሰኖ) 6_{22}; 𐩸𐩵𐩣 (= ዘመዱ) 6_{23}. Dazu kommen noch einige wenige Fälle, in denen das Suffix der 3. Pers. masc. plur. 𐩣𐩱— (bezw. 𐩣𐩥—) geschrieben wird und nicht 𐩣𐩣𐩱— (bezw. 𐩣𐩣𐩥—); dies ist leicht begreiflich, da der Schreiber versehentlich oder absichtlich nur ein 𐩣 setzte.

Schließlich sei noch als charakteristischer Unterschied zwischen den Inschriften der ersten und der zweiten Klasse hervorgehoben, daß erstere, wo sie mehrere Zeilen enthalten (z. B. Nr. 1, 27, 35) in Furchenschrift abgefaßt sind, mit Ausnahme von Nr. 32, während sich in den letzteren nur die Richtung von rechts nach links findet. Dabei haben die sabäischen Zeichen im allgemeinen die Form, die sie auch sonst in linksläufiger Schrift haben.

Aber in Nr. 8 finden sich auch einige Zeichen, die aus der rechtsläufigen Schrift herübergenommen sind, namentlich 𐩵 und 𐩦, und die sich infolgedessen in der linksläufigen Schrift seltsam ausnehmen. Die Schrift in Nr. 8 hat ja ihren ausgesprochenen eigenen Charakter: wo es nur möglich war, wurde ein Schnörkel angebracht;

wo eine leere Ecke war, wurde sie durch einen Querstrich geschlossen; wo eine Linie spitz auslief, erhielt sie durch ein Dreieck einen festeren Abschluß; wo ein freier Raum vorhanden war, wurde er durch einen Punkt gefüllt. Diese Eigentümlichkeiten erinnern uns lebhaft an die sogenannten «karmatischen» Inschriften aus arabischer Zeit, in denen auch viele Schnörkel und Ranken angebracht und die leeren Räume durch Punkte ausgefüllt sind.

Die Inschriften in unvokalisierter altabessinischer Schrift und in abessinischer Sprache.

Zu derselben Zeit, in der man die abessinische Sprache mit sabäischen Buchstaben schrieb, hat man aber auch, wie uns Nr. 6 und 7 lehren, dieselbe Sprache mit einem einheimischen Alphabete geschrieben, das auf Grund des sabäischen Alphabetes bewußt und nur für diesen Zweck geschaffen war. Die älteste uns bekannte Inschrift in diesem von Conti Rossini mit Recht «aksumitisch» genannten Alphabete ist Nr. 7. Gleichzeitig oder vielleicht etwas jünger ist Nr. 34, die jedoch nur aus vier kurzen Zeilen besteht. Für die Schriftgeschichte muß die große Königsinschrift (Nr. 7) zunächst zugrunde gelegt werden.

Die sicheren Tatsachen, die sich aus dem Inschriftenbestande ergeben, sind zunächst nur, daß 1. etwa in der Zeit von 50—350 n. Chr. die einheimische Sprache mit sabäischen Buchstaben geschrieben wurde und 2. daß man für dieselbe zur selben Zeit ein einheimisches, direkt vom sabäischen abgeleitetes Alphabet verwandte. Damit ist die Frage gegeben, ob 1. seinem Ursprunge nach zeitlich vor 2. fällt oder umgekehrt 2. vor 1., oder schließlich ob beide zu gleicher Zeit entstanden sind. Die dritte Möglichkeit ist meines Erachtens ausgeschlossen, da man für ein und dieselbe Sprache nicht zu derselben Zeit zwei Schriften erfindet. Es bleiben daher die Möglichkeiten, 1. daß man zuerst abessinisch mit sabäischen Buchstaben schrieb und dann beim Erstarken des Nationalgefühles und bei genauerer Einsicht in den Lautbestand der eigenen Sprache eine Schriftreform einführte; 2. daß man zur selben Zeit, als man die nationale Sprache anwandte, ihr zugleich auch ein nationales Gewand gab und daß man erst später in bewußtem Archaismus für Prunkinschriften auch das sabäische Alphabet gebrauchte. Mir erscheint die erste Möglichkeit als die wahrscheinlichere und natürlichere, wie ich auch schon oben S. 76 angedeutet habe.

Wie dem auch sei, es steht nunmehr fest, daß die unvokalisierte altabessinische Schrift direkt aus dem Sabäischen abgeleitet wurde und erst später die Vokalzeichen erhielt. Die Veränderungen gegenüber dem Sabäischen sind folgende: Zunächst wählte man die rechtsläufige Zeilenrichtung, die ja aus der Furchenschrift her schon bekannt war. Daß die Richtung der griechischen Schrift diese Wahl beeinflußt hat, ist mir sehr wahrscheinlich; das Griechische galt eben als die Sprache der höheren Zivilisation, und auch die Syrer haben einige — freilich vergebliche — Versuche dieser Art gemacht, über die ich in meinen «*Semitic Inscriptions*», S. 6—7, kurz gesprochen habe. Ferner wurden fünf Zeichen des Sabäischen als für das Äthiopische nicht verwendbar ausgeschieden; darüber ist oben S. 77 zu vergleichen. Von den übrigen 24 konnte eine Anzahl, d. h. diejenigen, die in rechts- und linksläufiger Schrift dieselbe Gestalt hatten, in gleicher oder wenig veränderter Gestalt herübergenommen werden. Die Zeichen 𐩢, 𐩤, 𐩨, 𐩬, 𐩥, 𐩱, 𐩴, 𐩰, 𐩶 sind im sabäischen und im «aksumitischen» Alphabete fast ganz identisch, nur 𐩱 ist im Einklang mit den anderen Buchstaben etwas größer geworden. Hierher gehören auch noch 𐩹, 𐩪, 𐩩, 𐩼, 𐩷, 𐩻 und 𐩯. Das Zeichen 𐩠 wurde zu ሀ vereinfacht, so daß man die Stütze nicht noch besonders anzusetzen brauchte; 𐩪 wurde umgewendet, so daß es fester auf der Zeile stand, wie sich überhaupt in diesem Alphabet die Tendenz zeigt, die breitere Seite der Buchstaben nach unten zu wenden; 𐩩 wurde zu ተ und erhielt somit eine Form, die der kananäisch-phönizischen näher steht als der sabäischen, aber daß es dadurch dem griechischen T ähnlicher wurde, ist wohl nur Zufall; 𐩼 wurde zu ጸ, indem man das obere offene Rechteck zu einem rechten Winkel machte, um den Schaft gleich mit dem rechten Schenkel in einer Linie zu schreiben; 𐩷 wurde zu einfacherem ዘ, da das Streben nach «Bisymmetrie» (Lidzbarski, *Ephemeris,* 1, S. 117 ff.) bei den Abessiniern keine große Rolle spielte, und wurde dadurch ebenfalls dem nordsemitischen ⌶ ähnlicher; 𐩻 wurde zu ጠ, indem man das Zeichen unten öffnete, um eine Verwechslung mit ወ zu vermeiden, aber ein solches ጠ kommt nur unter den Steinmetzzeichen in Nr. 26 vor; aus sabäischem 𐩯 endlich wurde das ፈ, das wir in Nr. 6 und Nr. 34 sehen, indem man das Zeichen in zwei kurzen Strichen schrieb, und zwar so, daß der linke Strich einen Halbkreis bildete, in den rechts eine gerade Linie hineingesetzt wurde. Nun bleiben noch die Buchstaben, die je nach der Schriftrichtung eine verschiedene Gestalt annehmen können: 𐩳 (⌈), 𐩣 (ᛒ), 𐩦 (≤), 𐩧 ((), 𐩭 (ᚺ), 𐩫 (ᚴ), 𐩲 (ᛞ), ⅂ (⌈). In drei Fällen, 𐩭 = ኀ — das in Nr. 6 noch fast mit 𐩭 identisch ist —, 𐩫 = ከ — das ebenfalls in Nr. 6 noch wie 𐩫 aussieht — und ⅂ = ገ, hat man die linksläufige Form gewählt, da diese Richtung der sabäischen Schrift den Abessiniern doch bekannter war. In einem einzigen Falle hat man die rechtsläufige Form genommen: (= ረ. In den anderen Fällen erhielt man gewissermaßen eine neutrale Form, indem man 𐩣 als ω (= መ), 𐩦 als ሠ und 𐩲 als ⊻ (= ጸ) auf die Seite legte, in ⅂ aber den linken — bezw. in ⌈ den rechten — Schenkel bis zur Zeile verlängerte. Diejenigen altabessinischen Zeichen, die den altnordsemitischen näher stehen als den sabäischen, sind aber dennoch aus den letzteren abzuleiten und nicht etwa aus einem älteren oder anderem Alphabete. Das wird durch ⊻ (ጸ) bewiesen: dies Zeichen muß einmal aufrecht gestanden haben, ehe es sich auf die Seite legte, da sonst der Querstrich keinen Zweck gehabt hätte. Also werden auch ω und ሠ aus den aufrecht stehenden sabäischen Formen entstanden sein. Da die beiden Zeichen für *p*, ፐ (d. i. das deutsche *p*) und ጰ (d. i. *p* mit direkt folgendem Kehlkopfverschlusse) in den alten Inschriften nicht vorkommen, läßt sich zunächst über ihre Entstehungszeit nichts Sicheres aussagen. Ihr Fehlen in den Inschriften mag auf Zufall beruhen, jedenfalls ist es wahrscheinlich, daß sie bei der Einführung der Vokale auch vorhanden waren, da sie ja in den Büchern der Bibel vorkommen. Wie sich jedoch die beiden Zeichen ursprünglich unter-

schieden[1]) — ob wie in den heutigen Dialekten, oder wie die aspirierte und die reine Tenuis —, und wie die Zeichen als solche entstanden sind, ist noch nicht mit Sicherheit auszumachen.

Vokale, mögen sie kurz oder lang sein, wurden in der aksumitischen Schrift nicht bezeichnet. Den oben S. 77 aus Nr. 6 angeführten Worten mit 𐩺 für ē und 𐩥 für ū und ō entsprechen im Paralleltexte (Nr. 7) regelmäßig Worte ohne Vokalbuchstaben. Dagegen werden die Diphthonge natürlich durch የ oder ወ bezeichnet.

Da die Sprache dieser Inschriften durchaus abessinisch ist, wird sie auch die charakteristischen sogenannten labialisierten Gutturale, die im Geʿez, Tigriña und Amharischen eine große Rolle spielen, im Tigrē jedoch unbekannt sind, gekannt haben: nur hatte sie keine Möglichkeit, sie zu bezeichnen. Sobald diese Möglichkeit durch die Vokalschrift gegeben war, hat sie es auch getan: darum finden wir auch አጔዛት in 9 mehrfach, ferner ዳኰን in 10_{10}, አኰቴት 10_{29}, ኰሉ $11_{5.7}$ und ጕዩ 11_{15}; dazu noch ደሞኍ und አንኊ 11_{26}. Statt አጔዛት steht 8_8 𐩱𐩴𐩸𐩩𐩿, statt ኰሉ findet sich 8_{14} 𐩫𐩡𐩿. Wenn wir nun in 6 und 7 die folgenden Formen haben: 𐩭𐩡𐩤 6_6 = ኍለቀ 7_8, 𐩫𐩬𐩬 6_{15} = ክንን 7_{16}, 𐩲𐩬𐩤 6_{14} = ዐን[ቀ] 7_{15}, so sind wir berechtigt, sie *ḫᵘelqᵘa*, *kᵘannanna* und *ʿenqᵘa* zu sprechen. In 8_{20} scheint auch 𐩭𐩡𐩤𐩿 = ኍለቊ vorzukommen und in 9_{12} die Form ኰንናሆሙ.

Die Inschriften in vokalisierter altabessinischer Schrift und in abessinischer Sprache.

Den bisher betrachteten Inschriften steht nun mit einmal eine Gruppe gegenüber, in denen sich das voll ausgebildete Vokalsystem vorfindet. Und merkwürdigerweise drängt alles zu dem Schlusse, daß auch diese Inschriften von demselben Könige herrühren wie die früheren: der Name ist der gleiche und da ein *Αἰζανᾶς* im Briefe des Kaisers Konstans doch ziemlich sicher als Christ angeredet wird, so werden wir in dem ዔዛና, dem Sohne des ʾElla-ʿAmīdā, der in Nr. 11 als Christ, in Nr. 10 aber als Heide erscheint, keinen anderen König sehen als in Nr. 6—9. Dazu kommen noch die in Band I, S. 60, im Nachtrag abgebildeten Münzen von *Ἠζανας βασιλεὺς Ἀξωμιτῶν βισι Αλενε*, deren eine aus der Zeit des Heidentums stammt, während die andere christliche Symbole hat. Die Annahme des Christentums durch den König von Aksum kann darum nur wenig später stattgefunden haben als die Einführung der Vokalschrift. Was ist da wahrscheinlicher, als daß die Missionare, die dem Volke eine höhere Religion brachten und die eine klare Schrift für die Schaffung einer Buchliteratur brauchten, die endlich sicher mit der griechischen Sprache und Schrift vertraut waren, die Reform der altabessinischen Schrift durchgeführt hätten? Der König hätte dann die Überlegenheit der neuen Schrift über die alte rasch erkannt und sie in der Kanzlei und auf den Inschriften verwendet, auch als er noch Heide war. Erst später hat er das Christentum selbst angenommen und dann die Inschrift Nr. 11 einmeißeln lassen. Wir können mit ziemlicher Sicherheit schließen, daß die Einführung der Vokalschrift um 350 im Zusammenhange mit der Tätigkeit christlicher Missionare stattgefunden hat.

Dieser neuen Schrift wurde durchaus das uns aus Nr. 7 und 34 bekannte nationale Alphabet zugrunde gelegt. Das hat Conti Rossini schon bei seiner ersten Edition der kurzen Inschrift Nr. 34 richtig erkannt. Alles Sabäische war nunmehr völlig überwunden. In Nr. 7 sind noch für ረ, አ, ዐ, ከ und ጸ ältere, dem Sabäischen näher stehende Formen gebraucht; ebenso finden sich ältere Formen für ሠ, ኀ, አ, ከ und selbst noch schräg stehende Formen des ተ in Nr. 26. Nr. 34 hat jedoch bereits solche Formen für አ, ዐ und ጸ, wie sie in den vokalisierten Inschriften vorkommen. Und eben diese älteren Formen beweisen denn auch, daß die vokallose aksumitische Schrift älter ist als die vokalisierte und daß die vokalisierte Schrift nicht direkt auf das Sabäische zurückgeht, sondern die vokallose Stufe voraussetzt. Es ist unnötig hier im einzelnen auszuführen, wie durch Hinzufügung von Längs- und Querstrichen, durch Häkchen, Halbkreise usw. die Vokale in der äthiopischen Schrift ausgedrückt wurden. Das ist Sache der Grammatiken. Hier gebührt es sich, nur die Abweichungen von dem in den Handschriften üblichen Systeme anzuführen. Zum Voraus sei bemerkt, daß einige dieser abweichenden Formen auch bereits von Müller *(Epigr. Denkmäler*, S. 69—70) vermerkt sind. Am auffallendsten sind die Verschiedenheiten in den Formen von ሀ und ለ. Für ሁ findet sich X, für ሂ die Form Y in Nr. 10 und 11; in Nr. 9 wird das ō von ሆ durch Einfügung eines schrägen Striches oben auf der Innenseite des rechten Schenkels ausgedrückt, während in 10_{23}, $11_{22.26.33}$ aber das gewöhnliche ሆ steht. Für ህ, das in 10 und 11 schon ungefähr die gewöhnliche Form hat, findet sich in $9_{5,19}$ ein Zeichen, das den Vokal durch einen schrägen Strich oben links auf der Innenseite wiedergibt. Beachtenswert ist, daß ሉ nur in 9_{16} vorkommt, während in 10_{24}, $11_{5.7.16.27.32}$ dafür das Zeichen /\ steht. Statt ል findet sich in Nr. 9 meist /\\. Und in ሌ ist, wie auch bei mehreren anderen Buchstaben (ኤ, ቄ) der Halbkreis nicht nach außen (rechts), sondern nach innen (links) gewendet. Im übrigen stimmt die Vokalbezeichnung hier im allgemeinen mit der in den Handschriften üblichen überein. Nur die Bezeichnung des sechsten Vokals (ĕ bzw. Vokallosigkeit) weist noch geringe Besonderheiten auf, außer den für ህ und ል bereits erwähnten. In den Zeichen für ሕ, ቅ, ት findet sich oben nicht der kleine Winkel, sondern die Spitze ist schräg gestellt, genau wie bei ስ im Unterschiede von ሰ. Wahrscheinlich in Analogie dazu schrieb man auch ዕ und ፅ mit einem schrägen Strich oben, trotzdem hier ein Grund zur Schrägstellung nicht vorhanden war. In dem Zeichen für ክ ist der linke Schenkel nicht wie in späterer Zeit gebrochen, sondern nur eingeknickt. Das Zeichen für ሎ hat natürlich auch hier dieselbe Form, die es in den älteren Handschriften (bis 1500) hat, d. h. ᖇ. Endlich sei noch darauf hingewiesen, daß das Zeichen für ረ mehrfach auch oben noch einen Querstrich zu haben scheint, also eine vollere Form hat, wie sie dem alten sabäischen Zeichen eher entspricht; allerdings wird ረ dadurch dem ር sehr ähnlich. Darüber ist der Kommentar zu 10_{24} zu vergleichen. Sodann sei noch erwähnt, daß ጹ in Nr. 10_{27} die gewöhnliche Form hat, während in 9_{23} und 11_{51} der Querstrich des ū höher steht.

[1]) Es ist zu beachten, daß sie beide für griechisches π vorkommen.

Die Orthographie und Lautlehre dieser Texte weichen auch in mehreren Punkten von der aus den Handschriften bekannten ab. Zunächst ist festzustellen, wie zu erwarten war, daß die später so oft verwechselten Zeichen ሠ : ሰ, ሐ : ኀ, አ : ዐ, ጸ : ፀ u. ä. hier durchaus geschieden sind und nie für einander eintreten. Dies schließt natürlich nicht aus, daß eventuell dialektische Varianten und Assimilationen sich auch auf diese Laute erstreckt haben und in den Inschriften zum Ausdrucke gekommen sind. So scheinen ነሰተ und ነሠተ als Variationen derselben Wurzel vorgekommen zu sein; vgl. den Komm. zu 7_{22}. Statt der Wurzel ሤአ hätte man *ሶአ erwarten sollen; vgl. Kommentar zu 7_{23}. Über das Verhältnis der Wurzeln ደኀረ und ደሐረ zueinander ist im Kommentar zu 9_{15} gesprochen, über das von ዐፀበ zu ዐጸበ im Kommentar zu Nr. 24.

Das kurze *a*, das im späteren Geʿez in geschlossener Silbe vor einem Guttural meist zu *ā* gedehnt wird, bleibt hier mit wenigen Ausnahmen erhalten. Diese Vermutung hatte Prof. Nöldeke schon längst ausgesprochen. Es finden sich folgende Formen: በጸሕነ 9_{8}; በጸሕኩ $11_{28, 29}$; ይብጸሐ 9_{22}; ሞቀሕነ 9_{10}; ሞቀሕ[ናሁ] 9_{11}; ፀበእናሁ 10_{8}; ፀበእኩ 11_{7}; ፀበእኩዎሙ 11_{14}; መሀረክዎ 10_{13-14}; መሀሬከሙ 11_{38}; ሰዐኒ 10_{14}; ዘሕተን 10_{15}; አመ(ሕ)ፀንዎ 10_{25}; አርበዕቱ 10_{15}; ለሀም $10_{21, 30}$, 11_{43}; ከዐበ 11_{10}; ተንሠእኩ 11_{14}; መዐዶተ 11_{15}; መኀበርተ $11_{29, 39}$. Dazu vergleiche man Fälle wie መኀበርቱ Exod. 36_{25} und ፈእሙ *ib.* 36_{31} im Pariser Octateuch (ed. Boyd). Dagegen gehört ዳኅነ 10_{23}, $11_{33, 37}$ nicht hierher, weil es eine *fāʿil*-Form ist, wie im Kommentar zu 10_{23} ausgeführt ist. Eine Ausnahmestellung scheint *a* vor እ im Auslaute einzunehmen. Da finden sich die Schreibungen አይተመዋእ 10_{5}, 11_{4} neben እይተመዋ 9_{4} und አይተመዋ 11_{6}. Darüber vergleiche man den Kommentar zu 6_{2}. Ob das እ in den beiden letzten Formen nur durch ein Versehen des Schreibers ausgefallen ist, kann ich nicht entscheiden. Eine Parallele zu diesem Ausfall haben wir in አበነ $7_{21, 22}$, wo jedoch auch ein Fehler vorliegen mag; denn daneben findet sich 𐩱𐩨𐩱𐩬 6_{22} und አበአነ 7_{25}, worüber im Kommentar zu 6_{22} und zu 7_{25} gesprochen ist. Daß Fehler mehrfach vorkommen, zeigt uns die unten am Schlusse dieses Abschnittes gegebene Liste von Schreibfehlern. Die Form ለይማእ 11_{47} wird aber kaum hierher gehören, sondern ihr *ā* wird eher in der Wurzel des Verbums begründet sein.

Über die Vokalveränderungen vor Gutturalen ist folgendes zu bemerken. Steht ein kurzes *a* in offener Silbe vor einem Guttural mit einem anderen Vokale als *a*, so wird dies *a* zu *e* wie im literarischen Geʿez; daher haben wir ሊሒከየኒ 11_{13} und አውዒ 11_{18}. Die Verba tertiae gutturalis haben im Grundstamme dieselbe Form wie im sonstigen Geʿez, d. i. immer die intransitive Form; daher ፀብአ, በጽሐ, ገፍዐ, ነሥአ, መጽአ, መልአ, ወፅአ, über deren Vorkommen das Wörterverzeichnis zu vergleichen ist. In den abgeleiteten Stämmen scheint aber hie und da noch das *ă* beim zweiten Radikal erhalten zu sein, wo es im Geʿez meist nicht mehr geschrieben wird. Freilich kommen nur die beiden Formen ተመከሐ 11_{8} und አርዳአኒ 11_{45} vor; über sie ist im Kommentar zu den betreffenden Zeilen Näheres ausgeführt.

Andererseits finden sich jedoch einige Formen, in denen unsere Inschriften das sog. Gutturalgesetz noch weiter ausgedehnt zu haben scheinen als das spätere Geʿez, und zwar der Plural እሕዛብ (mit und ohne Suffixen) 10_{23}, $11_{8. 9. 18. 38. 48}$ und እሕማሬሆሙ 11_{22}; darüber vergleiche man den Kommentar zu 10_{23}. Vielleicht trat diese Erweiterung nur vor ሕ ein, da wir z. B. አዕይንተ 11_{24} und አህጉር (mit und ohne Suffixen) $11_{18. 31. 35. 36}$ finden. Neben ወእደ 11_{47} findet sich ውእደ 11_{17}. Dagegen steht 11_{20} ሠዕለ, wo wir nach dem uns bekannten Geʿez ሥዕለ erwarten würden. Man sieht, daß hier noch ein gewisses Schwanken in der Schrift herrscht, wahrscheinlich weil auch in der Sprache beide Formen vorkamen. Daß im heutigen Tigrē tatsächlich solches Schwanken in der Aussprache herrscht (z. B. *ʾafr̥ḥa* neben *ʾafrăḥa)*, ist schon im Kommentar zu 11_{45} bemerkt worden.

Eine rein graphische Variante dagegen liegt in folgenden Formen vor: ደሐኑዎ $9_{21, 27}$; አዘዙዎ $9_{26, 27}$; ፀበእኩዎሙ 11_{14}, neben denen Formen wie መሀረክዎ 10_{13}, አመ(ሕ)ፀንዎ 10_{25}, ይስምዕዎ 11_{12} stehen. Die Aussprache war in beiden Fällen *-uᵘō* bzw. *-uᵘōmū.*

Zur Formenlehre und Syntax des Altäthiopischen läßt sich aus diesen Inschriften nur weniges beitragen. In der Flexion der Nomina ist beachtenswert, daß die Substantiva auf *-ī* zum Teil den Akkusativ nicht auf *-ē*, sondern auf *-iya* bilden; das war aus dem Worte ብእስየ (für späteres ብእሴ) 10_{1}, 11_{2} längst bekannt. Aber in 9_{12} steht ጸዋሬ | መንበሩ im stat. constr.

Hier möge noch eine andere Frage gestreift werden, die für die Aussprache des Altabessinischen von Bedeutung ist. Dillmann hat in seiner Grammatik (1. Aufl., S. 60—62; 2. Aufl., hrsg. v. Bezold, S. 67—69) mit guten Gründen die These aufgestellt, daß die Nomina des Geʿez im Nominativ und Genitiv den kurzen Auslaut *-e* gehabt hätten, der erst später verloren gegangen sei. Diese These hat er dann in den *Sitzungsberichten der Berliner Akademie*, 1890, S. 3 ff. wiederum ausführlich behandelt und durch neue Tatsachen gestützt. Ich nehme an, daß in der Tat zur Zeit unserer Inschriften der auslautende Vokal noch gesprochen wurde. Das wird nicht nur durch die von Dillmann aus Kosmas angeführte Schreibung *αρουη αρισι* (= አርዌ : ሐሬስ), sondern auch durch einige Formen der Adulitana erwiesen. Das Land *Semēn* wird dort in Z. 7 *Σεμηνε*, der in 9_{15} vorkommende Name ምጢን wird dort in Z. 15 *Μετινε* geschrieben; vgl. Band I, S. 42 ff. Und der Name *Ḥalēn* wird auf den in Band I, S. 60, besprochenen Münzen *Αλενε* geschrieben. Mag auch in anderen Fällen *-ε* für *-ē* stehen (wie z. B. in *Αγαμε* = *ʿAgāmē*), ich glaube, daß durch die Schreibungen *Σεμηνε*, *Μετινε* und *Αλενε* die Existenz des auslautenden Vokals erwiesen ist. Hierher gehört wohl auch das Wort *αμμιναι* im Periplus maris Erythraei (ed. Müller, S. 261, Z. 1), das der Herausgeber tilgen wollte, da es ihm unverständlich war. Dort heißt es von den Dahlak-Inseln *νῆσοι μικραὶ ἐκ δεξιῶν (ʿαμμιναὶ) πλείονες, Ἀλαλαίου λεγόμεναι.* Ich sehe in *αμμιναι* das semitische Wort für *δεξιῶν*. Man würde freilich *ιαμινὲ* erwarten; aber man weiß, wie oft fremde Wörter von den Abschreibern verstümmelt werden. Wenn auch der Verfasser des Periplus *αι* noch nicht wie *ε* sprach, so mag ein späterer Abschreiber hier *αι* für *ε* eingesetzt haben. Etwas schwieriger ist der Ausfall des *ι* am Anfang und die Verdoppelung des *μ* zu erklären. Aber erstlich ist im Tigrē-Wort *mān* «rechts» (neben *demmān* aus *ed-emmān* «rechte Hand») das *i* mitsamt dem *a* abgefallen, und zweitens

haben gerade die Adjectiva der Form *faʿīl* im Abessinischen die starke Neigung zu sekundärer Verdoppelung des zweiten Radikals: man sagt so z. B. im Tigriña *ḥaddīš* «neu», *ṭabbīb* «Zauberer» u. a. m., aber doch gerade *yamān* »rechts« (Tigrē jedoch *demmān* mit *mm*); vgl. andererseits syrisch *yammīnā*. So glaube ich, daß der Verfasser des Periplus *(y)ammīne* gehört haben muß; dadurch wird auch zum ersten Male die Maskulinform mit *ī* in Abessinien nachgewiesen, während sonst im Geʿez die Femininform mit *ā* wegen der beständigen Verbindung mit *ʾed* «Hand» (vgl. *demmān)* durchgedrungen ist. Ist meine Erklärung richtig, so ist dies Wort ein neues Beispiel für den auslautenden Vokal. Ferner glaube ich, daß Dillmann mit Recht das auslautende *-ī* der Tigriña-Nomina als Beweis für den ursprünglichen vokalischen Auslaut ansieht; wird doch z. B. auch in mehreren Gegenden Syriens die arabische Femininendung *e* wie *i* gesprochen. Dazu kommt, daß nach Reinisch im Bogos-Tigrē noch einige auslautende *e* erhalten sind, die nach meinen Erfahrungen im eigentlichen Tigrē nicht mehr gesprochen werden. So hat er u. a. für Bast *liḥṣe,* für Bauch *kabde,* für Gerste *sigme*, für Flügel *kinfe;* in der Sprache der Tigrē-Stämme dagegen sagt man *leḥeṣ, kabed* (Gerste ist hier *šeʿīr*, Flügel *dambar).* Entweder haben die Bogos ihr Tigrē in einer älteren Form als der jetzt bei den Tigrē-Stämmen gebräuchlichen erhalten, oder sie haben einen Teil ihrer Tigrē-Worte dem Tigriña angeglichen. Immerhin dienen solche Formen zur Stütze für die Theorie Dillmanns.

Für die Flexion der Verba sind die Formen ያገብእ 11_{18}, ያማስኑ 11_{20}, ያጸድፍዎ 11_{20-21} und የጽንዕ 11_{46} wichtig; die Formen አ[ያ]አምር 11_{21-22} und አውዒ 11_{18} können leider hier nicht in Betracht kommen, da der entscheidende Buchstabe unsicher ist. Vorausgesetzt, daß ያገብእ und የጽንዕ richtig geschrieben sind und die damalige Aussprache korrekt wiedergeben, so darf man schließen, daß der Indikativ des Stammes A_1, ያቀትል, der Subjunktiv aber የቀትል lautete. In Ergänzung dessen, was Praetorius in den *Beiträgen z. Assyriol.* I, S. 27 u. S. 41 über diese Formen bemerkt hat, ließe sich noch folgendes ausführen. Der aksumitische Dialekt kannte zur Zeit der Inschriften den Unterschied zwischen Indikativ und Subjunktiv in allen Stämmen. Es ist auch sehr wahrscheinlich, daß bereits in jener Zeit der Indikativ, der durch Einfügung eines betonten kurzen *a* nach dem 1. Radikal gebildet wurde, mit verdoppeltem 2. Radikal gesprochen wurde, also *i̯qattel, yaqáttel;* darauf weist die Überlieferung des Geʿez und die übereinstimmende Aussprache im Amharischen, Tigriña und Tigrē hin.[1]) Da das Tigriña im Imperf. *yägébber*, das Tigrē *lafágger* hat, so sehen wir, daß das *ā* in *yāqattel* eigentlich keine Berechtigung hatte, wie ja auch Praetorius mit Recht behauptet hat. Wie dies *ā* zu erklären ist, bleibe dahingestellt. Da wir nun ያገብእ neben የጽንዕ haben, im späteren Geʿez und im Amharischen jedoch *yānágger* und *yánger*, so scheint es, als ob der Dialekt der Inschriften die Übergangsstufe darstellte; erst nach der Zeit dieser Inschriften wäre das lange *ā* vom Indikativ aus auch in den Subjunktiv eingedrungen.

Bei den Partikeln lassen sich folgende Verschiedenheiten vom Geʿez der Handschriften feststellen. Die Präposition እምነ in der verkürzten Form እም- assimiliert ihr *m* zuweilen einem folgenden *b*. So findet sich እብሐሩ 10_{28}, እብሐር 11_{51}; dazu vergleiche man auch [illegible] 6_5; [illegible] 6_9. Formen, in denen dies *m* beibehalten ist, sind አመበ[ሐ]ረ 7_{22-23} und [illegible] 8_{35}. — Die Präposition ምስለ und die Zeitpartikel ሶበ haben auch ohne Suffix im Auslaut den Vokal *-ē*. Die Form ምስሌ findet sich 10_{16} und 10_{23}. In 9 dagegen steht Z. 6 und Z. 12 ምስለ, während in Z. 33 vielleicht ምስሌ gelesen werden kann; ሶቤ ist 10_7, $11_{7.9.13}$ belegt. Beide Formen mit *-ē* hat bereits Dillmann *(Lex. s. v.)* für die ältere Zeit nachgewiesen. Mehrere solche Formen sind auch im *Evangelo d'oro di Dabra Libānos* enthalten; vgl. *R. Acc. dei Lincei, Rendiconti* X, S. 181. — Die Postposition -ኒ »auch«, die im Tigriña das gewöhnliche Wort für »und« geworden ist, scheint in 34_4 bereits in ähnlicher Weise verwendet zu sein; allerdings ist das ወ dabei nicht ausgelassen. — Die Negation muß zur Zeit der Inschriften sowohl *ʾai-* wie *ʾī* gelautet haben; darüber vgl. den Kommentar zu 6_2. Für *ʾai-* haben wir አይትመዋእ 10_5, 11_4; አይትመዋ 11_6; አይቁም 11_6; አ[ያ]አምር 11_{21-22}, für *ʾī* finden sich die Wörter እይትመዋ 9_4; ኢይደለዉ 11_8; ኢሰምዐኒ 11_{13}; ኢቆሙ 11_{16}; ኢእዔምዕ 11_{48}.

Von syntaktischen Eigentümlichkeiten fällt besonders die Voranstellung des Objekts auf, die ja freilich auch hin und wieder in anderen semitischen Sprachen belegt ist (vgl. oben S. 37, Anm. 2), die aber hier doch sehr an die später im Semitisch-Abessinischen durch das Hamitische hervorgerufene Wortfolge erinnert. Man vergleiche ወኢይደለዉ | እምተከዚ | ይቤ | እሕዛ[በ] | ኖባ 11_{8-9} *»und: ‚Sie wagen sich nicht über den Takkazē', sagten die Nōbā-[Völker]«*; ወጸሊ[ም | ሰ]ብእ | ቀይሐ | ፀብ(አ) 11_{9-10} *»und der Schwarze das rote Volk bekriegte«*; እንዘ | እሕማሪሆሙ | ያሰጥሙ 11_{22} *»indem es ihre Schiffe in den Grund bohrte«*; eine ähnliche Konstruktion findet sich 11_{11-12}. Der Relativsatz ist vorausgestellt in 11_{40-41}. Der Genitiv steht voraus in ዘዮሐንስ ፡ ገብር Nr. 40 (vgl. 54, 77) und ዘናእት ፡ ዕለት (?) 47. — Daß ein einzelnes Wort im sogen. stat. constr. vor einem Nebensatze steht, ist schon aus dem literarischen Geʿez bekannt. Hier finden sich noch die bezeichnenden Beispiele *እምአሚረ | አውፅእዎሙ 6_9 *»von dem Tage an, an dem sie sie hinausführten«*; በሣልስት | በጸሕነ 9_8 *»am dritten Tage nach unserer Ankunft«*; በሳኒት | በጸሕኩ 11_{29} *»am Tage nach meiner Ankunft«*. — Endlich sei noch angeführt, daß sich bereits in diesen Inschriften das Relativum ዘ auf Kosten der anderen Formen ausdehnt; schon in zwei Fällen ($11_{11.36}$) steht es auf einen Plural bezogen, und in 34_1 folgt es auf ein Femininum. Darüber vergleiche man den Kommentar zu 11_{11}.

In den Kommentaren zu den Inschriften, sowie auch in diesem Kapitel ist mehrfach auf Schreibfehler hingewiesen. Der Text der Inschriften ist nicht immer sorgsam stilisiert; die Schrift in 6, 8, 10 und 11 ist zwar ziemlich regelmäßig und gleichmäßig ausgeführt, namentlich in 8 und 10, aber doch nicht gerade schön zu nennen, und in 7 und 9 ist sie häßlich und fast barbarisch. Es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn uns auch tatsächliche Schreibfehler begegnen, ebenso wie in den Handschriften. Leider sind wir dabei in der prekären Lage, daß diese Inschriften die einzigen Dokumente aus jener Zeit sind und daß wir daher nicht immer sicher sein können, ob die

---

[1]) Hieran mögen sich z. T. auch spätere Analogiebildungen geknüpft haben; man spricht heute in der Tradition *i̯feṣṣem, i̯bārrek* (Subj. *i̯bārek), yitqāttal* (Subj. *yitqātal).*

Formen, die wir als Versehen hinstellen möchten, nicht zum Teil absichtlich die Varianten der Aussprache darstellen, wie ich sie z. B. bei ተመከሐ, እሕዛብ, der Negation ʾ*ai* annehme. Dennoch glaube ich im allgemeinen nicht fehl zu gehen, wenn ich folgende Abweichungen von der Regel, bzw. an sich unerklärbare Formen der Unachtsamkeit oder Unwissenheit des Steinmetzen oder des Verfassers der geschriebenen Vorlage zuschreibe. እዘ (እንዘ) 9_{20}; አድበ (für አድያበ) 9_{25}; አሴ (für እለ?) 10_1, $11_{2.4}$; ገፍዐን | ወቀተል (für ገፍዐነ | ወቀተለ) 10_7; እምቀጻ (für እምቀጻሚ) 10_8; ገዐዘ (für ገዐዝ) 10_{19}; ሐልን (für ሐሌን) 11_2; ፀብእ (für ፀብአ) 11_{10}; ሞቶ (für ሞቱ) 11_{25}; እጊዖሙ (für እጊውዖሙ) 11_{28}; ነዶቀ (für ንድቀ) 11_{36}; መግንሥተ (für መንግሥተ) 11_{45}. Bei ሐልን jedoch ist vielleicht die Aussprache *Ḥalen* beabsichtigt, da sich auf den Münzen neben *Αλην* auch die Schreibweise *Αλενε* gefunden hat; vgl. Band I, S. 50, Z. 18 und S. 60, Nachtrag. — Zum Schlusse möge erwähnt sein, daß die Inschriften auch sogen. Kustoden zu kennen scheinen; dafür spricht ein Beispiel aus einer späteren Inschrift, ነሀየሀየ in Nr. 17.

Die späteren christlichen Inschriften und Graffiti.

Nachdem die große Tat der Einführung der Vokalschrift gelungen war, hat diese Schrift, trotz gewisser Mängel unleugbar eine der vollkommensten aller semitischen Schriften, sicher bald allgemeinen Anklang gefunden. Und trotzdem ist man später hin und wieder zu der früheren unzulänglichen vokallosen Schrift zurückgekehrt. Es war schon lange bekannt, daß auf den Münzen der christlichen Könige von Aksum Legenden in unvokalisierter Schrift vorkommen. Dort hatte es einen gewissen inneren Grund, weil wegen der kleinen Gestalt der Buchstaben die Vokalstriche und -Häkchen kaum zum Ausdruck hätten kommen können und jedenfalls das Schriftbild sehr verwirrt und verunschönt hätten. Aber auch in kleineren Inschriften sowie in flüchtig hingeworfenen Graffiti wandte man die ältere Schrift an. Das kann nur ein bewußter Archaismus sein. Diese Art zu schreiben war über das ganze christliche Reich von Aksum verbreitet: wir finden solche Inschriften und Graffiti in Aksum (Nr. 12—26), in Debra Dāmmō (Nr. 33) und in Qoḥaitō (Nr. 40—100). Freilich macht die Vokalschrift überall ihren Einfluß geltend: in Nr. 12—14 sind die Vokale ganz regellos hie und da gesetzt, in Nr. 40—100 sind sie hin und wieder ornamental verwendet. Der Typus der Schrift bleibt im allgemeinen derselbe wie in den Inschriften des ʿEzānā, aber bei der Stillosigkeit und Nachlässigkeit dieser späteren Texte läßt sich nichts Sicheres über die Entwicklung der einzelnen Zeichen aussagen, zumal ja auch die Schrift der ältesten Handschriften der in den Inschriften angewandten noch sehr nahe steht. So finden sich z. B. in den Graffiti 40—100 die verschiedensten Formen des መ, ältere und jüngere durcheinander; aber auch Nr. 12—14, die meist die ältere Form ꟺ gebrauchen, scheinen schon das spätere መ zu kennen. Der Regellosigkeit in der Form entspricht, wenigstens in Nr. 12—14, auch eine große Willkür in der Orthographie. Schon am Ende des Kommentars zu 12—14 ist darauf hingewiesen. Hier seien noch einmal die Fälle, in denen diese Willkür zu beobachten ist, zusammengestellt.

ሰ wechselt mit ሠ in der Wurzel ሠነየ (vgl. Komm. zu 12_{12}); ferner in ሠረ (= ሶር) 12_9; ነገሰ (= ንጉሥ) 14_1, (= ንጉሠ) 14_8; የነግሰነ (= ይንግሥኒ) 14_2; መነገሰተየ (= መንግሥትየ) 14_{10}.

ጸ wechselt mit ፀ in መፀ (= መጽአ) 13_7, $14_{1.5}$ (vgl. Komm. zu 13_7) sowie in der Wurzel ጺወወ mit ihren Derivaten; die Belege dafür aus 12—14 sind im Wörterverzeichnis gegeben.

ዐ wechselt mit አ in ገእዘ (= ግዕዘ) 14_3; ወፀዐየ (= ወጺእየ) 14_5; vielleicht auch in ሰብእ (= ሰብዐ?) 13_{11} und in አገተከ (= ዐገትኩ?) 12_{17}.

ሐ wechselt vielleicht mit ኀ in አውራሐ 13_{12} und in አሐለፈከወመ 13_{11}; vgl. den Komm. zu diesen Stellen.

ሀ wechselt vielleicht mit ሐ in ሐየደ 12_{19}; vgl. den Komm. zu der Stelle.

Über den Wortschatz der altabessinischen Inschriften.

Die meisten der in den Inschriften der zweiten bis fünften Klasse vorkommenden Worte und Wortstämme sind aus der Literatur bekannt; es finden sich nur wenige, die zufällig im Wörterbuch der Geʿez-Literatur nicht belegt sind. Davon lassen sich die einen aus dem Arabischen, bezw. Hebräischen, die anderen aus den modernen Dialekten Abessiniens erklären. Daß dabei manches unsicher bleiben muß, ist selbstverständlich. Indem ich hier von den mehrfach erwähnten (S. 14, 76) Sabäismen absehe, gebe ich im folgenden eine alphabetisch geordnete Liste derjenigen Worte und Formen, die im uns bekannten Geʿez nicht oder nur ganz selten belegt sind. Nähere Ausführungen über sie und Begründungen für die hier angenommenen Bedeutungen sind in den Kommentaren zu den betreffenden Stellen, an denen die Worte vorkommen, gegeben.

ሐርማዝ 68 *Elefant.* — ሕቀት 11_{27} *Büchse.* — *[ሐበ]ላ(?) 9_9 *Treulosigkeit.*
*መሀር *Kamelsfüllen*; vgl. Komm. zu 12_9.
ሠላሰቱ(?) *drei* 9_{24}. — ሠረፈ 7_{23} *ehren.* — ሤአ *vertilgt werden*; vgl. Komm. zu 7_{23}. — ሥዋ 6_{11}, 7_{13} *Bier.*
(ረከበ) አርኩባት 10_{24} *Kamele.*
ቀጻጽ 11_{27} *Gehänge.* — ቀፍአ 10_{29} *auswählen*(?).
በጸሐ 7_{25} *großes Feld*(?).
ተረከ 12_{15} *verlassen*(?).
አርኃነ ፡ ላህመ 12_{10} *Stiere*(?).
ከረመ in ኢአከሪሞ 11_{11} *ohne Rücksicht*(?).
*ወረወ 7_{23-24} *berichten.*
ወትግ 11_{16} *Flüchtlinge.*
ዐስተር $17\,A_3$ *Himmel.*
*ዐፅብ 24 *harter Stein*(?).
ደመወ | ወፈልሐ | ወጽራእ 9_{34}, $11_{30.35}$. Bedeutung unsicher.
*[ጕሐ]ላ oder [ጕሕ]ላ(?) 9_9 *Treulosigkeit.*
*ጋዘለ 18 *besuchen*(?).
*ገይስ 63_4 *Morgen.*
ጡጥ 11_{20} *Baumwolle.*

VERZEICHNISSE

DER

WÖRTER UND NAMEN.

I. — Sabäische Wörter und Namen.

In diesem Verzeichnisse sind alle sabäischen Worte von rechts nach links geschrieben, auch wo sie im Original rechtsläufig geschrieben sind.

II. — Griechische Namen.

III. — Abessinische Wörter.

Die Zitate sind in der im jeweiligen Originale vorkommenden Form gegeben; doch sind proklitische Wörtchen, wie **ወ**, **ዘ** u. a. nur dann berücksichtigt, wenn sie für den Sinn von Bedeutung sind. Die Zitate aus Nr. 12 und 13 sind hier vokalisiert gegeben; wie sie im Originale lauten, ist aus den Zeichnungen ersichtlich. — Dies Glossar enthält alle Wörter und Formen der älteren wie der jüngeren Inschriften.

ሀ

—**ሃ** Akkusativ-Partikel bei Eigennamen; scheint in **ዓላሃ** 10_{12}, **አሊታሃ** 10_{16} vorzukommen, vielleicht auch in 𐩠𐩹𐩥𐩠 6_{3}. Möglicherweise gehört **ሃ** jedoch zum Namen.

ሀለወ O_2 *sein, sich befinden*; **አነዘ፡ሀለከ** (= **እንዘ፡ሀሎኩ**) 14_2.

***ሀረከ** — **መሀረከ** *Beute (an Tieren) machen*; **መሀረክዎ** 10_{13}; **አመሀርከ** 11_{17}; **ይመሀርኩ** 9_{20-21}; **ይረውዱ፡ወይመሀርኩ** 13_{17-18}; **መሀሪከሙ** 11_{38}.

ምሀርከ *Beute an Tieren* 11_{18}; **ምሀርከ | ለህም** 10_{21}, 11_{43}.

ህየ Adv.: *dort*; 𐩨𐩠𐩺𐩣 (= **በህየ**) 6_{15}, $8_{7.10.13.20.22}$; **በህየ** (= id.) 7_{16}; **በህየ** 9_5. — 𐩱𐩣𐩠𐩺𐩣 (= **እምህየ**) 8_{26}; **እምህየ** $9_{19.26-27}$, 13_{12-13}.

ሄደ O_1 *plündern, rauben*; **ሄዱሙ** 11_{12}; **ሄድክዎ** 13_{23}. Vgl. auch **ሐየደ**.

ሀገር, Plur. **አህጉር** *Land*; **ለሀገረነ** (= **ለሀገርነ**) 7_{24}. — *Stadt*; **ሀገረ | ንድቅ** 11_{40}; **አህጉረ | ንድቅ** 11_{31}; **አ″ | (ንድ)ቅ** 11_{36}; **አህጉረ | ኖባ | ዘሐሠር** 11_{35-36}; **አህጉሪሁ** $11_{18.31}$.

ለ

ለ Präposition: 1. *zu*, Zeichen des Dativs und Akkusativs **አመሰነ | ለዘ | አበ(አ)ነ** (= **አማሰኖ | ለዘ | አበእነ**) 6_{21-22}; **መዋኢ | ለዘ | ኩነ** *mächtig über alle Wesen* 11_1; 𐩡𐩡𐩲𐩡𐩩𐩣 6_9, **[ለ]ለዐለተ** 7_{12} (= **ለለዕለት**) *täglich*; 𐩡𐩡𐩬𐩴𐩦𐩣 (= **ለለንጉሥ**) 6_{16}, **ለለአሐደ | ነገሠ** (= **ለለአሐዱ | ንጉሥ**) 7_{17} *für jeden König*; u. a. m. **ሎቱ** 11_{12} *zu ihm*; **ሊተ** $11_{46.47}$ (bis) *für mich* (Dat. ethic.). — 2. *von*, beim Passiv (**ዘአይትመዋ(እ) | ለፀር**): **ለፀረ** 7_4; 𐩡𐩳𐩧𐩣 8_5; **ለፀር** 9_4, 10_6, $11_{4.6}$. — Konjunktion: 𐩡𐩺𐩣𐩥𐩩𐩣 6_{22}, **ለየ[መተ]** 7_{22} (= **ለይሙት**); **ለይትነቀል** 10_{28}; **ለይሚእ** 10_{29} u. ö. Zur Verstärkung von **እመ** *wenn*: 𐩱𐩣𐩨𐩣[𐩡] 6_{21}, **ለአመበ** 7_{21} (= **ለእመበ**); **ለእመ | በዘ** 10_{26}; **ለእመቦ | ዘ** . . . 11_{50}.

ሊ″ *selbst*; **ሊነ** 10_{10}.

ለሀመ — **ለህም** Plur. **አልህምት** *Rinder*; 𐩡𐩠𐩣𐩣 (= **ለህም**) 6_7; 𐩡𐩠𐩣 (= **ለህመ**) 6_{16}; **ምሀርከ | ለህም** 10_{21}, 11_{43}; **ለህም** (*Rinder* als Dankopfer) 10_{30}; **ላህመ** (?) $12_{10.19-20}$, 13_{16}. **አልህምተ** 13_{10}.

ለበሰ A_1 *bekleiden*; 𐩱𐩡𐩨𐩪𐩬𐩠𐩣 (= **አልበስናሆሙ**) 6_{13}.

ለአከ O_1 *schicken*; **ልኢክየኒ** 11_{13}.

ለዐለ — **መለዕልተ** *aufwärts* 11_{31}. Vgl. Nachträge.

ሐ

ሐለቀ — **ሕልቀት** *Ring* (?), vgl. **ሐቀቀ**.

ሐለፈ — **አሕለፍክዎሙ** 13_{11} *ich ließ sie . . . zubringen* oder *ich ließ sie verfluchen* (?).

ሐመር, Plur. **አሕማር** *Schiff*; **አሕማሪሆሙ** 11_{22}.

ሐመየ O_1 *schmähen*; **ሐመየ** 11_{13}.

ሐሠረ — **ሐሠር** *Stroh* $11_{19.31.36}$ (Städte aus *Stroh*).

ሐረመ O_2 *verfluchen*; **ሐረሞሙ** 12_{23}.

ሐሰለ — in **ብሒር፡ዘሐሰለ** (?) 13_6, Bedeutung unsicher.

ሐቀቀ — davon **ሕቀተ | ወርቅ** 11_{27} *goldene Büchse*. Vielleicht ist **ሕቀተ** aber ein Schreibfehler für **ሕልቀተ**.

ሐወለ — davon **ሐውልት** *Stele*; **ዘሐወለተ** (= **ዛሐውልት**) 34_1.

ሐረ O_1 *gehen, fortziehen*; **ሖርኩ** 11_{47}; **ሖርኩ** 12_{28}, 13_{17}; **ሖሩ** $9_{16.32}$; **ሖሩ | ወቤቱ** 9_{31}; **አዘዙዎ | ይሖር** 9_{26}; **ከመ | ይሖሩ** 9_{13}; **ይሖሩ | ወየዐሉ | ወይሖሩ | ወይቢቱ** *Tag und Nacht ziehen* 9_{13-14}; **አዘዝ[ዎ]ሙ | ይሖሩ | ይቅትሉ** 9_{15-16}; **[ተ]ከሪዘ፡ይሖሩ፡ወዘይሖሩ** 12_{16}.

ሐዋርያ *Gesandter*; mit Suff. **ሐዋርያነ** (Akkus.) 11_{11}.

ሐዘበ — **ሕዝብ**, Plur. **አሕዛብ** und **አ″** (?) *Volk*; 𐩢𐩸𐩨𐩣 6_3, **ሐዘበ** 7_4 (= **ሕዝበ**); **ሕዝቡ** 9_6; **አሕዛበ** (Akkus.) 11_{38}; **አሕዛበ | ኖባ** 11_8 (bis); **አሕዛበ | መንጉርቶ** . . . 11_9; **አሕዛብየ** $11_{18.38}$; 𐩱𐩢𐩸𐩨𐩠𐩣 (= **አሕዛቢሁ**) $8_{8.11.23}$; 𐩱𐩢𐩸𐩨𐩬𐩣 (= **አሕዛቢነ**) 8_{27-28}; 𐩱𐩢𐩹𐩨𐩠𐩣 $6_{4-5.6}$, **አሐዘበሀመ** $7_{6-7.8}$ (= **አሕዛቢሆሙ**); **ምስሌ | አሕዛቢሆሙ** 10_{23}.

ሐየደ 12_{19} unsicher, vielleicht **ሄደ** oder **ሀየደ** O_2 *plündern*.

ሐገር *Stein*, sehr unsicher, von DILLMANN in 18 gelesen.

ሐጸረ — **ሐጹር** (?) 13_{22} *Gehege*.

ሐፀነ — dazu **አመሕፀነ** *weihen, in den Schutz stellen*; **[አ]መሕፀነ** 17 A_1; **አመሕፀኑ** 11_{48-49}; **አመ(ሕ)ፀንዎ** 10_{25}.

ሕፃን, Plur. **ሕፃናት** *Diener*; **ሕፃናቲነኒ** 12_{10-11}.

ሐፃኒ *Verwalter, Reichsverweser* $12_{3.6}$, 13_3.

መ

መሀረ — ***መሀር**, Plur. ***አምሃር** *Kamelsfüllen* (?); **መሀረ** 12_{33}, 13_{10}; **አመሀረ** 12_9.

መልአ I — A_1 in 𐩱𐩣𐩡𐩱𐩣 (= **አምልአ**?) 8_{21} *machte sie vollzählig* (?).

መልአ II O_1 oder O_2 (= **መልዐ**?) *gelangen, erreichen* (?); **መልኡ** 9_{17} (bis); **ይመልእ** (oder **ይሜልእ**?) 9_{29}.

ምልእ *die Fülle*; **ምልአ | ሰብእ** 11_{22-23} *eine Fülle von Menschen*.

መለከ — dazu das sabäische Fremdwort 𐩣𐩡𐩫 6_1 *König*; 𐩣𐩡𐩫𐩬 | 𐩣𐩡𐩫 6_2 *König der Könige*.

መሐለ O_1 *schwören*; 𐩣𐩢𐩡𐩣 (= **መሐሉ**?) 8_{23}; **መሐልኩ** 12_7.

መሐላ *der Schwur*; **አማሰነ | . . . ለመሐላሁ** 11_{10} *brach seinen Schwur*.

መሐረ O_1 *sich erbarmen*; **መሐረኒ** 19_2.

መሓሬ (Akkus.) *barmherzig* oder **ምሕረቶ** (Akkus.) *sein Erbarmen* 16; unsicher.

ማሪ *heidnischer Priester* 11_{28}; **ማሪሆሙ** 11_{26}.

መረደ — **ምራድ** und **መራድ** *Heer*; **ምግባአ | ምራድ** 9_{32}; **ምግባአ | መራድ** 10_{11-12}; **ፈነውኩ | መራደ** 11_{30}.

መሰለ — **ምስል** *Standbild* (ἀνδριάς); 𐩣𐩪𐩡 6_{18}; **መሰለ** 7_{19}.

ምስለ und **ምስሌ** Präpos.: *mit*; 𐩣𐩪𐩡 $6_{4.5}$; **መሰለ** $7_{6.7}$. | 𐩣𐩪𐩡𐩣 𐩱𐩢𐩸𐩨𐩠𐩣 (= **ምስለ | አሕዛቢሁ**) $8_{8.11}$; **ምስለ | ሕዝቡ** 9_6; **መጽኡ | ምስለ | አበአ[ልክዖ]** 9_9; **ምስለ | ጸዋሬ | መንበሩ**

9_{12}; ምስለ | ፈልሐ | ወጽሩአ 9_{37}; ምስሌ | ክልኤ | ደቂ 10_{16-17}; ምስሌ|እሕዛቢሆሙ· 10_{23}. — ምስሌሆሙ·|ምስለ 9_{33}. Adverbiell vielleicht in 𐩥𐩣𐩪𐩡𐩣 (= ወምስለ) $8_{17.28}$ *zugleich* (?).

ማሰነ Quadril. O_1 *verderben* (intr.), *abtrünnig werden*; አሙ፡ ማሰነ፡ሰብአ፡ወልቃይት 13_5. — A_1 *verderben* (trans.), *vernichten*, 𐩠𐩣𐩪𐩬 (= አማሰኖ) 6_{21-22}, አ[መሰ]ነ (= id.) 7_{21-22}; አማሰነ|... ለመሐላሁ· 10_{10}; አማሰነ 13_7; አማሰኖ 11_{50}; ያማስኑ· 11_{20}.

መከሐ — ተመከሐ 11_8 *prahlen.*

መከረ — አምከርሙ·(?) 12_{28} *rieten ihnen.*

ሞተ O_1 *sterben*; ብዙኅ|ዘሞተ 11_{21}; አለ|ሞ(ቱ) 11_{25}; አለ|ሞቱ፡ 11_{27-28}. 𐩥𐩹𐩣𐩥𐩩𐩬 6_{22}, ለየ[መተ] 7_{22} (= ለይሙ·ት).

ሞአ O_1 *besiegen*; ሞአ|ሊተ|ዐርየ 11_{46}; ሞአ|ወአግዐየ|ሊተ| ዐርየ 11_{47-48}. ለይማእ|ሊተ 11_{47}; መዊአሙ· 11_{33}. — T_1 *besiegt werden*; 𐩩𐩣𐩥𐩹𐩰𐩩 6_{2-3}. [አየ]ተመወአ 7_{3-4}; 𐩥𐩩𐩣[𐩥]𐩹𐩰𐩩 8_4; እይትመዋ 9_4; አይትመዋእ 10_5, 11_4; አይትመዋ 11_6.

 መዋኢ Nom. ag. *siegreich, mächtig*; መዋኢ|ለዘ|ኮነ 11_1.

ማይ *Wasser* $11_{21.33}$. Vgl. den Eigennamen ማየ፡ጸለጸለ 13_{14}.

ሜጠ — T_1 *umkehren*; ተመይጡ· 10_{23}.

ምድር *Erde*; [ዘበ]|ሰማይ|ወምድር 11_1; ለእግዚአ|ሰማይ|... ወለምድር 11_{49-50}; ምድርከአ 12_{24}; በዐስተረ|ወመደረ (= በዐስተር|ወምድር) 17 A_{3-4} *im Himmel und auf Erden.* Vgl. den Gott ምድር im Namenverzeichnis.

መገለ O_1 *eitern*; መገለ|ዐጽም *es eiterte der Knochen* (?) 9_{35}.

መገበ — መጋቢ, Plur. መገብት *Anführer*; መገብት $11_{25.27}$; መገብተ (Akkus.) 11_{23}.

መጽአ O_1 *kommen, ankommen*; ዘመጸአ (= ዘመጽአ) 14_7; 𐩥𐩩𐩣𐩥 (= መጽኡ·) 8_{27}; መጽኡ· 9_9, 11_{24}. መዐ spätere Schreibung für መጽአ in 13_7, $14_{1.5}$.

ሠ

ሠለሰ — ሠለስቱ፡ *drei* 9_{32}; ሠለሰተ (= ሠለስተ) 7_{20}.

 ሠሉስ *drei*; ዕሥራ|ወሠሉሰ|መዋዕለ 11_{16}.

 ሠሳሰቱ፡ (?) 9_{24} *drei.*

 ሥልስ 11_{10} und [ሥል]ሰ 9_{27} *zum dritten Male.*

 ሣልስ, Fem. ሣልስት *dritte*; በሣልስተ 9_8 *am dritten Tage nachdem.*

ሠምረ A_1 *gefallen*; የሠመረ (= ያሠምር) 21_{1-2}.

ሠረቀ — ምሥራቅ *Osten*; እምሥራ[ቅ] 9_{22} *von Osten her.*

ሠረወ T_1 *ausgerottet werden*; ይሠረው· 11_{51} (bis).

ሠርዐ O_1 *ordnen, Gesetze geben*; 𐩥𐩣𐩱𐩧𐩬 (= ሠርዖ) $8_{8-9.11.14.21}$; 𐩥𐩥𐩣𐩱𐩧𐩬 (= ሠርዖሙ·) 8_{25}; 𐩥𐩱𐩧𐩬𐩹 (= ይሠርዕ?) 8_{24}; 𐩥𐩱𐩧𐩬𐩹 (= ይሥርዕ) 8_5; 𐩥𐩣𐩱𐩧𐩬𐩹 (= ይሥርዑ·) 8_{25}. — A_1 *Ordnung schaffen*; 𐩠𐩱𐩧𐩬𐩩 (= አሥርዐነ?) 8_{28}. — T_1 *sich unterwerfen*; 𐩥𐩱𐩧𐩬𐩺 (= ተሠርዐ) $8_{9.12.14}$.

ሠረፈ O_2 *ehren*; [𐩲]𐩧𐩬 6_{24}, ሠረፈ 7_{23} (= ሠረፎ).

ሠበጠ — A_1 *verpflegen* 𐩥𐩨𐩶𐩬𐩩 (= አሥበጠ) $8_{18.19}$.

 ሥብጥ *Verpflegung*; 𐩥𐩨𐩶[𐩬] 8_{17}.

ሠነቀ — ሥንቅ *Proviant* 9_8.

ሠነየ A_1 *Gutes tun*; ያሴንየኒ (späte Schreibung) 12_{12}.

 ሥን *Schönheit*; ሥኖ (?) 13_8.

ሥዋ *Bier*; 𐩥𐩥𐩬 6_{11}, ሠወ 7_{13}. Vgl. Komm. zu 4_{16}.

ሦር 12_9 *Ochse* (?).

ሠዐለ — ሠዕለ (Akkus.) 11_{20} *Bilder.*

ሤመ O_1 *setzen, errichten*; 𐩠𐩥𐩬 6_{20}, ሠመነ 7_{20} (= ሤምነ). 𐩥𐩺𐩠𐩥𐩹𐩬 6_{25}, ሠመነሀ 7_{23} (= ሤምናሁ·).

ሤአ O_1 *vertilgt werden*; 𐩥𐩩𐩬𐩹𐩬 6_{23}, ለየሠአ 7_{23} (= ለይሤእ), ለይሤእ 10_{29}. Vgl. Komm. zu 7_{23}.

ሥጋ *Fleisch*; 𐩥𐩳𐩬 6_{10}.

ረ

ረብዐ — አርበዕቱ፡ *vier*; 𐩥𐩺𐩱𐩨𐩧𐩩 (= አርበዕተ) 6_{13}, (= አርበ ዕቱ፡) 8_{18}; አርበዕቱ፡ 10_{15}.

ረትዐ — ርትዕ *Gerechtigkeit*; በርትዕ 11_{48}.

ረከበ O_1 *finden, treffen*; ረከበነ 9_5; ዘረከቡ· $9_{18.19}$. — T_3 *zusammentreffen*; ተራከቡ· 9_{24}.

 አርኩብት *Kamele*; አርኩብተ (Akkus.) 11_{24}.

ሮደ O_1 *in den Krieg ziehen*; ሮደ 9_{33}; ሮድዎሙ· (?) 12_7. ይረ ውዱ፡ወይመሀርኩ· 13_{17-18}.

ረድአ A_1 *helfen*; አርደአኒ 11_{45}.

ሰ

ሰለበ O_1 *plündern, berauben*; ሰለብዎ (mit doppelt. Akkus.) 11_{27}.

ሰሐበ O_1 *ziehen*; ሰሐበ|መሐዘተ (= ሰሐበ|ሙ·ሓዛተ) 34_{2-3}.

ሰምዐ O_1 *hören*; ኢሰምዐኒ 11_{13}; ይስምዕዎ 11_{12}; ሰሚዕየ 12_{25}.

ሰመየ — ስም, Plur. አስማት, *Name*; 𐩥𐩪𐩣 6_{15}, ሰመ 7_{16} (= ስሙ·); 𐩥𐩪𐩣 (= ስሙ·) 8_{31}; ዘስሙ· 13_{14}; በስመ፡አብ usw. 12_1, 13_1. አስማተ|አሀጉሪሁ· 11_{31}; አስማቲሆሙ· 11_{24}.

ሰማይ *Himmel*; [ዘበ]|ሰማይ|ወምድር 11_1; እግዚአ|ሰማይ *Herr des Himmels* (d. i. der Christengott) $11_{1.5.38-39}$ $_{41.45.46.49.52}$.

ሰረቀ O_1 *stehlen*; ሰረቅሙ· 11_{12-13}.

*ሰረወ — ሰርዌ, Plur. ሰራዊት *Heer*; ሰርዌ mit folgendem Namen $9_{14.15.21.25.27}$, $10_{9.10}$ (bis), 11_{30} (bis), $_{34}$ (bis), $_{35}$. ሰራዊት $9_{13.24}$. ሰራዊተ (Akkus.) 10_9; 𐩥𐩺𐩣𐩧𐩪 (= ሰራ ዊቱ፡) 8_{18}; ሰራዊተነ 10_{12}.

*ሰርገወ A_1 *schmücken* 𐩥𐩥𐩺𐩠𐩣𐩳𐩬𐩪𐩩 (= አሰርገውናሆሙ·) 6_{13-14}; አሰረገወነ (= አሰርገዊነ) 7_{15}.

(ሰበ und) ሶቤ Konjunktion: *als*; 10_7, $11_{7.9.13}$, 12_{28-29}.

ሰብእ *Menschen*; ምልአ|ሰብእ 11_{22-23}; ፴፡ሰብእ 12_{13}; [ሰ]ብ አ|ቀይሕ 10_{10}; ሰብአ፡ወልቃይት 13_5; ሰብእየ 13_{17}; 𐩥𐩥𐩩𐩨𐩪 (= ሰብአሙ·) $6_{6.13}$; [ሰ]በአመ (= id.) 7_{15}.

 ሰብአ = ሰብዕ (?) *sieben*; 13_{11}.

ሰተየ A_1 *trinken lassen*; 𐩥𐩣𐩹𐩺𐩪𐩹 6_{11}, የሰተየወመ 7_{13} (= ያሰ ትይዎሙ·).

*ሰነየ — ሳኒት *der zweite Tag*; በሳኒተ|በጸሐኩ· 11_{29}.

ሰነየ s. ሠነየ.

*ሰሰወ — እንስሳ *Haustiere*; 𐩰𐩣𐩱|𐩥𐩺𐩬𐩪𐩪𐩩 6_8, አነሰሰ|ዐወደ 7_{10} (= እንስሳ|ዐው·ድ); እንስሳ 9_7; እንስሳ|ዐው·ድ 10_{22}; 𐩥𐩺𐩪𐩪𐩠𐩩 6_6, አነሰሰሀመ 7_8 (= እንስሳሆሙ·).

ሴሰየ *ernähren*; ሰሰየወመ 7_{11} (= ሴሰይዎሙ·); 𐩥𐩣𐩹𐩬𐩪𐩹 (= ይሴስይዎሙ·) $6_{9.15}$; የሰሰየወመ (= id.) 7_{16}.

ሰደሰ — ስድስቱ፡ *sechs*; 𐩥𐩺𐩪𐩰𐩪 $7_{6.8}$, ሰደሰተ 7_{18} (= ስድስተ).

ሰጠመ A_1 *in den Grund bohren*; ያሰጥሙ· 11_{22}.

ሰፍሐ — ስፍሐት *Ausdehnung, Maß*; 𐩥𐩺𐩯𐩲𐩪𐩢 (= በስፍ ሐተ) 6_{13}; በሰ[ፈሐ] (= በስፍሐ) 7_{14}.

ቀ

ቀስ *Priester*; 91.

ቈስለ A_1 *verwunden*; [**አቈ**]**ሰሉ** 11_{26-27}.

ቀበለ O_2 *annehmen*(?); 𐩨𐩤𐩨𐩡𐩤 (= **ቀቢሎ**?) 8_{16}.

ቀበላ *die Darbringung*; 𐩤𐩨𐩡𐩩 $8_{16-17.\,24-25}$ (= **ቀበላ**?).

ቀተለ O_1 1. *töten*; **ቀተ**(**ለ**) 10_7; **ቀተልኩ** 63_3; **ቀተሉ** 9_{19}, 11_{32}; **ቀተልዎ** 10_{13}; **ይቀትል** 11_{11}; 𐩺𐩤𐩩𐩡𐩬 (= **ይቀትሎ**) 8_{6-7}; **እቀትሎ** 11_{16-17}; **እቀትሎሙ** 11_{28}; **ይቀትሉ** 9_{20}; **ቀቲሎሙ** 11_{38}. — 2. *angreifen, kämpfen, besiegen*; 𐩤𐩩[𐩡](= **ቀተለ**) 8_{22}; 𐩨𐩤𐩩𐩡 (**ቀተሎሙ**) 8_{20}; **ቀተልኩ** 11_{15}; **ቀተልክዎ** 12_{31}; **ቀተልክዎሙ** 13_9; **ቀተልዎ** 9_{31}; **ቀተልነ** 10_{14}; **ይቀትሉ** 9_{16}.

ቀትል *Anzahl Getöteter*; **ቀትል** 11_{43}; **ቀትለ | ዕድ** 10_{17}, 11_{42}; **ቀትለ | አንስት | ወደቂቅ** 11_{42}.

ቀነየ O_1 *unterwerfen*; **ቀ**[**ነ**]**የከ** (= **ቀነይኩ**) 14_8.

ቆመ O_1 *stehen, standhalten*; **ቆሙ** 11_{16}; **አይቁም** 11_6.

ቈሐ — **ቀይሕ** *rot*; [**ሰ**]**ብአ | ቀይሕ** 11_{10} *das rote Volk*, d.i. *hellfarbig*(?); **ኖባ | ቀይሕ** 11_{37} *die roten Nōbā*.

ቀደመ — **ቅድመ** *vor*; **ቅድሜየ** 11_6; **በቅድመ** 13_{20}; **አመቀደመ** (= **እምቅድመ**) 14_7 *bevor*.

ቀዳሚ — **እምቀዳ**(**ሚ**) 10_8 *vorauf*.

ቀደሰ — **ቅዱስ** *heilig* in **መንፈስ፡ቅዱስ** 12_2, 13_2.

ቀደደ — **ቅዳደ | ብሩር** 11_{27} *silbernes Gehänge*; vgl. Komm. zur Stelle.

ቀፍአ O_1 (?) *auswählen, darbringen*; **ቀፍኡ | አኰቴተ** 10_{29}.

በ

በ Präposition: *in, an, bei, durch* usw. 1. Lokal: 𐩨𐩠𐩺𐩣 (= **በሀየ**) *dort* 6_{15}, $8_{7.10.13.20.22}$; **በሀየ** (= id.) 7_{16}; **በሀየ** 9_5; **በዝየ** *hier* 10_{24}, 11_{44}; 𐩨𐩣𐩰𐩣𐩧 𐩨𐩹𐩵𐩥 (= **በፍኖት | ዘበደወሉ**) 8_{16}; 𐩨𐩣𐩶𐩧𐩨 𐩨𐩣 (= **በበ | መኅደር**) 8_{19}; **በተከዚ | በመዕዶተ | ክመልኬ** 11_{15}; **በውእደ** 11_{17} *wo nur immer*; **በውስተ** 11_{21} *in*; **በቅድመ** *vor* 13_{20}; **በሰተረ | ወመደረ** (= **በሰተር | ወምድር**) 17 A_{3-4}, u.a.m. — 2. Temporal: **በማልስተ** 9_8; **በሳኒተ** 11_{29}; **በገይስ** 63_4 *am Morgen*. — 3. Modal: **በጽድቅ | ወበርትዕ** 11_{48}. — 4. Instrumental: **በኀይለ | . . . .** «*durch die Macht*» vgl. **ኀይል**; **በስመ | . . .** *im Namen* vgl. **ስም**; 𐩨𐩶𐩳𐩣 (= **በፀር**) 8_{18} *durch den Feind*(?).

በ *es gibt*; 𐩨𐩣𐩨𐩫[𐩬] 6_{21}, **ለአመበ** 7_{21} (= **ለእመበ**); **ለእመ | በዘ** 10_{26}; **ለእመበ | ዘ . .** 11_{50}. Vgl. **አልቦ**.

ብህለ O_1 *sagen, sprechen*; 𐩨𐩣𐩺 (= **ይቤ**) 8_{27}; **ይቤ** 11_8 (nach der direkten Rede); 𐩨𐩣𐩺 𐩨𐩠𐩫 (= **አሆ | ይቤ**) 8_6; 𐩨𐩣𐩺 8_{34}, 𐩣𐩤𐩨𐩣𐩺 8_{36} (= **ይቤሉ**); 𐩨𐩣𐩫 (= **እቤ**) 8_{38}; **ይቤሉኒ** 12_{24}; 𐩤𐩨𐩣𐩬 8_{32}, 𐩣𐩤𐩨𐩣𐩬 8_{37} (= **ንቤሉ**).

ብለኔ *βαλανεῖον Taufbecken*; **ዘበለነ** (= **ዘብለኔ**) 17 $B_{1.3}$.

ብሔር *Land*; 𐩨𐩱𐩺𐩣 6_{14}, [**በ**]**ሐረ** 7_{16} (= **ብሔር**); **ብሔር**(?) 13_6; **እግዚአ | ብሔር** $11_{14-15.\,33-34}$ *Gott*; **እብሔር** 11_{51}; 𐩨𐩱𐩺𐩣𐩨𐩫 (= **እምብሔር**) 8_{35}; 𐩨𐩱𐩺𐩺𐩣 (= **ብሔረ**?) 8_{15-16}; **ብሔረ፡አቡነ**(?) 13_{13}; **በሐረ፡መንገሰተየ** (= **ብሔረ፡መንግስትየ**) 14_{10}; **ብሔሩ** 10_{27}; 𐩨𐩱𐩺 6_4, $8_{9.12.15}$, **በሐረ** 7_6 (= **ብሔሮ**); 𐩨𐩱𐩺𐩣𐩫 (= **እብሔሩ**) 6_{23}; **እብሔሩ** 10_{28}; **አመበ**[**ሐ**]**ረ** (= **እምብሔሩ**) 7_{22-23}; 𐩨𐩨𐩱𐩺𐩣 (= **ብሔሮሙ**) 8_{26}; (𐩨)𐩨𐩱𐩺𐩣𐩫 (= **እብሔሮሙ**) $6_{5.9}$.

በረረ — **ብሩር** *Silber*; 𐩱𐩣𐩱𐩣 6_{19}, **በረረ** 7_{19} (= **ብሩር**); **ቅዳደ | ብሩር** 11_{27}.

በርበረ O_1 *berauben, rauben*; **በርበሮሙ | ንዋዮሙ** 11_{12}; **ይበረብሩ** 11_{19}.

ብርት *Erz*; **ብርቶ** 11_{19}.

በረከ T_3 *gesegnet werden*; **ለየተበረከ** (= **ለይትባረክ**) 7_{23}.

*__በነየ__ — 𐩡𐩣 *Sohn*, sabäisches Fremdwort; 6_2.

ብእሲ *Mann*; 𐩨𐩬[𐩤]𐩺 𐩨𐩺𐩵𐩫𐩣 (= **ብእስየ | ሐሉን**) 8_1; **ብእስየ | [ሐ]ሉን** 10_{1-2}; **ብእስየ | ሐልን** 11_2.

*__በከየ__ — **በከ** *nackt*; **በከ** (Akkus.) 9_{11}.

በአ O_1 *eintreten, ankommen*; 𐩨𐩤 𐩨𐩫𐩣𐩣 8_7, 𐩨𐩤 𐩨𐩫𐩨 8_{10} (= **በአ | ጋዳ**); **በአ | ጋዳ** 9_6 *kam mit Geschenken*; 𐩨𐩫𐩣𐩣 (= **በአ**) 8_{26}; **በእኩ** 13_{19} (?). — A_1 1. *hineinziehen lassen*; **አበእኩ** 13_{13} (?), 2. *darbringen*; 𐩬𐩫𐩣𐩫 6_{22}, 𐩨(𐩬𐩣)𐩫 6_{25-26}, **አበአነ** 7_{18-25}, **አበ**(**አ**)**ነ** $7_{20-21.\,22}$, alles = *__አበእነ__; dagegen 𐩨[𐩬]𐩵𐩣𐩣 6_{17-18} wahrscheinlich = **አቢአነ**.

ሙባእ *Einzug*; **ሙባእነ**(?) 13_{20}.

በዝኀ — **ብዙኅ** *viel*; [𐩨]𐩬𐩸𐩣𐩣 (= **ብብዙኅ**?) 8_{19}; **ብዙኅ | ዘሞተ** 11_{21}.

ቤተ O_1 *die Nacht zubringen*; **ሖሩ | ወቤቱ** 9_{31}; **ይቢቱ** 9_{14} (vgl. zu **ሖረ**).

ቤት Plur. **አብያት** *Haus*; **አብያቲሁ** *seine* (*Götzen*)*häuser* 11_{20}.

በዳሕ (= **በዳሒ**?) *weites Feld* (?) 7_{25}.

በግዕ, Plur. **አባግዕ** und **አባግዕት** *Schafe, Kleinvieh*; 𐩨𐩲𐩤𐩣 6_8, **በገዐ** 7_{10} (= **በግዐ**); **በግዐ** 11_{44}; **አባግዐ** 13_5, **አባግ**[**ዕ**]**ተ** 13_5 (Akkus.).

በጽሐ O_1 *kommen, gelangen*; 𐩨𐩮𐩢𐩣 (= **በጽሐ**) $8_{7.10.13}$ (bis) $_{19.21}$ (bis); **በጽሐ** 12_5; **በጽ**[**ሐ**] 12_{17-18}; **በጸሕኩ** $11_{28.29}$; **በጽሑ** 9_{19}, 11_{37}; **በጸሕነ** 9_8; **ይብጽሕ** 9_{22}; **በጺሖነ** 9_6; (𐩨)𐩨𐩮𐩢𐩣 $6_{4.12}$, **በጸሐመ** 7_{5-6} (= **በጺሖሙ**); **በጺሖሙ** 9_5.

ተ

ተለወ O_1 *folgen*; **ተለውኩ** 11_{16}; [**ተ**]**ለዉ** 9_{32}; **ተለውነ** 10_{11}; [**አ**]**ይትሉ** 11_7.

ተሐተ — **መትሕተ** *unterhalb* 11_{35}. Vgl. Nachträge.

*__ተረከ__ O_1 (?) *verlassen* (?); **ኢተረኩኒ** 12_{15}.

ተርጐመ — **ትርጕማን** *Dolmetscher*; **ትርጕማናትየ** 12_{27}.

ተንበለ — **ተንባል** *Bote*; mit Suffix **ተንባለነ** (Akkus.) 11_{11}.

ተከለ O_1 *aufstellen, errichten*; **ተከልኩ** $11_{39.\,44.\,49.\,51-52}$; **ተከሉ** 10_{24}.

ኀ

ኈለቈ O_1 oder O_2 *zählen, mustern*; 𐩨𐩤𐩬 (= **ኈለቈ**?) 8_{20}.

ኍልቍ *Zahl*; 𐩤𐩬 6_6, **ኀለቀ** 7_8 (= **ኍልቈ**); **ኍልቆ** (Akk.) 11_{22} *seine Zahl*.

ኀለፈ T_1 *sich vergehen*; **ተኀለፊ** 11_{14}. — Vgl. **ሐለፈ**.

ኀበ Präposition: *bei*; 𐩨𐩵𐩣𐩬𐩨𐩫 (= **እምኀቤከ**) 8_{30}.

ኀበረ — **ማኅበርት** *Vereinigung*; **በማኅበርተ | አፍላግ** $11_{29.\,39}$.

ኀበዘ — **ኅብስት** *Brot*; 𐩨𐩹𐩮𐩣𐩬 6_{10}, **ኀበሰተ** 7_{12} (= **ኅብስተ**).

ኀይል *Macht*; **በኀይለ | እግዚአ | ሰማይ** $11_{1.\,5.\,38-39.\,44-45.\,52}$; **በኀይለ|እግዚአ|ኵሉ** 11_7; **በኀይለ|እግዚአ|ብሔር** $11_{14-15.\,33-34}$.

ኀደረ O_1 *sich lagern*; **በውእደ | ኀደርኩ** 11_{17}; **ኀደሩ** 9_{30}; **ኀደርነ** 10_{11}.

መኅደር *Lagerstätte*; 𐩨𐩶𐩧𐩨 𐩨𐩣𐩣 8_{19}; **መኃደረ | [ደ]ወለ | አታገው** 9_{6-7}.

ኀደገ O_I *verlassen*; ኀደግናሁ 9_{11}; አበየ | ኀዲገ 11_{13}.
ኀጸነ — ኀጺን *Eisen*; ኀጺኖ 11_{19}. Vgl. ጸሪቅ.

ነ

—ኒ Suffix: *auch* 12_{10-11}; $14_{2.4}$; doppelt gesetzt (vgl. Tigriña) 34_4.
ና, ነዩ Partikel mit Suffixen: *siehe*; ነየ 74 *siehe, ich bin*.
ንሀየ — ናሀዩ *Friede*; ነሀየ(ሀየ) 17 A_2.
ናሕስ *Kupfer* (?) in ና(ሕ)ሰ 11_{19-20} *sein Kupfer* (?).
ነሠተ O_I *umreißen*; ነሠቶ 10_{26}, 11_{50}. — T_I *ausgerissen werden*; ይትነሠተ 10_{28}. Vgl. ነሰተ.
ነሥአ O_I *nehmen, fortnehmen*; ነሥአ 11_{36}.
ተንሥአ *sich erheben*; 𐩢𐩬𐩪𐩱 (= ተንሥአ) 8_5; ተንሥኡ 9_{30}; ተንሦእኩ 11_{14}.
ነሰተ (Variante von ነሠተ) O_I *umreißen*; ነሰተ 7_{22}.
ነቀለ O_I *ausreißen*; ነቀለ 7_{22}; ነቀሎ 10_{27}, 11_{50}. — T_I *ausgerissen werden*; ይትነቀል 10_{28}, 11_{51}.
ነበረ O_I *sitzen, weilen*; oder A_I Kausat.; ይነብር oder ያነብር (unsicher) 16.
መንበር *Thron*; መንበረ (Akkus.) 10_{24}; $11_{39.44.49.51-52}$; ጸዋሬ | መንበሩ 9_{12}.
ነተገ oder ነትገ O_I *ablassen*; 𐩢𐩬𐩩𐩪 8_{22}.
ናእት *ungesäuertes Brot*; 47.
ነከረ A_I *sich wundern*; አንከርኩ 12_{26}.
ነከየ — *መንኬት *Schaden* (?); 𐩣𐩬𐩫𐩺𐩩 8_{23}.
ነደቀ — ንድቅ *Mauerwerk*; $11_{19.31.36}$.
ነድየ — ነዳዩ Adjekt. *arm*; በነደየ (= በነዳዩ?) *als armer Mann* 14_4.
*ነገለ — መንገለ Präpos.: *zu*; 𐩬𐩢𐩬𐩣 6_{13}, መ[ን]ገለ[ን] 7_{14} (= መንገሌን).
ነግሠ O_I *König sein, herrschen*; [ይነግ]ሥ 11_6; የነግሰነ (= ይንግስኒ?) 14_2 — A_I *zum König machen*; አንገሠ(ኒ) 11_{49}; (አንገሥናሙ? 8_{29}).
ንጉሥ, Plur. ነገሥት *König*; ነገሠ | ነገሠተ (= ንጉሠ | ነገሥት) 7_3; 𐩣𐩬𐩢𐩬 $6_{4.7.14}$, ነገሠተ $7_{6.9.15.18}$ (= ነገሥት); 𐩣𐩬𐩥𐩪 | 𐩣𐩬𐩢𐩬 (= ንጉሠ | አክሱም) 8_I; 𐩣𐩬𐩢𐩬 | 𐩣𐩬𐩢𐩬 (= ንጉሠ | ነገሥት) 8_4; 𐩣𐩬𐩢𐩬 | 𐩣𐩬𐩢𐩬 (= ን" | አጋዛት) 8_{7-8}; 𐩣𐩬𐩢 | 𐩣𐩬𐩢𐩬 (= ን" | ገበዝ) 8_{10-11}; | 𐩣𐩬𐩢𐩬 𐩣𐩬𐩢𐩬 (= ን" | ወየለቀ) 8_{27}; ንጉሠ | ነገሥት 9_3, 11_4; ንጉሠ | አጋዛት $9_{5.10.11}$; ን" | አክሱም 10_2, 11_2; (ንጉሥን? 8_{29}); ነገሥተ | ሰራዊት 9_{13}; ነገሰ (= ንጉሥ) 14_I; ነገሰ : አከሰመ (ንጉሠ : አክሱም) 14_8; ነገሠ | ነሀየ (= ንጉሠ | ናሀዩ) 17 D — A_2.
መንግሥት *Herrschaft, Reich*; ወሀበኒ | መ(ንግ)ሥተ 11_{45}; በሐረ : መንገሰተየ (= ብሔረ : መንግሥትየ) 14_{10}; መንግሥትየ 11_{46}; መንግሥቶሙ 10_6.
ነገረ — ነገር *Rede*; ነገረ | ዘንተ 12_{25}.
ነገድ, Plur. አንጋድ *Stamm*; [𐩣]𐩬𐩣 | 𐩣𐩬𐩢𐩬 (= አንጋደ | *ምጢን) 8_{13}; አርበዕቱ | አንጋደ (Akkus.) 10_5; ፴ : አንጋደ (?) 12_{34}.
ነጋዲት *Handelskarawane*; ነጋዲ[ተ] (Akkus.) 10_{7-8}.
ነጸረ O_2 *beobachten, verwalten*; የነጸረ (= ይነጽር) 14_9.
አንጻረ Präpos.: *gegenüber* 11_{40}.
ነፍሰ — ነፍስት *Körper* (?); ደሐሩ | ነፍስተ 9_{15}.
መንፈስ *Geist*; መንፈስ : ቅዱስ 12_2, 13_2.

አ

—አ Suffix zur Bezeichnung der direkten Rede; ምድርከአ : ወይአ 12_{24-25}.
ኢ Negation, vgl. ሞአ; ferner in ኢቆሙ 11_{16}; ኢይደለዉ 11_8; ኢሰምዐኒ 11_{13}; ኢእዒምዕ 11_{48}.
አይ— Negation, vgl. ሞአ; ferner in አ[ያ]አምር 11_{21-22}; አይቁም 11_6. Vgl. dazu oben S. 81.
አሆ (spr. *ʾōhō*) *ja* 𐩣𐩠𐩺 | 𐩣𐩠𐩺 | 𐩣𐩠 (= ወዘ | አሆ | ይቤ) 8_6 Vgl. Komm. zur Stelle.
አልቦ *es gibt nicht*; አልቦ : ዘ . . . *es war keiner, der* . . . 12_{12}.
እልፍ *zehntausend*; አሐደ : እልፈ 13_{15}.
አሐዱ *ein*; ለለአሐደ | ነገሠ | አሐደ (= ለለአሐዱ | ንጉሥ | አሐዱ) 7_{17}; አሐደ (Akk.) 7_{19}; [አሐ]ደ 7_{19-20}; አሐደ | እልፈ 13_{15}.
አመ Zeitpartikel: አመ : ማሰነ : ሰብአ : ወልታይት 13_5; አመ : በእኩ 13_{18}; አሚሃ *da* 13_8. Sonst wird ሶበ gebraucht.
እመ Konjunktion: *wenn*; in ለእመበ, vgl. die Belege unter በ; ferner 𐩣𐩣𐩬 (= ወእመ) 8_{30}. Wahrscheinlich zu እም verkürzt, da proklitisch gebraucht, in [𐩱]𐩣𐩬𐩣 6_{23}, አመሠረፈ 7_{23} (= እምሠረፎ).
አመረ A_I *wissen, kennen*; አ[ያ]አምር 11_{21-22}.
አምኃ — አምኃ *Gabe*; 𐩣𐩠𐩣𐩬 (= አምኃሁ) 8_{17}.
አምነ O_I *sicheres Geleit geben*; 𐩣𐩬𐩣 8_{16} (?).
እምነ oder እም (vor *b* > *ʾeb* . . .) Präpos.: *von, nach*; in እብ ሐሩ usw. vgl. die Belege unter ብሔር; 𐩣𐩬𐩣𐩬 (= እምአሚረ) 6_9; 𐩣𐩠𐩣𐩬 (= እምሀየ) 8_{26}; እምሀየ $9_{19.26-27}$, 13_{12-13}; እምዝ $9_{12.14.25}$, 10_8, $11_{14.15}$ *darauf*; እምኔሁ 11_{34} *danach*; 𐩣𐩬𐩣𐩬 (= እምኀቤከ) 8_{30}; እምሥራቅ 9_{22} *von Osten her*; እምቀዳ(ሚ) 10_8 *vorauf*; አመቀደመ (= እምቅድመ) 14_7 *bevor*; ኢይደለዉ | እምተከዚ 11_8 *sie wagen sich nicht über den Takkaze*.
*አረገ — አርጋነ : ላህመ (Akkus.) 12_{10} *Stiere*.
እስከ Konjunkt.: *bis*; 11_{37}.
እብን *Stein*; 15.
አብ Plur. አበው *Vater*; በስመ : አብ usw. 12_I, 13_I. ብሐረ : አቡነ 13_{13}. አበወሀ (= አበዊሁ) 14_4, 34_2.
አበየ O_I *sich weigern*; 𐩣𐩠𐩣 (= አበየ) 8_6; አበየ | ኀዲገ 11_{13}.
*አበደ — in 𐩣[𐩣𐩬]𐩣 6_{25} *für immer* (?), sabäisches Fremdwort (?).
አተወ O_I *heimkehren*; አተዉ $11_{33.37}$, 13_{18-19}.
እኁ, Plur. አኀው *Bruder*; 𐩣𐩠𐩣 6_3, አኀወነ 7_5 (= አኀዊነ).
አኀዘ O_I *gefangen nehmen*; አኀዝነ 9_{10}, 10_{16}.
አነ *ich*; 12_3, 13_3, 19_I, 22_I, 23_2, 33 B, 40, 54, 63_2, 68, 72, 73, 77, 78, 85, 87, 91, 94, 95, 96, 99.
አንስት *Frauen*; 𐩣𐩬𐩣𐩬 (= አንስቶሙ) 6_{5-6}; 𐩣𐩬𐩣𐩬 (= አንስተ) 8_{17-18}; አንስት $10_{18.19.20}$, $11_{23.41.42}$; አንስተ (Akkus.) 9_7.
እንበለ in ዘእንበለ *außer*; 12_{13}.
እንተ Präpos.: *nach, hin* 9_{26}.
እንዘ Konjunkt.: *indem*; über Gebrauch vgl. Komm. zu 6_6. 𐩣𐩬 6_6; 𐩣𐩬 $6_{9.11}$; አነዘ $7_{8.13}$; እ(ን)ዘ | ይቀትሉ 9_{20}; እ" | እቀትሎ 11_{16-17}; እ" | ዔዋ | . . . | ያገብእ 11_{17-18}; እ" | አውዒ 11_{18}; እ" | . . . | ያሰዋሙ 11_{21}; እ" | ምልአ | ሰብእ | ውስቴቱ 11_{22-23}; እ" | ይጸዐኑ 11_{24}; እ" | እቀትሎሙ 11_{28}; እ" | ኢእዒምዕ 11_{48}; እ" | ሰብእየ | ይረውዱ 13_{17-18}; እነዘ : ሀለከ (= እንዘ : ሀሎኩ) 14_2; እ[ን]ዘ (unsicher) in 16.

እክል *Getreide*; 11_{20}; **እክሎ** 11_{19}.
አከለ *genügen*; 𐩸𐩺𐩱𐩫𐩡𐩣𐩥 (= **ዘየአክሎሙ**) 6_{11}.
አኰተ — አኰቴት *Dankopfer*; **አኰቴተ** (Akkus.) 10_{29}.
አዘዘ O_2 *befehlen*; **አዘዝዎ** 9_{22}; **አዘዙዎ** $9_{26.\,27}$; **አዘዝ[ዎ]ሙ** 9_{15-16}.
አገተ? in **አገትኩ** zu **ዐገተ** *einschließen* (?) 12_{17}.
አፍ *Mund*; **አፈ | ጽባሕ** 9_{31} *im Morgengrauen*.

ከ

ኵሉ *alle*; 𐩫𐩡𐩣 (= **ኵሉ**) 8_{14}; **ኵሉ** $11_{5.7}$, 12_{13}.
ክልእ — ክልኤ *zwei*; **ክልኤ | ደቂቁ** 10_{16-17}. — **ክልኤቱ** id.; **መገብተ | ክልኤተ** (Akkus.) 11_{23}.
ከመ Präpos. und Konjunkt.: 1. *wie*; 𐩨𐩫𐩣 6_{24}, **በከመ** 7_{23}; **ዘከመ** 14_3 *gemäß*; **ከመ | ዮም | ሞአ | ሊተ | ፀርየ** 11_{46}; ähnlich 11_{46-47}. — 2. *daß, damit*; **ኰነናሆሙ | . . . ከመ** 9_{13}; **መሐልኩ ፡ ከመ** 12_7.
***ከረመ** A_1 — in **[ኢ.አ]ክሬሞ** 11_{10-11} *ohne Rücksicht* oder *unaufhörlich*; vgl. Komm. zur Stelle.
***ከረዘ — ተክሬዝ** *Botschaft*; **[ተ]ክሬዘ** 12_{16}.
ክብረ O_1 *geehrt, schön sein*; 𐩺𐩫𐩨𐩧 (= **ይክብር**) 6_{14}.
ክቡር *vornehm*; **ክቡረ** (Akkus.) 11_{25}.
ከበበ — ክበበ | ገዐ[ዝ] 10_{19} *zum Trosse gehörig*.
ኰነነ O_2 *befehlen*; 𐩫𐩬𐩬 6_{15}, **ከነነ** 7_{16} (= *k^{u}annanna*); **ኰነና ሆሙ** 9_{12}.
ከነ O_1 *sein, werden*; 𐩫𐩬𐩣 (= **ከነ**) 8_{13}; **ከነ** $10_{17.\,18.\,21}$, $11_{27.\,41.\,42.\,43}$; **ለዘ | ከነ** 11_1 *alle Wesen*. 𐩺𐩫𐩬𐩣 (= **ይከውን**?) 6_{16}; **ወይኩን ፡ ከነወነ** (?) 12_{22-23}.
***ከዐበ — ከዕበ** 11_{10} *zum zweiten Male*.
ከዐወ T_1 *ausgegossen werden*; . . **ከዐወ** (= **[ይት]ከዐው**) 14_{7-8}.
***ከየነ — ኲናት**, Plur. **ኵያንው** *Lanze*; **[ኵያ]ንዎሙ** (?) 11_{13}. Vgl. Komm. zur Stelle.

ወ

ወሀበ O_1 *geben*; 𐩥𐩠𐩨𐩣 (**ወሀበ**) 8_{24}; **ዘወሀበኒ** 11_{40}; **ወሀ በኒ | መ(ንግ)ሥተ** 11_{45}; **ዘወሀበነ** (?) 20; **[ለ]ውሂበ** 12_{17}. — Über **ዘወሀበኒ** 11_5 sind die Nachträge zu vergleichen.
ወለደ O_1 *erzeugen*; 𐩹𐩥𐩡𐩵[𐩬𐩣] 6_{18} = **ዘወለደነ** $7_{19.\,21}$; **ዘወለ ዱሙ** 10_{30}.
ወልድ, Plur. **ውሉድ** *Sohn*; 𐩥𐩡𐩵𐩣 | 𐩱𐩡𐩣 | 𐩲𐩣𐩵𐩣 (= **ወልደ | እለ | ዐሚዳ**) 8_1; **ወልደ | (እለ) | ዐሚዳ** 10_1, $11_{2.4}$; **ወልደ ፡ ዶብረ ፡ ፊሬም** 12_{4-5}, 13_{4-5}. Christlich = Jesus **አብ ፡ ወወልድ፡** . . . 12_1, 13_2. — 2. *Nachkomme*; **ወለደ** (= **ውሉዱ**) 7_{22}. Nachkomme eines Gottes 𐩥𐩡𐩵𐩣 | 𐩣𐩢𐩧𐩣 8_4, **ወለደ | መሐረመ** 7_3 (= **ወልደ | መሕርም**); **ወልደ | መሕርም** 9_4, 10_5.
ውሕዘ — ሙሓዝ, Plur. **ሙሓዛት** *Fluß, Kanal*; **[ሙ]ሓዛት** (?) 9_{29}; **መሐዘተ** (= **ሙሓዛተ**, Akkus.) 34_4.
ወረሐ vgl. **ወረኀ**.
ወርቅ *Gold*. 𐩥𐩧𐩤 6_{18}, **ወረቀ** 7_{19} (= **ወርቅ**); **ሕቀተ | ወርቅ** 11_{27} *goldene Büchse* (?).
ወርኅ, Plur. **አውራኅ** *Monat*; 𐩱𐩥𐩧𐩭𐩣 (= **አውራኅ**) 6_{12}. **አው ራሐ** (?) 13_{12}.
***ወረወ** (?) *berichten, erzählen*; **ለየረወነ** (= **ለይረዉነ**?) 7_{23-24}. Vgl. den Komm. zur Stelle.

ወረደ O_1 *hinabziehen, Wasser holen*; **ይወርዱ | እለ | ይወ[ርዱ]** 9_{23}; **ይወርድ** $9_{28.\,29}$.
***ወሰጠ — ውስጠ** *in, auf*; 11_{40}.
ውስተ Präpos.: *in* (= *ἐν* und *εἰς*); **ውስተ** 11_{21}; **ውስቴተ** $11_{32.\,39}$; **ውስቴቱ** 11_{23}; **በውስተ** 11_{21}.
***ወቅሐ — ሞቅሐ** *fesseln*; **ሞቅሕነ** 9_{10}; **ሞቅሕ[ናሁ]** 9_{11-12}.
ወቀረ O_1 und O_2 *Steine behauen*; **ወ[ቀሩ]** 21_2.
ወቃሪ, Plur. **ወቀርት** *Steinmetz*; **ወቀረተ** (= **ወቀርት**) 21_1.
ወተረ — ወትረ Adverb: *immer* 12_{11}.
ወተገ — ***ወትግ** *Flüchtlinge*; **ወትገ** (Akkus.) 11_{16}.
ውእቱ *er*; 10_{27}, $11_{45.\,50}$, 47.
ወእደ und **ውእደ** Relativpartikel des Ortes: *wo*; 𐩥𐩱𐩵 6_{16}; **ወእደ** 11_{47}; **በውእደ** 11_{17}.
ወዐለ O_1 *den Tag zubringen*; **የዐሉ** 9_{13}; vgl. **ሐረ**. — A_1 (*um Taglohn*) *beschaffen*; **አውዐልነ** 9_7.
ዕለት, Plur. **መዋዕል** *Tag*; 𐩡𐩡𐩲𐩡𐩩𐩣 6_{10}, **[ለ]ለዐለተ** 7_{12} (= **ለለዕለት**) *täglich*; **ለዕለተ | ዕሥራ** 9_8; **ዕሥራ | ወሠሉሰ | መዋዕለ** 11_{16}; **ዕለተ ፡** . . . 13_{11} *am Tage von* (?); **ዘናእት ፡ ዕለት** (?) 47.
ውዕየ — A_1 *in Brand setzen*; **አውዒ** 11_{18}.
ወይን *Wein*; 𐩥𐩺𐩬𐩣 6_{11}, **ወየነ** 7_{13} (= **ወይነ**, Akkus.).
ወፅአ O_1 *hinausgehen, hinausziehen*; **ወፅኡ** 9_{18}; **ይወፅእ** 9_{28}; **ወፀዐየ** (= **ወፂዕየ** für **ወፂእየ**) 14_5, vgl. Komm. zur Stelle. — A_1 *fortführen*; 𐩱𐩥𐩮𐩱𐩥𐩣 (= **አውፅእዎሙ**) 6_9.
ወፈረ O_1 *ins Feld ziehen*; 11_{18}. — A_1 *ausschicken*; **[አው]ፈርኩ** 14_{11}; **አውፈሩ** 12_{14} (?); **አውፈርነ** 10_{12}.

ዐ

ዐለስ *Emmer*; 𐩲𐩡𐩪𐩣 6_{10}, **ዐ[ለ]ሰ** 7_{12} (= **ዐለስ**).
ዐመፀ O_2 *Unrecht tun*; **ኢ.እዔምፅ** 11_{48}.
ዐሠረ — ዕሥራ *zwanzig* 9_8, 11_{16}.
ዐረቀ oder **ዐርቀ** *passen*, in **ዐረቀ** 26, Nr. 20 (?).
ዐርክት *Freundin* = *Schlange* (?) 63_5.
ዐረዘ O_2 (?) *plündern*; **ዐረዝነ** 9_{10}; **ዐረዝናሆሙ** 9_9.
ዐርየ O_1 und O_2 *gleich sein, gleich machen*; in **ዝመዐሪ** (?) 26, Nr. 28.
ዐስተር *Himmel* als Appellativum; **ዐሰተረ** (= **ዐስተር**) $17\,A_3$.
ዐቀበ *Paß, Paßhöhe* (?); **ዐቀበ** mit folg. Ortsnamen $9_{18.\,28}$.
ዐነቀ — ዕንቍ *Edelstein*; 𐩲𐩬𐩤 6_{14}, **ዐነ[ቀ]** 7_{15} (= **ዕንቈ**, Akk.).
ዖደ — ዐውድ *das Umherziehen* in **እንስሳ ፡ ዐውድ** *Lasttiere*, *κτήνη νωτοφόρα*. 𐩲𐩥𐩵 | 𐩱𐩬𐩻𐩪𐩠𐩣 6_8; **አነሰሰ | ዐወደ** 7_{10}; **እንስሳ | ዐውድ** 10_{22}.
ዐዘለ (?) in **መስተዐዝል** (nach DILLMANN) *der sich waschen lassen will* 18; ganz unsicher.
ዐይን, Plur. **አዕይንት** *Auge, Spion*; **አዕይንተ** 11_{24} *als Spione* (Akkus.).
I ***ዐደወ — ዕድ** *Männer*; 𐩲𐩵𐩣 (= **ዕድ**) 8_{17}; **ዕድ** 10_{19-20}, 11_{23}; **ቀትለ | ዕድ** 10_{17}, 11_{42}; **ዔዋ | ዕድ** 10_{19}, 11_{41}; **ዕደ** (Akkus.) 9_7.
II **ዐደወ** O_1 *hinüberziehen*; 𐩲𐩵𐩥[𐩣] (= **ዐደወ**) 8_{26}.
ዕድው *Feind*; **ዘዐደወየ** (**ዘዕድውየ**) 14_6 *diesen meinen Feind*.
መዕዶት *Furt* oder *jenseits*; **መዕዶተ** (stat. constr.) 11_{15}.
ዐጽም *Knochen* (?) 9_{35}.
***ዐዐበ** in **ዐዐበ** (= **ዐዕበ**?) *harter Stein* (?) 24. Vgl. Komm. zur Stelle.

ዘ

ዘ Genetivpartikel; in den ersten Zeilen von 6, 7, 8, 9, 10, 11 passim vor Länder- und Völkernamen; ዐ〉∞ዘ (= **ዘወርቅ**) 6_{18}; 〉∞〉ዘ (= **ዘብሩር**) 6_{19}. **አህጉሪሁ | ዘንድቅ | ወዘሐሠር** 11_{18-19}; **አህጉረ | ንድቅ | ወዘሐሠር** 11_{31}; **አህጉሪሁ | ዘንድቅ** 11_{31-32}; **አህጉረ | ንድቅ | ዘከሱ** 11_{36}; **ዘዮሐንስ : ገብር** 40; **ዘናእት : ዕለት** (?) 47; **ዘዮሐንስ : አነ** 54, 77; **ዘቀጸዋ** (?) 70 *aus Q.* u. a. Vgl. ዘ 6_{6-7}.

ዘ, Plur. **እለ** Relativpronomen; (= **ወዘ | አሆ | ይቤ**) 8_6; (= **ወዘ | አበየ**) 8_6; (= **ዘየአክሎሙ**) 6_{11}; (= **ዘአማሰኖ**) 6_{21-22}; (= **ዘበደወሉ**) 8_{16}; **ሐወለተ | ዘአገበረ** (= **ሐውልተ | ዘአግበረ**) 34_1; **ዘረከቡ** $9_{18.19}$ *was sie fanden*; **ዘመጽአ** 14_7; **ዘወለዶሙ** 10_{30}; **ለዘ | ኮነ** 11_1 *alle Wesen*; **ዘወሀበኒ** 11_{40}; **ብዙኅ | ዘሞተ** 11_{21}; **ዘስሙ** 13_{14}; **ለእመ | በዘ**, vgl. die Belege unter **በ**; u. a. — Plural: **እለ | መጽኡ** 9_9, 11_{23-24}; **እለ | ሞቱ** $11_{25.27-28}$; **እለእለ | ዐረዝነ** 9_{10} distributiv *alle, die.* — Vgl. auch **ዘእንበለ** 12_{13}, **ዘከመ** 14_3.

ዝ, Akkus. **ዘ**, Femin. **ዛ** Demonstrativpronomen: *dieser* **እምዝ** $9_{12.14.25}$, 10_8, $11_{14.15}$. **ዘመንበረ** (Akkus.) $11_{49.51}$; **ዘዐደወየ** (= **ዘዕድውየ**, Akkus.) 14_6; **ዘበለነ** (= **ዘብለኔ**, Akkus.) $17\,B_{1.3}$. **ዘሐወለተ** (= **ዘሐውልተ**) 34_1; **ዘደሴተ** 11_{40}; (**ዘ**)**እብ**(**ነ**) **: ገብገብ** 15. Vgl. **ዝየ**.

***ዘለፈ** — **ዘልፍ** oder **ዝሉፍ** *immerwährend*; **ለዘለፈ** (= **ለዘልፍ** oder **ለዝሉፉ**) 7_{24}; **ለዝሉፉ** 12_{23}.

ዘመድ *Geschlecht*; 6_{23}; **ዘመደ** 7_{22} (= **ዘመዳ**); **ዘመዱ** 10_{27}, 11_{51}.

ዝንቱ, Akkus. **ዘንተ**; Fem. **ዛቲ**, Akkus. **ዛተ** Demonstrativpronomen: *dieser*; (= **ዘንተ | ምስለ**) 6_{18}; **ነገረ : ዘንተ** 12_{25}; **ዝንቱ : በዚናይ** 94. 6_{19}, **ዛተ** 7_{20} (= **ዛተ**).

ዝየ Demonstrativadverb; **በዝየ** *hier* 10_{24}, 11_{44}.

ዘገበ — **መዝገብ**, Plur. **መዛግብት** *Vorrat*; **መዛግብተ** (Akkus.) 11_{20}.

የ

ዮም Zeitadverb: *heute, jetzt* $11_{46.47}$.

ደ

ደለወ T₁ *sich wagen*; **ኢይደለዉ** 11_8.

ደሐረ O₁ *entlassen* oder *segnen* (?); **ደሐሩ | ነፍስተ** 9_{15}; **ደሐሩም** $9_{21.27}$. **ደሐር | ሀነከ** (= **ደሐር : ሂኖከ**?) 33 A.

ደም *Blut*; **ደመ** (= **ደም**) 14_8. Dazu *blutig* (?) 8_{23}.

***ደመመ** — **ድሙም** *staunenswert, ungeheuer* (?); **ድሙመ : ጼዋ** 12_{32}.

ደመረ — **ድሙረ** *gemeinsam* (?) 9_{30}.

ደመወ Bedeutung unsicher in **ደመወ | ዐፈልሐ | ወጽሬእ** 11_{30}.

ደምዐ in **ደመዐመ** 17 D, Bedeutung unsicher; vgl. Komm. zur Stelle.

***ደረበ** in (= ***ደርበኒያቲነ**) 8_{28} *Wurfgeschosse* (?).

***ደሰየ** — **ደሴት** *Insel, Halbinsel* 11_{40}. Im Texte scheint **ጻሴት** zu stehen; doch wird der untere Ansatz bei **ጻ** eine zufällige Vertiefung im Steine sein.

***ደቀቀ** — **ደቂቅ** *Kinder*; (= **ደቂቆሙ**) 6_5; **ደቂቅ** 10_{20}, 11_{42}. **ደቂ** *seine Söhne* 10_{17}.

ድኅረ — **ድኅረ** Präpos.: *hinter, nach*; **ድኅሬየ** 11_6.

ድኅነ O₁ *gerettet werden*; (**ይድኅነ**) 8_6.

ጻኅን *wohlbehalten*; **ጻኅነ** 10_{23}, $11_{33.37}$.

ደወል *Land, Gebiet*; 6_{15} = **ደወለ** 7_{16}; (= **ዘበደወሉ**) 8_{16}; (= **ደወሎሙ**) 8_{20}; **ደወለ | አታገው** 9_7; [**ደ**]**ወለ | አገጻ** 9_{20}; **ደወለ | ኖባ | ቀይሕ** 11_{37}.

ደገመ O₁ *wiederholen*; **ደገሙ | ፈነዉ** 9_{21}.

***ደግግ** *Hochland* (?), in 8_{32}.

ገ

***ጕሐላ** (?) *Treulosigkeit*; [**ጕሐ**]**ላሁ** 9_9.

ግሕሠ — T₃ *sich zurückziehen*; **ይትጋሐሠ** 9_{23}.

ገመል *Kamele*; **ገመለ** (Akkus.) 9_7.

ገብረ O₁ *machen*; **ገበረከ** (= **ገበርኩ**) 22_2, 23_2. **ይገብሩ** 12_{27} Zusammenhang unsicher. — A₁ *machen lassen*; **አግበረ** 18 (?); **አገበረ** (= **አግበረ**) 34_1.

ገብር *Diener*; **ዘዮሐንስ : ገብር** 40.

ገበረ O₂ (?) *unterwerfen* (?) in 8_{15}.

ገብአ O₁ *zurückkehren*; **ገብኡ** 12_{14}; (= **ይግበአ**) 8_9. $_{12.14}$. — A₁ *zurückbringen, wiederherstellen*; **ያገብእ** 11_{18}; (= **የግብአ** oder **ያግብእ**) 8_5.

ምግባእ *Sammelplatz*; **ምግ**[**ባእ**] 9_{16}; **ምግባእ | ምራድ** 9_{32}, 10_{11-12}.

ገብገብ *Halle*; 15_1.

ገነየ O₁ *sich unterwerfen*; 6_4, **ገነየ** 7_6 (= **ገነዩ**); 6_5, **ገነየመ** 7_7 (= **ገነዮሙ**) παραδεδωκότων. — A₁ *unterwerfen*; **አግነየ** 11_{47}.

ገእዘ vgl. **ገዐዘ**.

ጎር, Plur. **አግዋር** *Nachbar*; **አግዋሪሁ** 11_{11}.

***ገዐዘ** — **ግዕዝ** *Art* in **ዘከመ : ገእዘ : አበወሀ** (= **ዘከመ : ግእዘ : አበዊሁ**) 14_{3-4}.

ገዐዝ *Troß*; **ገዐ**(**ዘ**) 10_{19}.

***ገዘለ** in **መሰተገዘለ** (= **ምስትጉዛል**?) *Versammlungsort* (?) 18.

ገዘረ O₁ *beschneiden*; (= **ንገዝር** oder **ንግዝር**) 8_{33}.

ገዘአ — **እግዚእ** *Herr*; **እግዚእ | ሰማይ** $11_{1.5.38-39.41.45.46.49.52}$; **እግዚእ | ብሔር** $11_{14-15.33-34}$; **እግዚእ | ኵሉ** $11_{5.7}$. **እግዚእ | መሐረኒ** 19_2.

ጌሰ — **ገይስ** *Morgen* 63_4.

ጊዜ, Plur. **ጊዜያት** *Zeit*; **ጊዜያተ** (Akkus.) 13_{12} (?).

ጐየ O₁ *fliehen*; **ጐዩ** 11_{15}.

ጋጻ *Geschenk*; 8_7, 8_{10} (= **በአ | ጋጻ**; **በአ | ጋጻ** 9_6; (= **ወሀበ | ጋጻሁ**) 8_{24}; [**ለ**]**ውሂበ : ጋጻ** 12_{17}.

ገዳም *Feld*; (= **በገዳም**) 8_{20} (?).

ገፍዐ O₁ *Gewalt antun*; **ገፍዐ**(**ነ**) 10_7.

ጠ

ጡጥ *Baumwolle*; 11_{20}.

ጤገን (?) *Becken* (?); 18.

ጸ

ጸልመ — **ጸሊም** *schwarz*; in **ጸሊ**[**ም**] 11_9, auf die Neger bezüglich (?).

ጸለየ O₂ *beten*; **አነ ጸለየከ** (= **አነ : ጸለይኩ**?) 33 B.

ጸሐፈ O₁ 1. *etwas schreiben*; 6_{19}, **ጸሐፈነ** 7_{20} (= **ጸሐፍነ**); **ጸሐፍኩ** 12_3; **ዐሐፍክዋ** 19_1. — 2. *auf etwas schreiben* (?) 17 B_3.

ጽሕፈት *Schrift, Inschrift*; ▯X◇Ψ[ሐ] 6_{20}, ጸሐፈተ 7_{20} (= ጽሕፈተ Akkus.).

ጸመዕት *Zelle*, in ጸመዐተ 26, Nr. 38 (?).

ጽርሕ *Vorraum* (?), in ጸረሐ 26, Nr. 49.

ጸሪቀ *Eisen*; ዘጸረቀ (= ዘጸሪቀ, χαλκοῦς) 7_{20}. Vgl. ኀጺን.

ጽራእ vgl. ፈልሐ.

ጸቀወ O_1 *einschlagen*, in ጸቀ 26, Nr. 40; sehr unsicher.

ጸብሐ — ጽባሕ *Morgen*; አፈ | ጽባሕ 9_{31} *im Morgengrauen*.

ጸንሐ O_1 *warten*; ጸናሕነ (?) 13_{22}.

ጸንዐ O_1 *stark, hartnäckig sein* 13_8. — A_1 *stärken*; የጽንዕ 11_{46}.

ጸረ O_1 *tragen*; ይጸውሮ 11_{50}.

ጸዋሪ *Träger*; ጸዋሬ | መንበሩ 9_{12}.

ጸወነ — ጸወን *Temenos, heiliger Bezirk*; ▯◇ሐ 6_{26} = ጸወነ 7_{25}.

ጸውዐ O_2 *rufen*; ጸዋዕክዎሙ 12_{11-12}.

ጸዐነ T_1 (?) *reiten*; ይጸዐኑ 11_{24}.

ጼሐ O_1 *ebnen*; ▯ሐ?ሐ 8_{15}.

ጼዋ, ጼወወ vgl. ፄዋ, ፄወወ.

ጸድቀ — ጽድቅ *Recht* 11_{48}.

ጸድፈ A_1 *jem. hinabstürzen*; አጽደፉ 11_{32}. ያጸድፍዎ 11_{20-21}.

ጸገበ — ጽግበት *Sättigung*; ▯▯X⊓ገሐ (= ጽግበቶሙ) 6_{11-12}.

ፀ

ፀሐፈ vgl. ጸሐፈ.

ፀረረ A_1 *sich empören*; ሶቤ | አፀረረ 11_7; ▯>>⊟ሐ 6_3, አፀረረ 7_4 (= አፀረሮ, ἀτακτησάντων).

ፀር *Feind*; ለፀረ 7_4, ▯>⊟ገ 8_5 (= ለፀር); ለፀር 9_4, 10_6, $11_{4.6}$; ቅድሜየ | አይቁም | ፀር | ወድኅሬየ | [አ]ይትሉ | ፀር 11_{6-7}; ▯▯ገ∞ሐ|▯>⊟ (= ፀረ | ደወሎሙ) 8_{19-20}; ▯>⊟⊓ (= በፀር) 8_{18}; ፀርየ $11_{46.47}$; ፀሮሙ 11_{33}.

ፀብአ O_1 *bekriegen, zu Felde* ziehen; ፀብ(አ) 10_{10}; ፀበእኩ 11_7; ፀበእኩዎሙ 11_{14}; ፀበኡ 9_4, 10_6; ፀበእናሁ 10_8. (▯∞)ሐ⊓⊟የ 6_{3-4}, የፀበአወመ 7_5 (= ይፀብእዎሙ).

ፄወወ, später ጼወወ O_1 *Gefangene machen*; ፄወውኩ 11_{23}, 12_9; ጼዎኩ $12_{32.33-34}$, 13_9; [ጸ]ወወከ (= ጼወውኩ) 14_6; ፄወወ 11_{32}; ፄወውዎ 10_{13}; አፄውዎ 11_{17}; አፄ(ው)ዎሙ 11_{28}; ይፄውወ 9_{20}; ፄውዎሙ 11_{38}; ጸወወነ (= ጼዊዎኒ) 14_4.

ፄዋ, später ጼዋ *Gefangene*; ፄዋ $10_{19.30}$, $11_{17.41}$ (bis), $_{43}$. — ጼዋ *Beute* (auch an Tieren) 12_{19}, $13_{21.32}$, 14_5.

ፈ

ፈልሐ Bedeutung unsicher in ምስለ | ፈልሐ | ወጽራእ 9_{34}; ደመወ | ወፈልሐ | ወጽራእ 11_{30}; ፈልሐ | ወጽራእ 11_{35}.

ፈለሰ A_1 *fortführen*; ▯ሐገ◇ሐ 65, አፈለሰመ 7_7 (= አፍለስ[ዎ]ሙ).

ፈለግ, Plur. አፍላግ *Fluß*; [ፈ]ለገ 9_{19}; ፈለገ 9_{37}; ፈለገ | ሴዳ 11_{21}; አፍላግ | ዘሲዳ | ወተከዚ 11_{29}; አፍላግ | ዘሴዳ | ወዘተከዚ 11_{39-40}.

ፈርሀ A_1 *jem. erschrecken*; አፍረሆሙ 11_{33}.

ፈትሐ A_1 *Rechenschaft fordern* (?); ወአፍታሕክዎሙ 12_{30}.

ፈተተ O_1 und O_2 *verteilen*; ▯▯Ψሐ XX◇ 6_{15-16}, ፈ[ተ]ተነሀመ 7_{16-17} (= ፈተትናሆሙ).

ፈተወ O_1 *wollen*; ፈተወ 14_1. Vgl. 92.

ፈነወ O_2 *schicken*; ▯∞∞ሐ◇ (= ፈነዎ) $8_{9.12.14}$; ▯▯∞∞ሐ◇ (ፈነዎሙ) 8_{25}; ፈነውኩ $11_{11-12.29-30.34}$; ፈነከወ (= ፈነውክዎ) 14_9; ፈነወ $9_{14.21.25.27}$. ሐሐ◇ $6_{3.14}$ (= ፈኖነ); ፈነወነ (= ፈነውነ) 7_4; ፈነወነሀመ (= ፈነውናሆሙ) 7_{15}.

ፍኖት *Weg*; ▯X[ሐ]◇⊓ (= በፍኖት) 8_{16}; ▯Xሐ◇ (= ፍኖተ, Akkus.) 8_{15}.

ፈጸመ — ፍጹም *vollkommen*; ፍጹ[መ] 11_5 *in Vollkommenheit* (?).

IV. — Abessinische Namen.

Die mit chr. bezeichneten Namen stammen aus den späteren, christlichen Inschriften oder Graffiti; damit ist nicht gesagt, daß manche von ihnen nicht auch schon heidnisch-abessinisch gewesen sein mögen. Die in den alten unvokalisierten Inschriften vorkommenden Namen sind hier nur dann in der Urform gegeben, wenn sie nicht in den vokalisierten Texten belegt sind.

ሀ

ሀነከ (= ሄኖክ), *Henoch*, chr. n. pr. m.; 33 A.

ለ

ለኬን *Lakēn*, Heeresname; 9_{27}, 11_{34}. Vgl. ዳኬን *Dakēn*.

ለዋ *Lawā*, Ortsname; 9_{29}.

ሐ

ሐሌን *Ḥalēn* und ሐልን, in ብእሲየ | ሐሌን, dem Beinamen des Königs; 8_1, 10_{1-2}, 11_2. Heeresname 11_{34}.

ሐመሠ (zu *Ḥamāsēn* ?) Landesname; ▯≷▯Ψ 8_{13}.

ሕሜር *Ḥemēr* = *Ḥimyar* 6_1, $[7_1]$, 8_2, 10_2, 11_2. Ὁμηριτῶν.

ሐራ *Ḥarā* Heeresname; $9_{24.25}$ (?), 10_{10}, 11_{30}.

ሐርማዝ *Ḥarmāz*, chr. n. pr. m.; 68.

ሕሩይ *Ḥerūy*, chr. n. pr. m.; 87 (?).

ሐበሠተ *Ḥabašat*, Landesname; 7_2 = ▯X≷⊓Ψ 6_1, Αἰθιόπων.

ሐከፈ (Vokale?), chr. n. pr. m.; 17 B 2.

ሐዋሬ *Ḥawārē*, n. pr. m.; 11_{26}.

ሕዛባ *Ḥezābā* oder ምሕዛባ *Meḥzābā*, Ortsname; 9_{30}.

ሐደፋ *Ḥadēfā* (?), n. pr. m.; 7_5 = Ψ◇ሐΨ 6_3, Αδηφαν.

ሐጕር *Ḥagᵘer* (?), chr. n. pr. m.; 81.

ሐጸቦ *Ḥaṣabō*, Ortsname; 9_{28}.

መ

መሓሪ *Maḥārī* oder ምሕረት *Meḥrat*, chr. n. pr. m.; 57.

መሕረም *Maḥrem*, Gottesname (Ἄρης); $6_{2.18.26}$, $7_{3.19.21.25}$, 8_4, 9_4, $10_{5.29-30}$. Vgl. Komm. zu 6 und 7.

መሐዛ *Maḥazā*, Heeresname; 9_{13} (?), $_{14-15}$ (?), 10_9, 11_{30}.

መቀሮ *Maqarō*, Ortsname; 9_{32}.

መተተ (Vokale?) in ▯XX▯, Landesname; 8_{22}.

መንጉርቶ *Mangūrtō*, Stammesname; 11_9.

መከአለ (= [ዘ]ሚካኤል) *Za-Mīkāʾēl* (?), chr. n. pr. m.; 23_{1-2}.

ምድር *Medr*, der Erdgott; 7_{21}, 10_{26}. Vgl. ለምድር | ዘይጸውሮ 11_{49-50}, und Komm. zu 6 und 7.

ከ

ከመልኬ *Kemalkē*, Furt oder Ort am Takkazē-Atbara; 11_{15}.
ከሩራይ *Karūrāy* (?), n. pr. m. (?); 12_{6}.
ከርከሬ *Karkarē*, Name eines Häuptlings; 11_{26}.
ካሱ *Kāsū*, Volksname; 𐩫𐩪𐩣 6_{2}; 𐩫𐩸𐩣 8_{4}; **ካሱ** 9_{3}, 10_{4}, $11_{4.28}$. *Κασου*.
ከሰላ *Kasalā*, Name der Stadt Kassala (?); $12_{14-15.18}$.
ኮዝማስ (?) *Kōzmās*, chr. n. pr. m.; 59.

ወ

ወሀበ ፡ መንፈስ ፡ ቅዱስ *Wahaba-manfas-qeddūs*, chr. n. pr. m.; 77.
ወልቃይት *Walqāyit*, Landesname; 13_{5-6}. Vielleicht auch in 𐩥𐩺𐩡𐩤𐩣 (= **ወየለቀ**) 8_{26}.
ዋሕድ *Wāḥed*, chr. n. pr. m.; 66.
ወናሲሞን *Onesimus* (?), chr. n. pr. m.; 76.

ዐ

ዐለበሀ (Vokale?), Ortsname; 𐩲𐩡𐩨𐩠𐩣 8_{7}.
ዓላ(ሃ) *ʿĀlā(hā)*, Ortsname; 10_{12}.
ዐልየ *ʿAlya*, Ortsname; 9_{6}.
ዐሞን *ʿAmmōn* (?), chr. n. pr. m.; 84. Vgl. **የማን**.
ዕሩፍ *ʿErūf*, chr. n. pr. m.; 48.
ዐሰል *ʿAsal* (?), Ortsname; 9_{17}.
ዐስተር *ʿAstar*, der Himmelsgott; 𐩲𐩪𐩩𐩧𐩣 6_{20}; **ዐሰተረ** 7_{21}; **ዐስተር** 10_{25}. Vgl. auch oben Verzeichn. I und III *s. v.* und Komm. zu 6—7 und 27.
ዐስየ *ʿAsya*, Ortsname (?); 9_{29}.
ዔዛና *ʿĒzānā*, Königsname; [𐩲]𐩸𐩬 6_{1}; **ዐዘነ** 7_{1}; **ዔዛና** 10_{1}, 11_{1-2}.
ዐጸል *ʿAṣal*, Ortsname; in **ዐቀበ | ዐጸል** 9_{18}.

ዘ

ዘሕተን *Zaḥtan*, Stammesname; 10_{15}.
ዘሚካኤል *Za-Mīkāʾel*, chr. n. pr. m.; 82, 89 (?). Vgl. **መከ ኣለ**.
ዘቡሎ(ን) *Zabūlōn* (?), chr. n. pr. m.; 70.
ዘአንጉበ *Za-ʾangab*, chr. n. pr. m.; 86. Vgl. **አንገበ**.
ዘወ.ተ *Zawa.t*, Ortsname (?); 9_{26}.
ዘዮሐንስ *Za-Yōḥannes*, chr. n. pr. m.; 85, 96, 100.

የ

የሁደ (= **ይሁዳ**) *Yehūdā*, chr. n. pr. m.; 22_{1}.
ዮሐንስ *Johannes*, chr. n. pr. m.; 90. Vgl. **ዘዮሐንስ**. — Name des Apostels (oder eines Heiligen?); 40, 54, 77.
የማን *Yammān* (?), chr. n. pr. m.; 84. Vgl. **ዐሞን**.
ይስሐቅ *Isaak* (?), chr. n. pr. m.; 53 B.
ይሰከ *Yesakā*, Name eines Häuptlings; 11_{25}.
ዮታም *Jotam*, chr. n. pr. m.; 52.
ዮናታን *Jonatan*, chr. n. pr. m.; 79.
የዕቆብ *Jakob*, chr. n. pr. m.; 40.

ደ

ደለገ = *Dalāgī* (?), chr. n. pr. m.; 49.
[**ዳ**]**ሞ** ? *Dāmmō* (?), Landesname; in 𐩣𐩥𐩣- 8_{21}.
ደሮ *Darō*, Stadtname; 11_{32}. *Δαρων*.
ድርዕ *Dereʿ* (?), chr. n. pr. m.; 39.
ደብረ ፡ ፌሬም *Dabra-Fērēm*, chr. n. pr. m.; 12_{5}, 13_{4-5}.
ዳንኤል *Dānʾel*, chr. n. pr. m., Name eines Reichsverwesers; 12_{4}, 13_{3}.
ደኖኮ *Danōkō* oder **ደኖኰ** *Danōkᵘē*, Name eines Häuptlings; 11_{26}. Vgl. Nachträge.
ዳኬን *Dākēn* $9_{21.24}$ und **ዳኴን** *Dākᵘēn* 10_{10}, Heeresname. Vgl. **ለኬን**.
ዳዊት *Dāwīt*, chr. n. pr. m.; 19_{1}.
ደገሌ *Dagalē*, Name eines Häuptlings; 11_{26}.

ገ

ጌማ *Gēmā*, Stammesname; 10_{15}.
ግርማ ፡ ጊዮርጊስ *Germā-Gīyōrgīs* (?), chr. n. pr. m.; 88.
ገብረ ፡ ማርያም *Gabra Māryām* (?), chr. n. pr. m.; 88.
ገበዝ (?) *Gabaz*, Landesname (?); in 𐩴𐩨𐩸𐩣 8_{11}.
ግብጽ dazu **ግብጻዊ** *Ägypter*; 19_{1}.

ጠ

ጠቢብ *Ṭabīb*, chr. n. pr. m.; 60.
ጦብያ *Ṭōbiyā* (Tobias), chr. n. pr. m.; 62.
ጡጥሖ *Ṭūṭĕḥō* (?), Ortsname; 9_{28}.

ጸ

ጸረኔ *Ṣaranē*, Volksname; 10_{6}.
ጸበለ (Vokale?), Ortsname; 34_{4}.
ጽቡሕ *Ṣebūḥ*, chr. n. pr. m.; 75.
ጽዉን *Ṣewūn* oder **ጽዎን** *Ṣewōn*, chr. n. pr. m.; 63, 67, 83.
ጸወንቴ *Ṣawantē*, Stammesname; 10_{14}.
ጽያሞ *Ṣiyāmō*, Landesname; 𐩮𐩺𐩣𐩣 6_{2}, 8_{3}; **ጸየመ** 7_{2}; **ጽያሞ** 10_{4}, 11_{3}.

ፈ

ፈልሐ | ወጽራኦ 9_{33} u. a. Truppennamen (?) oder Verba (?). Vgl. Glossar III, *s. v.*
ፍሥሐ *Feššeḥā*, chr. n. pr. m.; 73, 75.
ፈረሕ *Faraḥ*, chr. n. pr. m.; 58.
ፈታሒ *Fatāḥī*, chr. n. pr. m.; 80.
ፈንጸሐተ (Vokale?), Ortsname; in 𐩰𐩬𐩮𐩢𐩩𐩣 8_{10}.
ፍርቶቲ *Fertōtī*, Stadt der Kāsū; 11_{37}.

VERZEICHNIS DER INSCHRIFTEN.

NACHTRÄGE.

Zu S. 10, Z. 12 (= Nr. 6, Z. 5): L. ወገንየሙ statt ወገንዩሙ.

Zu Nr. 8, Z. 5 (S. 18 ff.): Das Wort 𐩺𐩢𐩨𐩴𐩱 ist, wenn die S. 81 konstatierte Regel richtig ist, eher የጕብእ als ያጕብእ zu umschreiben.

Zu Nr. 9, Z. 29 (S. 25): Statt ይመልእ ist besser ይሚልእ zu lesen; letzteres ist auch ziemlich sicher auf dem Abklatsche zu erkennen.

Zu Nr. 11, Z. 5 und 6 (S. 33 ff.): Nach wiederholtem, genauem Studium des Abklatsches bin ich zu der Überzeugung gekommen, daß hier anders zu lesen und zu übersetzen ist. Ich erkenne jetzt mit Sicherheit die folgenden Buchstaben: እግዚእ | ኰሉ | ዘሊተ | ፍ . . | . . . ሥ | Das ኰ hat dieselbe Form wie in Z. 7, das ሉ die auch sonst hier gebräuchliche, von der späteren abweichende Form. Nach dem ፍ kann ጺ oder allenfalls ቂ gelesen werden; der dann folgende Buchstabe ist so gut wie ganz verwischt. Danach sind noch ziemlich deutliche Reste von ይነግ zu erkennen, aber die Lesung steht nicht absolut fest. Durch diese neue Lesung, namentlich durch ኰ, werden meine Ausführungen zu der Stelle (oben, S. 36) zum Teil hinfällig. Demnach bedeutet ወሀበ nicht »zu etwas machen«, und እግዚእ ist auch hier wieder auf »Gott« zu beziehen. Wenn der König nunmehr von »Gott« sagt: ዘወሀበኒ »der mich gegeben (d. i. geschaffen) hat«, so ist das sicher ein bewußter Gegensatz zu dem früheren ዘወለደኒ »der mich gezeugt hat«. Der Gleichklang zwischen *za-waladanī* und *za-wahabanī* mag bei der Wahl des letzteren Verbs mitgewirkt haben; er lag aber auch sonst nahe, da ja der Name »Gott hat gegeben« — woran mich Prof. Nöldeke erinnerte — außerordentlich häufig ist. Diese »Tendenzvariante« ist ein neuer Beweis neben so vielen anderen, daß die Inschrift durchaus christlich ist. Wenn Ditlef Nielsen neuerdings in der *Zeitschr. d. Deutsch. Morgenl. Gesellsch.* Bd. 66, S. 589 ff. diese Inschrift wieder zum größten Teile als heidnisch ansieht, so entspricht das nicht den Tatsachen, wie wir sie nunmehr kennen gelernt haben. — Das Wort nach ሊተ bereitet die größten Schwierigkeiten. Die Lesung ፍጺሙ ist mir immer noch die wahrscheinlichste. Das kann bedeuten »in Vollkommenheit, durchaus«, oder »als Vorgesetzter, als Oberherrscher«. Weniger wahrscheinlich ist die Lesung ፍቂር; dann könnte man ዘሊተ | ፍቂር übersetzen »der von mir geliebt wird«.

Die beiden Zeilen sind nun wahrscheinlich folgendermaßen zu übersetzen:

> »Durch die Macht des Herrn des Himmels, der mich geschaffen hat, des Herrn des Alls, der über mir in Vollkommenheit herrscht! Der ich vom Feinde nicht besiegt werde, — vor mir soll kein Feind bestehen und hinter mir soll kein Feind folgen!«

Zu diesem Gedanken vergleiche man, was ein moderner Sänger des Mänsaʿ-Stammes von seinem Häuptling sang: »Keiner hielt vor ihm stand . . . und keiner folgte ihm nach«, *Publications of the Princeton Expedition to Abyssinia*, Vol. IV (im Drucke befindlich), S. 254, Nr. 155, V. 7 und 8.

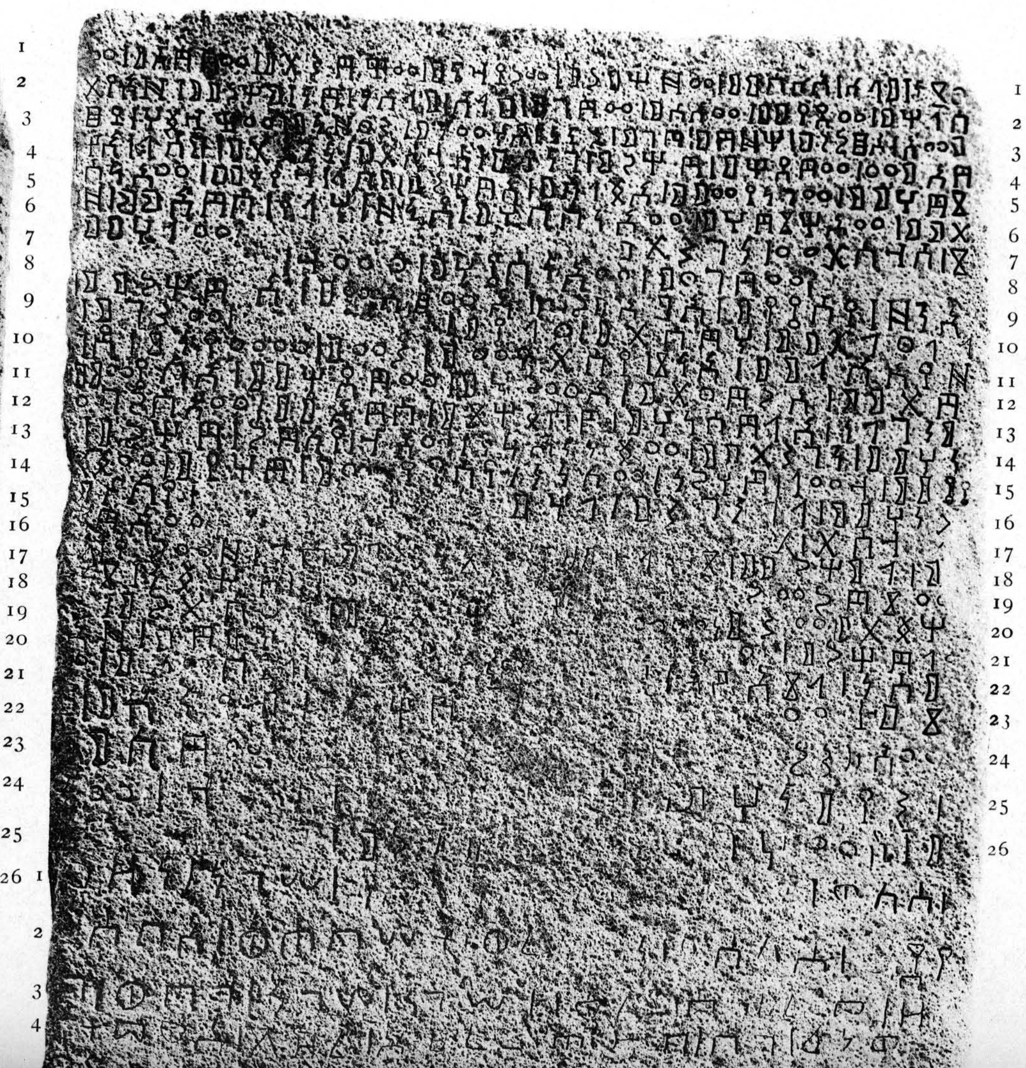
Zu Nr. 11, Z. 21: Statt ያጸድፍዎ ist doch wohl besser ያጸድፉዎ zu lesen, da der obere Teil des Buchstabens nicht, wie beim ፍ, noch einmal nach rechts gebogen ist.

Zu Nr. 11, Z. 26: Die Lesungen ደኖኵ und እነኵ sind mir jetzt sicher. Denn die gebrochene Linie, die sich unter dem rechten Schenkel des letzten Buchstabens befindet, deutet ebenso wie bei dem Zeichen für ጓ in Nr. 9 (im Worte እጓዛት) unzweifelhaft auf eine labialisierte Gutturalis, während sie bei dem einfachen Zeichen für ከ durchaus überflüssig wäre.

Zu Nr. 11, Z. 31 und 35: Die Lesungen መለዐልተ und መተሕተ sind nach Zeichnung, Abklatsch und Photographie sicher. Danach müßte man annehmen, daß die im gewöhnlichen Geʿez üblichen Worte መልዕልት und መትሕት ursprünglich *maleʿʿelt* und *mateḥḥet(t)* gesprochen wurden und daß sie auf *malaʿʿelt* und *mataḥḥet(t)* zurückgehen. Das wären dann feminine Partizipien mit unpersönlicher Bedeutung, etwa wie መሠንይ »das Beste«.

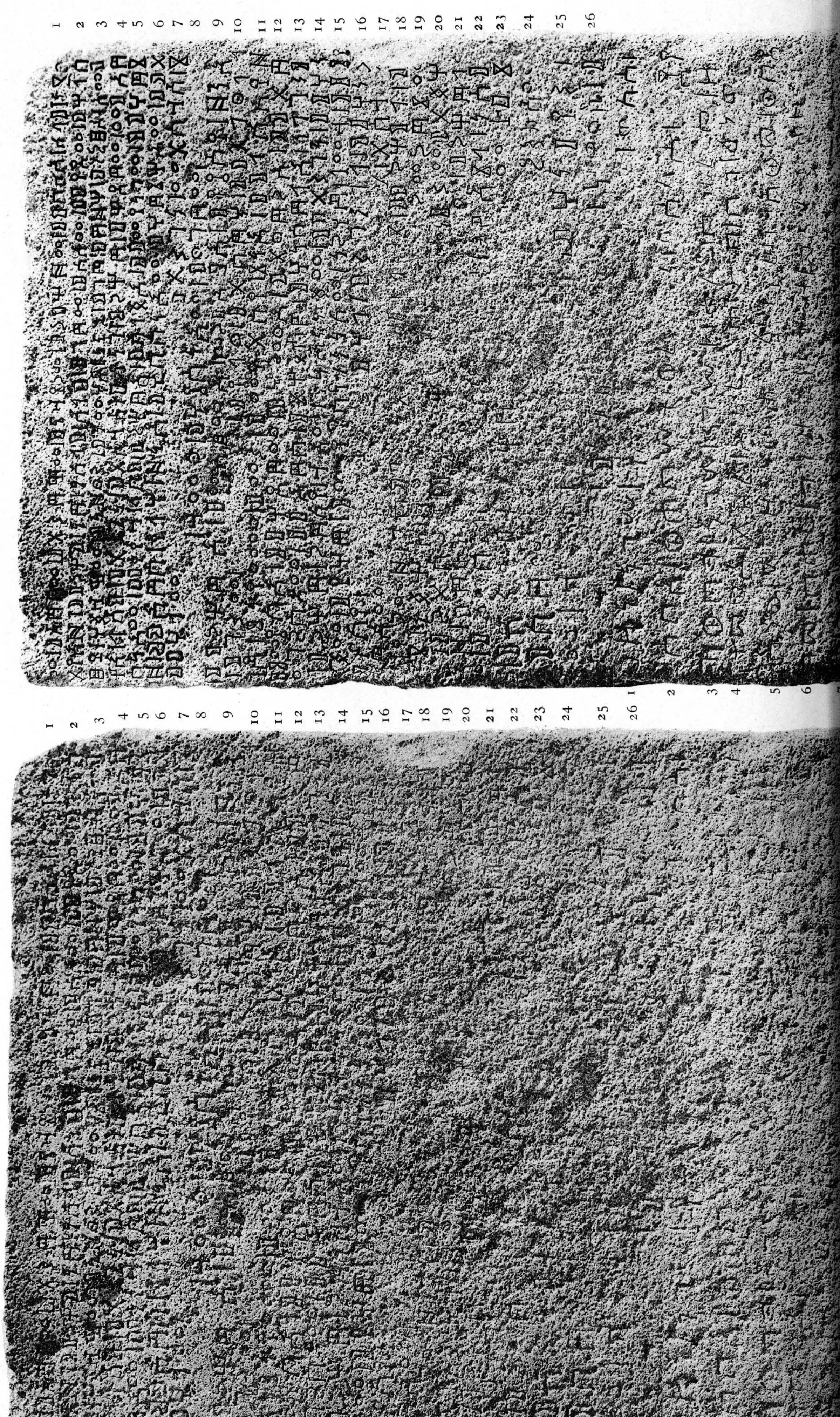


Originalaufnahme



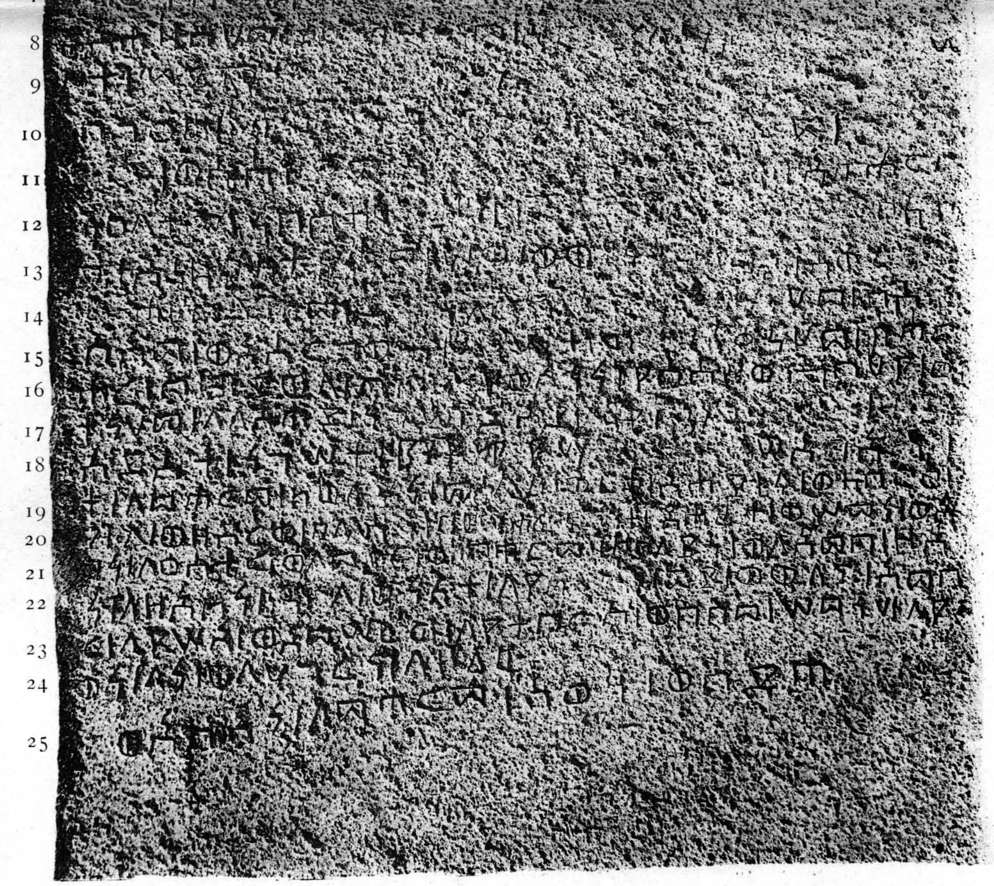
Überzeichnet

Inschriften Nr. 6 und 7.



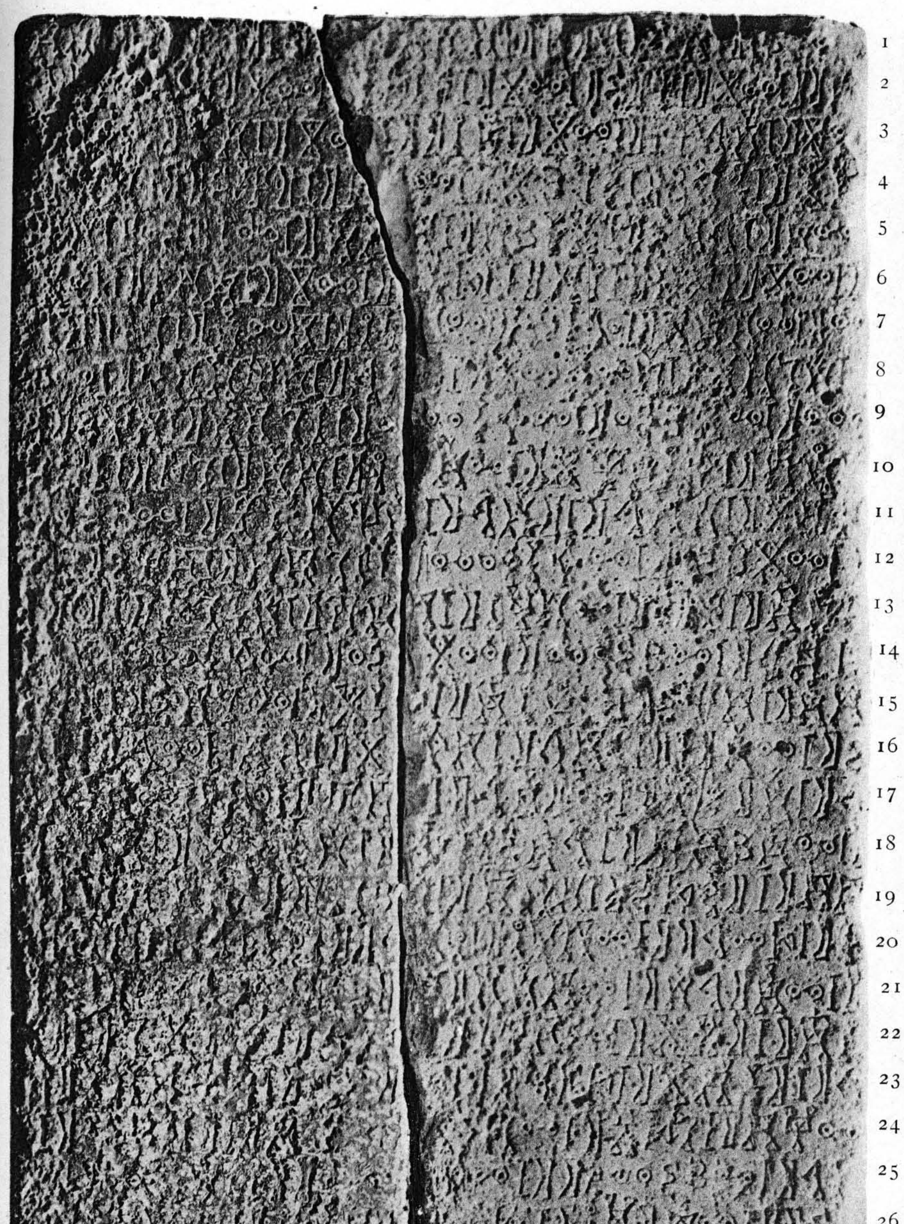


Originalaufnahme

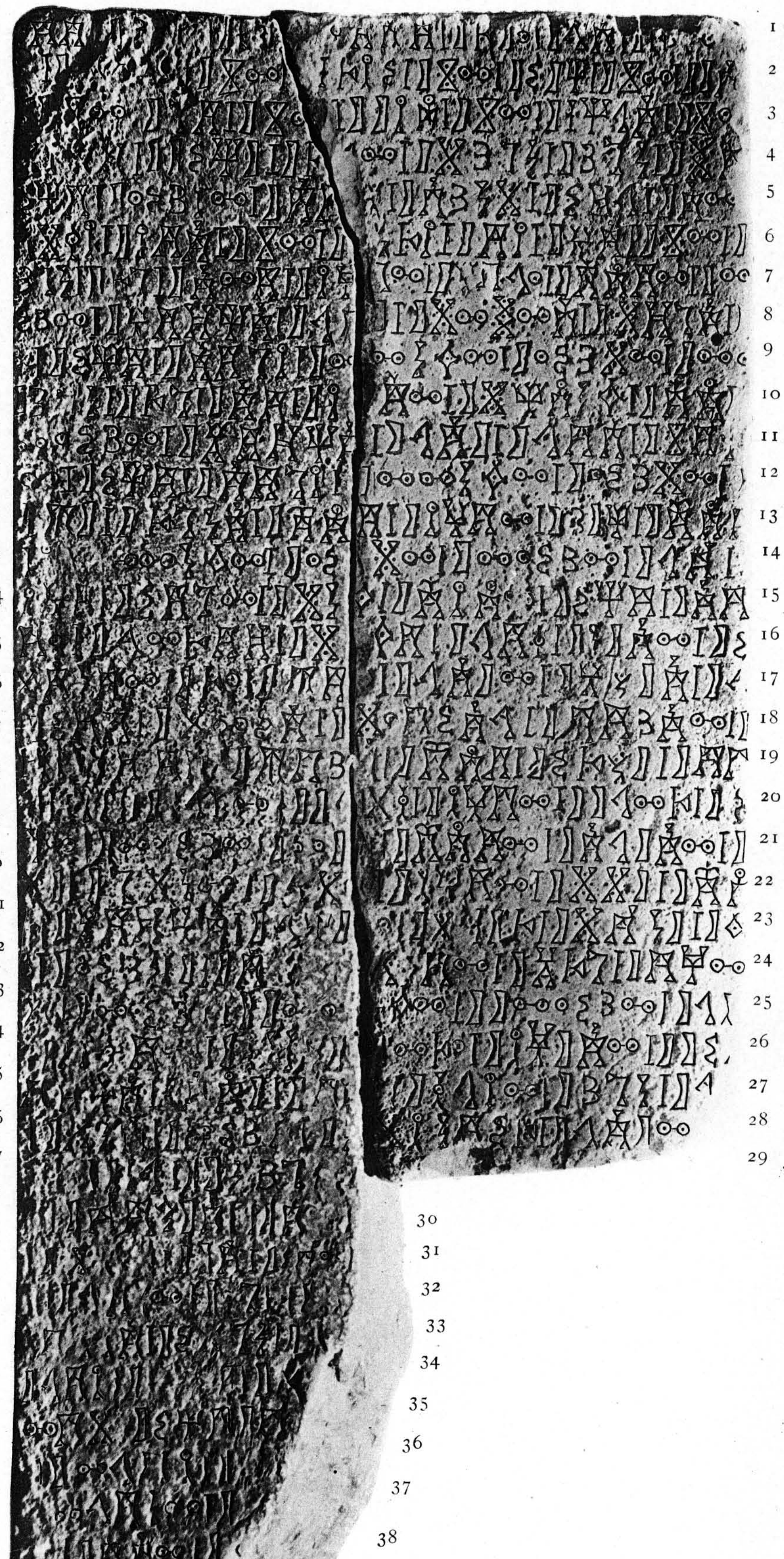


Überzeichnet

Inschriften Nr. 6 und 7.

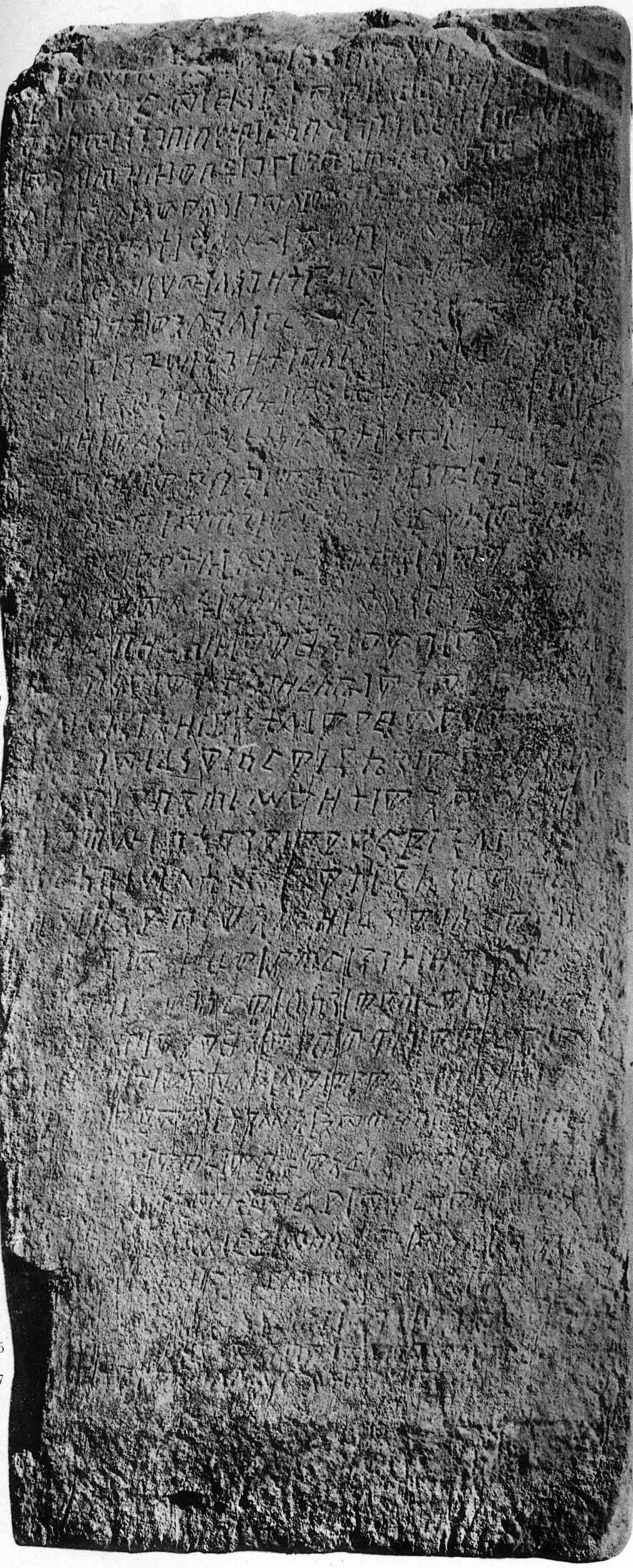


Original

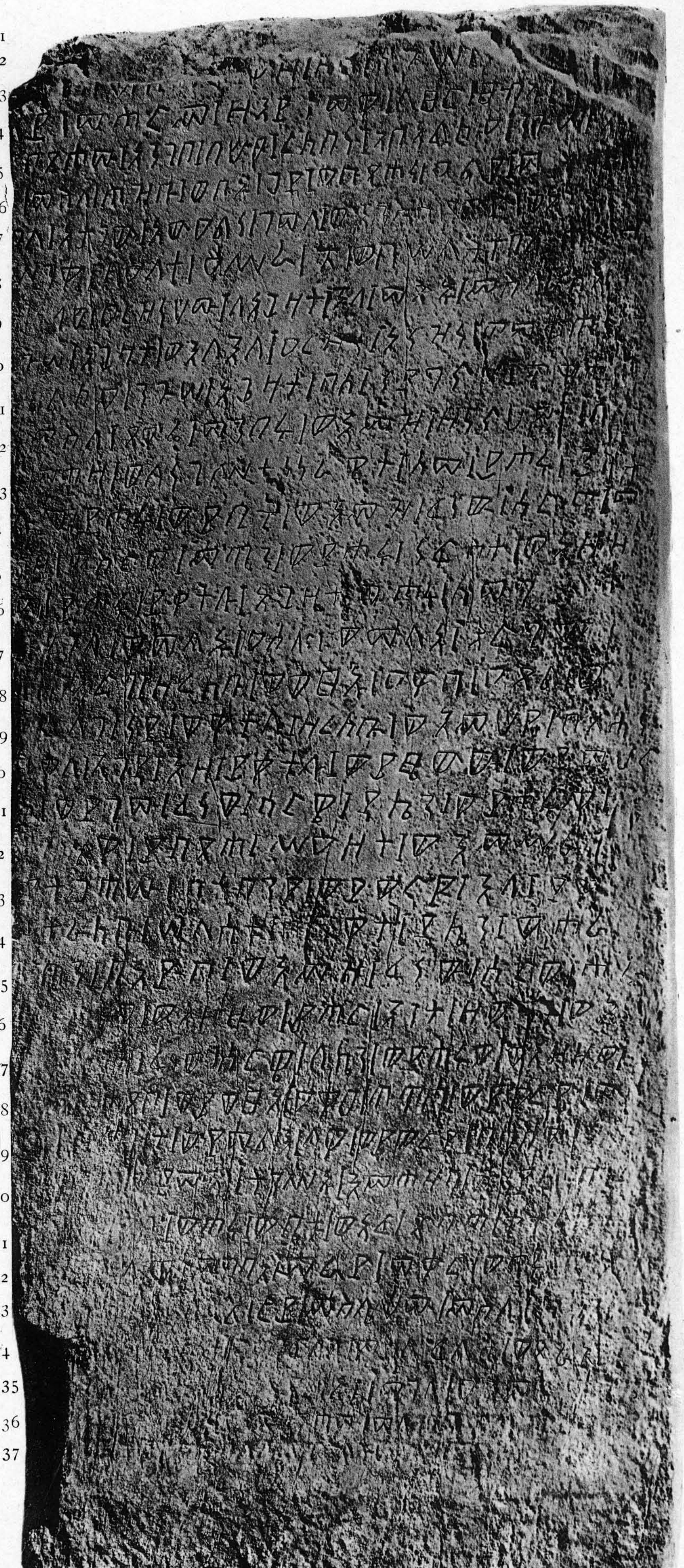


Überzeichnet

Inschrift 8.

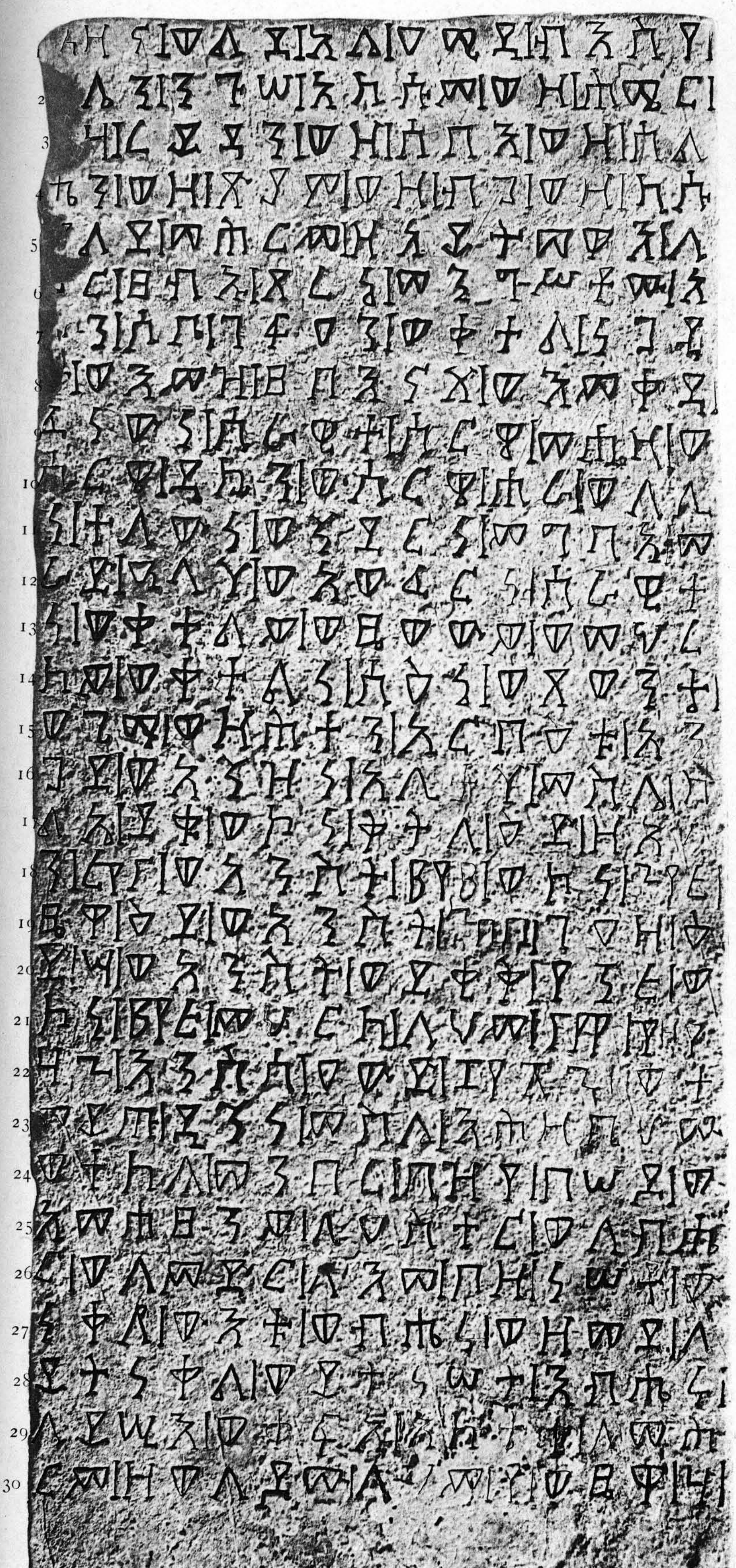


Original

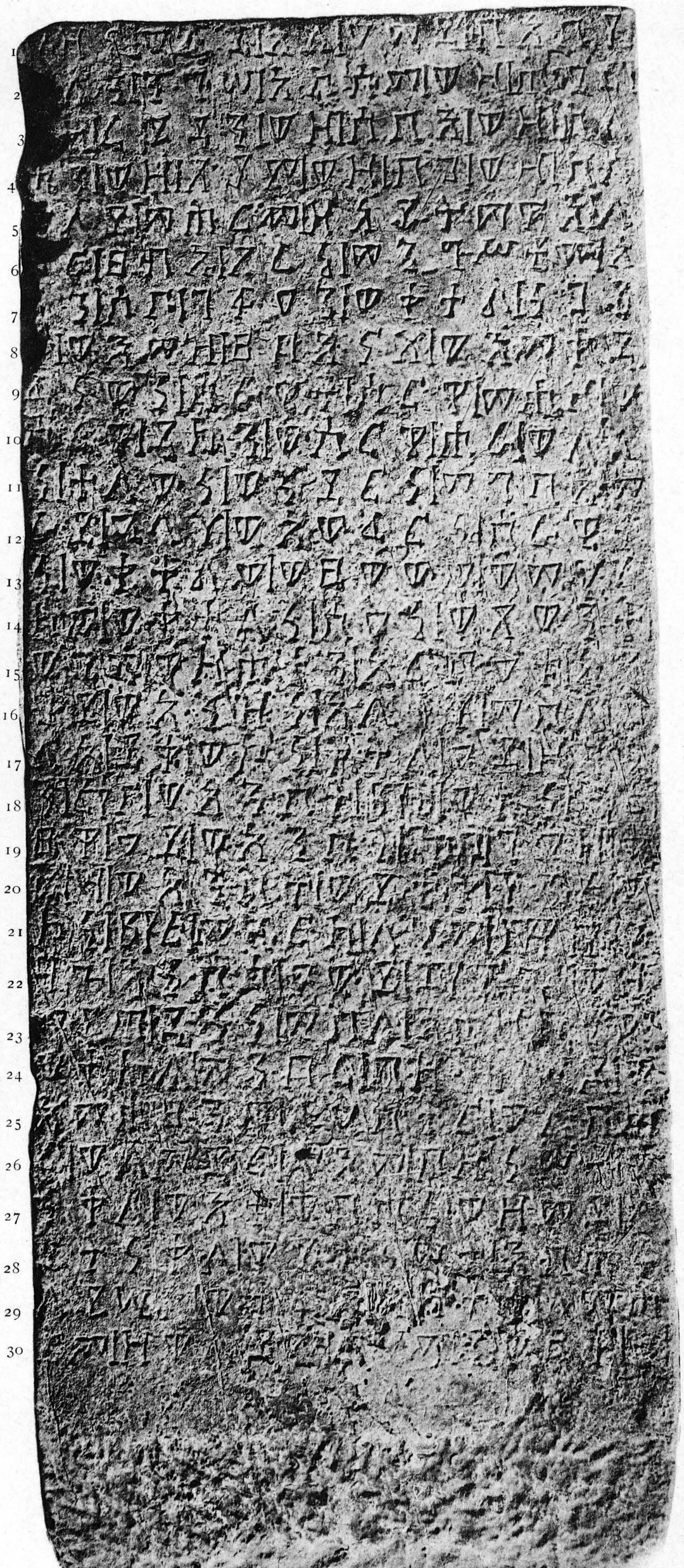


Überzeichnet

Inschrift 9.



Überzeichnet



Original

Inschrift 10.

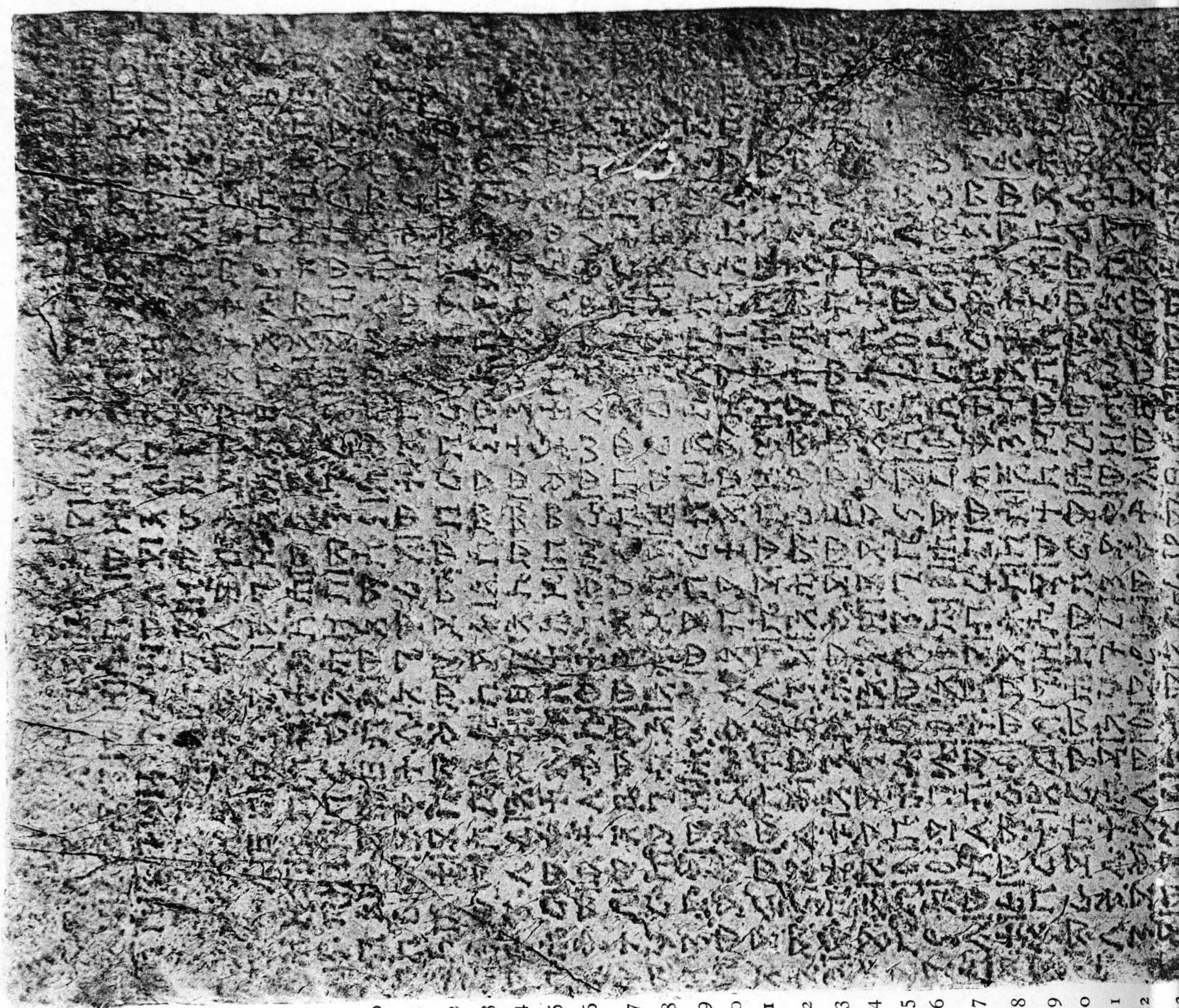


Überzeichnet

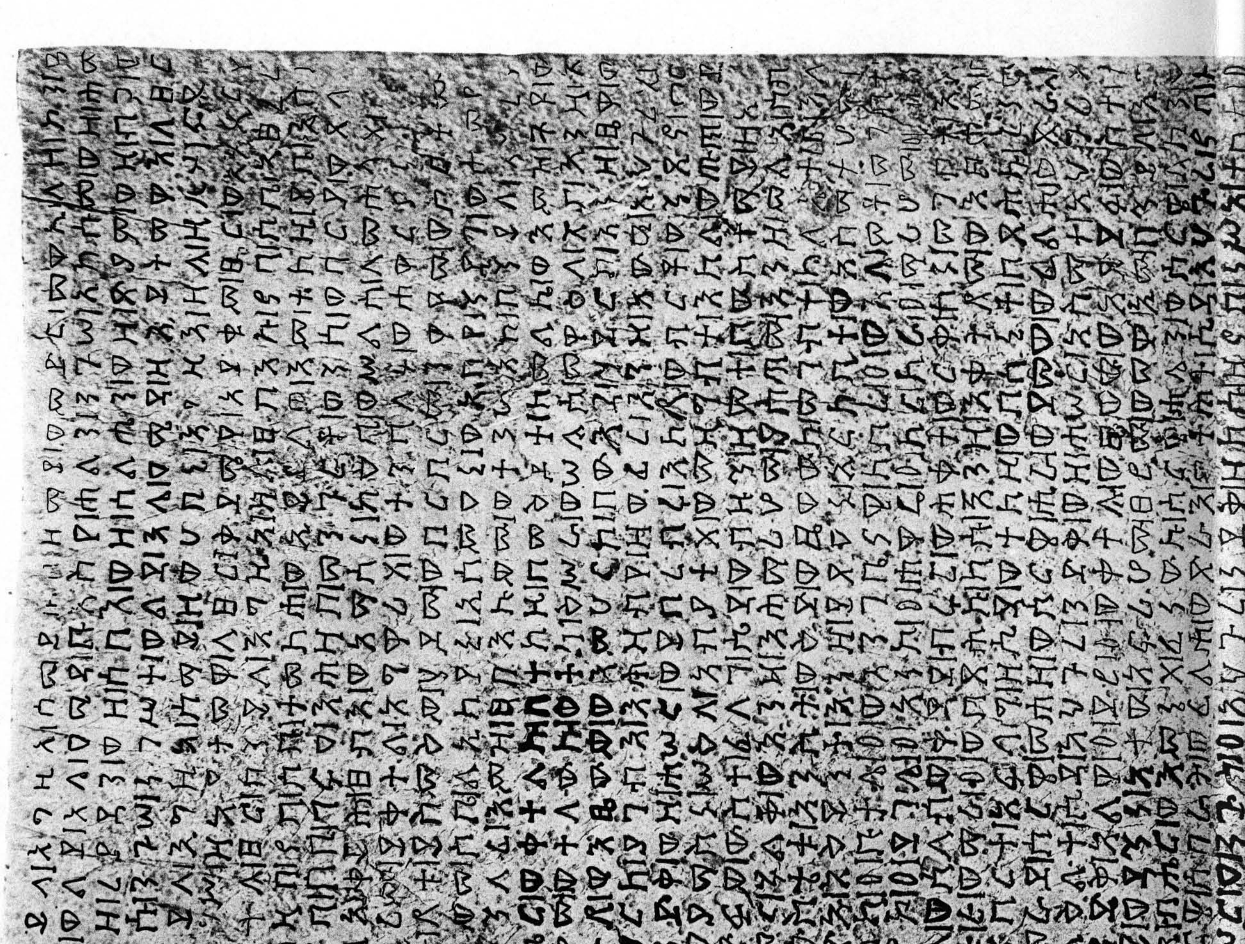


Originalaufnahme

Inschrift Nr. 11.



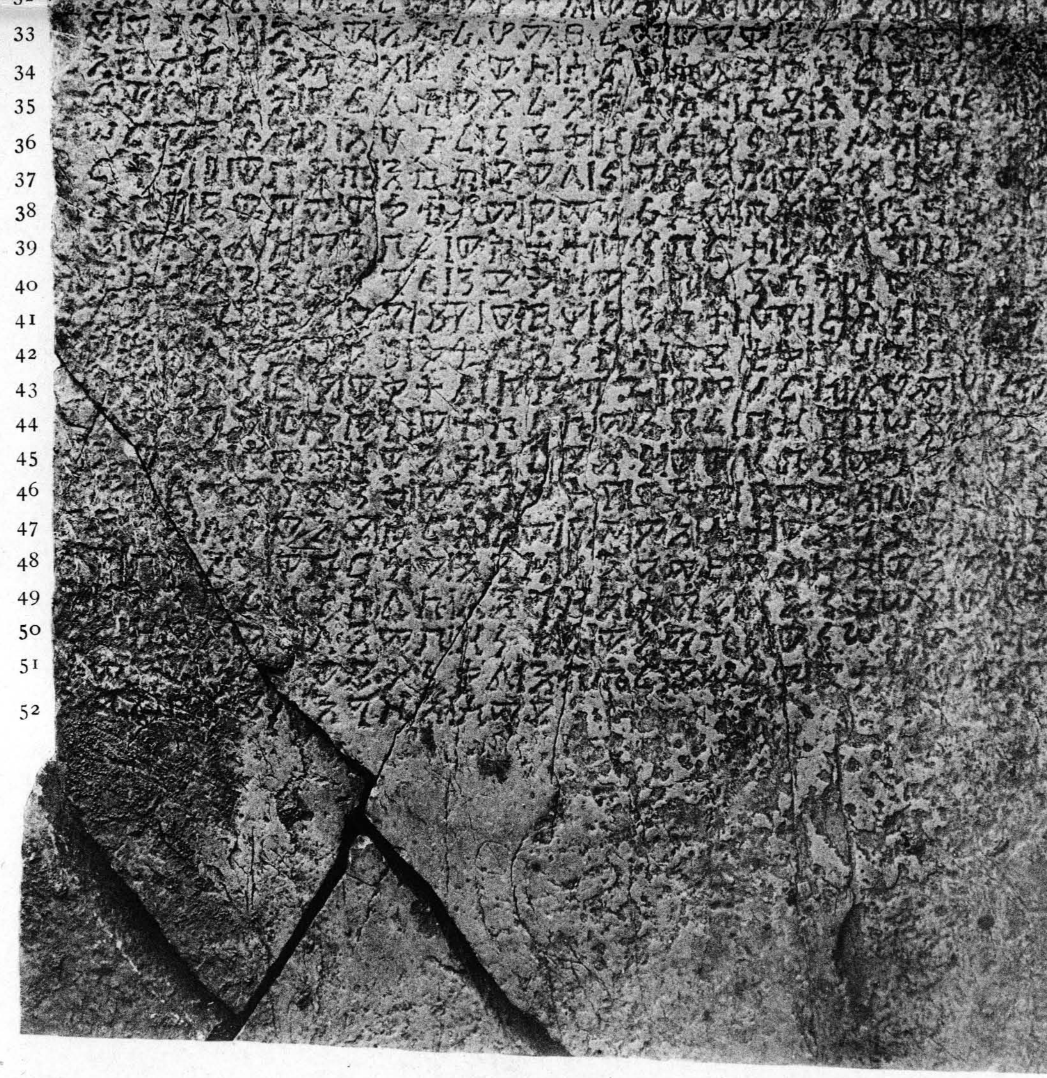
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32



1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36



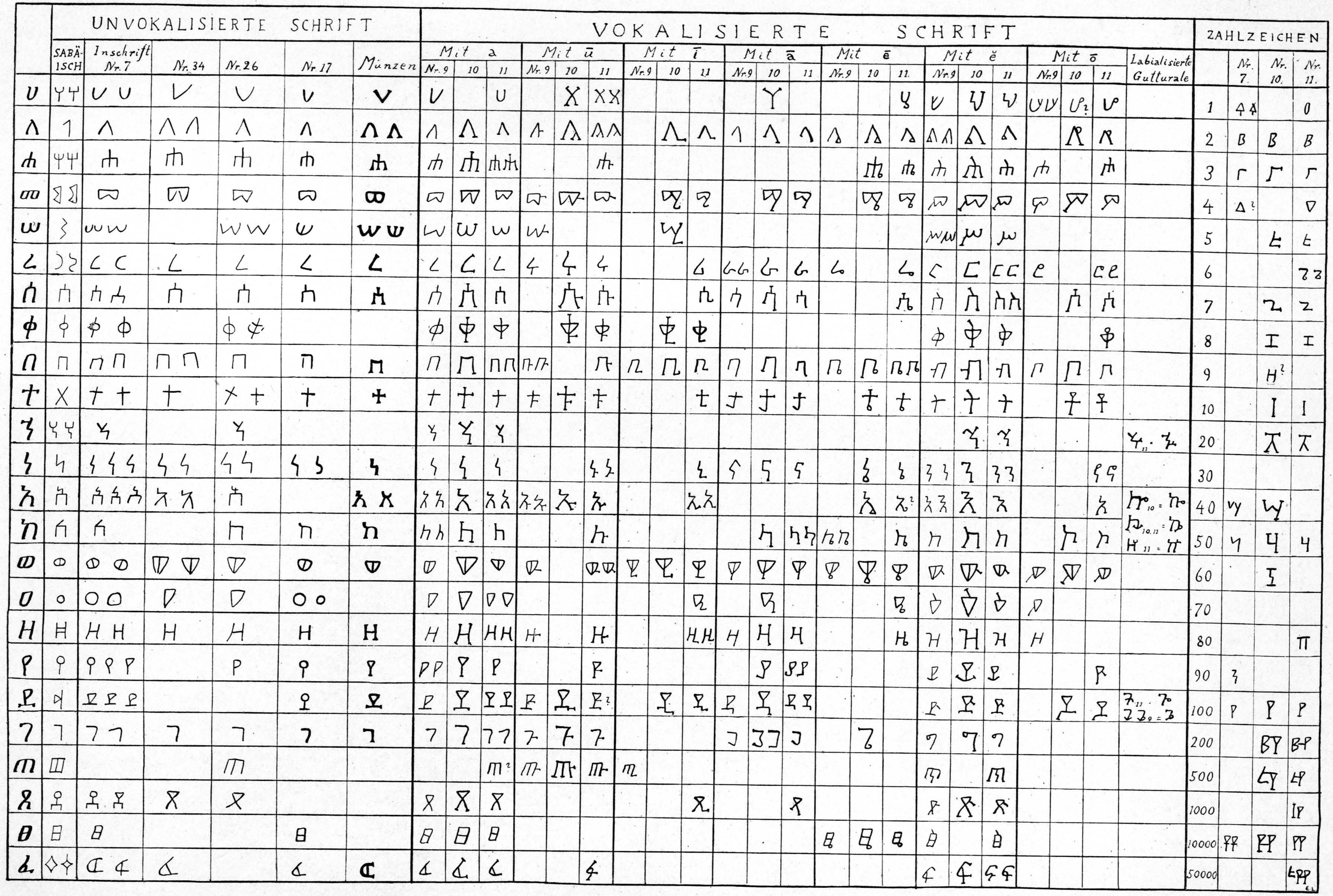
Überzeichnet

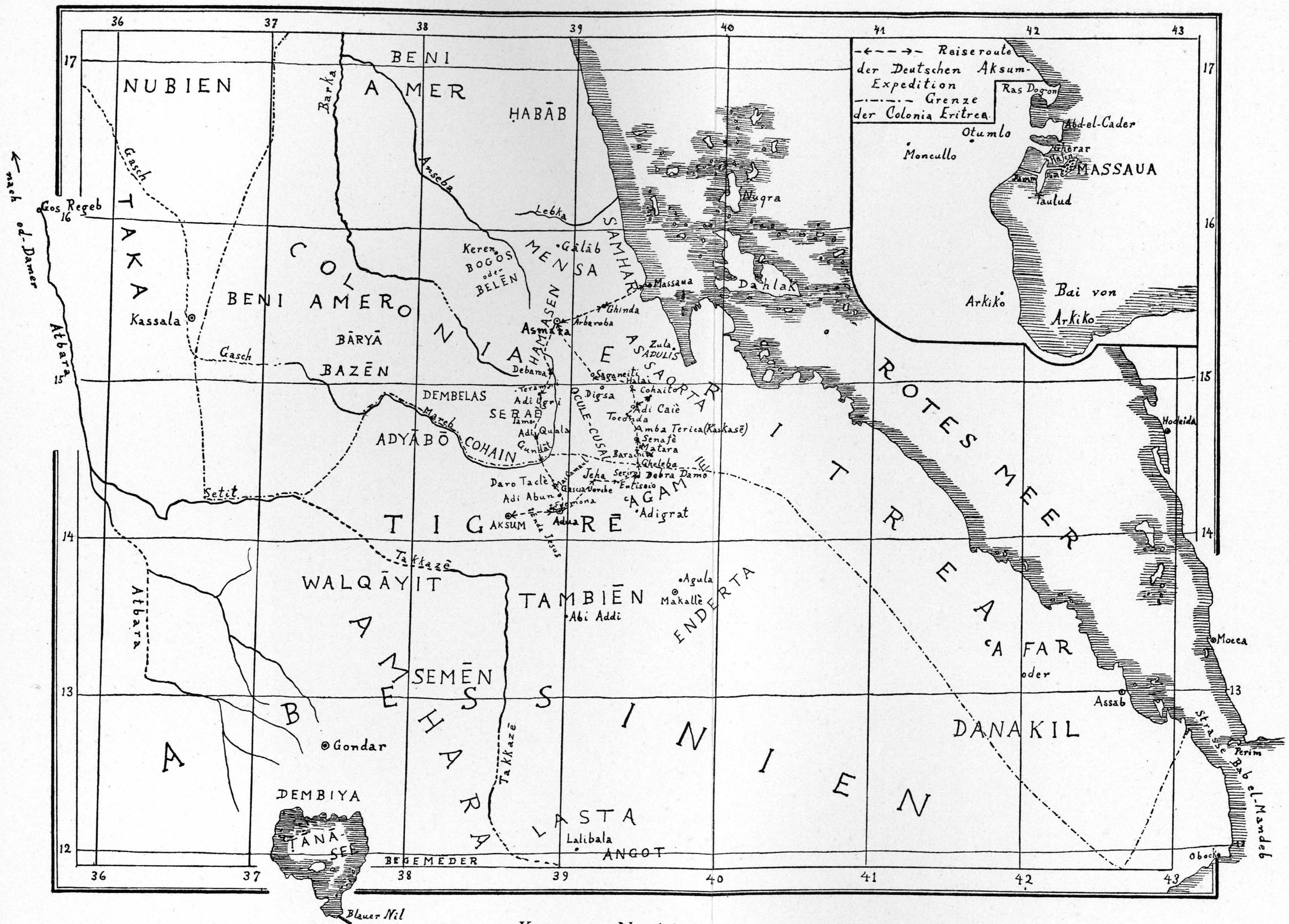


Originalaufnahme

Inschrift Nr. 11.

Die altäthiopische Schrift





Karte von Nordabessinien.

Maßstab 1 : 3100000.